



Leitung: UnivProf. Dr. Jürgen M. Pelikan

A-1090 Wien, Rooseveltplatz 2

Telefon: +43/1/4277-48208 Fax: +43/1/4277-48290

E-Mail: lbim.gs.sozio@univie.ac.at / www.univie.ac.at/lbim.gs

Die Gesundheit der österreichischen SchülerInnen im Lebenszusammenhang

Juli 2007



Leitung: UnivProf. Dr. Jürgen M. Pelikan

A-1090 Wien, Rooseveltplatz 2

Telefon: +43/1/4277-48208 Fax: +43/1/4277-48290

E-Mail: lbim.gs.sozio@univie.ac.at / www.univie.ac.at/lbim.gs



Die Gesundheit der österreichischen SchülerInnen im Lebenszusammenhang

Im Auftrag des
Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend

Juli 2007

s t a b

des Ludwig Boltzmann Institutes
für Medizin- und Gesundheitssoziologie (LBIMGS)

Projektleitung

Mag.Dr. Wolfgang Dür

Projektkoordination

Mag. Robert Griebler

Wissenschaftliche Arbeiten

Mag.Dr. Wolfgang Dür

Mag. Robert Griebler

Mag.^a Verena Kranzl

Finanzmanagement

Ernst Steininger

Sekretariat

Gabriele Bocek

Johanna Bower

AutorInnen und Zitation des Berichtes:

Dür, W., Griebler, R. (2007): Die Gesundheit der österreichischen SchülerInnen im Lebenszusammenhang. Schriftenreihe Originalarbeiten, Studien, Forschungsberichte des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend, Wien.

Inhalt

Zusammenfassung	7
1 Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Lebenszusammenhang	9
2 Die HBSC-Studie	12
3 Die Gesundheit der SchülerInnen	16
3.1 Positive Gesundheit	17
3.2 Psychische und physische Beschwerden	21
3.3 Chronische Erkrankungen	24
3.4 Selbstwirksamkeit	26
3.5 Verletzungen	27
3.6 Übergewicht und Körperwahrnehmung.....	29
3.7 Zahngesundheit	33
4 Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen	35
4.1 Bewegung.....	36
4.2 Sitzendes Verhalten.....	40
4.3 Ernährung.....	43
4.4 Tabak.....	49
4.5 Alkohol.....	53
4.6 Cannabis	57
4.7 Gewalt	58
4.8 Medikamentengebrauch.....	62
4.9 Sexualität und Verhütung	65
5 Die Determinanten der Gesundheit: Was macht gesund? Was krank? .	68
5.1 Soziale Beziehungen in der Familie als Determinante der Gesundheit	70
5.2 Partizipation und Integration in der Schule als Determinante der Gesundheit .	73
5.3 Geschlecht und Gesundheit	80
5.4 Sozioökonomische Ungleichheit und Gesundheit	82

6	Case-studies zur Gesundheitsförderung im schulischen Kontext.....	85
6.1	„Fitness 4 Future“	85
6.2	„Vital ohne Qual“	86
6.3	„Eigenständig werden“	88
6.4	„Klasse!“	90
6.5	„Positive Konfliktbewältigung durch Schülermediation“	91
6.6	„Macht Schule krank?“	93
	Ausgewählte Adressen und Links	95
	Literatur	99
	Anhänge	110

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Policy Rainbow von Dahlgren & Whitehead 1991	11
Abbildung 2: Die teilnehmenden Länder der HBSC-Studie	13
Abbildung 3: Dimensionen des HBSC-Fragebogens 2005/06 (international verpflichtende und österreichische Teile)	15
Abbildung 4: ausgezeichnete Gesundheit der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	19
Abbildung 5: gesundheitsbezogene Lebensqualität, der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	20
Abbildung 6: Lebenszufriedenheit bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen nach Alter und Geschlecht (2006)	21
Abbildung 7: körperliche und psychische Beschwerden (wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	23
Abbildung 8: chronische Erkrankungen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	25
Abbildung 9: Selbstwirksamkeitserwartung der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	27
Abbildung 10: Verletzungshäufigkeit innerhalb der letzten 12 Monate bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	29
Abbildung 11: Übergewicht und Adipositas bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	32
Abbildung 12: Körperwahrnehmung bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	33
Abbildung 13: Mehrmals tägliches Zähneputzen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	34
Abbildung 14: Tage pro Woche, an denen die 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen für mindestens 60 Minuten pro Tag körperlich aktiv sind, nach Alter und Geschlecht (2006)	38
Abbildung 15: Tage pro Woche, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen in ihrer Freizeit körperlich so aktiv sind, dass sie ins Schwitzen geraten oder außer Atem kommen, nach Alter und Geschlecht (2006)	39
Abbildung 16: Stunden pro Woche, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen in ihrer Freizeit körperlich so aktiv sind, dass sie ins Schwitzen geraten oder außer Atem kommen, nach Alter und Geschlecht (2006)	39
Abbildung 17: Stunden pro Tag, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen fernsehen, nach Alter und Geschlecht (2006)	41
Abbildung 18: Stunden pro Tag, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen ihre Zeit mit Computerspielen und Spielkonsolen zubringen, nach Alter und Geschlecht (2006)	42
Abbildung 19: Stunden pro Tag, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen vor dem Computer sitzen (E-Mail, chatten, Internet surfen, programmieren, Hausübungen machen, etc.), nach Alter und Geschlecht (2006)	43
Abbildung 20: Tage, an denen die 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen ein Frühstück einnehmen, nach Alter und Geschlecht (2006)	46
Abbildung 21: Obstkonsum der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	46

Abbildung 22: Gemüsekonsum der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	47
Abbildung 23: Konsum von Süßigkeiten bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	48
Abbildung 24: Limonadenkonsum der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	48
Abbildung 25: Anteil der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, die bereits Erfahrungen mit der Zigarette haben, nach Alter und Geschlecht (2006)	51
Abbildung 26: Raucherstatus der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	52
Abbildung 27: Anzahl an gerauchten Zigaretten bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	53
Abbildung 28: regelmäßiger Alkoholkonsum (mindestens eines der genannten alkoholischen Getränke wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	55
Abbildung 29: Konsum alkoholischer Getränke (wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	56
Abbildung 30: Trunkenheit bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen (innerhalb der letzten 30 Tage), nach Alter und Geschlecht (2006).....	56
Abbildung 31: Cannabiskonsum (jemals, letzten 12 Monate, letzten 30 Tage) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	58
Abbildung 32: Beteiligung an Raufereien bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	60
Abbildung 33: Bullying bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	61
Abbildung 34: Victimisierung bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	61
Abbildung 35: Verteilung der Opfer-Täter Typologie bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	62
Abbildung 36: Medikamentenkonsum bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	64
Abbildung 37: Einnahme von Medikamenten innerhalb des letzten Monats (öfter als einmal) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	65
Abbildung 38: Verhütungsmethoden der 15-jährigen SchülerInnen beim letzten Geschlechtsverkehr (2006).....	67
Abbildung 39: Familienzusammensetzung bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen (2006).....	72
Abbildung 40: Ausmaß der empathische Zuwendung durch Vater und Mutter bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	72
Abbildung 41: Schulzufriedenheit (sehr zufrieden) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	76
Abbildung 42: Belastungsausmaß durch die Schule (stark oder ziemlich stark belastet) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	77

Abbildung 43: Qualität der SchülerInnen-SchülerInnen- (Sch-Sch) und LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen (Leh-Sch) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	78
Abbildung 44: Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schul- und Unterrichtsfragen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	79
Abbildung 45: Familienwohlstand bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)	83
Abbildung 46: Verbreitung des Projekts „Eigenständig werden“ in Österreich.....	89

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Das österreichische Sample des HBSC-Surveys 2005/2006.....	14
Tabelle 2: körperliche und psychische Beschwerden (wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006).....	23
Tabelle 3: Grenzwerte für Übergewicht und Adipositas nach Cole et al. 2000	31
Tabelle 4: Familie, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios).....	73
Tabelle 5: Schule, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)	80
Tabelle 6: Geschlecht, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)	81
Tabelle 7: Familienwohlstand, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)	84

Zusammenfassung

Im Schuljahr 2005/06 wurde der 7. österreichische WHO-HBSC-Survey durchgeführt.

Eckdaten

<i>Erhebungszeitraum:</i>	März 2006
<i>Population:</i>	11-, 13- und 15-jährige SchülerInnen
<i>Erhebungsinstrument:</i>	Selbstaufüllerfragebogen
<i>Stichprobe:</i>	Zufallsauswahl aller österreichischen Schulklassen der 5., 7. und 9. Schulstufe (Ausnahme sonder- und heilpädagogische Einrichtungen), quotiert nach Alter, Geschlecht, Schultyp und Bundesland (n = 4.096)
<i>Rücklauf:</i>	79,7%

Zentrale Ergebnisse

Gesundheitszustand

- 43% der SchülerInnen beschreiben ihre Gesundheit als ausgezeichnet (Burschen: 50,1%, Mädchen: 36,2%).
- 37,5% der SchülerInnen leiden regelmäßig an körperlichen oder psychischen Beschwerden (15-jährige Burschen: 32,4%, 15-jährige Mädchen: 50,3%).
- 14,5% der SchülerInnen haben eine ärztlich diagnostizierte chronische Erkrankung oder Behinderung.
- 40,5% der SchülerInnen waren in den vergangenen 12 Monaten so verletzt, dass sie medizinisch versorgt werden mussten (11-Jährige: 35,8%, 15-Jährige: 45,6%).
- 35,9% der SchülerInnen schätzen sich als zu dick ein (Burschen: 28,9%, Mädchen: 42,8%) – aufgrund ihres Body-Mass-Index sind 12,4% der SchülerInnen als übergewichtig oder adipös einzustufen.

Gesundheits- und Risikoverhalten

- Nur 19,2% der SchülerInnen sind an sieben Tagen die Woche körperlich aktiv und entsprechen damit den Vorgaben von ExpertInnen, die von täglich mindestens 60 Minuten ausgehen (11-Jährige: 24,7%, 15-Jährige: 11%).
- An Schultagen sitzen die SchülerInnen rund 2,3 Stunden täglich vor dem Fernseher. An schulfreien Tagen sind dies sogar 3,3 Stunden. Computerspiele und Spielkonsolen werden von den SchülerInnen an Schultagen rund 1,4 Stunden täglich, an schulfreien Tagen sogar 2,3 Stunden täglich genutzt.

- 20,8% der SchülerInnen essen maximal einmal pro Woche Obst, 35,2% Gemüse. Auch täglich greifen nur 30,7% zu Obst und 16,2% zu Gemüse. 23,7% der SchülerInnen konsumieren hingegen täglich Süßigkeiten, 21,8% zuckerhaltige Limonaden.
- 35% der SchülerInnen haben bereits mit der Zigarette experimentiert (11-Jährige: 8,4%, 15-Jährige 64,6%). Jede/r zweite ExperimentierraucherIn (49,6%) geht jedoch über dieses Probierverhalten hinaus. 7,6% der SchülerInnen greifen täglich zur Zigarette (15-jährige Burschen: 19,0%, 15-jährige Mädchen: 20,1%).
- 14,9% der SchülerInnen konsumieren regelmäßig Alkohol (15-jährige Burschen: 41,2%, 15-jährige Mädchen: 32,3%). 12,1% der SchülerInnen waren in den letzten 30 Tagen mindestens einmal betrunken (15-jährige Burschen: 31,8%, 15-jährige Mädchen: 26%).
- 59,2% der SchülerInnen waren innerhalb der letzten Monate an Bullying-Attacken beteiligt: 19,2% als Opfer, 17,6% als TäterInnen und 22,4% in beiden Rollen.

Determinanten der Gesundheit

- Gesundheitszustand und auch Gesundheitsverhalten der Jugendlichen variieren mit der sozioökonomischen Lage der Familien: Für Kinder und Jugendliche aus besser gestellten Familien ist die Chance, gesund zu sein, deutlich höher als für SchülerInnen aus Familien mit einem geringen Familienwohlstand. Hingegen gilt, dass Kinder und Jugendliche aus besser gestellten Familien ein höheres Risiko aufweisen, als TäterInnen an Bullying-Attacken beteiligt sowie betrunken zu sein.
- Auch die Zusammensetzung und Qualität der Familie stellt eine bedeutende Determinante für die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der SchülerInnen dar: Kinder und Jugendliche aus Alleinerzieherfamilien weisen im Verhältnis zu SchülerInnen aus Kernfamilien eine verminderte Wahrscheinlichkeit auf, gesund zu sein. Adoleszente aus Stieffamilien besitzen ein höheres Risiko, sich zu betrinken bzw. zu rauchen. Der Grad an elterlicher Zuwendung kann in einem direkten Zusammenhang mit der Wahrscheinlichkeit, gesund zu sein und ein günstiges Gesundheitsverhalten aufzuweisen, gesehen werden.
- Auch die Schule spielt für die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der SchülerInnen eine bedeutende Rolle: SchülerInnen, die eine gute Beziehung zu ihren MitschülerInnen und LehrerInnen haben, besitzen eine höhere Wahrscheinlichkeit, gesund zu sein. Gleiches gilt auch in Bezug auf ihr Gesundheitsverhalten: Diese SchülerInnen weisen ein vermindertes Risiko auf, aktiv an Bullying-Attacken beteiligt zu sein, zu rauchen oder sich zu betrinken.

1 Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Lebenszusammenhang

Ergebnisse aus Langzeit-Beobachtungen des Gesundheitszustands und des Gesundheitsverhaltens von Kindern und Jugendlichen - in Österreich wie in anderen modernen Gesellschaften - machen darauf aufmerksam, dass diesbezüglich in den vergangenen zwei, vielleicht sogar drei Dekaden Verschlechterungen eingetreten sind. Nach einem Prozess von etwa hundert Jahren, in dem die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich verbessert werden konnte, so dass Jugend und Jugendlichkeit bereits zu Synonymen für Gesundheit, Fitness, Lebensfreude und Lebenskraft geworden sind, muss man diese Entwicklungen als ebenso überraschend wie alarmierend bezeichnen.

So zeigt der Österreich-Teil der internationalen HBSC-Studie¹, die seit den achtziger Jahren Befragungen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen durchführt, leicht sinkende Werte, was die subjektive Gesundheit anbelangt, bei gleichzeitig ansteigenden Prävalenzen für psychische und psychosomatische Beschwerden. Gleichzeitig sind zum einen die Prävalenzen für die so genannten Risikoverhaltensweisen wie Rauchen, Alkohol- und Drogenkonsum stark - teilweise explosionsartig – angestiegen, zum anderen ist eine signifikante Zunahme der passiven, sitzenden Verhaltensweisen vor TV- und PC-Monitoren feststellbar. Ähnliche Ergebnisse werden aus praktisch allen anderen westeuropäischen Ländern und den USA berichtet.² Auch andere Datenquellen zeigen einen deutlichen Anstieg der psychiatrischen Diagnosen bei Kindern und Jugendlichen, insbesondere scheinen das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom ADHS und die Angststörungen zugenommen zu haben.³ Die psychische Gesundheit – *mental health* – wurde daher sowohl von der WHO als auch von der Europäischen Kommission als eine oberste Priorität für die Gesundheitspolitik der kommenden Jahre definiert (EU-Greenpaper 2005, WHO 2005).

Im selben Zeitraum, für den diese Entwicklungen festgestellt werden, wurden auch einige wissenschaftliche Studien publiziert, die darauf hindeuten, dass zwischen der Gesundheit, dem psychischen Wohlbefinden sowie dem Gesundheitsverhalten auf der einen Seite und den Erfahrungen, die von Kindern und Jugendlichen im Kontext der Schule gemacht werden,

¹ Das internationale "Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)" Projekt, in dem heute Forscherteams aus 42 Ländern unter der Patronanz und mit Unterstützung der WHO/Europabüro zusammenarbeiten, wird in Österreich seit 1983 durchgeführt (Lorant et al. 1986, Eder 1991, Dür et al. 1997, Dür/Mravlag 2002, für die internationale Studie: King et al. 1996, Currie et al. 2000, 2004, www.hbsc.org).

² Vgl. Z.B. Haugland et al. 2001, Wold et al. 2004, Land 2005.

³ Für die Diagnosen vgl. DSM-IV 1996:115ff und 453ff; für neuere Publikationen Atkinson/Hornby 2002, Katschnig et al. 2004.

ein kausaler Zusammenhang bestehen könnte.⁴ Auch wenn man die Schulen nicht einseitig als Hauptverursacher an den Pranger stellen kann, weil klar ist, dass diese Entwicklungen in einem größeren soziologischen Zusammenhang allgemeiner Veränderungen der Lebensverhältnisse junger Menschen in der so genannten „reflexiven Moderne“ (Beck 2004) mit ihren besonderen Anforderungen an die Sozialisation und Identitätsentwicklung zu sehen sind⁵, müssen sie sich doch die Frage gefallen lassen, ob und inwieweit sie als Erziehungseinrichtungen für diese problematischen Entwicklungen nicht zumindest eine Mitverantwortung tragen.

Wissenschaftliche Untersuchungen, die direkt nach den sozialen Ursachen von Gesundheit fragen, wurden ab den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts verstärkt durchgeführt, und zwar angeregt von der Alma Ata Erklärung der WHO von 1978, die zunächst ihrerseits auf Forschungsergebnissen beruhte, dann aber für die Gesundheitsforschung insgesamt eine katalysierende und Schwung gebende Wirkung entfachte.

Kernaussage dieser Deklaration ist, dass die Regierungen für die Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Gesundheit - wohlverstanden im Sinne der breiten Definition des Gründungsdokumentes der WHO von 1948 als „körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden“ – und für die Erreichung des Zieles „Gesundheit für alle im Jahr 2000“ nicht allein auf die Wirkungen der medizinischen Versorgung der Bevölkerung vertrauen dürfen. Diese gilt es freilich im Sinne egalitärer Zugänge und hoher Qualität zu verbessern, doch da die Gesundheit insgesamt als Produkt der komplexen Lebensumstände begriffen werden muss, in denen sich die Menschen bewegen, ist politisches Handeln darüber hinaus in allen möglichen gesellschaftlichen Sektoren notwendig. Sozialpolitik, Arbeitspolitik, Familienpolitik, Frauenpolitik, Bildungspolitik, Verkehrspolitik, Umweltpolitik, Finanzpolitik – in allen diesen Bereichen fallen Entscheidungen, die für die Gesundheit der Menschen günstige oder ungünstige Konsequenzen haben können. Gesundheitspolitik stellt deshalb zuallererst eine Querschnittsmaterie dar.⁶

Diese Forderung muss besonders für Kinder und Jugendliche gelten, denn in dieser Lebensphase werden die Weichen für die Gesundheit und die Lebensqualität in höheren Lebensabschnitten gestellt: gesundheitsrelevante Verhaltensweisen werden zum Guten oder Schlechten erworben und eingeübt, psychische und physische Gesundheitsressourcen

⁴ Eine Übersicht in Samdal/Dür 2000.

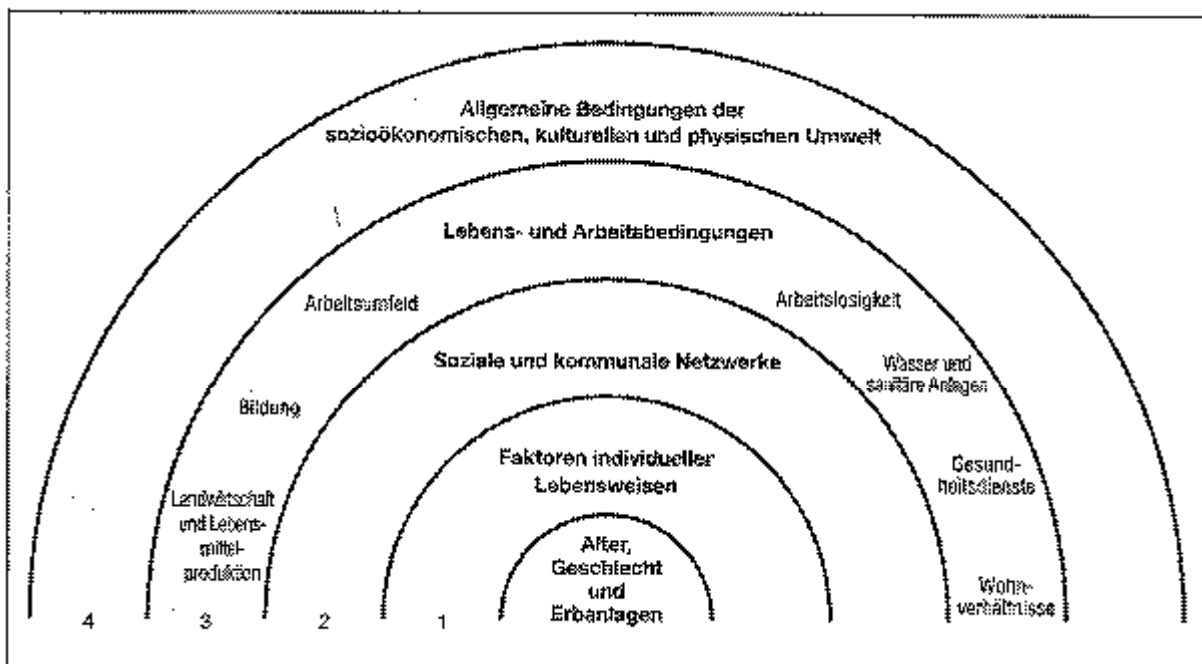
⁵ Aus Sicht der Sozialisation und Erziehung junger Menschen wäre hier insbesondere an die Folgen der veränderten Familienverhältnisse, der radikalisierten Individualisierung und der Pluralisierung der Lebensweisen zu denken; vgl. u.a. Beck (1997), Giddens (1999), Kron (2000), Kaufmann (2005); aus erziehungswissenschaftlicher Sicht Nörber (2002).

⁶ Vgl. http://www.who.int/hpr/NPH/docs/declaration_almaata.pdf

werden in hohen oder geringen Maßen aufgebaut. Das ist nicht nur aus ethischen und humanitären Gründen von Bedeutung. Eine alternde Gesellschaft wie die unsere wird sich das Älterwerden der Individuen nur leisten können, wenn diese möglichst lange ein hohes Maß an Leistungsfähigkeit und psychischer, physischer und sozialer Funktionsfähigkeit bewahren.

Die Ursachen für Krankheit und Einschränkungen der Gesundheit sind äußerst komplex und liegen, abgesehen von genetischen Dispositionen, vor allem in den sozialen und ökologischen Bedingungen in der Umwelt der jungen Menschen. Zu diesen zählen der sozioökonomische Status der Familie, die emotionale und kommunikative Qualität der Familie, die Umweltsituation des Wohnumfeldes und natürlich die Schule als wesentlicher Lebensraum junger Menschen. Diese Komplexität, die politisches Handeln erheblich erschwert, haben Dahlgren und Whitehead (1991) durch den so genannten „*Policy Rainbow*“ (Abbildung 1) einzufangen versucht, der seither aus der Gesundheitsförderung nicht mehr wegzudenken ist. Die Anordnung greift die komplexe Abhängigkeitsstruktur der Gesundheit auf und benennt Felder für potenzielle politische Interventionen.

Abbildung 1: Der Policy Rainbow von Dahlgren & Whitehead 1991



2 Die HBSC-Studie

Die Daten und Analysen dieses Berichts basieren auf dem 7. österreichischen „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“ Survey, der im Schuljahr 2005/2006 durchgeführt wurde. Die Datenerhebung erfolgte im März 2006. Das HBSC-Projekt ist eine international vergleichende, im Kern sozialepidemiologische Studie, deren primäre Zielsetzungen sind:

- (●) ein wissenschaftlich fundiertes Monitoring der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens junger Menschen,
- (●) die Untersuchung der Determinanten und Einflussfaktoren für Gesundheit in den für diese Population relevanten Settings Familie, Schule, Freizeit sowie der sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen von Gesundheit,
- (●) die wissenschaftliche Unterstützung der Entwicklung von Programmen und Politiken zur Förderung der Gesundheit dieser Population und
- (●) die Entwicklung interdisziplinär ausgerichteter Modelle und Konzepte zur Erforschung der Gesundheitsförderung für junge Menschen im Rahmen eines Netzwerks.

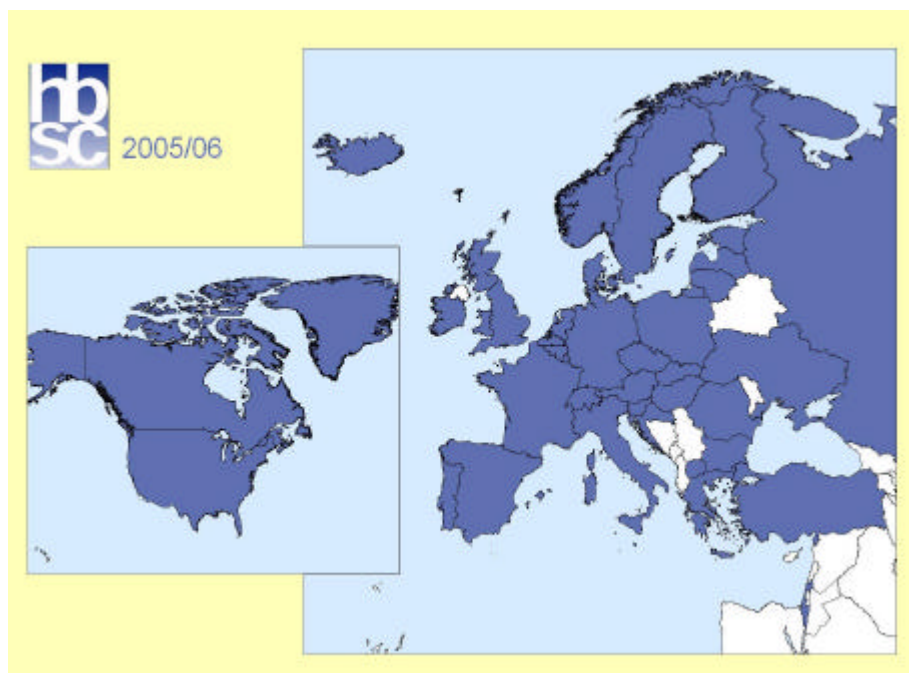
Das HBSC-Projekt verdankt sich der Initiative von Forschern aus ursprünglich vier Ländern - England, Finnland, Norwegen und Österreich. Ihre Gründung⁷ erfolgte 1983 mit einer Pilotstudie. Seit 1986 werden im Vier-Jahres-Rhythmus große, repräsentative Surveys durchgeführt. Die Zahl der teilnehmenden Länder ist seither sukzessive auf 42 angestiegen, die überwiegend mit den Teilnehmerländern der PISA-Studie ident sind, während weitere Länder aus dem Bereich der früheren Sowjetunion und Vorderasiens ihre Teilnahme bereits vorbereiten (Abbildung 2).

Die intellektuelle Basis des HBSC-Projekts bildet das Netzwerk der ca. 180 Forscherinnen und Forscher der Länderteams, die sich aus den Bereichen Soziologie, Psychologie, Sozialmedizin, Pädagogik/Erziehungswissenschaft, Politikwissenschaft und Public Health rekrutieren und deren Kooperation durch verschiedene Formen von Arbeitsgruppen sowie jährlichen Konferenzen organisiert wird. Die WHO/Büro für Europa (Kopenhagen) hat die

⁷ Das Koordinationszentrum der Studie ist an der Universität Edinburgh angesiedelt und wird von einem Network Coordinating Committee unterstützt. Das Datenmanagement und die Qualitätssicherung wird vom Norwegischen Statistik Institut NSD durchgeführt. Für Informationen zur HBSC-Studie siehe www.hbsc.org; für das internationale Projekt: Currie et al. 2001 und 2004; für das österreichische Projekt Dür et al. 1997 und Dür/Mravlag 2002a. Die österreichische Studie wird vom Bundesministerium für Gesundheit finanziert und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung (Unterricht) durchgeführt.

Studie von Beginn an in Hinblick auf ihren politischen Impact unterstützt und beraten und benutzt ihre Ergebnisse als eine der wesentlichen Informationsquellen zur Gesundheit von Kinder und Jugendlichen in Europa. Auch die Europäische Kommission und andere Organisationen wie etwa die UNICEF⁸ greifen mittlerweile auf den Datensatz und die Ergebnisse der HBSC-Studie zurück. Einige der Indikatoren des HBSC-Fragebogens werden auch von anderen Studien benutzt, insbesondere vom europäischen CHILD-Projekt (Community Health Indicators of Life and Development).

Abbildung 2: Die teilnehmenden Länder der HBSC-Studie



Der HBSC-Survey erhebt Daten zur Gesundheit, zum Gesundheitsverhalten und zu relevanten Gesundheitsdeterminanten mittels Selbstausfüller-Fragebogen. Die Daten-Erhebung findet in Schulen statt. In Österreich werden dafür die Klassenvorstände der ausgewählten Schulklassen gebrieft. Die Befragung erfolgt freiwillig und anonym - die SchülerInnen verschließen den Fragebogen nach dem Ausfüllen in einem Kuvert – und in Übereinstimmung mit den österreichischen Datenschutzbestimmungen. Eine Kommission des Bundesministeriums für Bildung (respektive Unterricht) überprüfte die Tauglichkeit und Zulässigkeit des Fragebogens und des Erhebungsverfahrens aus rechtlicher, ethischer und schulpсихологischer Sicht.

⁸ Vgl. den Innocenti Report der UNICEF: „Child well-being in rich countries“, 2007.

Die Population ist durch die 11-, 13- und 15-jährigen Kinder und Jugendlichen im Pflichtschulalter der einzelnen Länder definiert (Österreich: N = 293.580, vgl. Statistik Austria 2007), ausgenommen sind SchülerInnen aus sonder- und heilpädagogischen Einrichtungen. Die Stichprobe wird als eine nach Alter, Geschlecht, Schultyp und Bundesland quotierte Zufallsauswahl aller Schulklassen dieser Altersgruppen gebildet (n = 4.096) und stellt ein für Österreich repräsentatives Sample dar (Tabelle 1).⁹ Die Rücklaufquote ist, bezogen auf alle SchülerInnen des Samples, mit 79,7% als sehr gut zu bezeichnen.

Tabelle 1: Das österreichische Sample des HBSC-Surveys 2005/2006

Geschlecht		Altergruppen			Gesamt
		11	13	15	
Burschen	n	728	726	585	2.039
	%	17,8	17,7	14,3	49,8
Mädchen	n	693	710	654	2.057
	%	16,9	17,3	16,0	50,2
Gesamt	n	1421	1436	1239	4.096
	%	34,7	35,1	30,2	100,0

Die Besonderheit der HBSC-Studie besteht – neben der internationalen Vergleichbarkeit und der Wiederholung im Vierjahresrhythmus - darin, dass sie sowohl in Bezug auf die Darstellung der Gesundheit der Kinder und Jugendlichen (Outcomes) als auch in Bezug auf die Erfassung von Gesundheitsdeterminanten ein breites Spektrum an Dimensionen einschließt. So werden Indikatoren für die positive Gesundheit und die Lebensqualität ebenso erfragt wie subjektive Beschwerden psychischer und physischer Art, Übergewicht und chronische Krankheiten, günstige Verhaltensweisen im Bereich Ernährung und Bewegung ebenso wie Risikoverhaltensweisen (TV/PC-Konsum, Suchtmittelkonsum). In gleicher Weise versucht die Studie den Bereich der Determinanten möglichst breit und signifikant zu erfassen. Der Vorteil dieser Konzeption ist offenkundig: es gibt keine andere Untersuchung der Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen, die ein so breites, übersichtliches, Zusammenhänge sichtbar machendes Bild zu zeichnen vermag (Abbildung 3).

⁹ Da sich die Bildung der Altersgruppen im nationalen und internationalen Kontext leicht voneinander unterscheidet, liegt diesem Bericht ein kleineres Sample zugrunde, als dies für den internationalen Bericht der Fall sein wird. Daher kann es zu leichten Abweichungen in den Ergebnissen kommen, die jedoch minimal sind.

Abbildung 3: Dimensionen des HBSC-Fragebogens 2005/06 (international verpflichtende und österreichische Teile)

Hintergrundfaktoren	Individuelle und soziale Ressourcen	Gesundheits- und Risikoverhalten	Gesundheitsergebnisse (Outcomes)
Alter Geschlecht Maturität ----- Gemeindegrößenklasse Schultyp ----- Beruf des Vaters Beruf der Mutter Familienzusammensetzung Familienwohlstand (FAS) wahrgenommener Familienwohlstand Armut	Body image Selbstwirksamkeit Kohärenzsinn ----- Familie: Gesprächsklima Emotionales Klima Unterstützung Kontrolle ----- Schule: Schulzufriedenheit Schulstress Schulerfolg Partizipation Unterstützung Lehrer Klassenklima Bullying-Opfer ----- Peers: Unterstützung Kohäsion	Bewegung ----- Sitzendes Verhalten TV-Konsum PC-Konsum Hausübung ----- Ernährung Regelmäßigkeit Nahrungsmittel Diätverhalten Zahngesundheit ----- Suchtmittelkonsum Rauchen Alkohol Cannabis ----- Sexualverhalten ----- Gewalt Unfälle, Verletzungen	Subjektive Gesundheit Lebensqualität Psychosomatische Beschwerden Body-Mass-Index (BMI) Chronische Krankheiten

3 Die Gesundheit der SchülerInnen

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts hat in Bezug auf Gesundheit ein umfassendes Umdenken stattgefunden, dem die WHO mit ihrem wegweisenden Gründungsdokument vom 22.7.1946 (ratifiziert 1948) den nachhaltigsten Ausdruck verliehen hat. Darin wird die mittlerweile weithin bekannte Definition als Ausgangspunkt formuliert, dass Gesundheit „ein Zustand des vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheiten oder Behinderung“ ist.

In dieser wegweisenden Definition sind - in Bezug auf das klassische, medizinisch-naturwissenschaftliche Modell von Gesundheit und Krankheit - drei inhaltliche Verschiebungen grundgelegt.

Die erste besteht darin, dass Gesundheit nicht einfach als der undefinierbare, geisterhafte Gegenpol von Krankheit gesehen wird – eben als die Abwesenheit von etwas -, sondern im positiven, affirmativen Sinn als Wohlbefinden bestimmt wird, welches eine eigenständige Dimension des menschlichen Lebens darstellt (Pelikan 2007:80). Dieses Verständnis geht auf die Arbeiten von Aaron Antonovsky (1997) zurück, der Gesundheit als Ressource begreift und Prozesse, die auf die Steigerung dieser Ressource abzielen, mit dem Begriff der Salutogenese bezeichnet hat. Der Vorteil dieser Konzeptionen liegt darin, dass sie neben den Risikofaktoren, die pathogene (krankheitserzeugende) Prozesse einleiten, den Blick auch auf die salutogenen, gesundheitsförderlichen, bzw., die Gesundheit herstellenden Prozesse richten.

Die zweite Veränderung begreift Gesundheit – da eine Ressource - als etwas, das in einem permanenten Entwicklungs- und Entfaltungsprozess hergestellt wird bzw. hergestellt werden muss. Gesundheit benötigt daher beständig Handlungen zu ihrer Wiederherstellung. In diesem Sinn könnte man Gesundheit als das Energiemaß biologischer und psychischer Systeme auffassen.

Die dritte thematische Verschiebung benennt die Komplexität der Gesundheit und resultiert in der holistischen, ganzheitlichen Auffassung, dass in der Gesundheit immer notwendigerweise biologisch-organische, psychische und soziale Erfordernisse mit einander verknüpft werden. Insbesondere mit der Ausdehnung der Gesundheit auf die sozialen und damit auch auf die politischen Umstände und Rahmenbedingungen des individuellen Lebens war die WHO-Definition, die unter dem Schock des Zweiten Weltkriegs und in der Hoffnung auf eine friedliche Welt entstanden war, visionär und ihrer Zeit weit voraus.

Um die Komplexität der Gesundheit begrifflich und konzeptuell zu entsprechen, wurden in den Gesundheitswissenschaften Konzepte entwickelt, die dem gerecht werden sollen. Die

positive Seite wird einerseits als **Wohlbefinden** verstanden und durch verschiedene Konzepte abgebildet, die sich ergänzen: als ein Zustand der Entspannung und des Genießens ebenso wie der eutonalen Gespanntheit und Konzentration im Vollbesitz der Lebensenergie etwa bei Ausübung einer Tätigkeit, was auch als Flow bezeichnet wird. Andererseits wird die positive Seite als **Lebensqualität** verstanden, die sich auf die positiven Erfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen – Familie, Schule, Peergruppe - bezieht, das Verhältnis von erwarteter und erreichter Lebensqualität wird als Lebenszufriedenheit bezeichnet, womit ein Bezug zur Erreichung von Lebenszielen hergestellt wird. Eine Subdimension der Lebensenergie ist die Fitness, die heute bei einer großen Zahl von Jugendlichen nicht mehr stillschweigend vorausgesetzt werden kann.

Selbstverständlich muss die Gesundheitsbeobachtung auch den Blick auf Krankheiten bzw. **medizinische Diagnosen** richten. Für diesen Bereich ist in Österreich durch den Mutter-Kind-Pass, durch den Jugend-Gesundheitspass und die Instruktionen für den Schulärztlichen Dienst klar geregelt, welche Parameter systematisch beobachtet werden sollen. In einer Befragung wie der HBSC-Studie spielt die Selbstdiagnose der Laien eine große Rolle, weshalb die **subjektive** oder **positive Gesundheit** und die **subjektiven Beschwerden** abgefragt werden.¹⁰

3.1 Positive Gesundheit

Einleitung

In den vergangenen hundert Jahren konnten in den industrialisierten Ländern sehr große Fortschritte bei der Bekämpfung der Säuglings- und Kindersterblichkeit und bei der Beherrschung vieler Infektionskrankheiten gemacht werden von denen vor allem Kinder betroffen waren. Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen konnte ständig verbessert werden. In den letzten Jahren häufen sich jedoch auch Befunde, dass die positive Entwicklung gebremst wurde: chronische Erkrankungen (Allergien etc.) sind im Vormarsch, aber noch mehr Kinder leiden schon im Volksschulalter unter Stress, psychischen und

¹⁰ Hier und im Folgenden kann, um den Rahmen zu wahren, nur auf die einschlägige Literatur zu den Grundlagen der Gesundheitswissenschaften und der Gesundheitsförderung verwiesen werden: vgl. Hurrelmann/Laaser 1993, Naidoo/Wills 2003, Hurrelmann/Klotz/Haisch 2004, Siegrist 2005, Schwarzer 2004, Rosenbrock & Gerlinger 2004, Wendt & Wolf 2006 u.a.. Mit besonderem Bezug zu Ungleichheit: Richter/Hurrelmann 2006. Mit besonderem Bezug auf Jugendliche Breinbauer/Maddaleno 2005. Für eine systemtheoretische Theorie der Gesundheit vgl. Simon (1998) und Pelikan (2007).

psychosomatischen Beschwerden sowie psychosozialen Auffälligkeiten und Störungen (z.B. das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom).

Aus diesem Grund wird im Gesundheitsmonitoring von Kindern und Jugendlichen vermehrt auf subjektive Indikatoren zur Beschreibung der breit verstandenen Gesundheit gesetzt. Die HBSC-Studie verwendet dafür einen anerkannten Indikator, für dessen Verständnis einleitende Bemerkungen erforderlich sind. Es gibt eine Reihe von Messinstrumenten, die jeweils mit hoher Genauigkeit die körperlichen, funktionellen, sozialen und emotionalen Aspekte der Gesundheit erfassen, wegen dieser Ausführlichkeit für einen Fragebogen aber ungeeignet sind. Für diesen Zweck wurde mit sehr hohem Aufwand und modernen messtheoretischen Verfahren ein einzelnes Item entwickelt, das die Interviewten fragt: „In general, compared to other people your age, how would you say your health is...“, wobei zur Beantwortung die Antwortkategorien „excellent, good, fair, poor“ zur Verfügung stehen. Tests von Cunny und Perri (1991) haben ergeben, dass das EGFP-Item Ergebnisse liefert, die signifikant mit den Messergebnissen medizinischer Outcome Instrumente wie dem Medical Outcome Study Instruments (MOS; Stewart/Ware 1992, Ware/Sherbourne 1992) übereinstimmen. Weiters konnte gezeigt werden, dass es für das Auftreten von Krankheiten innerhalb der dem Befragungszeitpunkt folgenden 7 Jahre einen sehr hohen Vorhersagewert besitzt, der zum Teil höher ist als jener klinischer Indikatoren (Idler 1992, Idler/Benyamini 1997). Weitere Untersuchungen zur Validität des Items von Idler/Kasl (1995) haben eine sehr hohe Vorhersagekraft für Veränderungen der funktionellen Fähigkeiten einer Person in den nächsten sechs Jahren ermittelt (vgl. auch Ratner et al. 1998).

Methode

Die positive Gesundheit wurde anhand drei Indikatoren gemessen: an der subjektiven Gesundheit (Currie et al. 2001), an der Lebenszufriedenheit (Cantril 1965) und anhand der gesundheitsbezogenen Lebensqualität (Itembox 1), die mit Hilfe der „KIDSCREEN 10-item scale“ erfasst wurde (The KIDSCREEN Group Europe 2006).

Itembox 1

Wie würdest Du Deinen Gesundheitszustand beschreiben?

4-teilig: ausgezeichnet – gut – eher gut – schlecht

Hier ist das Bild einer Leiter. Die oberste Sprosse der Leiter, „10“, stellt das beste für Dich mögliche Leben dar. Der Boden, auf dem die Leiter steht, ist „0“. Er stellt das schlechteste Leben dar, das für Dich in deiner Situation möglich wäre. Insgesamt betrachtet: Auf welcher Sprosse der Leiter findest Du, dass Du derzeit stehst?

Zahlenwert zwischen 0 und 10

Wenn Du an die letzte Woche denkst ...

Hast Du Dich fit und wohl gefühlt?

Bist Du in der Schule gut zurecht gekommen?
5-teilig: überhaupt nicht – ein wenig – mittelmäßig – ziemlich - sehr

Bist Du voller Energie gewesen?

Hast Du Dich traurig gefühlt?

Hast Du Dich einsam gefühlt?

Hast Du genug Zeit für Dich selbst gehabt?

Konntest du in Deiner Freizeit Dinge machen, die Du tun wolltest?

Haben Deine Mutter / Dein Vater Dich gerecht behandelt?

Hast Du mit Deinen Freunden Spaß gehabt?

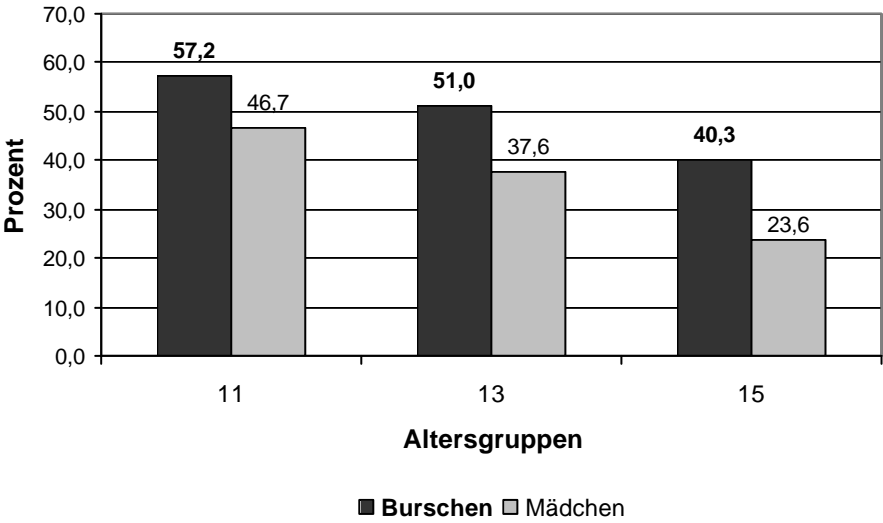
Konntest Du gut aufpassen?
5-teilig: nie –selten –manchmal – oft – immer

Ergebnisse

Rund 43% der SchülerInnen beschreiben ihre Gesundheit als ausgezeichnet, knapp die Hälfte (45%) der SchülerInnen ist der Meinung, dass sie gut sei, wohingegen 10,2% ihre Gesundheit nur als eher gut, 1,8% sogar als schlecht bewerten.

Insgesamt gilt, dass Mädchen ihre Gesundheit schlechter bewerten (Abbildung 4), als dies für Burschen zutrifft: während beispielsweise die Hälfte der Burschen ihre Gesundheit als ausgezeichnet bewertet (50,1%), trifft dies nur auf etwa ein Drittel der Mädchen zu (36,2%). Umgekehrt gilt, dass 9,4% der Burschen ihre Gesundheit als eher gut oder aber als schlecht bezeichnen, während dies bei 14,4% der Mädchen der Fall ist.

Abbildung 4: ausgezeichnete Gesundheit der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

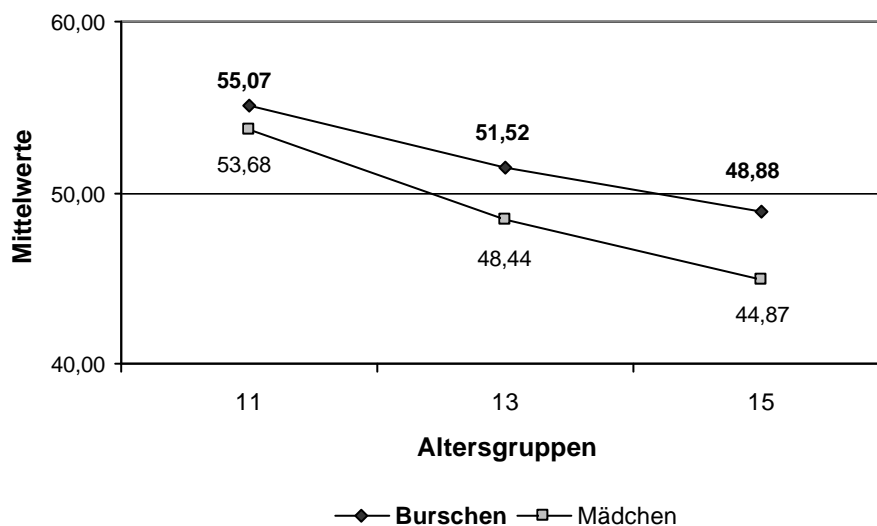


Die Bewertung der subjektiven Gesundheit weist eine deutliche Verschlechterung mit dem Alter auf (Abbildung 4) und lässt auch in den aktuellen HBSC-Daten das bereits mehrfach beobachtete „Pubertätsloch der Gesundheit“ erkennen (Dür/Mravlag 2002a). Die Wahrscheinlichkeit einer beeinträchtigten Gesundheit steigt damit mit dem Älterwerden der SchülerInnen bedeutend an.

Die Lebensqualität der SchülerInnen liegt, gemessen am geeichten Durchschnitt der KIDSCREEN-Studie (50,00) genau im Mittel (50,46). Auch die Bewertung der Lebensqualität nimmt mit dem Alter deutlich ab und zeigt, dass Mädchen in allen Altersgruppen eine geringere Lebensqualität aufweisen (Abbildung 5).

Abbildung 5: gesundheitsbezogene Lebensqualität, der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

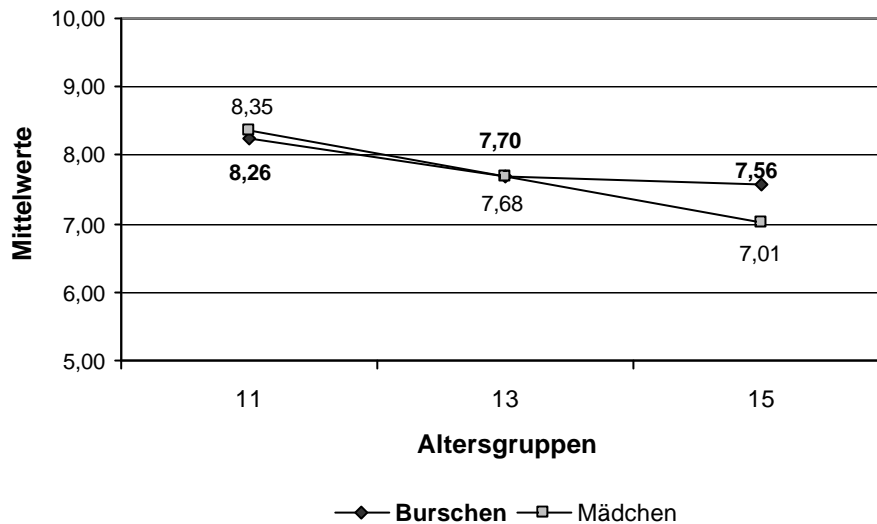
Spannbreite: 0 (geringe) – 100 (hohe), Mittelwert (Referenzsample) = 50,00



Die Lebenszufriedenheit wird von den SchülerInnen mit rund 7,8 von 10 möglichen Punkten als gut bewertet (Burschen 7,86, Mädchen 7,69). Ebenso wie für die subjektiven Gesundheit und für die gesundheitsbezogenen Lebensqualität gilt auch für die Lebenszufriedenheit, dass diese mit dem Älterwerden in ihrer Bewertung absinkt (Abbildung 6). Unterschiede zwischen den Geschlechtern treten diesbezüglich jedoch erst bei den 15-jährigen Mädchen und Burschen auf.

Abbildung 6: Lebenszufriedenheit bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 0 (gering) – 10 (hoch)



3.2 Psychische und physische Beschwerden

Einleitung

Ergänzend zur positiven Gesundheit erfasst die HBSC-Studie auch die subjektiven Beschwerden der SchülerInnen. Auch die subjektiven Beschwerden sind selbstberichtet und daher nicht mit medizinischen Diagnosen zu verwechseln. Die abgefragten Symptome sind einerseits für sich genommen von Bedeutung und können mit unterschiedlichen Ursachen in Verbindung gebracht werden, andererseits bilden die Symptome zusammengenommen eine dahinter liegende Dimension ab, die als psychosomatische Reaktion auf die soziale Umwelt interpretierbar ist (Currie et al. 2005).

Methode

Die körperlichen und psychischen Beschwerden wurden in der aktuellen HBSC-Befragung mit der „HBSC symptom checklist“ gemessen (Currie et al. 2001), die erhebt, wie häufig bestimmte körperliche und psychische Beschwerden bei den SchülerInnen auftreten (Itembox 2).

Itembox 2

Wie oft hattest Du in den letzten 6 Monaten die folgenden Beschwerden:

Kopfschmerzen, Magen-/Bauchschmerzen, Rücken-/Kreuzschmerzen, Fühle mich allgemein schlecht, Bin gereizt oder schlecht gelaunt, Fühle mich nervös, Kann schlecht einschlafen, Fühle mich benommen, schwindlig

5-teilig: fast jeden Tag – mehrmals pro Woche – fast jede Woche – fast jeden Monat – selten oder nie

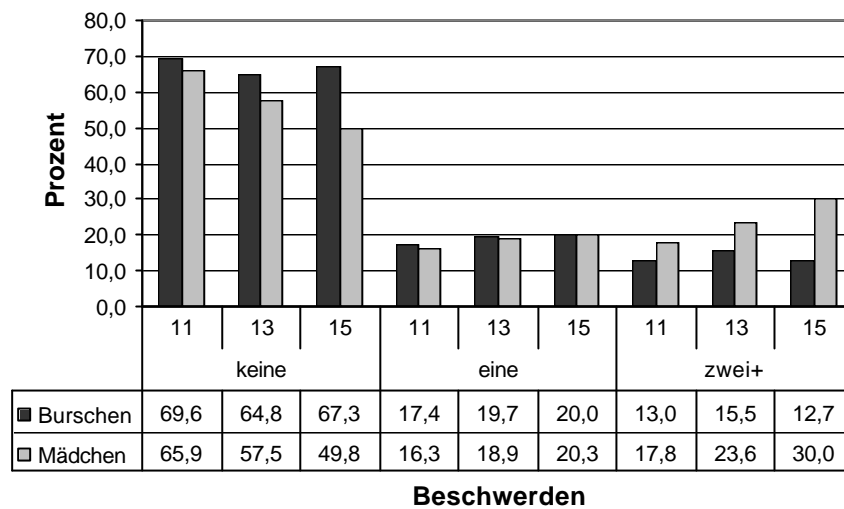
In der Darstellung der Ergebnisse liegt das Augenmerk auf jenen SchülerInnen, die wöchentlich oder öfter an den aufgeführten Beschwerden leiden. Dies deshalb, weil bei dieser Regelmäßigkeit, bezogen auf die letzten sechs Monate, von einer bedeutsamen Krankheitsbelastung bzw. Einschränkung der Gesundheit gesprochen werden kann. Zusätzlich wurde ermittelt, wie groß jene Gruppe der SchülerInnen ist, die wöchentlich oder öfter an mindestens zwei der genannten Beschwerden leiden.

Ergebnisse

62,5% der SchülerInnen berichten, innerhalb der letzten sechs Monate an keiner der genannten Beschwerden wöchentlich oder öfter gelitten zu haben (Burschen 67,2%, Mädchen 57,8%). Umgekehrt geben 18,7% der SchülerInnen an, regelmäßig an einer dieser Beschwerden, 18,8% sogar (Burschen 23,7%, Mädchen 13,8%) an zwei oder mehr der genannten Beschwerden zu leiden.

Insgesamt zeigt sich, dass Mädchen häufiger von regelmäßigen Beschwerden (wöchentlich oder öfter) betroffen sind und, dass diese Gruppe mit dem Älterwerden anwächst. Am deutlichsten gilt dies für jene Schülerinnen, die an mindestens zwei der genannten Beschwerden leiden. In dieser Gruppe steigt der Anteil der Schülerinnen von 17,8% bei den 11-jährigen Mädchen auf 30% bei den 15-jährigen Schülerinnen an. Bei den Burschen hingegen zeigt sich, dass dies am häufigsten von den 13-jährigen Schülern berichtet wird (Abbildung 7).

Abbildung 7: körperliche und psychische Beschwerden (wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Am häufigsten geben die befragten SchülerInnen an, unter Einschlafstörungen, Kopfschmerzen, an Gereiztheit und Nervosität zu leiden (Tabelle 2).

Tabelle 2: körperliche und psychische Beschwerden (wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

		Altersgruppen			
		11	13	15	Gesamt
Kopfschmerzen	B	8,0	9,8	5,6	8,0
	M	11,3	15,0	20,7	15,6
	G	9,6	12,4	13,6	11,8
Magen- /Bauchschmerzen	B	5,7	4,4	4,4	4,9
	M	8,9	12,5	12,8	11,4
	G	7,3	8,5	8,9	8,2
Rücken- /Kreuzschmerzen	B	6,2	8,3	8,6	7,6
	M	5,0	9,4	12,8	9,0
	G	5,6	8,8	10,9	8,3
Fühle mich allgemein schlecht	B	3,3	5,0	4,8	4,3
	M	4,5	6,4	10,1	7,0
	G	3,9	5,7	7,6	5,6
Bin gereizt oder schlecht gelaunt	B	8,2	10,5	10,1	9,6
	M	8,4	14,3	17,6	13,4
	G	8,2	12,4	14,1	11,5
Fühle mich nervös	B	8,3	9,2	8,1	8,6
	M	9,3	11,9	12,8	11,4
	G	8,8	10,5	10,6	10,0
Kann schlecht einschlafen	B	14,9	15,8	13,2	14,7
	M	17,7	18,5	19,4	18,6
	G	16,4	17,2	16,5	16,7
Fühle mich benommen, schwindlig	B	5,5	5,8	3,9	5,2
	M	5,2	8,8	13,2	9,0
	G	5,3	7,3	8,9	7,0

Für ausnahmslos alle angeführten Beschwerden gilt, dass diese bei Mädchen häufiger zu finden sind, als bei den Burschen. Außerdem nimmt der Anteil der SchülerInnen, die regelmäßig an diesen Beschwerden leiden, mit dem Älterwerden zu, bei den Mädchen mit den Jahren, bei den Burschen nicht linear, da der Peak in Bezug auf die meisten Beschwerden bei den 13-jährigen Schülern liegt, also etwa um den Beginn der Pubertätsentwicklung (Tabelle 2).

3.3 Chronische Erkrankungen

Einleitung

In den westlichen Industrieländern lässt sich beobachten, dass innerhalb des letzten Jahrhunderts ein signifikanter Wandel des bisherigen Krankheitsspektrums stattgefunden hat. Während Infektionskrankheiten stark rückläufig sind, haben im Gegensatz dazu die chronischen Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislaufkrankungen, Diabetes, Arthritis, Allergien, etc.) deutlich zugenommen (Bengel et al. 2003). Darunter werden Krankheiten verstanden, die längere Zeit (mindestens jedoch drei Monate) andauern und nicht durch Impfungen vermieden oder aber durch Medikamente dauerhaft geheilt werden können.

In europäischen Studien konnte gezeigt werden, dass das chronische Krankheitsgeschehen heute bereits bei Kindern und Jugendlichen weit verbreitet ist: so berichten Studien, dass rund 20% der Jugendlichen in Schottland an einer chronischen Erkrankung (Neurodermitis, allergische Rhinokonjunktivitis, Asthma bronchiale, Diabetes) leiden (West/Sweeting 2004). Auch für Finnland werden ähnliche Ergebnisse berichtet (Rintala et al. 2004). Rund jedes zehnte Kind und jeder zehnte Jugendliche in Deutschland leidet an einer chronischen Krankheit und/oder Behinderung (Benkert et al. 2003, Klein 2005, Ravens-Sieberer et al. 2003). Etwa die gleiche Größenordnung gibt der Wiener Jugendgesundheitsbericht an: 7% der männlichen und 11% der weiblichen Jugendlichen haben eine chronische Bedingung (Kromer 2002:110). Allergien bzw. Erkrankungen des allergischen Formenkreises (Neurodermitis, allergische Rhinokonjunktivitis, Asthma bronchiale) finden sich hingegen noch häufiger: Auch hier schwanken die Daten: 10% bis 40% der Kinder und Jugendlichen sind davon betroffen (Dür et al. 2006b, Hurrelmann 2000, Ravens-Sieberer et al. 2003, Klein 2005, WHO 2003a). Für die 16- bis 24-Jährigen weist der Wiener Gesundheitsbericht eine Prävalenz von 23% der männlichen und 32% der weiblichen Personen aus.

Methode

In der HBSC-Studie werden die chronischen Erkrankungen mit Hilfe eines Einzelitems erhoben, das danach fragt, ob bei den SchülerInnen eine derartige Erkrankung ärztlich diagnostiziert wurde (Itembox 3). Damit werden die schwereren, medizinisch manifesten Fälle mit hoher Validität erfasst, weil man annehmen kann, dass die Kinder der befragten Altersgruppen über die Diagnose bescheid wissen. Das schließt jedoch nicht aus, dass es noch weitere Kinder und Jugendliche gibt, die an schwächeren Formen und Ausprägungen chronischer Erkrankungen leiden – beispielsweise an einer Allergie -, die jedoch nicht ärztlich diagnostiziert wurde und auch nicht behandelt wird.

Itembox 3

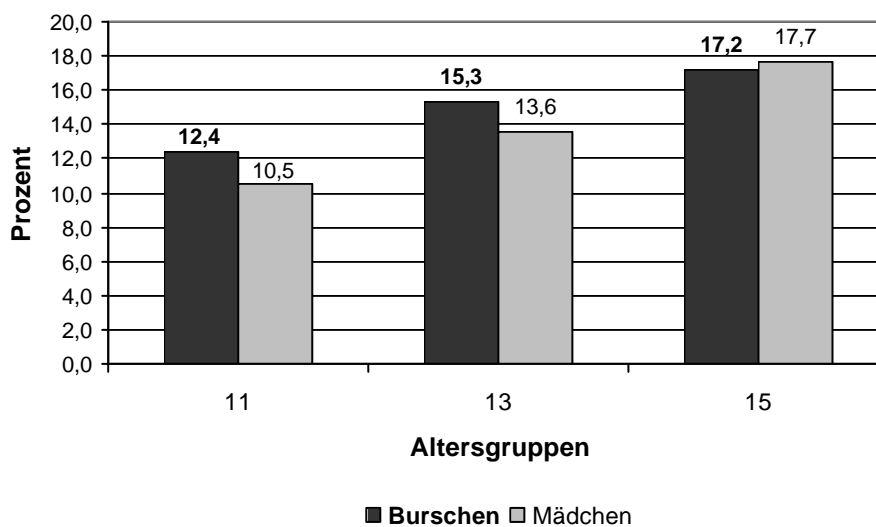
Hast Du eine lang andauernde bzw. chronische Erkrankung oder Behinderung (Diabetes, Arthritis, Allergie, zerebrale Lähmung etc.), die von einem Arzt / einer Ärztin diagnostiziert wurde?

2-teilig: ja – nein

Ergebnisse

Insgesamt geben 14,5% der SchülerInnen an, dass bei ihnen eine chronische Erkrankung/Behinderung diagnostiziert wurde (Burschen 14,8%, Mädchen 13,9%), wobei der Anteil der chronisch erkrankten SchülerInnen mit dem Alter zunimmt (Abbildung 8). Der Anstieg von chronischen Erkrankungen mit dem Älterwerden findet vermutlich im Bereich der Allergien statt.

Abbildung 8: chronische Erkrankungen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



3.4 Selbstwirksamkeit

Einleitung

Die Selbstwirksamkeitserwartung ist definiert als das Vertrauen einer Person in die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, Probleme, die ihr im Alltag begegnen, lösen zu können (Schwarzer 1992, 2004). Gerade in der Prävention von bestimmten Risikoverhaltensweisen (z.B. Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln, sowie im Bereich der Gewalt) stehen derzeit zahlreiche Ansätze hoch im Kurs, welche die Steigerung so genannter „life-skills“, darunter auch die Selbstwirksamkeit, zum Ziel haben.

Die Selbstwirksamkeit stellt auch für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Ressource dar (Dür 2007).

Methode

Die Selbstwirksamkeit der SchülerInnen wurde anhand von sechs Items erhoben, die messen, inwieweit sich die Kinder und Jugendlichen zutrauen, Alltagsprobleme mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu lösen (Itembox 4).

Um eine Aussage über die Ausprägung der Selbstwirksamkeit treffen zu können, werden die Punktwerte der umgepolten Einzelitems zu einem Gesamtwert addiert, der anschließend durch die Anzahl der Items dividiert wurde. Es ergibt sich damit ein Wert, der zwischen eins und fünf liegt, wobei der Wert 1 für eine geringe, der Wert 5 für eine hohe Selbstwirksamkeit steht.

Itembox 4

Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich darum bemühe
Da ich viel Unterstützung bekommen kann, weiß ich, wie ich mit unvorhergesehenen Situationen umgehen kann
Da ich fähig bin, Probleme zu lösen, kann ich auch in schwierigen Situationen ruhig bleiben
Wenn ich ein Problem habe, finde ich meistens mehrere Lösungen dafür
Wenn ich in Schwierigkeiten bin, fällt mir normalerweise eine Lösung ein
Was auch immer passiert, ich werde schon damit klarkommen
5-teilig: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht

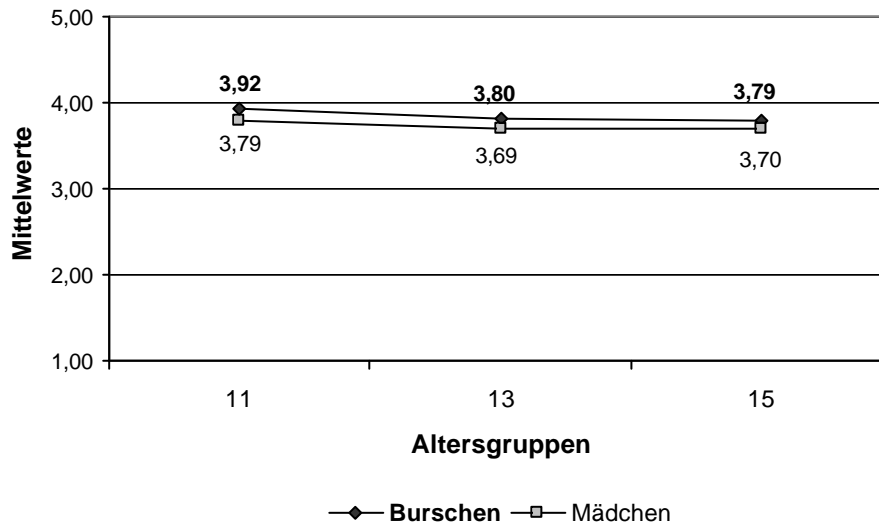
Ergebnisse

Die durchschnittliche Selbstwirksamkeitserwartung der SchülerInnen liegt bei 3,8 von 5 möglichen Punkten. Da derzeit keine Norm- oder Vergleichsdaten verfügbar sind, kann man diesen Wert nur interpretatorisch bewerten: er bedeutet, dass die österreichischen SchülerInnen zwischen vier und fünf der abgefragten Items vollständig bejaht haben. Das kann als gutes, zugleich aber auch als verbesserbares Ergebnis behandelt werden, wobei dafür analytische Aussagen über das Zustandekommen der Selbstwirksamkeitserwartung benötigt werden. In früheren Arbeiten konnten wir zeigen, dass die Schule einen starken, die Familie nur einen schwachen Einfluss darauf hat (Dür 2007).

Interessant ist, dass es keine bedeutsamen Unterschiede im Ausmaß der Selbstwirksamkeitserwartung gibt, weder was das Geschlecht noch was das Alter der SchülerInnen anbelangt (Abbildung 9). Die Selbstwirksamkeitserwartung ist also bei allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern zu den gestellten Anforderungen konstant.

Abbildung 9: Selbstwirksamkeitserwartung der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 1 (geringe SW) – 5 (hohe SW)



3.5 Verletzungen

Einleitung

Unfälle und Verletzungen sind bei Jugendlichen die häufigste Ursache für einen Krankenhausaufenthalt und stellen gleichzeitig die häufigste Todesursache dar (Statistik Austria 2006, WHO 2000a), wobei das Verletzungsrisiko in der Adoleszenz vor allem mit der

Mobilisierung durch Fahrrad und Moped und der eigenständigen Teilnahme am Straßenverkehr, aber auch durch riskante Praktiken in Freizeit und Sport dramatisch ansteigt (Kisser 1999, Lescohier et al. 1996). Unfälle und Verletzungen sind daher nicht einfach akute Gesundheitsprobleme, die eben „passiert“ sind, sondern haben eine Vorgeschichte in riskanten Verhaltensweisen und Lebensstilen (Jessor/Jessor 1980). Fachleute sind sich deshalb einig, dass Risikoverhaltensweisen und das Ausloten der eigenen Grenzen zur Adoleszenz dazugehört und eine entwicklungsdynamische Funktion inne haben.

Unfälle und Verletzungen haben daher auf der einen Seite einen sicherheitstechnischen Aspekt, auf der anderen Seite einen verhaltenspsychologischen. Diese Unterscheidung eröffnet für die präventive Arbeit zwei sich ergänzende Ansätze: einmal auf der Ebene von Sicherheitsmaßnahmen im Verkehr, im Setting Schule oder in Freizeiteinrichtungen; zum andern auf der Ebene des Verhaltens der Individuen durch Erlernen des Umgangs mit Risiken.

Methode

Das Unfall- und Verletzungsgeschehen wird in der HBSC-Studie mit Hilfe eines Einzelitems erhoben, das erfasst, wie häufig die SchülerInnen innerhalb der letzten 12 Monate aufgrund einer Verletzung medizinisch versorgt werden mussten (Itembox 5).

Itembox 5

Wie oft warst Du während der letzten 12 Monate verletzt, so dass Du von einem Arzt / einer Ärztin oder einer Krankenschwester / einem Krankenpfleger behandelt werden musstest?

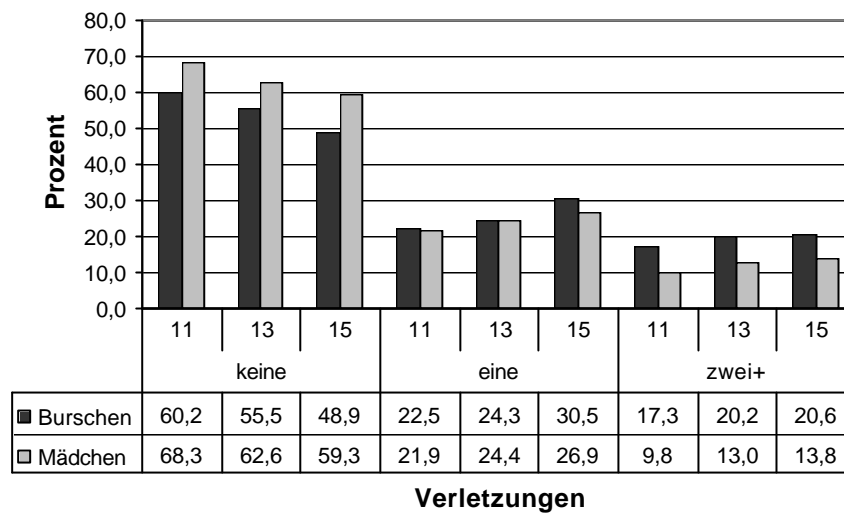
5-teilig: keinmal – einmal – zweimal – dreimal – 4-mal oder öfter

Ergebnisse

59,4% der SchülerInnen waren innerhalb der letzten 12 Monate nie derart verletzt, dass sie von einem Arzt/einer Ärztin oder aber im Krankenhaus medizinisch behandelt werden mussten (Burschen 54,1%, Mädchen 62,3%). Umgekehrt geben 24,9% der SchülerInnen an, dass sie in den vergangenen 12 Monaten einmal, 15,6% sogar zweimal oder öfter von einer Verletzung betroffen waren (Burschen 19,2%, Mädchen 12,2%).

Insgesamt zeigt sich, dass das Verletzungsgeschehen der SchülerInnen mit dem Alter steigt, wenngleich die Veränderungen zwischen dem 13. und dem 15. Lebensjahr eher marginal sind. Deutliche Geschlechtunterschiede lassen sich vor allem bei jenen SchülerInnen finden, die innerhalb der letzten 12 Monate zweimal oder öfter verletzt waren (Abbildung 10).

Abbildung 10: Verletzungshäufigkeit innerhalb der letzten 12 Monate bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



3.6 Übergewicht und Körperwahrnehmung

Einleitung

Studien zufolge hat der Anteil von übergewichtigen und adipösen Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen (WHO 2003b, Flodmark et al. 2004). Dies ist insofern bedenklich, da mit Übergewicht und Adipositas zahlreiche Erkrankungen einhergehen (orthopädische Probleme, erhöhter Blutdruck, etc.; DGfKJ 2002). Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass in der Kindheit angelegtes Übergewicht in den meisten Fällen auch zu Gewichtsproblemen im Erwachsenenalter führt (Mossberg 1989, Must 1996), die einen bedeutenden Risikofaktor für Morbidität (Erkrankungsrate) und Mortalität (Sterblichkeitsrate) darstellen (Must 1996). Hinzukommt, dass gerade im Jugendalter Übergewicht und Adipositas häufig mit Stigmatisierungen einhergehen (Turnbull 2000) und die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls behindern (Dietz 1998).

Gerade in der Pubertät finden, was den Körper in Größe, Proportion und Aufbau anbelangt, gravierende Veränderungen statt, die dazu führen, dass Jugendliche ihren Körper mit gesteigerter Aufmerksamkeit beobachten. Gerade bei Mädchen sind diese pubertären Veränderungen jedoch häufig mit einer erhöhten Unzufriedenheit mit ihrem Körper und ihrem Erscheinungsbild verbunden, während sich die Burschen eine eher positive Einstellung zu ihrem Körper bewahren können (Swarr/Richards 1996, O'Dea/Abraham 1999, Ge et al. 2001, Németh et al. 2002).

Die Ideale, an denen sich die Burschen und Mädchen dabei messen, sind kulturell geprägt, und verweisen bei den Mädchen auf einen schlanken und vorpubertären Körper, bei den Burschen hingegen auf Muskeln und breite Schultern (McCabe et al. 2002). Die Mädchen entwickeln sich also tendenziell von ihrem Schönheitsideal weg, die Burschen diesem entgegen.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers beeinflusst das Ernährungs- und Bewegungsverhalten von Jugendlichen und wirkt sich außerdem auf ihre subjektive Gesundheit sowie auf ihr psychisches Wohlbefinden aus (Siegel et al. 1999, Mendelson et al. 2000, Williams/Currie 2000, Ge et al. 2001). Generell lässt sich beobachten, dass es Kindern und Jugendlichen schwer fällt, ihr eigenes Körpergewicht zu klassifizieren, was dazu führt, dass sie relativ häufig den Versuch unternehmen, die eher „ungesunden“ Idealvorgaben überzuerfüllen bzw. die (ungesunde) Idealfigur, die sie vielleicht sogar schon erreicht haben, noch zu unter- oder überbieten. Während die Burschen dies häufig über den Aufbau von Muskelmasse versuchen (Kilpatrick et al. 1999), der nicht selten unter der Hinzunahme von synthetischen Substanzen erfolgt, streben die Mädchen ihr „Idealgewicht“ durch das abhalten von Diäten an (Lowry et al. 2002, McCabe et al. 2002), die großteils auf eine einseitige und unausgewogene Ernährung setzen.

Methoden

Zur Bestimmung von Übergewicht und Adipositas wird der Body-Mass-Index (BMI = kg/m^2) verwendet, der auf den Angaben der SchülerInnen zu Größe und Gewicht beruht (Itembox 6).

Itembox 6

<p>Wie viel wiegst Du ohne Kleidung? <i>Gewicht in kg</i></p> <p>Wie groß bist du ohne Schuhe? <i>Größe in cm</i></p> <p>Glaubst Du, dass Du ... <i>5-teilig: viel zu dünn bist? – ein bisschen zu dünn bist? – ungefähr das richtige Gewicht hast? – ein bisschen zu dick bist? – viel zu dick bist?</i></p>
--

Während für Erwachsene klare Grenzwerte zur Bestimmung von Übergewicht und Adipositas vorgelegt wurden (WHO 2000b), erweist sich gerade bei Kindern und Jugendlichen die Festlegung derartiger Grenzwerte als schwierig, da bei ihnen wegen des kontinuierlichen physiologischen Wachstums der durchschnittliche BMI ab dem 6. Lebensjahr stetig ansteigt. Um dennoch Grenzwerte festlegen zu können, haben Cole et al.

(2000) eine äußerst komplexe und international anerkannte Methode entwickelt, mit der die 18-Jährigen über das 90. BMI-Perzentil (Übergewicht), 97. BMI-Perzentil (Adipositas) und 99. BMI-Perzentil (schwere Adipositas) an die Grenzwerte der Erwachsenen „angeschlossen“ werden, um dann von diesen abwärts für alle Altersstufen entsprechende Grenzwerte zu berechnen. Zur Berechnung der Prävalenzen für den BMI werden die Grenzwerte von Cole et al. (2000) verwendet (Tabelle 3).¹¹

Tabelle 3: Grenzwerte für Übergewicht und Adipositas nach Cole et al. 2000

Alter	BMI-Grenzwerte			
	Burschen		Mädchen	
	Übergewicht	Adipositas	Übergewicht	Adipositas
> 10,50 und < 11,00	20,20	24,57	20,29	24,77
> 11,00 und < 11,50	20,55	25,10	20,74	25,42
> 11,50 und < 12,00	20,89	25,58	21,20	26,05
> 12,00 und < 12,50	21,22	26,02	21,68	26,67
> 12,50 und < 13,00	21,56	26,43	22,14	27,42
> 13,00 und < 13,50	21,91	26,84	22,58	27,76
> 13,50 und < 14,00	22,27	27,25	22,98	28,20
> 14,00 und < 14,50	22,62	27,63	23,34	28,57
> 14,50 und < 15,00	22,96	27,98	23,66	28,87
> 15,00 und < 15,50	23,29	28,30	23,94	29,11
> 15,50 und < 16,00	23,60	28,60	24,17	29,29
> 16,00 und < 16,50	23,90	28,88	24,37	29,43

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers wurde bei den SchülerInnen mit Hilfe eines Einzelitems erhoben, das angibt, ob sie sich als zu dick, zu dünn oder ihr Gewicht als gerade richtig empfinden (Itembox 6).

Ergebnisse

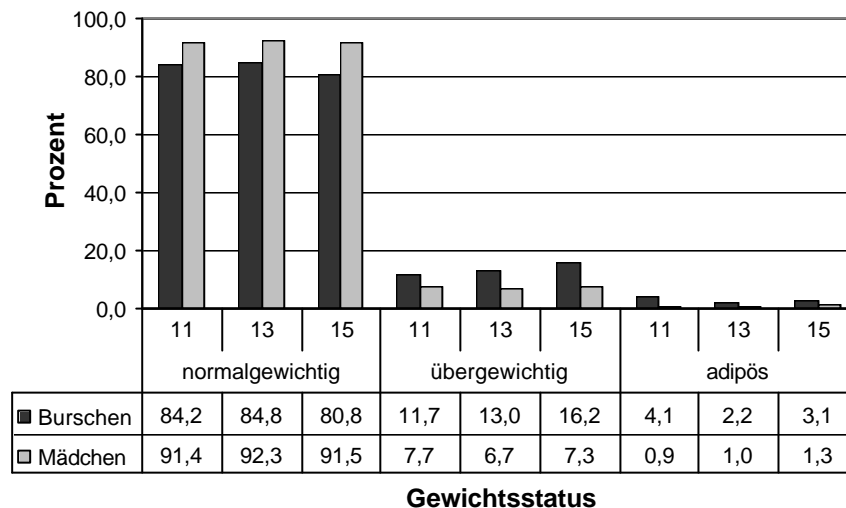
Gemessen am Body-Maß-Index (BMI), der in der HBSC-Studie auf selbstberichteten und damit nur begrenzt zuverlässigen Daten zu Größe und Gewicht beruht, zeigt sich, dass 87,6% der SchülerInnen einen normalen Gewichtsstatus aufweisen (83,4% Burschen, Mädchen 91,7%). Umgekehrt bedeutet dies jedoch, dass 12,4% der SchülerInnen einen

¹¹ Konkurrierend finden in deutschsprachigen, aber auch in österreichischen Publikationen die Grenzwerte von Kromeyer-Hauschild et al. 2001 Anwendung, die leicht abweichen und keine internationalen Vergleiche ermöglichen.

erhöhten BMI besitzen (Burschen 16,6%, Mädchen 8,3%), wobei 3,1% der SchülerInnen als adipös zu bezeichnen sind (Burschen 7,2%, Mädchen 1,1%).¹²

Sowohl für die Burschen als auch für die Mädchen gilt, dass der Anteil der Übergewichtigen und Adipösen, mit Ausnahme einer leichten Zunahme, die bei den Burschen zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr stattfindet, relativ konstant und stabil bleibt (Abbildung 11).

Abbildung 11: Übergewicht und Adipositas bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



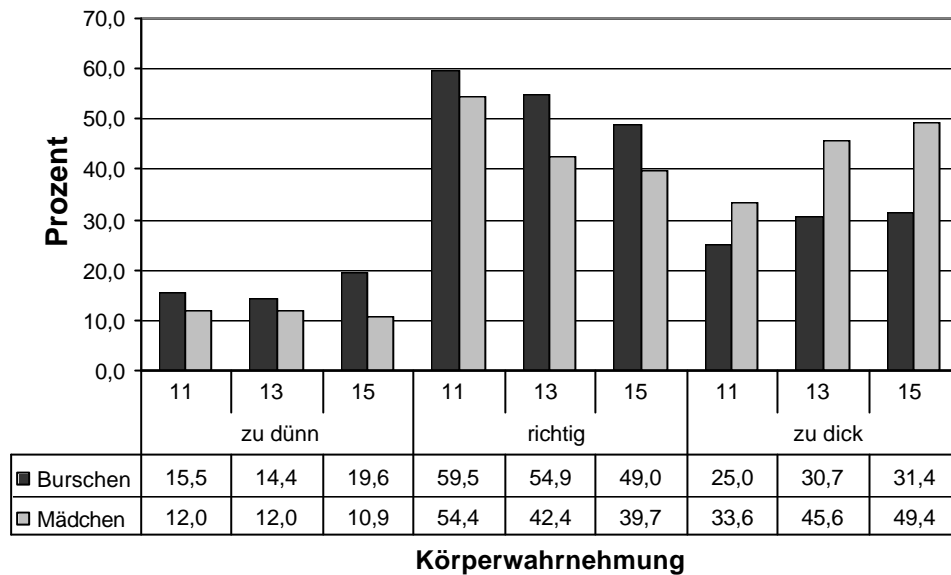
Überraschend ist hingegen, dass nur 50% der SchülerInnen der Meinung sind, dass sie normalgewichtig sind, wobei die Burschen etwas häufiger diese Meinung vertreten (54,8%) als die Mädchen (45,6%). 13,9% der SchülerInnen geben an, dass sie sich für zu dünn halten (Burschen 16,3%, Mädchen 11,6%). Für zu dick hingegen empfinden sich 35,9% der Burschen und Mädchen, wobei 42,8% der Mädchen dieser Meinung sind (Burschen 28,9%).

Das Gefühl zu dick zu sein, nimmt vor allem bei den Mädchen mit dem Älterwerden deutlich zu, obwohl der Anteil der SchülerInnen mit einem erhöhten BMI relativ konstant bleibt. Während bereits 33,6% der 11-jährigen Schülerinnen ihren Körper als zu dick einstufen, ist bei den 15-Jährigen bereits jedes zweite Mädchen dieser Überzeugung (49,4%). Bei den

¹² Man muss davon ausgehen, dass die selbstberichteten Daten in der Größe nach oben und im Gewicht nach unten leicht von der Realität abweichen, weil der letzte Messzeitpunkt bei vielen schon länger her ist und die von den Jugendlichen gemachten Korrekturen beim Gewicht tendenziell nach unten, bei der Größe nach oben laufen. Ein systematischer (von allen gemachter) Fehler von + 1 cm in der Größe und - 1 kg im Gewicht führt zu einer Abweichung in der Prävalenz von etwa einem Drittel des realen Wertes: wenn der Anteil der Übergewichtigen bei den 11-, 13- und 15-jährigen Mädchen und Burschen in den Daten bei 12,4% liegt, so könnten es real bis zu 20% sein. Da wir die Genauigkeit der Angaben aber nicht einschätzen können, ist eine solche Interpolation nicht zulässig.

Burschen hingegen erweist sich diese Entwicklung als weitaus weniger dramatisch, obwohl dennoch ein Viertel bis ein Drittel der Schüler derselben Meinung sind (Abbildung 12).

Abbildung 12: Körperwahrnehmung bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



3.7 Zahngesundheit

Einleitung

Erkrankungen an Zähnen und Zahnfleisch gehören zu den häufigsten Erkrankungen in den industrialisierten Gesellschaften (Honkala et al. 2000). Sie gehen häufig mit Schmerzen manchmal sogar mit Behinderungen einher und schränken die individuellen und sozialen Möglichkeiten sowie das allgemeine Wohlbefinden ein (Shaw et al. 1980, Smith et al. 1979). Die meisten dieser Erkrankungen lassen sich im Kern auf eine unzureichende Mund- und Zahnhygiene zurückführen (Sheiham 1977). ExpertInnen zufolge gilt deshalb, dass Kinder und Jugendliche mindestens zweimal täglich ihre Zähne putzen sollten.

Methode

Die Zahngesundheit wurde anhand eines Einzelitems gemessen, das erhebt, wie regelmäßig sich die Kinder und Jugendlichen die Zähne putzen (Itembox 7). Das Zahnputzverhalten wird dabei als ein entscheidender Indikator für die tatsächliche Zahngesundheit angenommen.

Itembox 7

Wie oft putzt Du Dir die Zähne?

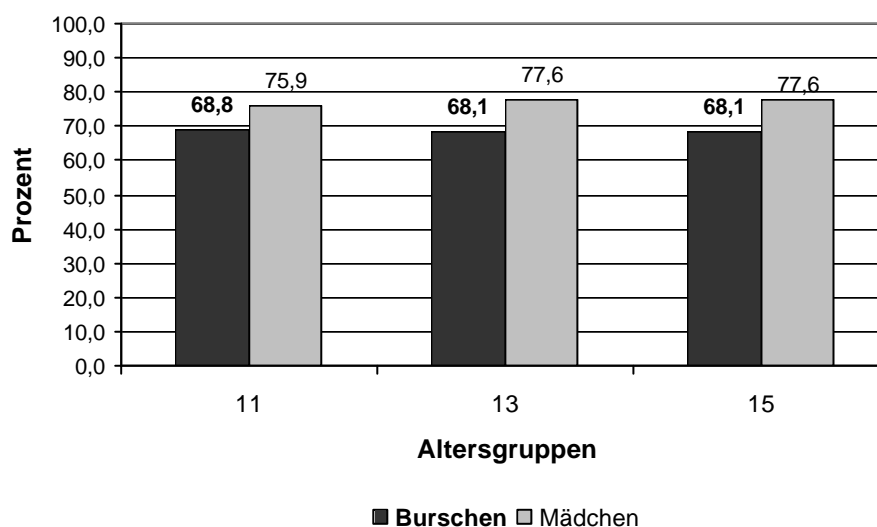
5-teilig: mehr als einmal täglich – einmal täglich – mindestens einmal pro Woche, aber nicht täglich – seltener als einmal pro Woche - nie

Ergebnisse

Rund drei Viertel der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen (74,3%) putzt sich täglich mehrmals die Zähne. Dies trifft auf Mädchen (79,7%) etwas häufiger zu als für Burschen (68,8%). Ein Viertel aller SchülerInnen (22,4%) putzt sich hingegen maximal einmal am Tag ihre Zähne und weist damit eine unzureichende Mund- und Zahnhygiene auf (27% Burschen, 17,9% Mädchen), wobei 3,4% sich seltener als täglich die Zähne putzen.

Wie regelmäßig sich die Kinder und Jugendlichen die Zähne putzen hat jedoch nichts mit ihrem Alter zu tun. Dies lässt vermuten, dass die Zahnhygiene ein Verhalten darstellt, dessen Grundlagen bereits im frühen Kindesalter gelegt werden (Abbildung 13).

Abbildung 13: Mehrmals tägliches Zähneputzen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



4 Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen

Dem „*Policy Rainbow*“ folgend, der in Kapitel 1 dargestellt wurde, muss die Suche nach den Ursachen für die Gesundheit, die Beschwerden und die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen mit deren Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen beginnen, da diese den unmittelbarsten Einfluss darauf ausüben (WHO 2002a). Damit bewegt man sich zunächst im Horizont der Frage, wie die Jugendlichen durch ihr *eigenes* Verhalten zu ihrem guten oder schlechten Gesundheitszustand beitragen, und blickt vor allem auf das Rauchverhalten, den Alkoholkonsum – der unter dem Schlagwort „Komasaufen“ zuletzt die Medien beschäftigt hat -, auf die Ernährungsgewohnheiten und das Bewegungsverhalten. Diese Verhaltensweisen sind grundsätzlich durch das Individuum kraft seiner kognitiven und intentionalen Fähigkeiten selbst kontrollierbar. Rauchen oder nicht rauchen, naschen oder nicht naschen, sportliche Aktivitäten oder fernsehen – in gewisser Weise sind das einfache individuelle Entscheidungen.

Sie sind aber nicht unabhängig von einander und werden nicht so bewusst und einzeln getroffen, wie es aussieht. Es ist vielfach belegt, dass diese Verhaltensweisen normalerweise nicht isoliert von einander auftreten, sondern sich gegenseitig offenbar bedingen und zu einem Lebensstil verdichten: wer raucht, trinkt auch häufiger Alkohol, neigt zu ungesünderen Ernährungsweisen und macht tendenziell weniger häufig Bewegung; umgekehrt sind Sportler seltener Raucher und ernähren sich gesünder (vgl. z.B. Eder 1998). Es gibt hinter diesen Verhaltensweisen also eine gewissermaßen tiefer liegende, gemeinsame Dimension eines eher „gesundheitszuträglichen“ oder „gesundheitsabträglichen“ Lebensstils. Anders gesagt: die Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen sind in ein komplexes Konglomerat aus Selbstbild, Selbstvertrauen, Bedürfnissen und Gewohnheiten eingewoben.

Darüber hinaus ist bekannt, dass Lebensstile zu einem Bestandteil der Biografie werden und sich auch durch die Wiederholung über die Zeit verfestigen und stabilisieren, was durch Suchtmechanismen noch verstärkt wird. So ist durch zahlreiche Studien belegt, dass die Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen, die im Jugendalter aufgenommen werden, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch im Erwachsenenalter eine Fortsetzung finden, wo es dann großer Anstrengungen bedarf, sie zu verändern. Das gilt für alle genannten Verhaltensweisen.

Schon das Vorhandensein dieser Mustern deutet an, dass die Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen nicht platterdings als das Ergebnis freier, unbeeinflusster Entscheidungen von unbeeinflussten Individuen verstanden werden können. Aus gesundheitswissenschaftlicher Sicht werden sie daher im Kontext sozialer Verhältnisse und

Lebenszusammenhänge gesehen, innerhalb derer sich die Individuen bewegen und reproduzieren. Sie werden daher als Reaktionen verständlich, die von Individuen auf die unterschiedlichen Angebote, Verlockungen, Belastungen, Unterstützungen und Ressourcen ausgebildet werden, die in diesen Lebenskontexten gegeben sind. Auch das ist durch wissenschaftliche Studien vielfach belegt und wird in Kapitel 5 auch auf Basis der vorliegenden Daten des 7. HBSC-Surveys demonstriert werden.

Für das gesundheitspolitische und gesundheitserzieherische Handeln haben diese Erkenntnisse die logische Konsequenz, dass Maßnahmen, um effektiv und nachhaltig zu sein,

- nicht nur auf ein Thema, bzw., auf ein Risikoverhalten gerichtet sein sollten, sondern den komplexeren Lebensstil ins Auge fassen müssen;
- zu einem frühen Zeitpunkt in der Lebensstil-Karriere einsetzen und kontinuieriert werden müssen;
- die familiären, schulischen oder freizeitbezogenen Bedingungsfaktoren mit bearbeiten müssen, auf welche die Lebensstile als Reaktion entwickelt werden.

Nur Maßnahmen, die in diesem Sinn eine „integrierte Gesundheitsförderung“ (Mur 2006) darstellen, werden auf nachhaltige Weise erfolgreich sein.

4.1 Bewegung

Einleitung

Studien an Erwachsenenpopulationen belegen, dass regelmäßig durchgeführte körperliche Aktivitäten einen günstigen Einfluss auf die körperliche und mentale Gesundheit haben (CDC 1996, Sallis/Owen 1999). Regelmäßige Bewegung reduziert das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Dickdarmkrebs, Diabetes Mellitus und Osteoporose. Günstige Effekte zeigen sich auch in Bezug auf Arthritis, Adipositas sowie bezüglich mentaler Probleme wie Angstzustände und Depressionen. Körperliche Aktivitäten führen außerdem zu einem gesteigerten Ausmaß an körperlicher Fitness und beeinflussen die Qualität des Schlafes in günstiger Weise (Shapiro et al. 1984).

Solche Zusammenhänge konnten auch bei Kindern und Jugendlichen nachgewiesen werden: Bewegung verbessert die körperliche Fitness, den Blutdruck, die Knochensubstanz und verringert das Risiko für Übergewicht und Fettleibigkeit. Selbst die kognitiven Leistungen und damit auch der Schulerfolg sind nachweislich besser, wenn sich Kinder und Jugendliche regelmäßig bewegen (Sallis 1994, Riddoch 1998, Zirolli/Döring 2003, Janssen et al. 2005,

Parfitt/Eston 2005, Strong et al. 2005, Hallal et al. 2006). Die Einsicht der klassischen Bildungstheorie „mens sana in corpore sano“ lässt sich also mit modernen wissenschaftlichen Methoden bestätigen.

Gleichzeitig jedoch geht ein gesteigertes Bewegungsverhalten auch mit einem erhöhten Verletzungsrisiko einher (Williams et al. 1998). Davon sind zwei Gruppen besonders betroffen: die Untrainierten, die sich nur gelegentlich sportlich betätigen, und die überdurchschnittlich Trainierten, die sich zu viel zutrauen und oft ein zu hohes Risiko eingehen. Wie schon zuvor erwähnt, haben Studien erwiesen, dass die Wahrscheinlichkeit, im Erwachsenenalter bewegt zu sein, stark ansteigt, je bewegter man bereits im Kindes- und Jugendalter war (Kelder et al. 1994, Malina 1996, Hallal et al. 2006). Neben psychologischen Faktoren wie Spaß und Freude an der Bewegung, die bei Kindern unterschiedlich stark ausgeprägt sind, spielt dabei für viele auch die „Verführung“ und Bestärkung durch Eltern, Geschwister und FreundInnen eine wichtige Rolle (Sallis et al., 1999). Auch hier gilt im Speziellen, was theoretisch in ganz allgemeiner Weise gilt, dass ein Verhalten immer ein *erlerntes*, also biografisch erworbenes Verhalten darstellt. Basierend auf all diesen Erkenntnissen empfehlen ExpertInnen für Kinder und Jugendliche ein Bewegungsprogramm von täglich mindestens 60 Minuten mit einer Intensität, dass die Kinder dabei außer Atem und ins Schwitzen geraten können (Biddle et al. 1998, Pate et al. 1998, Strong et al. 2005).

Methode

Das Bewegungsverhalten der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen wurde anhand dreier Items gemessen, die erheben, an wie vielen Tagen einer Woche die Befragten insgesamt, d.h. sowohl in ihrer Schulzeit als auch in ihrer Freizeit, sowie ausschließlich in ihrer Freizeit körperlich aktiv sind und wie viele Stunden pro Woche sie in ihrer Freizeit für das Ausüben körperlicher Aktivitäten aufwenden (Itembox 8).

Itembox 8

An wie vielen der vergangenen 7 Tage warst Du mindestens für 60 Minuten pro Tag körperlich aktiv?

8-teilig: an 0 Tagen - an 1 Tag - an 2 Tagen - ... - an 7 Tagen

Wie häufig bist Du normalerweise in Deiner Freizeit körperlich so aktiv, dass Du dabei außer Atem kommst oder schwitzt?

7-teilig: jeden Tag - vier- bis sechsmal in der Woche - zwei- bis dreimal in der Woche - einmal in der Woche - einmal im Monat - seltener als einmal im Monat - nie.

Wie viele Stunden pro Woche bist Du normalerweise in Deiner Freizeit körperlich so aktiv, dass Du dabei außer Atem kommst oder schwitzt?

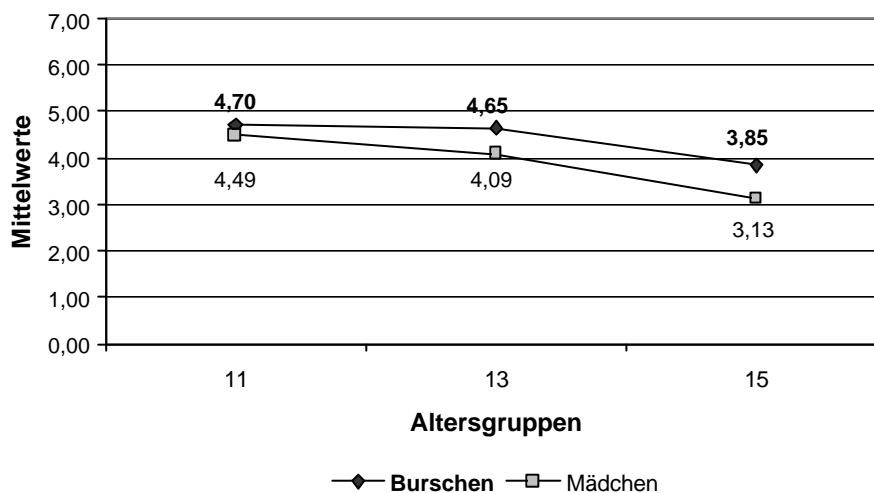
6-teilig: überhaupt keine - ungefähr eine halbe Stunde - ungefähr eine Stunde - ungefähr zwei bis drei Stunden - ungefähr vier bis sechs Stunden - sieben Stunden oder mehr.

Ergebnisse

Die SchülerInnen sind im Durchschnitt an 4,2 Tagen die Woche für mindestens 60 Minuten körperlich aktiv, wobei dies für Burschen etwas häufiger gilt (4,4 Tage) als für die Mädchen (3,9 Tage). Für beide Geschlechter gilt, dass das Bewegungsausmaß mit dem Alter abnimmt, wobei die stärksten Veränderungen zwischen dem 13. und dem 15. Lebensjahr stattfinden und die Abnahme für die Schülerinnen etwas dramatischer verläuft als für die Burschen (Abbildung 14).

Abbildung 14: Tage pro Woche, an denen die 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen für mindestens 60 Minuten pro Tag körperlich aktiv sind, nach Alter und Geschlecht (2006)

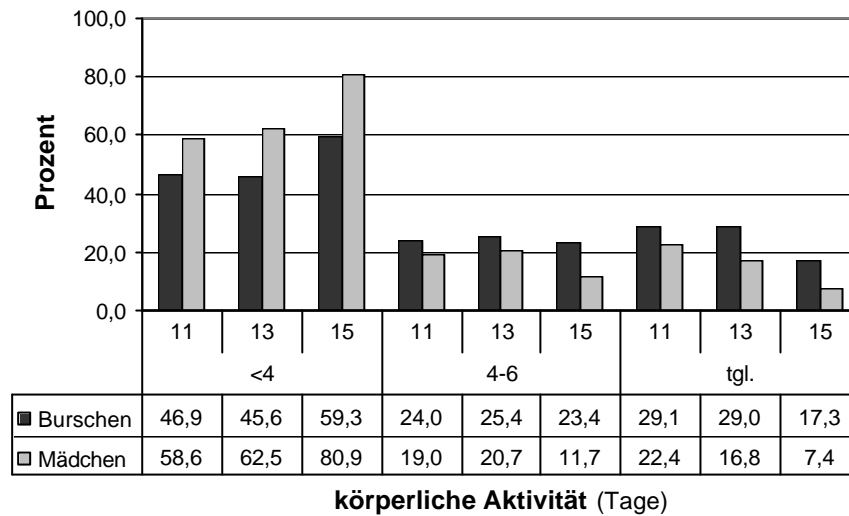
Spannbreite: 0-7



Gemessen an den genannten Empfehlungen der ExpertInnen lässt sich festhalten, dass bei den 11-Jährigen nur jede/r Vierte (24,7%), bei den 13-Jährigen nur jede/r Fünfte (21%) und bei den 15-Jährigen gar nur jede/r Zehnte (11%) diesen Forderungen gerecht wird.

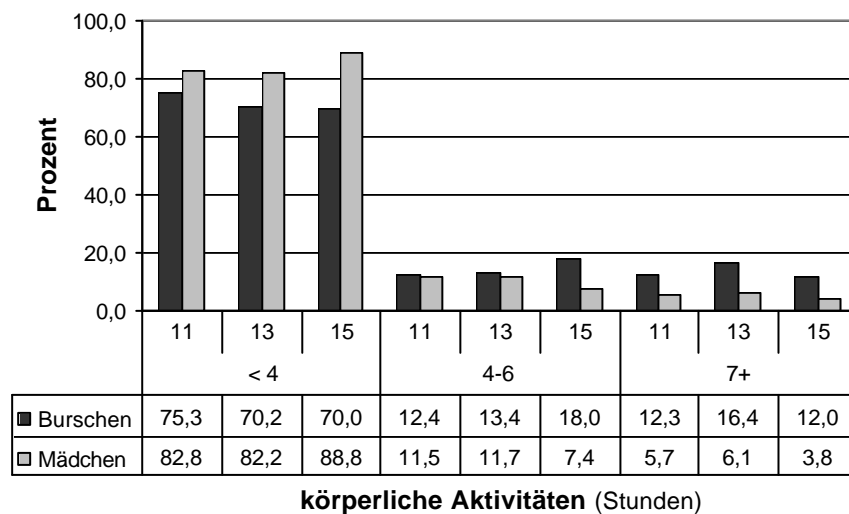
In ihrer Freizeit gehen 20,5% der SchülerInnen täglichen körperlichen Aktivitäten nach (Burschen 25,6%, Mädchen 15,6%). Mehr als die Hälfte (58,8%) tut dies hingegen nur noch an maximal drei Tagen die Woche (Burschen 50%, Mädchen 67%), wobei 30,3% dies nur an maximal einem Tag pro Woche tut (Burschen 23,3%, Mädchen 36,7%). Die Ergebnisse veranschaulichen sehr stark, dass sich die Mädchen in dieser Beziehungen in einer ungünstigen Weise von den Burschen unterscheiden. Auch in Bezug auf das Alter der SchülerInnen zeigt sich, dass die körperlichen Freizeitaktivitäten mit dem Älterwerden deutlich abnehmen (Abbildung 15).

Abbildung 15: Tage pro Woche, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen in ihrer Freizeit körperlich so aktiv sind, dass sie ins Schwitzen geraten oder außer Atem kommen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Ähnlich lässt sich festhalten, dass 51,1% der SchülerInnen an weniger als zwei Stunden pro Woche körperlich aktiv sind (Burschen 43,4%, Mädchen 58,8%). Lediglich jede/r fünfte SchülerIn (21,7%) geht mehr als drei Stunden pro Woche körperlichen Aktivitäten nach (Burschen 28,1%, Mädchen 15,4%). Während die Tage, an denen die SchülerInnen körperlich aktiv sind, mit dem Alter abnehmen, zeigt sich in Bezug auf die dafür aufgewendeten Wochenstunden kein derartig eindeutiger Zusammenhang (Abbildung 16).

Abbildung 16: Stunden pro Woche, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen in ihrer Freizeit körperlich so aktiv sind, dass sie ins Schwitzen geraten oder außer Atem kommen, nach Alter und Geschlecht (2006)



4.2 Sitzendes Verhalten

Einleitung

Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihrer Freizeit sitzend. Das zeigt sich in ihrem Bewegungsverhalten (Griebler/Dür 2007)¹³ und in ihrer Nutzung von Computer und Fernsehen (Kraut et al. 1998, American Academy of Pediatrics 2001). Sie weisen damit einen ähnlich sitzenden und bewegungslosen Alltag auf, wie dies bereits für viele berufstätige Erwachsene gilt. Das beginnt frühmorgens mit dem Schulbesuch, setzt sich nachmittags mit den Hausaufgaben fort und endet spätnachmittags oder abends vor Computer und Fernsehen.

Der dadurch entstehende Bewegungsmangel ist jedoch - so die Ergebnisse zahlreicher Studien - mit einer Reihe von negativen Folgen assoziiert. Dazu zählen psychische Probleme wie seelische Unruhe und Unausgeglichenheit, Nervosität, Depressionen, aber auch körperliche Beschwerden, mangelnde Fitness, Muskelverspannungen, Rückenschmerzen, Asthma und Übergewicht (Strong et al. 2005, Lucas/Platts-Mills 2005). Letzteres kommt im Regelfall durch ein Missverhältnis zwischen Energiezufuhr durch teilweise sehr energiehaltige Nahrungsmittel und vermindertem Energieverbrauch durch Bewegungsmangel zustande (Dietz/Gortmaker 1985, Dietz 1991, Andersen et al. 1998, Hernandez et al. 1999, Ma et al. 2002).

Methode

Das sitzende Verhalten wurde anhand dreier Items gemessen, die erheben, wie viele Stunden täglich Kinder und Jugendliche an Schultagen sowie an schulfreien Tagen vor dem Fernseher bzw. dem Computer verbringen (Itembox 9).

Itembox 9

Etwa wie viele Stunden an einem Tag verbringst Du normalerweise in deiner Freizeit mit Fernsehen (einschließlich Videos und DVDs)?

Etwa wie viele Stunden am Tag spielst Du in deiner Freizeit normalerweise Spiele am Computer, am Handy oder mit einer Spielkonsole (Playstation, Xbox, GameCube etc.)?

Etwa wie viele Stunden am Tag nutzt Du in deiner Freizeit normalerweise den Computer (E-Mail, chatten, Internet surfen, programmieren, Hausübungen machen usw.)?

9-teilig: überhaupt nicht - etwa eine halbe Stunde am Tag - etwa 1 Stunde am Tag - etwa 2 Stunden am Tag - etwa 3 Stunden am Tag - etwa 4 Stunden am Tag - etwa 5 Stunden am Tag - etwa 6 Stunden am Tag - etwa 7 oder mehr Stunden am Tag

¹³ Vgl. auch Kapitel 4.1.

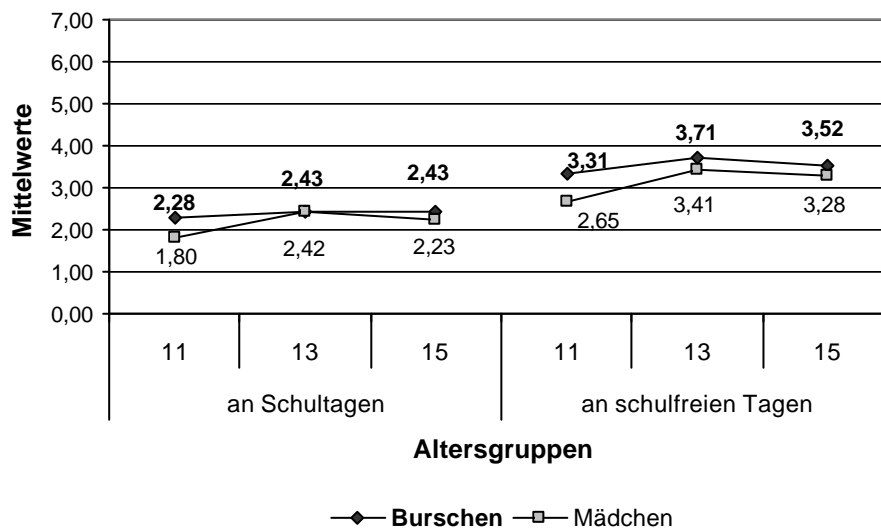
Ergebnisse

An Schultagen sitzen die SchülerInnen rund 2,3 Stunden täglich vor den Fernsehgeräten, wobei die Dauer des Fernsehkonsums an schulfreien Tagen um eine weitere Stunde ansteigt (3,3 Stunden). In allen Altersgruppen gilt, dass die Burschen mehr Zeit vor den Fernsehschirmen verbringen (Abbildung 17).¹⁴ Besonderes beliebt ist der Fernseher bei den 13-jährigen SchülerInnen, die im Vergleich zu den 11- und 15-Jährigen mehr Zeit mit Fernsehen zubringen.

Computerspiele und Spielkonsolen werden von den SchülerInnen an Schultagen in etwa 1,4 Stunden pro Tag genutzt. Auch hier zeigt sich, dass dieser Wert an schulfreien Tagen deutlich ansteigt (2,3 Stunden). Wenig überraschend ist, dass auch hier die Burschen die Nase vorn haben (Abbildung 18)¹⁵. Ähnlich wie dies bereits für das Fernsehen galt, zeigt sich auch hier, dass die 13-Jährigen mehr Zeit in diese Art des Freizeitverhaltens investieren (Abbildung 18).

Abbildung 17: Stunden pro Tag, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen fernsehen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 0-7

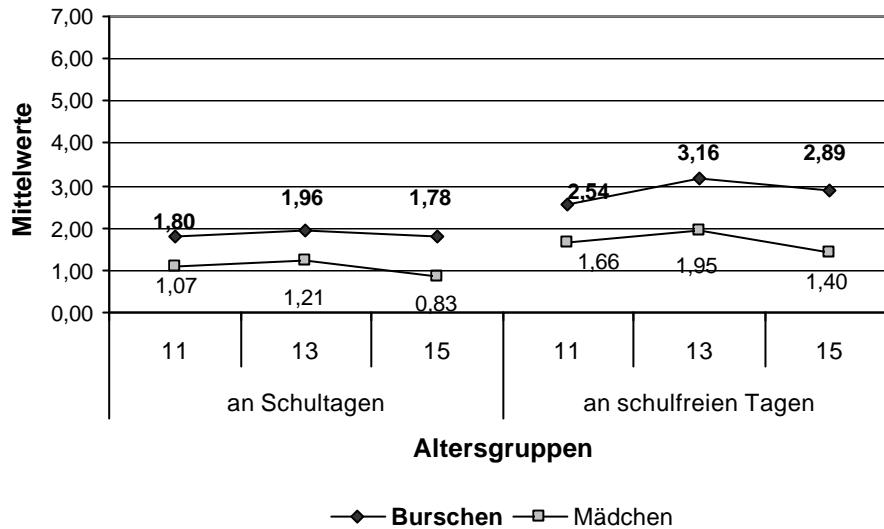


¹⁴ **Burschen/Mädchen:** an Schultagen **2,4/2,1** Stunden/Tag; an schulfreien Tagen **3,5/3,1** Stunden/Tag

¹⁵ **Burschen/Mädchen:** an Schultagen **1,8/1,0** Stunden/Tag; an schulfreien Tagen **2,9/1,7** Stunden/Tag

Abbildung 18: Stunden pro Tag, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen ihre Zeit mit Computerspielen und Spielkonsolen zubringen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 0-7

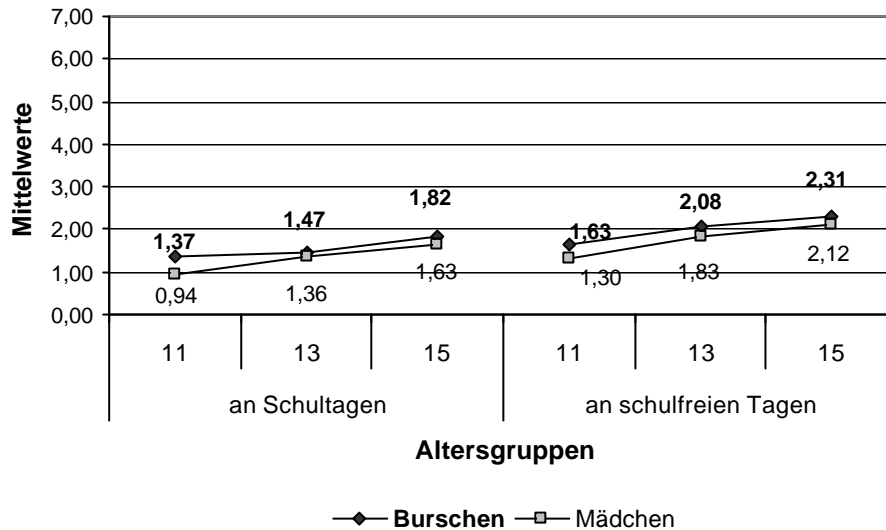


Etwas seltener hingegen verwenden die SchülerInnen ihren Computer zum E-Mailen, Chatten, Internetsurfen oder aber zur Erbringung schulischer Aufgaben. So investieren sie an Schultagen rund 1,4 Stunden täglich in diese Art der Computernutzung, an schulfreien Tagen rund 1,9 Stunden. Auffällig ist hierbei, dass sich diesbezüglich die Geschlechter viel schwächer voneinander unterscheiden (Abbildung 19).¹⁶

¹⁶ **Burschen/Mädchen:** an Schultagen 1,5/1,3 Stunden/Tag; an schulfreien Tagen 2,0/1,7 Stunden/Tag

Abbildung 19: Stunden pro Tag, an denen 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen vor dem Computer sitzen (E-Mail, chatten, Internet surfen, programmieren, Hausübungen machen, etc.), nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 0-7



4.3 Ernährung

Einleitung

Fehlernährung gilt als eine der Hauptursachen für die bestehende Konjunktur von Zivilisationskrankheiten. Bereits bei Kindern und Jugendlichen zeigt sich, dass eine gesunde Ernährung die physische und kognitive Entwicklung begünstigt, unmittelbare Gesundheitsprobleme (Anämie, Adipositas, Essstörungen, etc.) vermeidet und gegenüber schwerwiegenden Gesundheitsproblemen (Herz-Kreislaufkrankungen, Krebserkrankungen, Schlaganfällen) vorbeugend wirkt (CDC 1997). ExpertInnen¹⁷ empfehlen deshalb, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten, wobei manche Lebensmittel als besonders gesund (Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, etc.) andere hingegen als ungesund (Süßigkeiten und Limonaden) gelten. Ersteres gilt vor allem für Ballaststoffe, Kalzium und Vitamine, die in besonderer Weise zur Reduktion von Krankheitsrisiken beitragen (Marlett et al. 2002). Indessen gefährdet der Genuss von sogenannten „leeren Kalorien“ (Softdrinks und Süßigkeiten) die Aufnahme von wichtigen Nährstoffen (Harnach et al. 1999) und erhöht – bei mangelnder Bewegung – das Risiko für Übergewicht und Adipositas (Ludwig et al. 2001).

¹⁷ Ernährungsempfehlungen und –hinweise sind heutzutage sowohl von wissenschaftlichen Fachgesellschaften, offiziellen Stellen, von Krankenkassen, privaten Websites als auch in den Medien zu erhalten.

Für den Konsum von Obst und Gemüse gilt deshalb die Daumenregel „five a day“. Hinzukommt, dass im Kindes- und Jugendalter ein besonderer Bedarf an Nährstoffen besteht, der über eine ausgewogene und energiereiche Ernährungsweise gedeckt werden muss (Dwyer 1993). Neben der Ausgewogenheit der Ernährung kommt deshalb auch der Regelmäßigkeit, mit der Nahrungsmittel aufgenommen werden, eine bedeutende Rolle zu, wobei das Frühstücksverhalten einen wichtigen Indikator für einen gesunden Lebensstil darstellt (Vereecken 2005). Dies vor allem deshalb, weil das Auslassen des Frühstücks sowohl mit einer verminderten kognitiven Leistungsfähigkeit einhergeht (Pollitt et al. 1998), als auch die Einnahme von einerseits ballaststoffarmen, andererseits hingegen zucker- und fettreichen Zwischenmahlzeiten begünstigt (Ruxton/Kirk 1997).

Ähnlich wie beim Bewegungsverhalten gilt auch im Bereich der Ernährung, dass das Ernährungsverhalten bereits im Kinder- und Jugendalter entscheidend geprägt wird: so gilt, dass Personen, die frühzeitig ein gesundes Ernährungsverhalten entwickeln, dieses auch im späteren Leben aufrechterhalten können (Pirouznia 2001, WHO 2003b).

Zusätzlich belegen Studien, dass es einen kulturellen Konformitätsdruck in Richtung eines „jungen, schönen und schlanken Körpers“ gibt, dem vor allem die weiblichen SchülerInnen zu entsprechen versuchen (Vereecken et al. 2004). Dies führt dazu, dass selbst „normalgewichtige“ Kinder und Jugendliche Diäten abhalten und sich dabei weniger an ihrem realen Gewicht als vielmehr an ihrer gesellschaftlich gefärbten Selbstwahrnehmung orientieren (Pesa et al. 2000).¹⁸

Methode

Das Ernährungsverhalten der SchülerInnen wurde anhand einer Reihe von Items gemessen, die erheben, wie regelmäßig die SchülerInnen ein Frühstück einnehmen, wie häufig sie bestimmte Typen von Lebensmitteln konsumieren (z.B. Obst, Gemüse, Süßigkeiten, etc.) und ob sie derzeit eine Diät abhalten (Itembox 10).

¹⁸ Vgl. dazu Kapitel 3.6.

Itembox 10

Wie häufig frühstückst du normalerweise? (an Schultagen)

7-teilig: ich frühstücke nie an Schultagen – an einem Schultag in der Woche - an zwei Schultagen in der Woche – an drei Schultagen in der Woche - an vier Schultagen in der Woche - an fünf Schultagen in der Woche - an sechs Schultagen in der Woche

Wie häufig frühstückst du normalerweise? (an schulfreien Tagen)

3-teilig: ich frühstücke nie an schulfreien Tagen - an einem schulfreien Wochenendtag (Samstag oder Sonntag) - an beiden schulfreien Wochenendtagen

Wie oft in der Woche isst oder trinkst Du normalerweise die folgenden Dinge?

Obst/Früchte, Gemüse, Süßigkeiten/Schokolade, zuckerhaltige Limonade (Cola, etc.), Diät-Limonade (Cola, etc.), Magermilch, Vollmilch, Käse, andere Milchprodukte (Joghurt, Kakao, Pudding, Topfen, etc.) Frühstückszerealien (Cornflakes, Müsli, Haferflocken, etc.), Weißbrot, Schwarzbrot bzw. Vollkornbrot, Chips, Pommes Frites, Fisch, Burger (z.B. Hamburger, Cheeseburger, etc.), andere Fastfoodprodukte (z.B. Pizzaschnitte, Döner, Hot Dog, etc.) Nahrungsergänzungspräparate (Vitaminpräparate, Magnesium, Kalzium, etc.)

7-teilig: nie - seltener als einmal in der Woche - einmal wöchentlich - an 2-4 Tagen in der Woche – an 5-6 Tagen in der Woche – einmal täglich - mehrmals täglich

Machst Du gerade eine Diät oder tust Du etwas anderes, um Gewicht abzunehmen?

4-teilig: nein, mein Gewicht ist gerade richtig - nein, aber eigentlich sollte ich abnehmen - nein, denn ich sollte zunehmen - ja

Ergebnisse

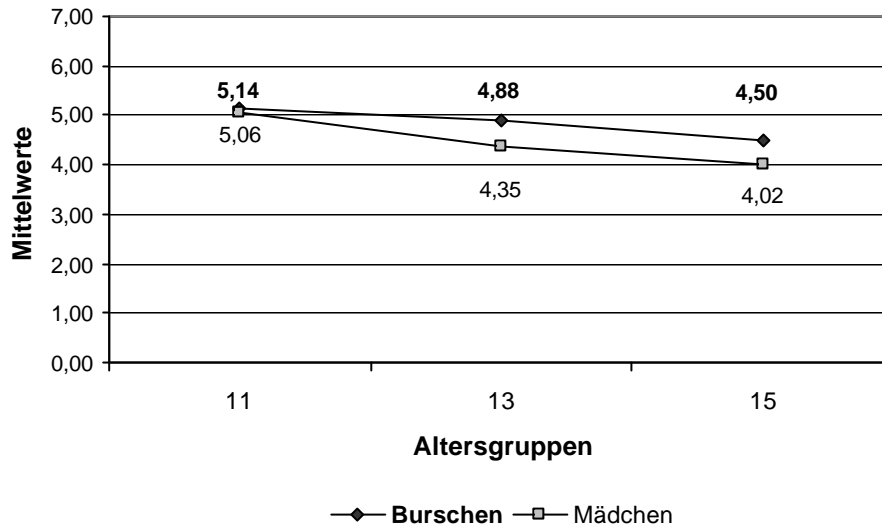
Die 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen frühstücken an rund 4,7 Tagen die Woche, wobei die Mädchen im Durchschnitt etwas häufiger auf ihr Frühstück verzichten (Burschen 4,9 Tage, Mädchen 4,5 Tage). Die Einnahme des Frühstücks nimmt jedoch mit dem Alter ab: Während sich die 11-jährigen Burschen in ihrem Frühstücksverhalten noch nicht von den Mädchen unterscheiden, zeigt sich, dass die Geschlechter ab dem 13. Lebensjahr auseinanderdriften (Abbildung 20).

Was die regelmäßige Einnahme von bestimmten Lebensmitteltypen anbelangt, wurden für die folgende Darstellung je zwei positive Lebensmittelgruppen (Obst und Gemüse) und zwei negative Lebensmittelgruppen (Süßigkeiten und zuckerhaltige Limonaden) ausgewählt. Alle anderen Ergebnisse finden sich im Anhang dieses Berichts.

Was den Obstkonsum anbelangt, zeigt sich, dass in etwa die Hälfte der SchülerInnen (51,2%) an weniger als fünf Tagen die Woche – 20,8% sogar maximal einmal pro Woche – Obst konsumieren. Vor dem Hintergrund der genannten Empfehlung „five a day“ ist dieses Ergebnis als alarmierend zu bezeichnen. Mindestens täglich wird nur von 30,7% - mehrmals täglich sogar nur von 16,6% - der SchülerInnen Obst verzehrt.

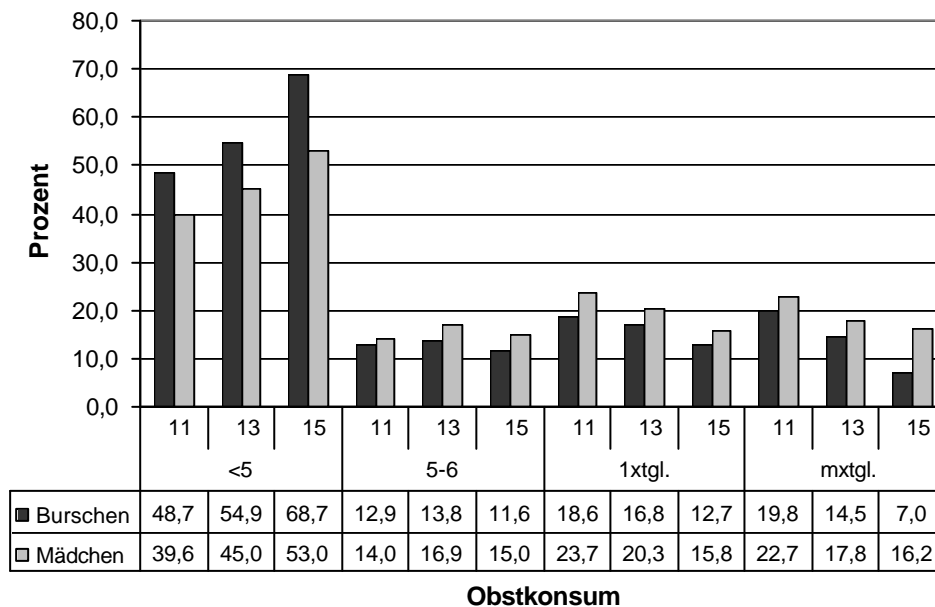
Abbildung 20: Tage, an denen die 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen ein Frühstück einnehmen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 0-7



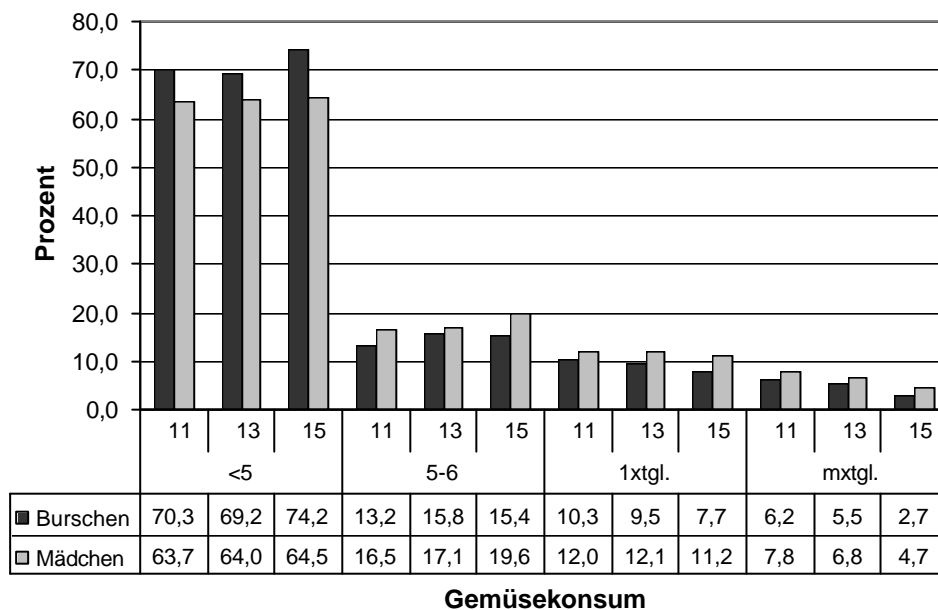
Insgesamt weisen die Schülerinnen ein günstigeren Obstkonsum auf, als dies für die Schüler gilt (vgl. Anhang). Für beide Geschlechter gilt jedoch, dass der Obstkonsum mit zunehmendem Alter deutlich abnimmt (Abbildung 21).

Abbildung 21: Obstkonsum der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



67,5% der SchülerInnen konsumieren an weniger als fünf Tagen die Woche Gemüse. 35,2% tun dies sogar nur an maximal einem Tag pro Woche. Auch hier schneiden die Mädchen etwas günstiger ab als die Burschen (vgl. Anhang). Mindestens täglich wird Gemüse nur von 16,2% der SchülerInnen verspeist. Mehrmals täglich – sowie es den Forderung der ExpertInnen entspricht – wird dies lediglich von 5,7% der SchülerInnen getan. Was die Altersentwicklung anbelangt, ist auffällig, dass nur bei den Burschen eine deutliche Abnahme mit dem Alter zu verzeichnen ist (Abbildung 22).

Abbildung 22: Gemüsekonsum der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Auf der anderen Seite zeigt sich, dass sich der Verzehr von Süßigkeiten einer enormen Beliebtheit erfreut (Abbildung 23). 40,3% der SchülerInnen konsumieren an mindestens fünf Tagen die Woche Süßigkeiten, wobei 13,9% der SchülerInnen dies täglich, 9,8% sogar mehrmals täglich tun. Seltener als einmal pro Woche wird nur von 15% der SchülerInnen zu Süßigkeiten gegriffen. Für 15,6% ist dies einmal wöchentlich der Fall.

Ebenso wie beim Obst- und Gemüsekonsum zeigt sich auch für den Verzehr von Süßigkeiten ein Geschlechtseffekt zu ungunsten der Burschen.

Zuckerhaltige Limonaden werden von 31,8% der SchülerInnen an mindestens fünf Tagen die Woche konsumiert. Täglich trifft dies sogar auf 21,8% der SchülerInnen zu. Rund die Hälfte der 11-, 13-, und 15-jährigen Burschen und Mädchen (49,4%) – und das ist eine erfreuliche Veränderung gegenüber früheren Untersuchungen – verzichten weitgehend auf den Konsum von zuckerhaltigen Limonaden. Sie konsumieren zuckerhaltige Limonaden nur an maximal einem Tag pro Woche. Limonaden werden häufiger von den männlichen Jugendlichen

konsumiert, wobei für beide Geschlechter gilt, dass der Konsum mit dem Alter zunimmt (Abbildung 24).

Abbildung 23: Konsum von Süßigkeiten bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

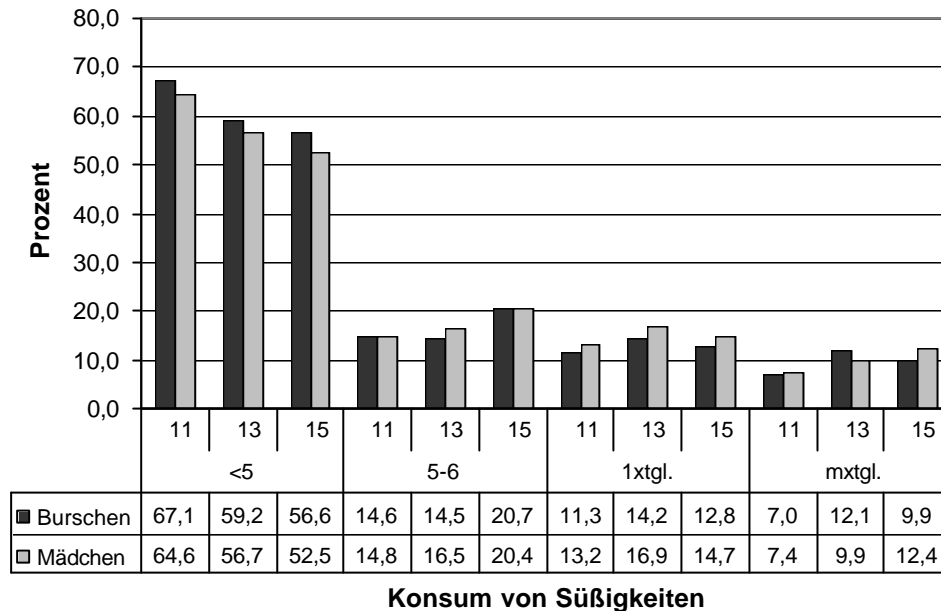
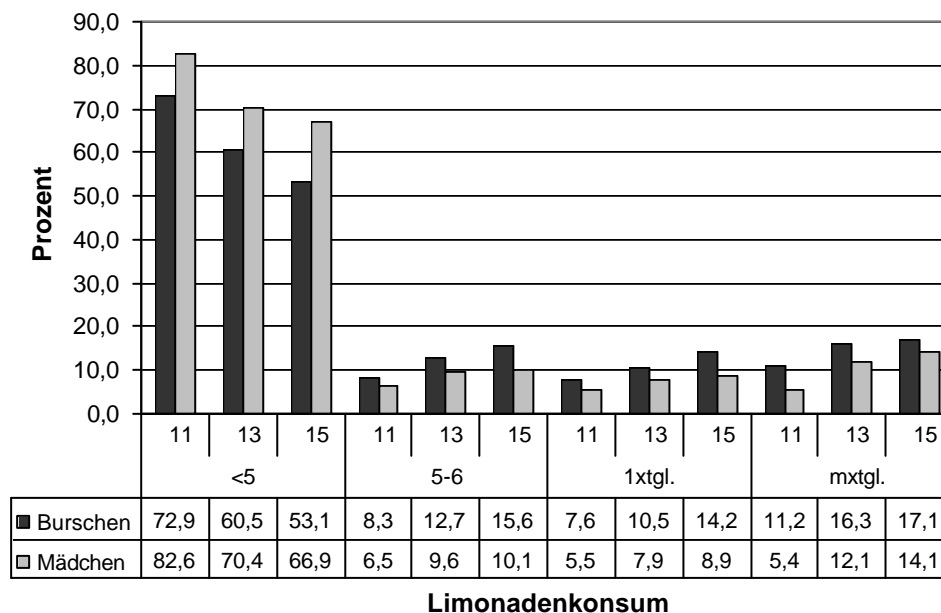


Abbildung 24: Limonadenkonsum der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



17,6% der befragten SchülerInnen geben an, gerade eine Diät abzuhalten. Wenig überraschend ist, dass dies auf die Schülerinnen häufiger zutrifft (21,2%), als für ihre männlichen Altersgenossen (13,9%). Ebenfalls überrascht nicht, dass diese Gruppe mit dem Alter zunimmt und von 14,6% bei den 11-jährigen Schülerinnen auf 21,4% bei den 15-jährigen Mädchen und Burschen anwächst. Diese Zunahme ist vor allem bei den Mädchen zu verzeichnen: sind es bei den 11-jährigen Mädchen 17% die eine Diät machen, so sind es bei den 15-jährigen Schülerinnen bereits 28%. Bei den Burschen hingegen ist der Anteil der Schüler, die eine Diät machen, bei den 13-Jährigen am größten (15,6%).

Hinzukommt, dass 16,1% der SchülerInnen zwar keine Diäten abhalten, dennoch aber der Meinung sind, dass sie dies tun sollten, um an Gewicht zu verlieren (Burschen 13,5%, Mädchen 18,6%). Auch dieser Anteil steigt mit dem Älterwerden der SchülerInnen von 14,1% auf 18,6% an, wobei auch hier nur die SchülerInnen für diesen Anstieg verantwortlich sind. Sind bei den 11-jährigen Schülerinnen „nur“ 14,8% der Meinung, sie sollten eine Diät machen, um an Gewicht zu verlieren, so ist dies bei den 15-Jährigen bereits jedes fünfte Mädchen (22,2%).

4.4 Tabak

Einleitung

Rauchen gilt international als der bedeutendste Risikofaktor für die jugendliche Gesundheit und stellt weltweit eine der zwei bedeutsamsten vermeidbaren Todesursachen dar (WHO 2003a). Es ist an der Entstehung zahlreicher Erkrankungen beteiligt, darunter Herz-Kreislaufkrankungen, Atemwegserkrankungen (chronische Bronchitis, Asthma, Lungenemphysem) und zahlreiche Krebserkrankungen (z.B. Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs, Brustkrebs, Hautkrebs, Bauchspeicheldrüsenkrebs, u.a.; vgl. Brownson 1993, Mancini 1993, Blum 1997, WHO 2002b, US Department of Health and Human Services 2004) und beeinträchtigt die körperliche Leistungsfähigkeit. Obwohl viele dieser Erkrankungen erst als Spätfolgen in Erscheinung treten, belegen Studien dennoch, dass bereits Jugendliche gesundheitliche Folgeschäden aufweisen, z.B. Einschränkungen der Lungenfunktion, asthmatische Probleme, Kurzatmigkeit, etc. (Dür et al. 2002b, Dür/Mravlag 2002b).

Die überwiegende Mehrzahl der erwachsenen RaucherInnen – manchen Studien zufolge bis zu 80% (Moolchan et al. 2000) - hat vor ihrem 18. Lebensjahr mit dem Rauchen begonnen (Lamkin/Houston 1998, Houston et al. 1998). Das zeigt zum einen, wie wichtig die Präventionsarbeit im Jugendalter ist, erhält aber zusätzlich große Bedeutung, da es Belege dafür gibt, dass das Risiko für körperliche Folgeschäden umso *größer* ist, je *früher* mit dem Rauchen begonnen wird. So verdoppelt sich beispielsweise das Risiko an Lungenkrebs zu

sterben, wenn RaucherInnen vor dem Erreichen des 15. Lebensjahres mit dem Rauchen begonnen haben gegenüber RaucherInnen, die erst zehn Jahre später einen regelmäßigen Zigarettenkonsum aufgenommen haben (Nordlohne 1992). Berechnungen zufolge wird ein Viertel aller RaucherInnen, die als Jugendliche zu rauchen begonnen und dieses Verhalten über zwei Jahrzehnte hinweg fortgesetzt haben, zwischen dem 35. und 69. Lebensjahr – also lange vor der durchschnittlichen Lebenserwartung - an den direkten Folgen des Tabakkonsums sterben (WHO 2002b; International Agency for Research on Cancer 2004). Umso bedenklicher ist, dass der Tabakkonsum unter Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen hat (Dür et al. 2004), vor allem, was die Mädchen anbelangt.

Zusätzlich deutet vieles darauf hin, dass eine positive Einstellung gegenüber Zigaretten auch den späteren Konsum von Alkohol und Marihuana begünstigt, also in gewisser Weise den Effekt der Einübung in Suchtmittel affine Lebensstile hat, was sowohl an der psychoaktiven Wirkung und dem inhärenten Suchtpotenzial liegt als auch an der miterzeugten Nähe zu anderen RaucherInnen, Alkohol- und DrogenkonsumentInnen (Duncan et al. 1998).

Methode

Das Rauchverhalten der SchülerInnen wurde anhand einer Reihe von Items gemessen, die den Raucherstatus, das Einstiegsalter und die Anzahl der gerauchten Zigaretten erheben (Itembox 11).

Itembox 11

Hast Du jemals Tabak (eine Zigarette, Zigarre oder Pfeife) geraucht?

2-teilig: ja - nein

Wie oft rauchst Du derzeit Tabak?

4-teilig: jeden Tag - einmal oder öfter pro Woche, aber nicht jeden Tag - seltener als einmal pro Woche - ich rauche gar nicht

Wie häufig hast Du während der letzten 30 Tage geraucht?

7-teilig: überhaupt nicht - weniger als eine Zigarette pro Woche - weniger als eine Zigarette am Tag - 1–5 Zigaretten am Tag - 6–10 Zigaretten am Tag - 11–20 Zigaretten am Tag - mehr als 20 Zigaretten am Tag

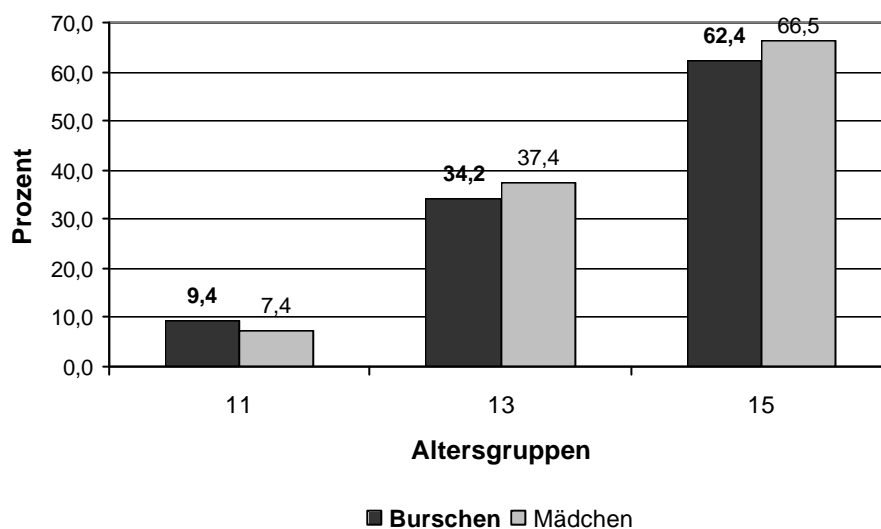
In welchem Alter hast Du die folgen Dinge zum ersten Mal getan?

7-teilig: noch nie - 11 Jahre alt oder jünger - 12 Jahre - 13 Jahre - 14 Jahre - 15 Jahre - 16 Jahre alt

Ergebnisse

Jemals geraucht haben 35% der SchülerInnen (Burschen 33,5%, Mädchen 36,6%). Erwartungsgemäß steigt dieser Prozentsatz mit dem Alter der Befragten an: waren es bei den 11-jährigen SchülerInnen 8,4% die bereits Erfahrungen mit der Zigarette gesammelt haben, so trifft dies bei den 15-jährigen Burschen und Mädchen bereits auf zwei von drei SchülerInnen zu (Abbildung 25).

Abbildung 25: Anteil der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, die bereits Erfahrungen mit der Zigarette haben, nach Alter und Geschlecht (2006)

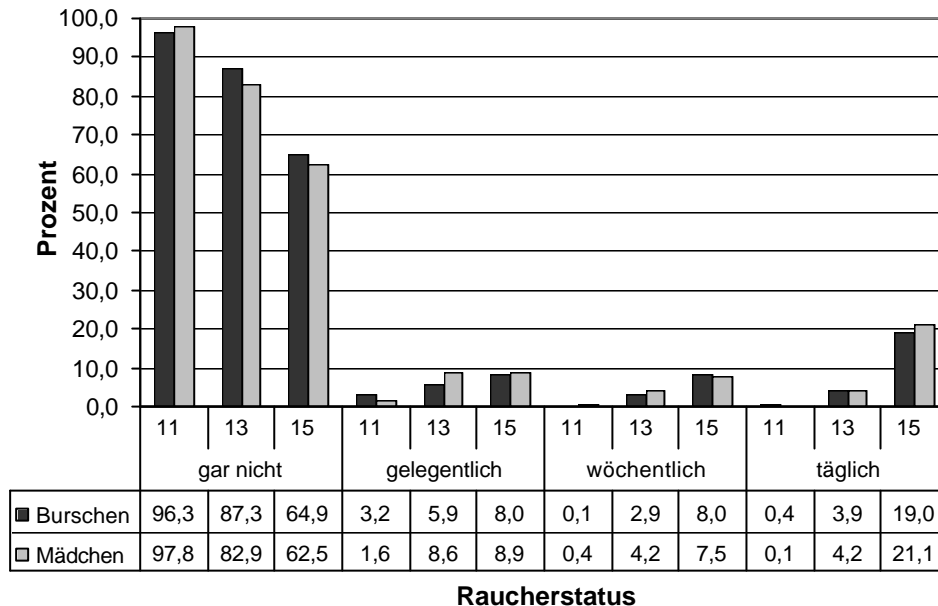


Als Experiment- und Probierverhalten ist das Rauchen also weit verbreitet, was PräventionsexpertInnen allerdings nicht erschreckt. Denn erfreulicherweise entwickeln längst nicht alle SchülerInnen aus dem Probierrauchen ein stabiles Risikoverhalten. Für viele hat das Probierrauchen, das von fast allen RaucherInnen nachträglich als schmerzhaft, kratzig, Übelkeit erzeugend und stinkend beschrieben wird, einen präventiven Effekt.

Den aktuellen Daten zufolge, geht „nur“ jeder zweite Jugendliche (49,6%), der schon einmal das Rauchen probiert hat, über dieses Probierverhalten hinaus. Gelegentlich, d.h. seltener als einmal pro Woche, greifen 5,9% der befragten Mädchen und Burschen zur Zigarette, wohingegen 3,7% dies wöchentlich, 7,6% sogar täglich tun. Interessant ist, dass sich die Geschlechter in Hinblick auf ihr Rauchverhalten nur marginal voneinander unterscheiden. Wenig überraschend ist hingegen, dass die Gruppe der RaucherInnen und hier vor allem der täglichen RaucherInnen mit dem Alter deutlich anwächst (Abbildung 26). So zählen bei den 15-jährigen Burschen und Mädchen bereits 36,4% der SchülerInnen zu den RaucherInnen,

wobei 20,1% täglich diesem Verhalten nachgehen. Im Vergleich zu 2002 zeigt sich damit, dass der Anteil der RaucherInnen unter den 11-, 13- und 15-jährigen RaucherInnen abgenommen hat (Dür/Mravlag 2002a).

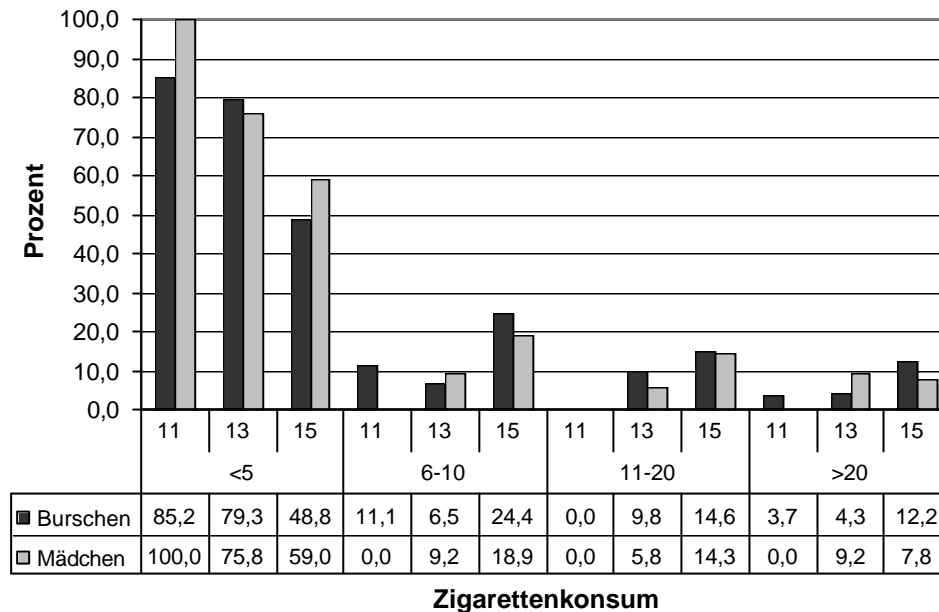
Abbildung 26: Raucherstatus der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Neben der Regelmäßigkeit mit der geraucht wird, spielt auch die Menge an gerauchten Zigaretten eine bedeutende Rolle. Bezogen auf alle RaucherInnen, die GelegenheitsraucherInnen inklusive, zeigt sich, dass 63,4% weniger als fünf Zigaretten täglich rauchen (Burschen 60,5%, Mädchen 66%). Mehr als zehn Zigaretten täglich rauchen hingegen 20% der RaucherInnen - 8,5% sogar mehr als ein Päckchen täglich (Burschen 9,3%, Mädchen 7,9%). Die Anzahl der gerauchten Zigaretten steigt mit dem Alter an, was vor allem auf die Zunahme an täglichen RaucherInnen zurückzuführen ist.

Für die 15-jährigen SchülerInnen wurde auch das Einstiegsalter erhoben. Die Berechnungen ergeben, dass die RaucherInnen um das 13. Lebensjahr (12,8 Jahre) mit dem Rauchen begonnen haben. Die Geschlechter unterscheiden sich diesbezüglich nicht. Zusätzlich zeigt sich in den Daten, dass die Wahrscheinlichkeit täglich zu Rauchen steigt, je früher die RaucherInnen mit dem Rauchen begonnen haben. Aus Sicht eines Karrieremodells bedeutet dies, dass ein früher Einstieg die Statuspassage zum/zur täglichen RaucherIn begünstigt, der Suchteffekt früher eintritt und die Kontrolle über die Zigarette immer schwieriger wird.

Abbildung 27: Anzahl an gerauchten Zigaretten bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



4.5 Alkohol

Einleitung

Auch der Alkoholkonsum ist ein Risikofaktor für die Entstehung zahlreicher Krankheiten, allen voran die alkoholische Leberzirrhose und alkoholische Gastritis, die unmittelbar auf den Alkoholkonsum zurückgeführt werden können (Rehm et al. 2004). Schätzungen zufolge, reduziert ein übermäßiger Alkoholkonsum die Lebenserwartung in einem Ausmaß von 10 bis 28 Jahren. Empirischen Schätzungen zufolge leben in Österreich derzeit rund 330.000 alkoholkrank und etwa 870.000 alkoholgefährdete Erwachsene (Uhl et al. 2001).

Gerade bei jungen Menschen steht der Alkoholkonsum mit einer Reihe anderer gesundheitsschädigender Verhaltensweisen in engem Zusammenhang. Dazu zählen, tödliche Verletzungen, Unfälle im Straßenverkehr, Selbstmord und Tötungsdelikte, die häufig unter dem Einfluss von Alkohol stattfinden (Perrine et al. 1988, Facy 2000). Hinzukommt, dass der jugendliche Alkoholmissbrauch häufig auch mit anderen Verhaltensweisen wie Rauchen, der Einnahme illegaler Suchtmittel (Kandel/Yamaguchi 1993, Johnston et al. 2002) sowie mit einem riskanten Sexualverhalten (Cooper 2002, Jonston et al. 2002) in Zusammenhang steht und eine Assoziation mit problematischen und dissozialen Verhaltensweisen, Schulversagen, vermindertem schulischen Leistung, Depressionen und Angststörungen aufweist (Wechsler et al. 1994, Rohde et al. 1995, Perkins 2002). Für alle

diese Assoziationen ist die Kausalität in beiden Richtungen denkbar: Alkoholkonsum kann Auslöser und Folge der genannten Probleme sein.

Ähnlich wie für die meisten bisher diskutierten Gesundheits- und Risikoverhaltensweisen gibt es auch in Bezug auf den Alkoholkonsum Hinweise dafür, dass der Alkoholkonsum über die Biografie hinweg relativ stabil ist: wer im Jugendalter beginnt, behält das Verhalten auch als Erwachsener bei (Duncan et al. 1998, Poikolainen et al. 2001, De Wit et al. 2000). Auch das zeigt wiederum, dass es sich nicht nur um eine isolierte Verhaltensweise, sondern um einen Lebensstil handelt, der mit anderen, in einem bestimmten Milieu geteilt wird und der schließlich zu einem Aspekt der Persönlichkeit und der Lebensführung wird.

Methode

Der Alkoholkonsum bei Jugendlichen wurde anhand einer Reihe von Items gemessen, die die Regelmäßigkeit erheben, mit der alkoholische Getränke konsumiert, Jugendliche betrunken sind und nach dem Einstiegsalter fragen (Itembox 12).

Itembox 12

Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke wie Bier, Wein oder Spirituosen? (Denke dabei auch an die Gelegenheiten, bei denen Du nur kleine Mengen getrunken hast!)

Bier, Wein, G'spritzter oder Sekt, Spirituosen (Schnaps, Wodka, Gin, Whisky, Rum, etc.), Alkopops (z.B. Smirnoff Ice, Bacardi Breezer, Feigling Eyes), Most, andere alkoholische Getränke

5-teilig: täglich – jede Woche – jeden Monat – seltener - nie

Hast Du jemals so viel Alkohol getrunken, dass Du richtig betrunken warst?

5-teilig: nein, nie – ja, einmal – ja, 2- bis 3-mal – ja, 4- bis 10-mal – ja, öfter als 10-mal

Bei wie vielen Gelegenheiten (wenn überhaupt) hast Du folgende Dinge während der letzten 30 Tage getan?

Alkohol getrunken, Betrunken gewesen

7-teilig: nie – 1-2 mal – 3-5mal – 6-9mal – 10-19mal – 20-39mal – 40mal oder öfter

In welchem Alter hast Du die folgenden Dinge zum ersten Mal getan?

Alkohol getrunken, Betrunken gewesen

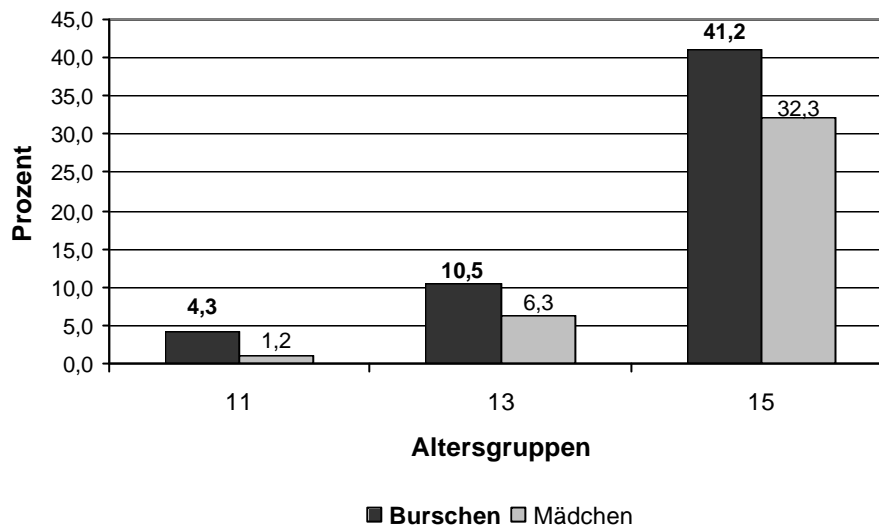
7-teilig: noch nie – 11 Jahre alt oder jünger – 12 Jahre – 13 – 14 – 15 Jahre – 16 Jahre alt

Ergebnisse

Ein regelmäßiger Alkoholkonsum, d.h. mindestens eines der genannten alkoholischen Getränke wöchentlich oder öfter, findet sich bei 14,9% der SchülerInnen (Burschen 17,1%,

Mädchen 12,8%). Dieses Verhalten nimmt mit dem Alter deutlich zu, wobei in allen Altersgruppen gilt, dass Burschen häufiger regelmäßig zum Alkohol greifen (Abbildung 28).

Abbildung 28: regelmäßiger Alkoholkonsum (mindestens eines der genannten alkoholischen Getränke wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Wöchentlich oder öfter greifen die SchülerInnen am häufigsten zu Alkopops (7,6%), Bier (6,7%) und anderen alkoholischen Getränken (7,8%), gefolgt von Spirituosen (6,4%) und Wein (4%). Mit Ausnahme des Mosts gilt, dass der regelmäßige Konsum der alkoholischen Getränke mit dem Alter steigt, wobei die Mädchen etwas seltener regelmäßig zum Alkohol greifen (Abbildung 29).

87,9% der SchülerInnen geben an, innerhalb der letzten 30 Tage nie betrunken gewesen zu sein, während dies bei 8,3% ein- bis zweimal, bei 3,8% sogar dreimal oder öfter der Fall war. Das *binge drinking* – in der öffentlichen Debatte in Österreich als „Komasaufen“ bezeichnet – nimmt mit dem Alter zu: so berichten 20,1% der 15-jährigen Burschen und 18,9% der gleichaltrigen Mädchen, dass sie innerhalb der letzten 30 Tage ein- bis zweimal betrunken waren. Dreimal oder öfter ist das bei 11,7% der 15-jährigen Schüler und 7,1% der 15-jährigen Schülerinnen der Fall gewesen (Abbildung 30).

Das bedeutet, dass jeder fünfte 15-jährige Knabe und fast jedes fünfte 15-jährige Mädchen ein bis zwei mal im Monat, knapp jeder achte 15-jährige Knabe und jedes vierzehnte 15-jährige Mädchen etwa wöchentlich so viel Alkohol trinken, dass sie betrunken sind. Mit aller gebotenen Vorsicht interpretiert, könnte man zusammengenommen sagen, dass sich etwa ein Drittel der Burschen und etwa ein Viertel der Mädchen dieser Altersstufe am „Komasaufen“ beteiligen.

Abbildung 29: Konsum alkoholischer Getränke (wöchentlich oder öfter) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

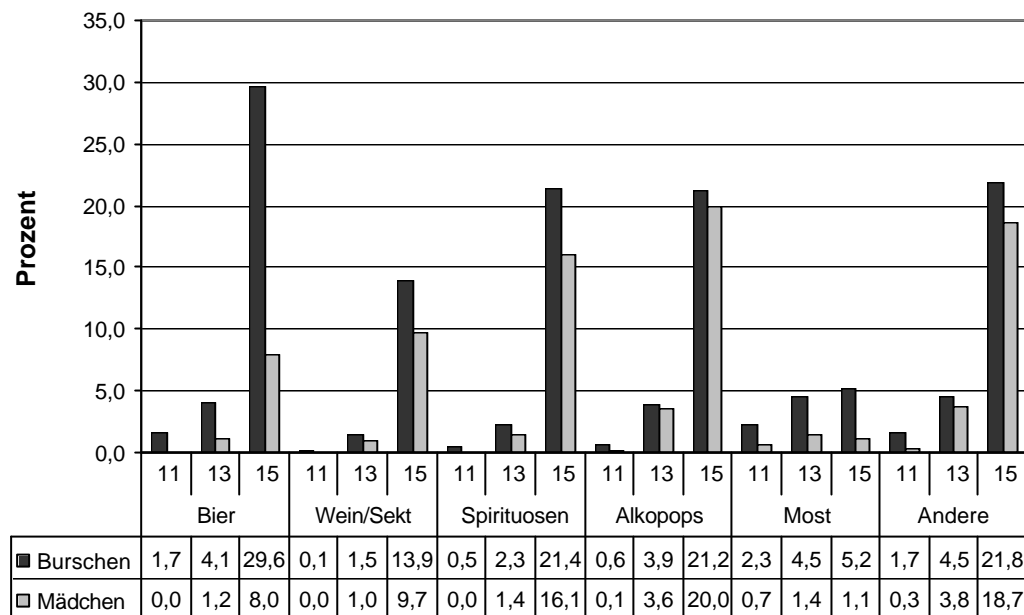
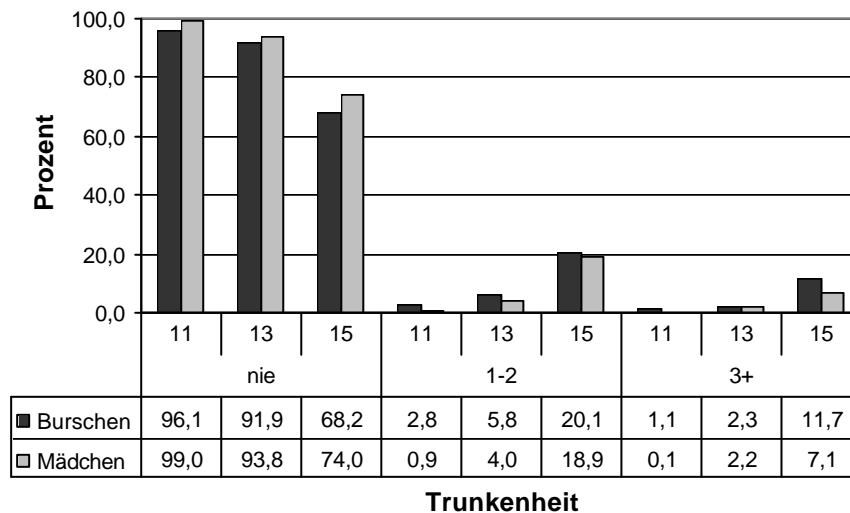


Abbildung 30: Trunkenheit bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen (innerhalb der letzten 30 Tage), nach Alter und Geschlecht (2006)



Was das Einstiegsalter anbelangt, so geben die 15-jährigen Mädchen und Burschen an, dass sie im Alter von 13,1 Alkohol zu trinken begonnen haben, wobei sie im Alter von 14,1 Jahren das erste Mal betrunken waren. Diesbezüglich unterscheiden sich die Geschlechter nicht.

4.6 Cannabis

Einleitung

Lange Zeit wurde die Lehrmeinung vertreten, dass Cannabis keine körperliche Abhängigkeit hervorrufe und die Gesundheitsrisiken eher gering seien. Das wird heute differenzierter bewertet: der Konsum kann bei psychischer Instabilität, exzessivem Gebrauch oder zu frühem Einstiegsalter durchaus zu Abhängigkeit führen, die mentale Gesundheit beeinträchtigen und sogar Psychosen auslösen (Ferdinand et al. 2005, Semple et al. 2005). Die negativen Auswirkungen des Tabakrauchens gelten auch für das Rauchen von Cannabis sogar schon bei geringerer Dosierung, da der Rauch eines Joints wesentlich mehr Karzinogene, Teer und Kohlenmonoxyd enthält. Cannabis erzeugt Rauschzustände, welche die Unfallgefahr erhöhen, die Konzentrations- und Lernfähigkeit beeinträchtigen und bei häufigem Auftreten die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen merklich hemmen (Schmidbauer/von Scheidt 2004). Insgesamt scheinen die Konsumerfahrungen bei Jugendlichen in den letzten zehn Jahren gestiegen zu sein. Cannabis ist daher das mit Abstand meistkonsumierte illegale Suchtmittel weltweit und hat gegenwärtig unter Jugendlichen den Charakter einer „illegalen Alltagsdroge“ (BMGF 2003, Bohrn/Bohonnek 1998).

Methode

Der Cannabiskonsum wurde anhand dreier Items erhoben, die danach fragen, ob die SchülerInnen jemals, innerhalb der letzten 12 Monate und innerhalb der letzten 30 Tage Cannabis konsumiert haben (Itembox 13).

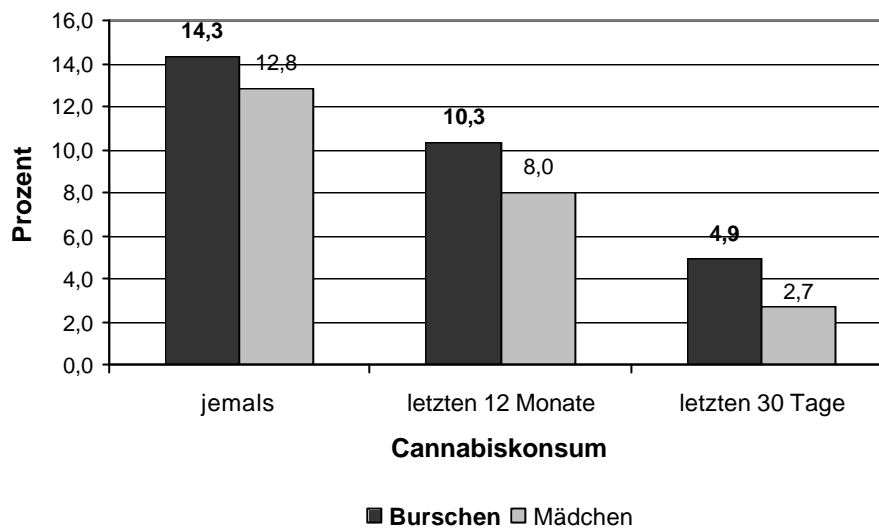
Itembox 13

Hast Du jemals Cannabis (Haschisch, Marihuana) genommen ...
in Deinem Leben, in den letzten 12 Monaten, in den letzten 30 Tagen
7-teilig: nie – 1-2-mal – 2-5-mal – 6-9-mal – 10-19-mal – 20-39-mal – öfter

Ergebnisse

Insgesamt haben 13,5% der 15-jährigen SchülerInnen jemals in ihrem Leben Cannabis konsumiert. In den letzten 12 Monaten waren dies hingegen 9% der 15-Jährigen. Der aktuelle Cannabiskonsum, d.h. der Konsum innerhalb der letzten 30 Tage, begrenzt sich dabei auf eine kleine Gruppe von 3,7%. Insgesamt zeigt sich, dass Burschen etwas häufiger zum Cannabiskonsum neigen (Abbildung 31).

Abbildung 31: Cannabiskonsum (jemals, letzten 12 Monate, letzten 30 Tage) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



4.7 Gewalt

Einleitung

Die zunehmende Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen ist mittlerweile in vielen Ländern zu einem zentralen Problem geworden (Hoyert et al. 1999). Dies hängt vor allem damit zusammen, dass Gewalt zu einer gängigen Erscheinungs- und Austragungsform zwischenmenschlicher Konflikte geworden ist, die häufig in Kombination mit dem Konsum von Substanzen und anderen problematischem Verhaltensweisen in Erscheinung tritt (Dishion 1985, CDC 1992). Verschiedene Studien belegen mittlerweile die Theorie von Jessor und Jessor (1980) bezüglich eines Clusters von einander beeinflussenden problematischen Verhaltensweisen, die gemeinsam ein Risiko-Verhaltensmuster darstellen (Jessor/Jessor 1980, DuRant et al. 1997, Brener et al. 1999).

Bullying (Mobbing¹⁹) gehört zu jener Gruppe aggressiver Verhaltensweisen, die durch ein Machtungleichgewicht zwischen Täter und Opfer gekennzeichnet sind. Es ist als eine sich wiederholende negative physische oder verbale Handlung definiert, die mit feindseligem Vorsatz das Opfer in Bedrängnis bringt und einen Machtunterschied zwischen Opfer und Täter demonstriert (Olweus 1991, Pepler et al. 1997). Der Ausgang der aggressiven Handlung wird nicht in konkreten Konflikten gesucht, sondern auf der Seite der Täter, bei

¹⁹ Der Begriff „Bullying“ und „Mobbing“ beschreibt die gleiche Aktivität in verschiedenen Settings, wobei Bullying in der Schule und Mobbing am Arbeitsplatz stattfinden.

denen das aggressive Verhalten häufig mit diversen psychischen Problemen und biografischen Gewalterfahrungen in Verbindung steht (Pepler/Craig 2000). Bei diesen Personen ist der Einsatz von Macht und Aggression zugleich ein Prädiktor für späteren sexuellen Missbrauch, eheliche Gewalt oder Kindesmisshandlung (Pepler et al. 1997). SchülerInnen, die Bullying betreiben, haben häufig wenig Interesse an der Schule und weisen eher zusätzliche Risikoverhaltensweisen (wie Rauchen und exzessives Trinken) auf, als andere Personen (Olweus 1994).

Auf der Seite der Opfer sind die Folgen ständiger Bedrohung schwerwiegend: sie leiden an Depressionen, Stress, Konzentrationsschwierigkeiten, erhöhter Ängstlichkeit und Irritierbarkeit, Leistungsabfall in der Schule sowie psychosomatischen Beschwerden (Schäfer 1996), wobei das Bullying in extremen Fällen sogar zu Suizid (Craig 1998, Olweus 1991) und Schulphobie (Schäfer 1996) führen kann.

Methode

Das Gewaltverhalten unter den SchülerInnen wurde anhand dreier Items gemessen, die danach Fragen, wie häufig man in Raufereien verwickelt ist, andere schikaniert oder das Opfer von Bullying-Attacken geworden ist (Itembox 14).

Itembox 14

Wie oft warst Du während der letzten 12 Monate an einem Kampf oder an einer Rauferei beteiligt?

5-teilig: ich war in den letzten 12 Monaten an keinem Kampf / keiner Rauferei beteiligt – einmal – zweimal – dreimal – 4-mal oder öfter

Hier sind ein paar Fragen zum Thema „Schikanieren“. Wir sagen, dass jemand schikaniert wird, wenn ein/e Schüler/in oder eine Gruppe von Schülern/Schülerinnen ihm/ihr gegenüber unfreundliche oder gemeine Dinge sagt, oder tut. Es ist auch „Schikaniert Werden“, wenn jemand wiederholt mit Dingen geärgert wird, die ihn oder sie stören, oder wenn jemand absichtlich aus der Klassengemeinschaft ausgeschlossen wird. Es ist nicht „Schikanieren“ wenn zwei etwa gleichstarke Schüler/innen miteinander kämpfen oder in Streit geraten. Es ist auch kein „Schikanieren“ wenn das Ärgern in einer verspielten oder freundlichen Art und Weise geschieht.

Wie oft bist du in den letzten paar Monaten in der Schule schikaniert worden?

5-teilig: ich wurde in den letzten paar Monaten in der Schule nicht schikaniert – das ist mir nur ein- oder zweimal passiert – zwei- oder dreimal pro Monat – ungefähr einmal pro Woche – mehrmals pro Woche

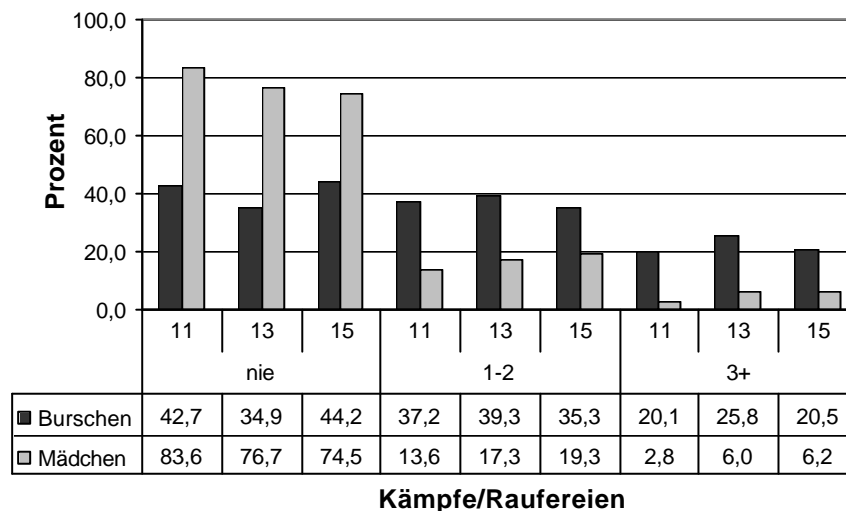
Wie oft hast Du in den letzten paar Monaten dabei mitgemacht, wenn jemand in der Schule schikaniert wurde?

5-teilig: ich habe in den letzten paar Monaten niemanden in der Schule schikaniert – das ist nur ein- oder zweimal passiert – zwei- oder dreimal pro Monat – ungefähr einmal pro Woche – mehrmals pro Woche

Ergebnisse

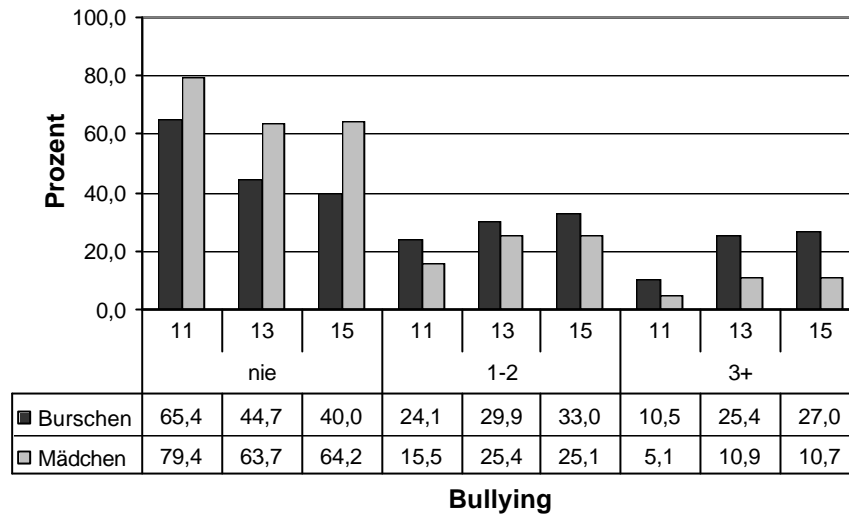
An physischen Gewalthandlungen (Kämpfe/Raufereien) waren in den letzten 12 Monaten 40,5% der befragten SchülerInnen beteiligt. Ein- bis zweimal war dies bei 27% der SchülerInnen der Fall, dreimal oder öfter bei 13,5%. Insgesamt zeigt sich, dass die Beteiligung an derartigen Gewalthandlungen von den männlichen Schülern dominiert wird: so sind die Burschen 2-mal so häufig an ein bis zwei Raufereien (37,4%, Mädchen 16,7%), 4-mal so häufig an drei oder mehr Raufereien beteiligt (22,2%, Mädchen 5%). Während bei den Mädchen die Beteiligung an Raufereien mit dem Alter linear zunimmt, zeigt sich, dass bei den Burschen die 13-jährigen Schüler am häufigsten davon betroffen sind (Abbildung 32). Die Beteiligung an derartigen Gewalthandlungen gibt jedoch keine Auskunft darüber, in welcher Art und Weise - als „Opfer“ oder „Täter“ – die SchülerInnen beteiligt waren.

Abbildung 32: Beteiligung an Raufereien bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



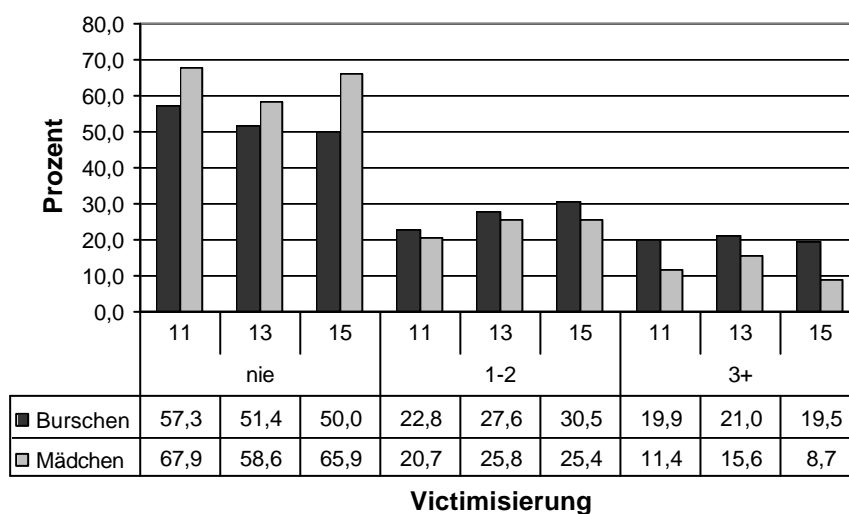
In Bezug auf Bullying geben 60% der SchülerInnen an, innerhalb der letzten Monate niemanden schikaniert zu haben. Dies gilt für 50,7% der Burschen und 69,1% der Mädchen. Ein- oder zweimal waren 25,3% der SchülerInnen als Täter an Bullying-Attacken beteiligt (Burschen 28,7%, Mädchen 22%). Ein regelmäßiges Bullyingverhalten (dreimal oder öfter) legen 14,8% der 11- bis 15-jährigen SchülerInnen an den Tag, wobei dies auf 20,6% der 11- bis 15-jährigen Burschen und auf 8,9% der 11- bis 15-jährigen Mädchen zutrifft. Während das Bullying bei den Burschen mit dem Alter zunimmt, pendelt sich das Bullying bei den Mädchen nach einem sprunghaften Anstieg zwischen dem 11. und 13. Lebensjahr auf einem gleich bleibenden Niveau ein (Abbildung 33).

Abbildung 33: Bullying bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Als dezidierte Opfer von Bullying-Attacken outen sich 41,5% der SchülerInnen, wobei ebenso wie auf der Täterseite auch unter den Opfern häufiger Burschen zu finden sind (46,7%, Mädchen 36,2%). Ein- oder zweimal sind 25,3% der Mädchen und Burschen das Opfer von Bullying-Attacken, dreimal oder öfter 16,2%, wobei das Verhältnis von Mädchen und Burschen beinahe eins zu zwei beträgt (Burschen 20,2%, Mädchen 12,3%). Insgesamt zeigt sich, dass bei den Mädchen die 13-jährigen, bei den Burschen die 15-jährigen am häufigsten davon betroffen sind (Abbildung 34).

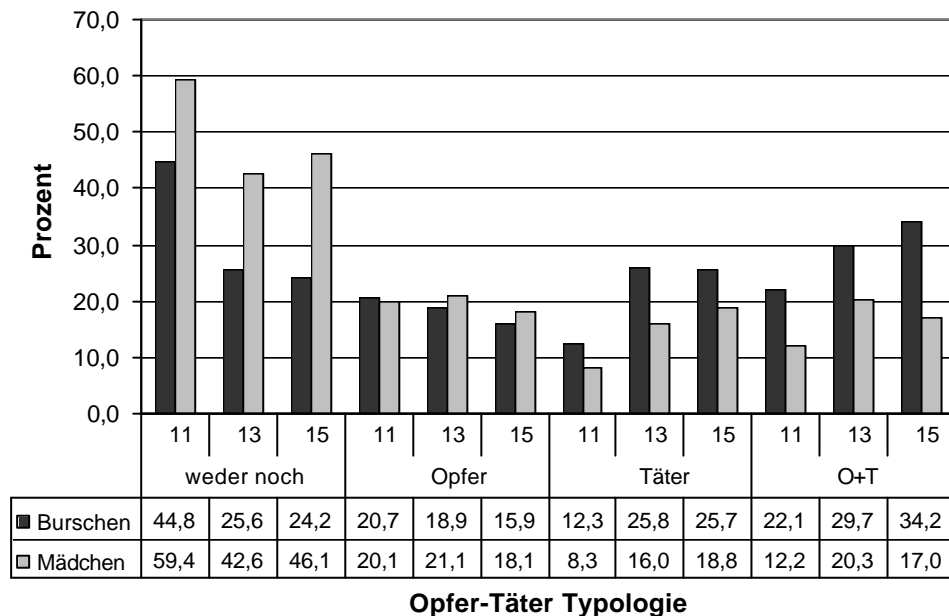
Abbildung 34: Victimisierung bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Fasst man diese Ergebnisse in einer Täter-Opfer-Typologie zusammen, so zeigt sich, dass 40,8% der SchülerInnen weder als Opfer noch als Täter an Bullying-Attacken beteiligt sind

(Burschen 32%, Mädchen 49,4%), 19,2% reine Opfer darstellen (Burschen 18,7%, Mädchen 19,8%), 17,6% reine Täter darstellen (Burschen 21%, Mädchen 14,3%) und 22,4% sowohl als Opfer und Täter an Bullyinghandlungen beteiligt sind (Burschen 28,3%, Mädchen 16,5%). Während die Gruppe der reinen Opfer mit dem Alter leicht rückläufig oder aber unverändert ist, nimmt die Anzahl der Täterinnen bei den Mädchen linear zu, wohingegen der Peak bei den Opfer und Täterinnen bei den 13-jährigen Mädchen liegt. Bei den Burschen hingegen lässt sich eine Zunahme der Opfer und Täter mit dem Alter verzeichnen, wohingegen, die Gruppe der Täter nach einem sprunghaften Anstieg bei den 13- und 15-jährigen Schülern in etwa gleich groß ist. (Abbildung 35).

Abbildung 35: Verteilung der Opfer-Täter Typologie bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



4.8 Medikamentengebrauch

Was die Einnahme von Medikamenten gegen stark verbreitete Symptome wie Kopfschmerzen, Magen-/Bauchschmerzen, Einschlafschwierigkeiten und Nervosität bei Kindern und Jugendlichen anbelangt stehen nur sehr begrenzt Daten zur Verfügung. Dennoch konnte in einigen Ländern ein Anstieg dieses Verhaltens festgestellt werden, obwohl die dahinter stehenden Symptome in ihrer Häufigkeit in etwa gleich geblieben sind (Holstein et a. 2004). Was sich also verändert hat, ist entweder das Krankheitsverhalten – mehr Menschen greifen bei Symptomen zu Medikamenten als früher – oder die Häufigkeit und Regelmäßigkeit, mit der bestimmte Gruppen dieses tun.

Dies führte zu der Vermutung (op.cit.), dass auch die regelmäßige Einnahme von Medikamenten als ein Risikoverhalten angesehen werden muss, das mit der Schädigung von Leber und Nieren und mit Blutungen in Magen/Darm assoziiert ist. Die Einnahme von Beruhigungsmitteln oder hypnotisierenden Medikamenten kann zu Abhängigkeit und Missbrauch führen (Parfitt 1999). Hinzukommt, dass Medikamente häufig bei Suizidversuchen zum Einsatz gelangen (Hawton et al. 1996) und in Zusammenhang mit anderen risikoreichen Verhaltensweisen (z.B. Rauchen und Alkoholkonsum) stehen. Andersen et al. (2006) konnte diesbezüglich zeigen, dass exzessiver Alkoholkonsum auch mit der Einnahme von Medikamenten gegen Kopf-, Bauch- und Magenschmerzen, sowie gegen Nervosität und Einschlafschwierigkeiten in Zusammenhang stehen. Insofern gehen Andersen et al. davon aus, dass auch der Medikamentengebrauch als ein Indikator für das Risikoverhalten von Kindern und Jugendlichen angesehen werden kann.

Methode

Der Medikamentengebrauch wurde anhand einer Frage gemessen, die nach der Einnahme von Medikamenten gegen Kopf-, Bauch-/Magenschmerzen, Einschlafschwierigkeiten, Nervosität sowie sonstigen Medikamenten fragt (Itembox 15).

Itembox 15

Hast Du im letzten Monat Medikamente gegen folgende Beschwerden eingenommen?

Kopfschmerzen, Magen-/Bauchschmerzen, Schwierigkeiten beim Einschlafen, Nervosität, sonstige Medikamente

3-teilig: ja, einmal – ja, mehr als einmal, nein

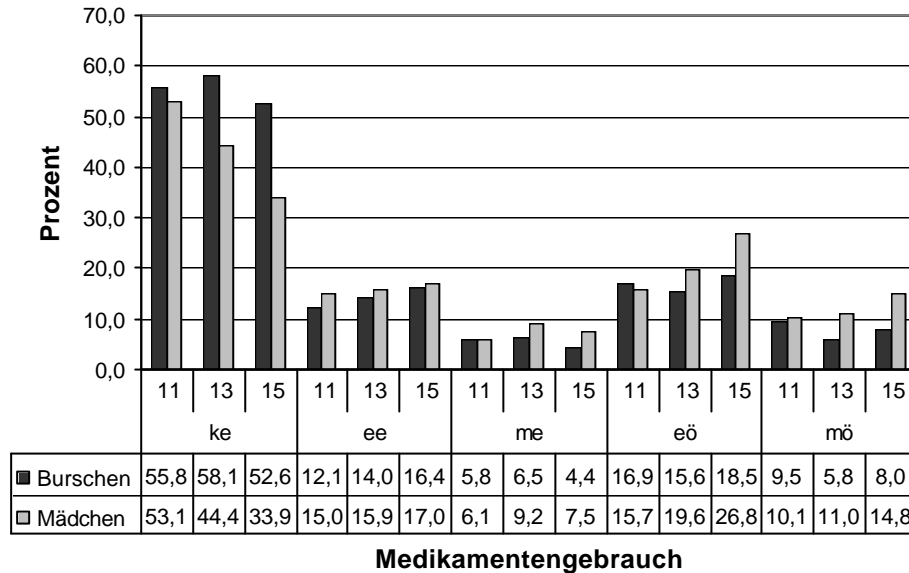
Ergebnisse

Rund die Hälfte aller SchülerInnen (49,8%) hat im letzten Monat keine Medikamente gegen Beschwerden eingenommen (Burschen 55,7%, Mädchen 44,0%). Ein regelmäßiger Medikamentengebrauch (mindestens ein Medikament öfter als einmal) hat bei 28,5% der 11-, 13- und 15-Jährigen stattgefunden (Burschen 24,8%, Mädchen 32,5%), wobei für 9,8% der SchülerInnen gilt, dass sie mehrere Medikamente öfter als einmal im Monat einnehmen (Burschen 7,7%, Mädchen 11,9%).

Medikamente werden deutlich häufiger von Mädchen eingenommen, wobei der Anteil mit dem Alter anwächst. Bei den Burschen findet die regelmäßige Einnahme vermehrt bei den 11- und 15-jährigen statt (Abbildung 36).

Abbildung 36: Medikamentenkonsum bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

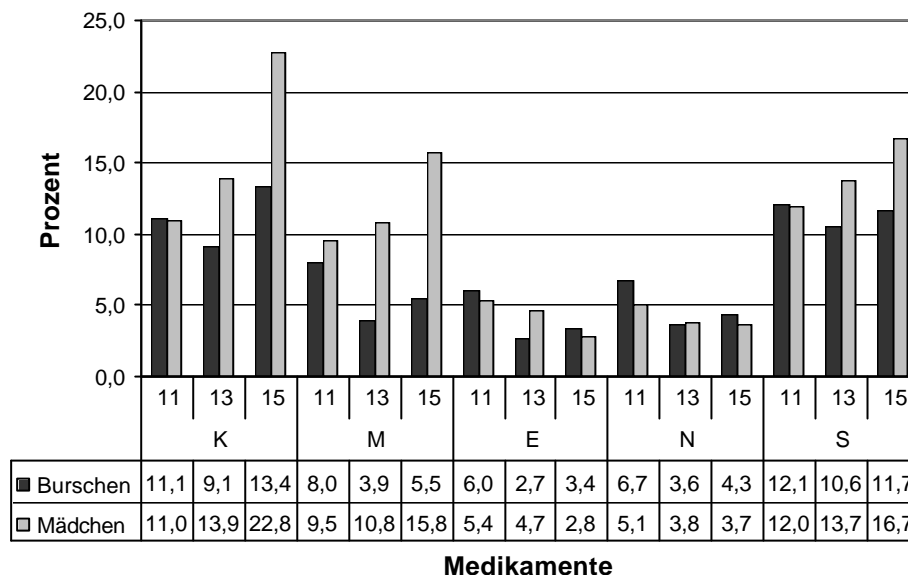
ke=keine, ee=eines einmal, me=mehrere einmal, eö=eines öfter, mö=mehrere öfter



In einer regelmäßigen Form nehmen die SchülerInnen am häufigsten Medikamente gegen Kopfschmerzen ein (13,4%), gefolgt von Medikamenten gegen sonstige Beschwerden (12,8%) und Medikamenten gegen Magen- und Bauchschmerzen (8,9%). Medikamente gegen Nervosität (4,6%) und Einschlafschwierigkeiten (4,2%) werden hingegen nur von einer relativ kleinen Gruppe von SchülerInnen zur regelmäßigen Medikation eingesetzt. Während sich für die beiden letztgenannten Medikamente kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern beobachten lassen, zeigen sich für die anderen Medikamente deutliche Unterschiede zu Ungunsten der Mädchen (vgl. Anhang). Zusätzlich zeigt sich bei den Mädchen, dass die Einnahme von Medikamenten gegen Kopf-, Magen-/Bauchschmerzen sowie gegen sonstige Beschwerden mit dem Alter linear zunimmt, während bei den Burschen diese Medikamente am häufigsten von den 11- und 15-Jährigen zur Behandlung eingesetzt werden. Lediglich bei Medikamenten gegen Nervosität und Einschlafstörungen zeigt sich für beide Geschlechter eine Abnahme mit dem Alter (Abbildung 37).

Abbildung 37: Einnahme von Medikamenten innerhalb des letzten Monats (öfter als einmal) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

K=gegen Kopfschmerzen, M=gegen Magen-/Bauchschmerzen, E=gegen Einschlafschwierigkeiten, N=gegen Nervosität, S=gegen sonstige Beschwerden



4.9 Sexualität und Verhütung

Einleitung

Die Entwicklung einer reifen und gesunden Sexualität gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter. Sie kann als Zufriedenheit mit sich selbst und der Fähigkeit in eine vertrauensvolle Beziehung einzutreten definiert werden (Strasburger/Greydanus 2000) und stellt einen substantiellen Bestandteil des sozialen und persönlichen Wohlbefindens von Jugendlichen dar, die gerade in der Pubertät enormen physischen und emotionalen Veränderungen ausgesetzt sind.

Basierend auf der Empfehlung der WHO wird derzeit in der Jugend- und Gesundheitsforschung zwischen zwei Konzepten - „sexual health“ und „healthy sexuality“ – unterschieden. Während ersteres vor allem die Vermeidung von negativen Konsequenzen des Geschlechtsverkehrs (übertragbare Krankheiten, ungewünschte Schwangerschaften) meint, wird im anderen Fall das Wissen über, die Erfahrungen mit und die Einstellungen zu Sexualität in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt (Council of Ministers of Education, Canada 2003).

Die HBSC-Studie, bedingt durch ihren Rahmen und die Breite der zu erfassenden Verhaltensweisen, konzentriert sich dabei auf die Dimension der „sexual health“, da es hier um Risikoverhalten geht. Innerhalb der HBSC-Gruppe herrscht jedoch Einigkeit darüber, dass die Sexualität im erzieherischen Umgang mit Jugendlichen nicht auf diese Dimension verkürzt werden sollte.

Methoden

Daten zur Sexualität und Verhütung wurden nur bei den 15-jährigen SchülerInnen erhoben. Sie wurden zum einen danach gefragt, ob sie bereits Geschlechtsverkehr hatten, wann dies zum ersten Mal der Fall war und ob und wie sie beim letzten Geschlechtsverkehr verhütet haben (Itembox 16).

Itembox 16

Hast du schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt (mit jemandem geschlafen)?

2-teilig: ja – nein

Wie alt wart Du als du zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hattest (mit jemandem geschlafen hast)?

7-teilig: ich hatte noch niemals Geschlechtsverkehr - 11 Jahre alt oder jünger - 12 Jahre alt - 13 Jahre alt - 14 Jahre alt - 15 Jahre alt - 16 Jahre alt

Als Du das letzte Mal Geschlechtsverkehr hattest (mit jemandem geschlafen hast), welche Methode zur Schwangerschaftsverhütung hast Du oder hat Dein Partner / Deine Partnerin angewendet?

Antibabypille, Kondom, rechtzeitig den Penis herausziehen (Koitus Interruptus), eine natürliche Methode (z.B. Persona-Harntest, Selbstbeobachtung, Temperaturmessung), eine andere Methode, ich bin mir nicht sicher

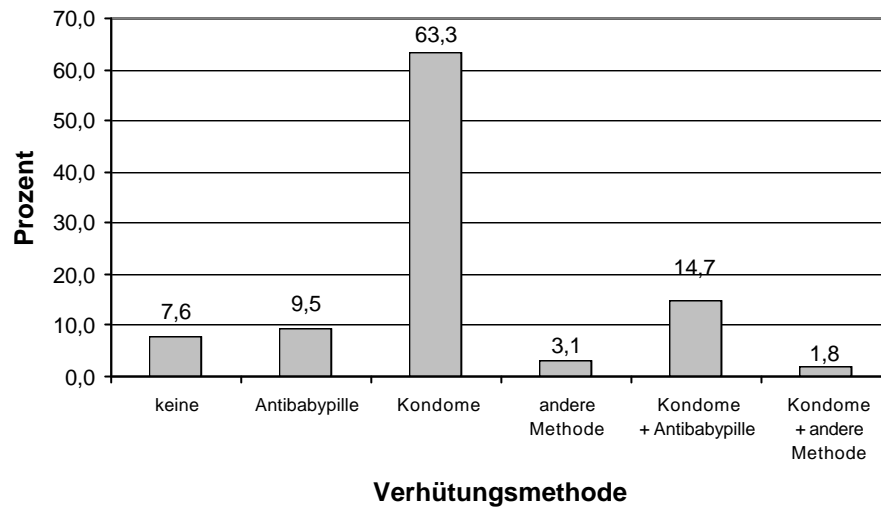
2-teilig: ja - nein

Ergebnisse

28,1% der 15-jährigen SchülerInnen berichten, dass sie bereits Geschlechtsverkehr hatten. Dies trifft auf Burschen (31,3%) etwas häufiger zu als auf die Mädchen (25,2%). Das erste Mal hat bei den 15-Jährigen im Alter von rund 14,5 Jahren stattgefunden.

In Bezug auf die Verhütungsmethoden zeigt sich, dass 7,6% der 15-jährigen Burschen und Mädchen beim letzten Geschlechtsverkehr keine Verhütungsmaßnahmen ergriffen haben. Gleichzeitig – und das ist erfreulich – haben 79,8% der Jugendlichen ein Kondom zum Schutz eingesetzt, wobei 16,5% dies in Kombination mit anderen Verhütungsmethoden taten. 9,5% der 15-jährigen SchülerInnen haben sich auf den Schutz durch die Antibabypille verlassen, die zwar gegen eine ungewollte Schwangerschaft Schutz bietet, nicht jedoch gegen übertragbare Krankheiten. 3,1% der Mädchen und Burschen haben hingegen auf andere Verhütungsmethoden, darunter auch Koitus Interruptus, gesetzt (Abbildung 38).

Abbildung 38: Verhütungsmethoden der 15-jährigen SchülerInnen beim letzten Geschlechtsverkehr (2006)



5 Die Determinanten der Gesundheit: Was macht gesund? Was krank?

Ausgehend von der breiten WHO-Definition der Gesundheit von 1946, die eingangs erläutert wurde, haben in den vergangenen Jahrzehnten wissenschaftliche Untersuchungen aufgezeigt, dass die Gesundheit des Menschen das Produkt vielfältiger und auf hochkomplexe Weise ineinander greifender Faktoren und Prozesse ist. Neben den individuellen genetischen Bedingungen und der Qualität der medizinischen Versorgung spielen vor allem die nachstehenden Faktoren eine entscheidende Rolle:²⁰

- das **Verhalten** einer Person, weil sowohl die physische wie auch die psychische Befindlichkeit durch Ernährung, Bewegung, Suchtmittelkonsum, Schlafverhalten, Risikoverhalten (etwa im Verkehr) ganz unmittelbar beeinflusst werden;
- die **Bildung** einer Person, womit alle kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten einer Person gemeint sind, die benötigt werden, um im Leben zurecht zu kommen, Probleme zu meistern, persönliche Ziele zu erreichen, gesundheitsförderliche und lebenserhaltende Entscheidungen zu treffen und dem Leben insgesamt einen Sinn zu geben;
- die **sozialen Beziehungen** einer Person, was ihre Eingebettetheit in Familie, Gruppen, Netzwerke meint und darauf abzielt, inwieweit eine Person von Einsamkeit, Isolation, Ausgrenzung und Feindseligkeit betroffen ist oder auf Liebe, Freundschaft, Achtung und Unterstützung zählen kann;
- der **soziale Status** einer Person, womit ihre Stellung in den mittel- und unmittelbaren Settings und sozialen Einheiten gemeint ist, ihre berufliche Position, Anerkennung und Prestige, die damit verbunden sind, ihre Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Selbstentfaltung sowie ihre ökonomischen Gratifikationen bzw. das Vorhandensein von Armut, wobei sich diese sowohl absolut durch das Fehlen des Nötigsten als auch relativ durch den Abstand zum gesellschaftlich erwartbaren durchschnittlichen Lebensstandard bzw. zu den Reichen negativ auswirkt;
- die allgemeinen **gesellschaftlichen Verhältnisse**, inwieweit also eine Person Gerechtigkeit, Frieden, Gleichheit, Freiheit, Solidarität durch den Staat und seine

²⁰ Es wird geschätzt, dass das Krankheitsgeschehen in den modernen Gesellschaften zu 30% von der Qualität der medizinischen Versorgung und genetischen Dispositionen, aber zu 70% von den im weitesten Sinn psychosozialen Faktoren abhängt. Für die Grundlagen der Gesundheitswissenschaften und der Gesundheitsförderung vgl. Hurrelmann/Laaser 1993, Naidoo/Wills 2003, Hurrelmann/Klotz/Haisch 2004, Siegrist 2005 u.a.. Für eine Theorie der Gesundheit vgl. Simon (1998) und Pelikan (2007).

Administration sowie durch andere institutionelle, organisationale Akteure erfährt; hierunter fällt auch das Geschlecht einer Person;

- die **ökologische Umwelt** einer Person, worunter alle physikalischen und chemischen Bedingungen des Lebens fallen, also etwa die Hygiene-Bedingungen in Städten und Gemeinden, die Wohnverhältnisse, die Qualität von Wasser, Luft und Ernährung, das Vorhandensein von Umweltgiften und Lärm; allesamt Noxen, deren Verteilung auf Regionen und Bevölkerungsgruppen offensichtlich sozial gesteuert ist.²¹

Die HBSC-Studie konzentriert sich in ihrer derzeitigen Ausrichtung auf die Punkte 3, 4 und teilweise 6: die familiären und schulischen Beziehungen von Kindern und Jugendlichen, die sozioökonomischen Bedingungen der Familien und in reduzierter Weise die ökologischen Bedingungen in der Schulen (Luft, Beleuchtung, etc.). Das Gesundheitswissen der SchülerInnen, die gesellschaftlichen Verhältnisse und die ökologische Umwelt der Wohngegend bleiben aus forschungsökonomischen Gründen hingegen unberücksichtigt.

Um auch anhand der aktuellen HBSC-Daten zeigen zu können, welche Einflüsse von Familie, Schule, sozioökonomischen Bedingungen und dem Geschlecht der Kinder und Jugendliche ausgehen, wurden für die im Kapitel 3 dargestellten Gesundheitsoutcomes (subjektive Gesundheit, körperliche und psychische Beschwerden, Lebensqualität und Lebenszufriedenheit) sowie für ausgewählte Gesundheitsverhaltensweisen (Bullying, Rauchen, Trunkenheit und Bewegung) binär logistische Regressionsmodelle berechnet (Bortz 1999), die es erlauben, auf Basis kontrollierter Kovarianzen²² den Einfluss der einzelnen, sich im Modell befindlichen, Einflussfaktoren²³ abzuschätzen.

Die Ergebnisse dieser Analysen können in Form von Odds Ratios (relativen Wahrscheinlichkeiten) dargestellt werden, die Auskunft darüber geben, wie hoch die Wahrscheinlichkeit einer Gruppe A (z.B. Mädchen) im Vergleich zu einer Referenzgruppe B (Burschen; Referenzwert 1) ist, beispielsweise ausgezeichnet gesund zu sein. Werte größer eins geben dabei eine erhöhte, Werte kleiner eins eine verminderte Wahrscheinlichkeit der

²¹ Man spricht in diesem Zusammenhang neuerdings von „Umweltgerechtigkeit“ (vgl. Bolte/Mielck 2004)

²² Die Kontrolle von Kovarianzen bedeutet, dass die Einflüsse verschiedener, sich überlagernder Faktoren statistisch-mathematisch isoliert werden. Wenn beispielsweise HauptschülerInnen (A) aus Familien mit einem niedrigen Familieneinkommen (B) eine schlechtere Gesundheit aufweisen und zugleich bekannt ist, dass HauptschülerInnen häufiger aus ärmeren Familien stammen, kann mit diesen Verfahren festgelegt werden, wie viel die einzelnen Faktoren A und B zur Erklärung der Gesundheit jeweils beitragen. Wie viel Anteil hat die Hauptschule, wie viel die Schicht?

²³ Alter, Geschlecht, Familienwohlstand, Familienzusammensetzung, Qualität der familiären Beziehungen, Schultyp, Qualität der schulischen Beziehungen, Ausmaß an Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schul- und Unterrichtsfragen, Selbstwirksamkeit.

Gruppe A gegenüber der Gruppe B an. Entscheidend ist, dass diese erhöhten oder verminderten Wahrscheinlichkeit jeweils von den anderen Variablen im Modell unabhängig sind.

5.1 Soziale Beziehungen in der Familie als Determinante der Gesundheit

Einleitung

Es bedarf kaum der Begründung und der Erläuterung, warum die Qualität der Familienbeziehungen als ein Kausalfaktor für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen anzusehen ist. In einer modernen soziologischen Denkweise stellt die Familie das grundlegende „Sozialkapital“ des Kindes dar.²⁴

Günstige und ungünstige Wirkungen produziert die Familie über Dimensionen wie Emotionalität, Zärtlichkeit, Körperkontakt, soziale Unterstützung, gemeinsame Aktivitäten, Fehlen von Gewalt und vielfältige Förderung und Stimulation des Kindes. Instabilität der Familie bzw. der Ehe und Ehescheidung, Vernachlässigung und Unerwünschtheit des Kindes, mangelnde Fürsorge, Suchterkrankungen der Eltern, Gewalt oder Erschöpfung der Eltern können hingegen bei den Kindern und Jugendlichen zu Belastungen führen, deren psychische und physische Entwicklung hemmen oder in die Krankheit abdrängen (Murray et al. 1999, Luoma et al. 2001, Pettersen/Albers 2001, Stevens 2006) oder Störungen der psychomotorischen Entwicklung bedingen (Remschmidt 1988, Ellsäßer 2002). Die Qualität der Mutter-Kind-Interaktion gilt dabei als das Kriterium, welches die Entwicklung des Kindes am besten vorhersagen kann. Von daher rechtfertigt sich auch eine Familienpolitik, die auf die Entlastung der Mütter durch familiäre Unterstützungsstrukturen (Krippen- und Kindergartenplätze, Ganztagschule etc.) abzielt.

Methode

In der HBSC-Studie werden eine Reihe von Indikatoren eingesetzt, um die familiäre Situation und die Qualität der familiären Beziehungen zu erfassen und beschreiben zu können. Dazu zählen die Familienzusammensetzung, das Gesprächsklima, das zwischen den Kindern und ihren Eltern vorherrscht, Indikatoren, die angeben, wie viel die Eltern über die Freizeitaktivitäten ihrer Kinder wissen (Monitoring) sowie das Ausmaß der elterlichen emotionalen und empathischen Zuwendung (Bonding). Da im Zuge dieses Berichts nicht alle Indikatoren ausnahmslos beschrieben werden können, wurde eine Auswahl getroffen, die

²⁴ Vgl. dazu die soziologischen Theorien von Bourdieu (1986) oder Coleman (1991).

sowohl eine strukturelle (Familienzusammensetzung) als auch eine prozessuale Beschreibung der Familie (Bonding) zulässt (Itembox 17).

Das Ausmaß der elterlichen Zuwendung bzw. deren Stabilität und Verlässlichkeit (Bonding) wurde – jeweils für Vater und Mutter - anhand von vier Items gemessen, die in einem Gesamtindex integriert werden müssen. Dazu werden die umgepolten Items zu einem Gesamtwert addiert, der durch die Anzahl der Items dividiert wird. Das Ergebnis ist die Bewertung der elterlichen Zuwendung, die von einem geringen Ausmaß an elterlicher Zuwendung (Wert 1) bis zu einem hohen Ausmaß an elterlicher Zuwendung (Wert 3) reichen kann.

Itembox 17

<p>Ich lebe zusammen mit... <i>Mutter – Vater – Stiefmutter – Stiefvater</i> <i>2-teilig: ja - nein</i></p> <p>Meine Mutter/mein Vater hilft mir so oft ich es brauche.</p> <p>Meine Mutter/mein Vater ist liebevoll.</p> <p>Meine Mutter/mein Vater versteht meine Probleme und Sorgen.</p> <p>Meine Mutter/mein Vater versucht mich aufzubauen, wenn ich gekränkt bin. <i>3-teilig: fast immer – manchmal – nie</i></p>
--

Ergebnisse

78,1% der Kinder und Jugendlichen leben – entweder mit oder aber ohne Geschwister - in einer Kernfamilie, d.h. gemeinsam mit ihren leiblichen Eltern zusammen. 15% der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen hingegen wohnen derzeit entweder bei ihrem Vater oder aber bei ihrer Mutter (Alleinerzieherfamilie), 6,9% der Mädchen und Burschen wachsen in einer Stieffamilie auf (Abbildung 39).

Bezogen auf die Qualität der familiären Beziehungen (das Bonding) lässt sich festhalten, dass die SchülerInnen in Österreich ein hohes Ausmaß an elterlicher Zuwendung, sowohl durch ihre Mutter (2,7 von drei möglichen Punkten) als auch durch ihren Vater (2,5 von drei möglichen Punkten) erfahren. Zusätzlich zeigt sich jedoch, dass die elterliche Zuwendung mit dem Älterwerden der SchülerInnen abnimmt. Am deutlichsten gilt dies für die Bewertung des Vaters (Abbildung 40).

Auch wenn die Durchschnittswerte für das Bonding hoch liegen, gibt es eben doch nennenswert große Gruppen, die in einer Familie mit verminderten Bondingqualitäten aufwachsen. In Bezug auf die Mutter sind dies insgesamt 8,6% der 11-Jährigen, 16,9% der

13-Jährigen und bereits 27,3% der 15-Jährigen. In Bezug auf den Vater sind diese Anteile noch deutlich höher: 18,0% bei den 11-Jährigen, 34,2% bei den 13-Jährigen und 47,1% bei den 15-Jährigen. Fast die Hälfte der 15-jährigen Jugendlichen empfindet also Defizite im emotionalen Umgang in der Familie. Nur bei 39,9% dieser Gruppe herrscht volle Zufriedenheit mit der Mutter, bei 22,3% mit dem Vater.

Abbildung 39: Familienzusammensetzung bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen (2006)

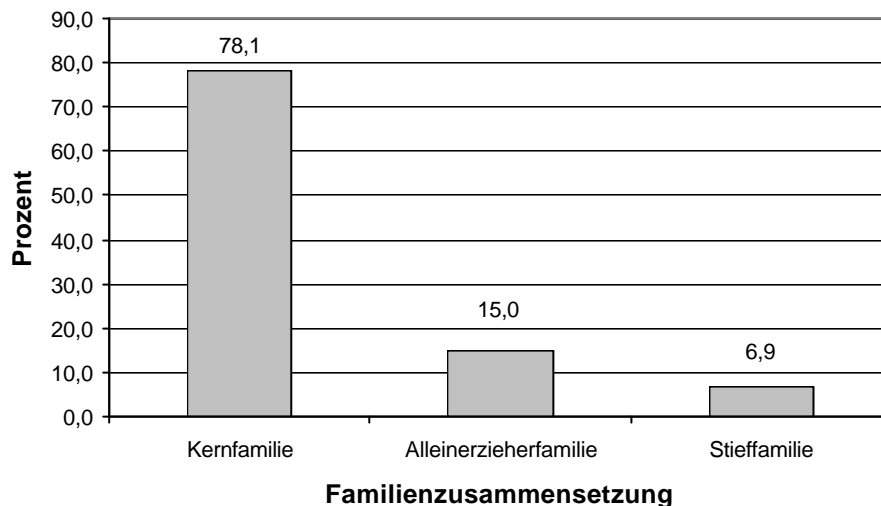
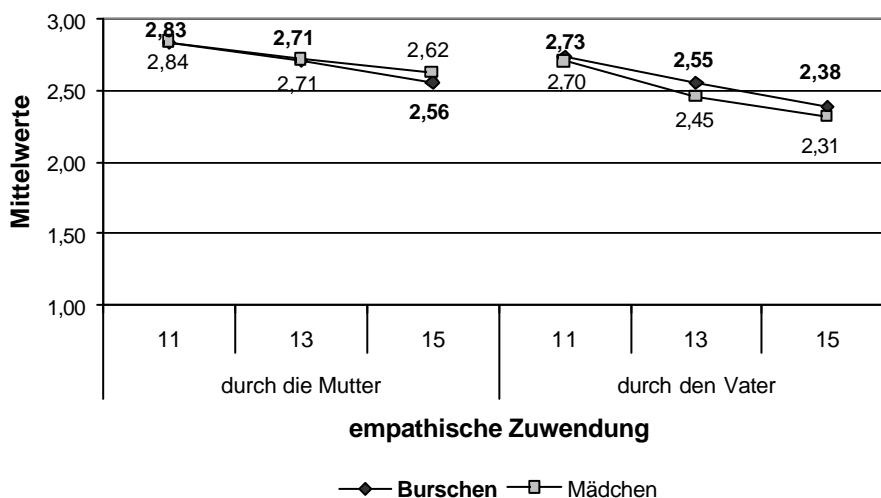


Abbildung 40: Ausmaß der empathische Zuwendung durch Vater und Mutter bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 1 (geringe) – 3 (hohe)



In Bezug auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen zeigen die Ergebnisse von komplexen Regressionsmodellen, dass sowohl die Art der Familienzusammensetzung als auch die Qualität der Familienbeziehungen unabhängig von anderen Faktoren einen bedeutenden Einfluss auf die Gesundheit und auf das Gesundheitsverhalten der Kinder und Jugendlichen haben. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass SchülerInnen, die derzeit nur mit ihrer Mutter oder aber mit ihrem Vater zusammenleben und folglich in einer Alleinerzieherfamilie aufwachsen, sowohl eine verminderte Wahrscheinlichkeit aufweisen, ausgezeichnet gesund und frei von körperlichen und psychischen Beschwerden zu sein, als auch eine verminderte Wahrscheinlichkeit besitzen, über eine hohe Lebensqualität und Lebenszufriedenheit zu verfügen. Auch Kinder und Jugendliche aus Stieffamilien weisen Abweichungen auf: sie haben ein höheres Risiko, in den letzten 30 Tagen mindestens einmal betrunken gewesen zu sein bzw. zu rauchen (Tabelle 4). Auf der anderen Seite verdeutlichen die Ergebnisse, dass Kinder und Jugendliche, die von ihren Eltern ein hohes Maß an Zuwendung erhalten, mit höherer Wahrscheinlichkeit gesund sind, nicht als TäterInnen von Bullying-Attacken in Erscheinung treten, nicht rauchen und in den letzten 30 Tagen nicht betrunken waren (Tabelle 4).

Tabelle 4: Familie, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)

OR (CI-95)	subjektive Gesundheit (ausgezeichnet)	regelmäßige Beschwerden (keine)	Lebensqualität (überdurchschnittlich)	Lebenszufriedenheit (überdurchschnittlich)	Bullying (nie)	Rauchen (gar nicht)	Trunkenheit (nie)	Bewegung (>4 Tage/Woche)
Alleinerzieher-/Kernfamilie	0,703** (0,550-0,899)	0,615*** (0,483-0,783)	0,726** (0,577-0,914)	0,737* (0,5640,962)	0,808 (0,637-1,024)	0,758 (0,557-1,031)	0,774 (0,539-1,110)	0,973 (0,767-1,234)
Stief-/Kernfamilie	0,998# (0,728-1,368)	0,842 (0,610-1,164)	0,950 (0,697-1,295)	0,773 (0,546-1,095)	0,776 (0,567-1,061)	0,423*** (0,296-0,603)	0,652* (0,426-0,997)	0,996 (0,728-1,360)
empathische Zuwendung Mutter (über-/unterdurchschnittlich)	1,576*** (1,292-1,924)	1,498*** (1,236-1,815)	1,111 (0,920-1,341)	1,918*** (1,548-2,376)	1,348** (1,114-1,631)	1,411** (1,116-1,783)	1,493** (1,135-1,964)	1,007 (0,832-1,219)
empathische Zuwendung Vater (über-/unterdurchschnittlich)	1,325** (1,113-1,578)	1,483*** (1,235-1,780)	1,319** (1,107-1,571)	1,657*** (1,376-1,994)	1,309** (1,096-0,1564)	1,368* (1,078-1,735)	1,140 (0,860-1,964)	1,133 (0,950-1,351)

*** p < 0,001, ** p < 0,01, * p < 0,05, # n.s.

5.2 Partizipation und Integration in der Schule als Determinante der Gesundheit

Einleitung

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass - neben der Familie - vor allem die Schule eine besondere Rolle für die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern und

Jugendlichen spielt (Currie et al. 2004, Dür et al. 2006, Erhart et al. 2006). Besonders zentral erscheinen hierbei die sozialen Beziehungen, die zwischen den einzelnen Schulpartnern bestehen und in Hinblick auf Unterstützung und Integration betrachtet werden müssen (Cole et al. 1997, Gore/Aseltine 1995).

So konnte in Studien nachgewiesen werden, dass SchülerInnen, die ein ausreichendes Ausmaß an Akzeptanz und Unterstützung durch ihre MitschülerInnen und LehrerInnen erfahren, deutlich seltener von psychosomatischen Beschwerden, Ängsten und Niedergeschlagenheit betroffen sind und gleichzeitig eine deutlich höhere Lebenszufriedenheit sowie ein höheres Maß an psychischer Stabilität aufweisen. Zusätzlich konnte gezeigt werden, dass die Bewältigbarkeit von Anforderungen und Belastungen durch ein hohes Ausmaß an Unterstützung seitens der LehrerInnen und MitschülerInnen, das als eine besondere Form des Empowerments verstanden werden kann (Dür 2007), wesentlich erhöht und deren negative Effekte deutlich abgemildert werden können (Aroe et al. 1986, Cheung 1995, Cole et al. 1997, Gore/Aseltine 1995, Natvig et al. 1999, 2003). Auch als bedeutsam hat sich das subjektiv erlebte Ausmaß an Partizipation in der Schule und am Schulleben erwiesen, verstanden im Sinne der Einbindung der SchülerInnen in die Schulgestaltung und Schuldemokratie: Die subjektiv empfundene Partizipation wirkt sich einerseits günstig auf die Anpassung der SchülerInnen an die Schule aus (Mortimore 1998) und erhöht im Weiteren auch ihre Schulzufriedenheit und ihr subjektives Wohlbefinden (Samdal et al. 1999, Samdal/Dür 2000, Dür/Griebler 2004).

Eine weitere wichtige Dimension im Zusammenhang von Schule und Gesundheit stellt die Art und Weise dar, wie SchülerInnen ihre Schule erleben und wie sehr sie sich durch die Schule belastet fühlen: Studien belegen, dass Schulstress die subjektive Gesundheit von SchülerInnen (Roeser et al. 2000, Samdal/Dür 2000), ihr psychisches Wohlbefinden (Coleman/Collinge 1991, Finn 1989, Mortimore 1998, Schunk/Zimmerman 1994) und schließlich auch das Vorkommen von Krankheiten (Stephoe 1991) negativ beeinflusst. Auch die Zufriedenheit mit der Schule erweist sich – ähnlich wie die Arbeitszufriedenheit – als bedeutender Faktor in Bezug auf die Gesundheit von SchülerInnen: Je weniger sie gegeben ist, d.h. je weniger gern die SchülerInnen in die Schule gehen und je weniger sie den Aufenthalt in der Schule mögen, umso eher haben sie dort auch eine schlechte Performance und fühlen sich durch das, was in der Schule von ihnen verlangt wird, überfordert (Moon/Callahan 1999). Je geringer die Schulzufriedenheit, desto höher die Wahrscheinlichkeit von psychosomatischen Beschwerden und desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass die betroffenen SchülerInnen auch in akademischer Hinsicht versagen (Calabrese 1987, Hurrelmann et al. 1994, Jessor 1991, Nutbeam et al. 1991, Nutbeam et al. 1993).

Methoden

Die Schule wird in der HBSC-Studie anhand einer Reihe von Indikatoren operationalisiert, die die sozialen Prozesse innerhalb der Schule bzw. der jeweiligen Schulklasse sowie das individuelle Erleben der SchülerInnen in Bezug auf Einstellungen und Anforderungen beschreiben.

Itembox 18

Wie gefällt es Dir zurzeit in der Schule?

4-teilig: es gefällt mir sehr gut – es gefällt mir ganz gut – es gefällt mir nicht ganz so gut – es gefällt mir gar nicht

Wie stark fühlst Du dich durch das belastet, was in der Schule von Dir verlangt wird?

4-teilig: überhaupt nicht belastete - ein bisschen belastet – ziemlich stark belastet – sehr stark belastet

Die SchülerInnen in meiner Klasse sind gerne zusammen.

Die meisten in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit.

Meine MitschülerInnen akzeptieren mich so wie ich bin.

Wenn es einem Schüler/einer Schülerin in meiner Klasse schlecht geht, versuchen die anderen, ihm/ihr zu helfen.

Die Schüler/innen meiner Klasse gehen respektvoll miteinander um.

5-teilig: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht

Meine Lehrerinnen ermutigen mich, in der Klasse meine Meinung zu sagen.

Meine Lehrer/innen behandeln uns gerecht/fair.

Wenn ich zusätzlich Hilfe brauche, dann kann ich sie von meinen Lehrern und Lehrerinnen bekommen.

Meine Lehrer/innen interessieren sich für mich als Person.

5-teilig: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht

Die Schüler/innen können mitbestimmen, wofür die Unterrichtszeit verwendet wird.

Die Schüler/innen können mitbestimmen, was gemacht wird.

5-teilig: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht

In meiner Schule sind Schüler/innen an der Festlegung von Regeln beteiligt.

In meiner Schule können Schüler/innen mitreden, wie die Aufenthaltsräume gestaltet werden.

In meiner Schule wird Wert darauf gelegt, dass Schüler/innen an der Schulgemeinschaft aktiv teilnehmen können.

5-teilig: stimmt genau – stimmt – weder richtig noch falsch – stimmt nicht – stimmt überhaupt nicht

Die folgenden Darstellungen beziehen sich zum einen auf die Qualität der SchülerInnen-SchülerInnen-Beziehungen sowie der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen mit einem

speziellen Fokus auf dem Ausmaß an Empowerment und Integration, das damit gegeben ist, zum anderen werden die Möglichkeiten thematisiert, die SchülerInnen vorfinden, um das Schulleben und das Unterrichtsgeschehen aktiv mitzugestalten.

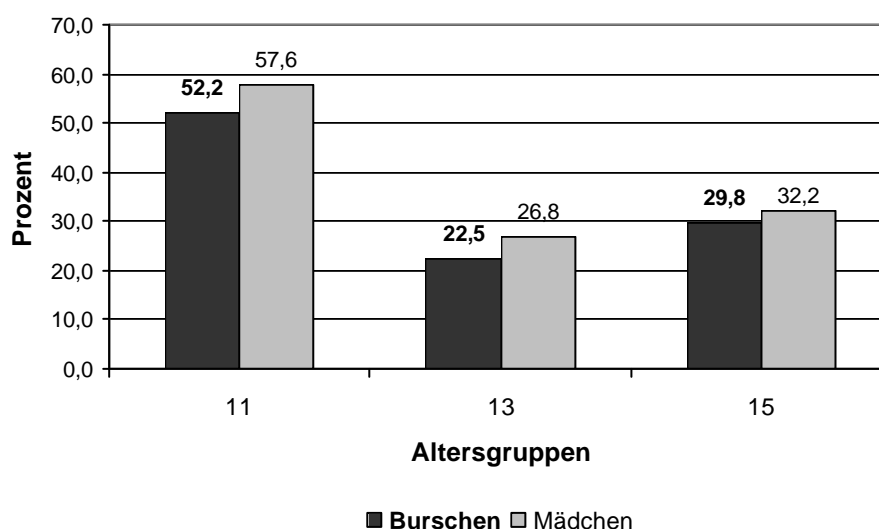
Was das Erleben der SchülerInnen anbelangt, wird gezeigt, wie zufrieden die SchülerInnen mit der Schule sind und wie sehr sie sich durch die Schule und den damit verbundenen Aufgaben belastet fühlen (Itembox 18).

Sowohl die Qualität der Beziehungen unter den Schulpartnern als auch das Ausmaß an Mitbestimmung wurde mit einer Reihe von Items erhoben, die, jeweils zu einem Gesamtwert addiert und durch die Anzahl der Items dividiert wurden. Das Ergebnis ist eine Bewertung der schulischen Beziehungen sowie der Mitgestaltungsmöglichkeiten, die von einer negativen Bewertung (Wert 1) bis zu einer positiven Bewertung (Wert 5) reichen kann.

Ergebnisse

37,1% der SchülerInnen gehen äußerst gerne in die Schule (Burschen 35,3%, Mädchen 38,9%). Weitere 45,5% der Mädchen und Burschen geben an, dass es ihnen in der Schule zumindest gut gefällt. Wenig Begeisterung bringen hingegen 17,3% der SchülerInnen für ihre Schulen auf (Burschen 19%, Mädchen 15,8%). Mit dem Älterwerden der SchülerInnen lässt sich beobachten, dass die Zufriedenheit mit der Schule zwischen dem 11. und 13. Lebensjahr deutlich abnimmt. Erst zwischen dem 13. und 15. Lebensjahr kommt es wieder zu einer gesteigerten Schulzufriedenheit (Abbildung 41).

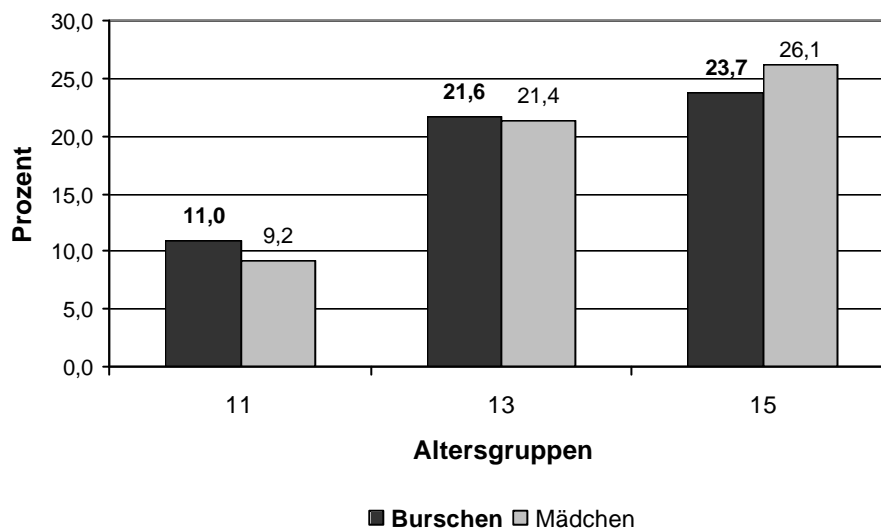
Abbildung 41: Schulzufriedenheit (sehr zufrieden) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Insgesamt fühlen sich 80,4% der SchülerInnen durch die Schule belastet; 61,8% in einem eher geringen Ausmaß, 18,6% jedoch in einem starken oder ziemlich starken Ausmaß, wobei sich die Geschlechter diesbezüglich kaum voneinander unterscheiden (Burschen 18,4%, Mädchen 18,8%). Im Gegensatz zur Schulzufriedenheit zeigt sich bei der Belastung durch die Schule, dass diese mit dem Älterwerden der SchülerInnen linear ansteigt (Abbildung 42).

Die Qualität der schulischen Beziehungen - sowohl jene zu den MitschülerInnen, als auch jene zu den LehrerInnen, werden von den 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen im Durchschnitt als eher positiv bewertet (3,9 bzw. 3,5 von 5 möglichen Punkten).

Abbildung 42: Belastungsausmaß durch die Schule (stark oder ziemlich stark belastet) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

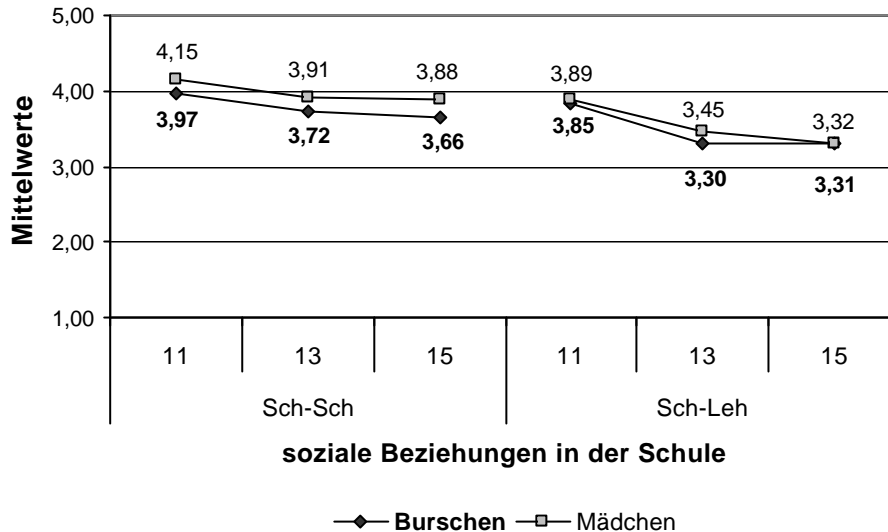


Während die SchülerInnen-SchülerInnen-Beziehungen mit dem Älterwerden der SchülerInnen nur leicht an Qualität verlieren, nimmt die Qualität der LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen mit zunehmendem Alter der Mädchen und Burschen – vor allem aber zwischen dem 11. und dem 13. Lebensjahr – deutlich ab. Dieser Abstieg scheint damit zusammenzuhängen, dass die Schul- und Unterrichtsform, die Anforderungen an die und der Umgang mit den Jugendlichen durch die LehrerInnen sich in diesem Zeitraum nicht (!) verändern, obwohl die Jugendlichen pubertätsbedingt enorme Entwicklungsschübe durchlaufen. Sie werden wie Kinder behandelt, obwohl sie ihrem Selbstbild nach keine mehr sind – und auch von der gesellschaftlichen Erwartung her keine mehr sein sollen.

Weiters lässt sich beobachten, dass die Mädchen, und dies gilt vor allem für die MitschülerInnenbeziehungen, die schulischen Beziehungen etwas besser bewerten als ihre Burschen (Abbildung 43).

Abbildung 43: Qualität der SchülerInnen-SchülerInnen- (Sch-Sch) und LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen (Leh-Sch) bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbreite: 1 (gering) -5 (hoch)

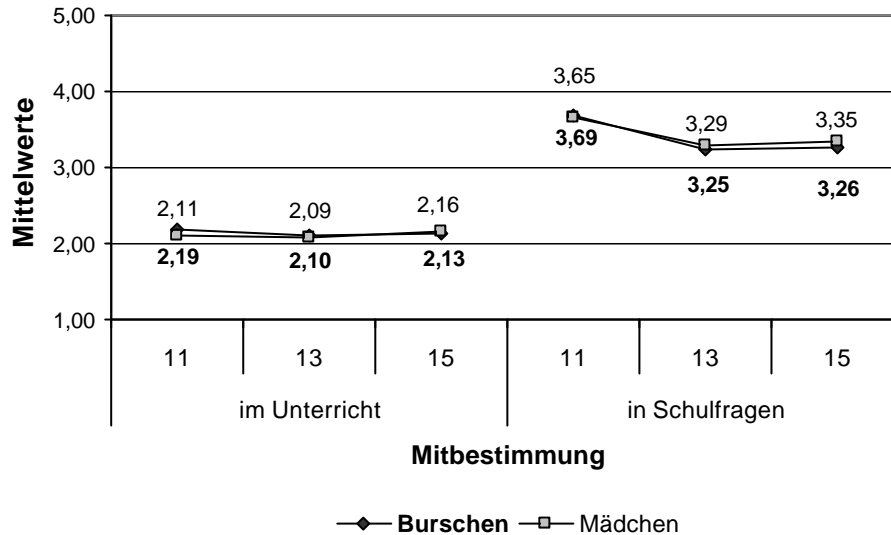


Was die Möglichkeiten der SchülerInnen anbelangt, sich aktiv an der Schul- und Unterrichtsgestaltung zu beteiligen, verdeutlichen die Ergebnisse, dass, vor allem was die Mitbestimmung in Unterrichtsfragen betrifft, die SchülerInnen in einem eher geringen Ausmaß an der Gestaltung des Schulalltags beteiligt sind: So bewerten die SchülerInnen die Mitbestimmung in Schulfragen mit 3,4 von fünf möglichen Punkten, die Mitbestimmung in Unterrichtsfragen sogar nur mit 2,1 von fünf möglichen Punkten. Während sich die Mitbestimmungsmöglichkeiten in Sachen Unterrichtsfragen mit dem Älterwerden kaum verändern, zeigt sich hingegen, dass die Mitgestaltungsmöglichkeiten in Schulangelegenheiten – aus Sicht der SchülerInnen und für beide Geschlechter in gleicher Weise - mit dem Älterwerden abnehmen (Abbildung 44).

Auch das deutet darauf hin, dass das Ausmaß der angebotenen Mitgestaltung für die SchülerInnen, gemessen an ihren größer gewordenen Kapazitäten und Kompetenzen, nicht mehr ausreichend ist.

Abbildung 44: Mitbestimmungsmöglichkeiten in Schul- und Unterrichtsfragen bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)

Spannbereite: 1 (gering) – 5 (hoch)



Insgesamt zeigt sich, dass die Schule – im speziellen die Qualität der schulischen Beziehungen – einen bedeutsamen, d.h. signifikanten, Einfluss auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen hat. So verfügen SchülerInnen, die positive Beziehungen zu ihren MitschülerInnen und LehrerInnen unterhalten und diese als überdurchschnittlich positiv bewerten, über eine höhere Wahrscheinlichkeit gesund zu sein.

Gleiches gilt auch in Bezug auf ihr Gesundheitsverhalten, wo diese SchülerInnen ein vermindertes Risiko aufweisen, aktiv an Bullying-Attacken beteiligt zu sein, zu rauchen oder innerhalb der letzten 30 Tage betrunken gewesen zu sein (Tabelle 5). Ähnlich wie in anderen Analysen (Dür/Griebler 2004, Dür 2007) zeigt sich anhand der aktuellen HBSC-Daten, dass sich das subjektiv erlebte Ausmaß an Mitbestimmung in Schul- und Unterrichtsfragen nicht zur Vorhersage der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens der 11-, 13- und 15-jährige SchülerInnen eignet (Tabelle 5).

Tabelle 5: Schule, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)

OR (CI-95)	subjektive Gesundheit (ausgezeichnet)	regelmäßige Beschwerden (keine)	Lebensqualität (überdurchschnittlich)	Lebenszufriedenheit (überdurchschnittlich)	Bullying (nie)	Rauchen (gar nicht)	Trunkenheit (nie)	Bewegung (>4 Tage/Woche)
Qualität SchülerInnen-SchülerInnen-Beziehungen (über-/unterdurchschnittlich)	1,530*** (1,303-1,797)	1,452*** (1,228-1,717)	1,466*** (1,250-1,720)	1,768*** (1,488-2,100)	1,556*** (1,327-1,826)	1,271* (1,025-1,576)	1,428** (1,106-1,845)	1,099 (0,936-1,291)
Qualität LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen (über-/unterdurchschnittlich)	1,036# (0,879-1,222)	1,472*** (1,237-1,751)	1,275** (1,081-1,502)	1,785*** (1,500-2,123)	1,242* (1,051-1,466)	1,621*** (1,290-2,038)	1,455** (1,113-1,903)	1,003 (0,850-1,184)
Mitbestimmung in Schulfragen (über-/unterdurchschnittlich)	1,075 (0,917-1,261)	1,089 (0,921-1,288)	1,011 (0,864-1,184)	1,090 (0,918-1,294)	0,991 (0,844-1,163)	0,960 (0,775-1,189)	0,728* (0,567-0,935)	1,050 (0,896-1,232)
Mitbestimmung in Unterrichtsfragen (über-/unterdurchschnittlich)	1,032 (0,881-1,207)	0,871 (0,736-1,030)	1,001 (0,855-1,171)	0,950 (0,800-1,128)	1,132 (0,965-1,328)	1,102 (0,887-1,368)	0,943 (0,735-1,211)	0,965 (0,824-1,130)

*** p < 0,001, ** p < 0,01, * p < 0,05, # n.s.

5.3 Geschlecht und Gesundheit

In der wissenschaftlichen Diskussion über den Zusammenhang von Geschlecht und Gesundheit wird davon ausgegangen, dass es sowohl genetisch und physiologisch bedingte als auch sozial erzeugte und vermittelte Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den damit einhergehenden Gesundheitsunterschieden gibt. Indizien dafür stellen sowohl die Lebenserwartung, spezifische Krankheitsrisiken als auch die Bewertung der subjektiven Gesundheitsindikatoren dar, die bekanntlich von den Mädchen schlechter bewertet werden als von den Burschen (Dür/Mravlag 2002a, vgl. auch Kapitel 3). In Bezug auf die sozial bedingten Gesundheitsunterschiede von Mädchen und Burschen sind vor allem die GesundheitswissenschaftlerInnen gefordert, die entsprechenden Mechanismen zu beschreiben, die für das Zustandekommen dieser Gesundheitsunterschiede verantwortlich sind. Die Frage ist, durch welche Unterschiede im Umfeld von Mädchen und Burschen Unterschiede in deren Gesundheit entstehen. Dabei bieten sich hypothesehaft Unterschiede im Bereich des Gesundheitsverhaltens an, unterschiedliche Verteilung von Ressourcen und Kompetenzen als auch Unterschiede, die mit einer grundlegenden sozialen Benachteiligung von Mädchen und jungen Frauen in unserer Gesellschaft und mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen einhergehen.

Wenn es also gelänge, ein statistisches Modell zu definieren, in dem alle diese Faktoren enthalten wären, so müssten alle bestehenden Gesundheitsunterschiede zur Gänze zum

Verschwinden gebracht werden können, wenn tatsächlich nur diese Faktoren für die Unterschiede verantwortlich wären.

Ein solches Modell kann auf Basis der HBSC-Daten aber verständlicherweise nur teilweise und nur rudimentär definiert werden. Es ist aber für die verfügbaren Faktoren interessant zu sehen, wie viel Varianz durch sie erklärt wird, bzw., wie viele Unterschiede durch ein solches Modell quasi verloren gehen. In der Konsequenz kann man daraus schließen, dass Veränderungen dieser Faktoren zu einer Reduktion dieser Unterschiede führen müssten.

Die Ergebnisse der durchgeführten Analysen verdeutlichen jedoch, dass die bestehenden Gesundheitsunterschiede von Burschen und Mädchen (vgl. Kapitel 3) kaum durch familiäre, schulische und sozioökonomische Bedingungen erklärbar sind. Anders gesagt: es ist nicht so sehr die ungleiche Behandlung in der Familie und in der Schule, die zu den Geschlechtsunterschieden in der subjektiven Gesundheit führen.

Das bedeutet, dass die Mädchen unabhängig von allen anderen im Modell berücksichtigten Variablen sowohl eine geringere Chance aufweisen, ausgezeichnet gesund und frei von regelmäßigen Beschwerden zu sein als auch eine verminderte Wahrscheinlichkeit aufweisen, eine überdurchschnittlich hohe Lebensqualität und Lebenszufriedenheit zu besitzen. Man ist daher geneigt, an viel grundlegendere Einflussfaktoren zu denken, die sowohl in der Biologie der Geschlechter als auch in den fundamentalen gesellschaftlich erzeugten Frauen- und Männerbildern liegen könnten. Die Pubertät ist der Zeitpunkt, an dem nicht nur die biologischen Unterschiede bedeutsamer werden, sondern vor allem auch die gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen auseinander driften und die Benachteiligung der Frauen allgemein und die problematischere Zukunftsperspektive der Mädchen (schlechtere Jobchancen, schlechtere Bezahlung, schwierigere Work-Life-Balance, etc.) ins Bewusstsein rücken.

Man darf indessen einen Unterschied nicht vernachlässigen, der im Verhalten der Mädchen liegt: sie sind zwar seltener aktiv an Bullying-Attacken beteiligt und trinken weniger Alkohol, umgekehrt aber betreiben die Mädchen weit seltener physische Aktivitäten und bewegen sich seltener an vier Tagen und öfter in einer Woche (Tabelle 6).

Tabelle 6: Geschlecht, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)

OR (CI-95)	subjektive Gesundheit (ausgezeichnet)	regelmäßige Beschwerden (keine)	Lebensqualität (überdurchschnittlich)	Lebenszufriedenheit (überdurchschnittlich)	Bullying (nie)	Rauchen (gar nicht)	Trunkenheit (nie)	Bewegung (>4 Tage/Woche)
Mädchen/ Burschen	0,593*** (0,509-0,691)	0,834* (0,709-0,981)	0,697*** (0,598-0,812)	0,595*** (0,503-0,703)	2,232*** (1,912-2,604)	0,820# (0,665-1,009)	1,418** (1,111-1,811)	0,728*** (0,625-0,848)

*** p < 0,001, ** p < 0,01, * p < 0,05, # n.s.

5.4 Sozioökonomische Ungleichheit und Gesundheit

Einleitung

Die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen – Stichwort Kinderarmut - zählt zu den bedeutendsten Einflussgrößen, was die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen anbelangt (Spencer 2000, Taylor et al. 2000, Richter/Hurrelmann 2006). Armut, Arbeitslosigkeit und niedriges Bildungsniveau der Eltern, ausländische Nationalität und beengte Wohnverhältnisse sind dabei wesentliche Faktoren, die mit einer schlechten Gesundheit bzw. mit einem gehäuften Vorkommen von Krankheiten statistisch signifikant assoziiert sind (Mielck/Helmert 1994, Schlack 1995).

Im Besonderen gilt das für die in unserem Kontext wichtigen Diagnosen Übergewicht und Karies, die durch Verhaltensweisen beeinflusst sind, deren Auftreten mit dem Bildungsstand der Eltern zusammenhängen (Klocke 2001, Ellsäßer 2002, Geiger/Künzel 1995, Schäfer 1996). Kinder aus sozial schwachen Familien sind auch überproportional von schweren Formen des Asthmas betroffen (BMfSFJ 2002, Mielck et al. 1996), während in den höheren Sozialschichten allergische Erkrankungen wie Neurodermitis häufiger anzutreffen sind (Benkert et al. 2003, Buser et al. 1998, Elvers et al. 2004, Heinrich et al. 1998, MASGF Brandenburg 2004). Auch psychologische Befunde wie eine beeinträchtigte geistige Entwicklung, frühförderrelevante Befunde, psychische Auffälligkeiten, Probleme mit Gleichaltrigen und allgemein Verhaltensprobleme hängen mit dem Sozialstatus der Eltern zusammen, indem diese Probleme in Unterschichtfamilien signifikant häufiger auftreten (Klocke 2001, Ellsäßer 2002, Ravens-Sieberer et al. 2003).

Sozioökonomische Ungleichheit wirkt sich aber auch im Sinne der Salutogenese (Antonovsky 1997) negativ auf die Ausbildung von sozialen und kognitiven Ressourcen und Kompetenzen von Kinder und Jugendlichen aus: Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Kohärenzsinn, Sprachkompetenz, sozialer Umgang mit anderen sind durchschnittlich weniger gut entwickelt (Hashima/Amato 1994, McLoyd 1998, Foster 2002, Due et al. 2003, Costello et al. 2003, McLeod/Nonnemaker 2000, Duncan/Brooks-Gunn 1997), als bei Kindern aus sozial besser gestellten Familien.

Methode

In der HBSC-Studie wird die soziale Lage von Kindern und Jugendlichen unter anderem mit Hilfe der „family affluence scale“ (Familienwohlstandsskala, Currie et al. 2001) gemessen, die, wenngleich in eingeschränkter Weise, den Lebensstandard der Kinder und Jugendlichen erhebt (Itembox 19). Diese Einzelitems werden rechnerisch zu einem Gesamtindex

zusammengeführt, der anschließend in drei Wohlstandsgruppen (gering, mittel, hoch) unterteilt wird (Currie et al. 2005).

Itembox 19

Wie viele Computer besitzt Deine Familie?
4-teilig: keinen – einen – zwei – mehr als zwei

Besitzt Deine Familie ein Auto, einen Bus oder Lastwagen?
3-teilig: nein – ja, eins – ja, zwei oder mehrere

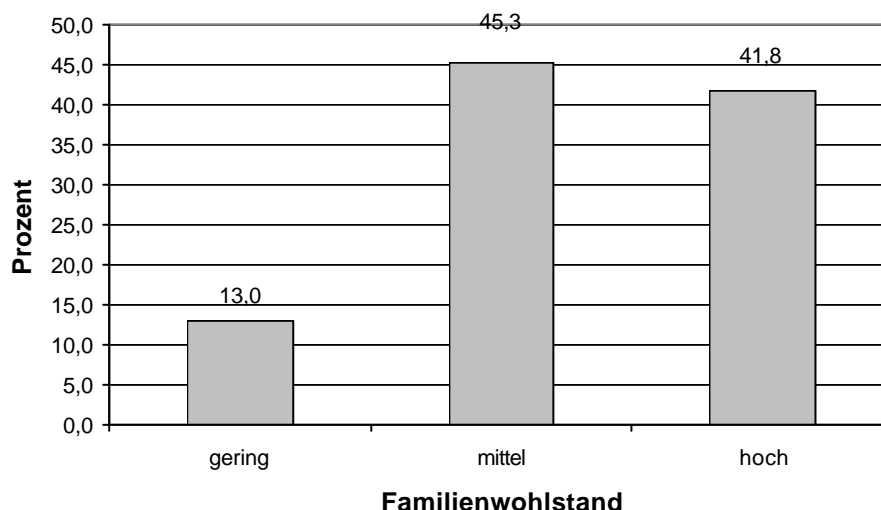
Hast Du ein eigenes Zimmer?
2-teilig: nein - ja

Wie häufig bist du in den letzten 12 Monaten mit Deiner Familie in den Ferien verreist?
4-teilig: überhaupt nicht – einmal – zweimal – öfter als zweimal

Ergebnisse

Der Familienwohlstandsskala zufolge gehören 41,8% der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen Familie an, die, gemessen an den verwendeten Indikatoren, über einen hohen Familienwohlstand verfügen. Umgekehrt stammen 13% der befragten Mädchen und Burschen aus Familien mit einem geringen Wohlstandsniveau. In der mittleren Wohlstandsgruppe befinden sich 45,3% der SchülerInnen (Abbildung 45).

Abbildung 45: Familienwohlstand bei 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen, nach Alter und Geschlecht (2006)



Obwohl diese Unterteilung nur ein sehr grobes Unterscheidungsmaß in Bezug auf die soziale Lage der Familien darstellt, scheint der Anteil der Kinder aus Familien mit geringen ökonomischen Möglichkeiten mit 13% gut repräsentiert. Es zeigt sich, dass sowohl das Gesundheitsverhalten als auch die Einschätzung der eigenen Gesundheit mit dem

Familienwohlstand variiert. Vor allem für Kinder und Jugendliche aus besser gestellten Familien gilt, dass ihre Chancen, ausgezeichnet gesund zu sein bzw. an keiner der in Kapitel 3.2 genannten körperlichen und psychischen Beschwerden in regelmäßiger Weise zu leiden, deutlich höher ist, als dies für Kinder und Jugendliche gilt, die aus einer Familie mit einem geringen Familienwohlstand stammen. Die Analysen verdeutlichen außerdem, dass sich Kinder und Jugendliche aus Familien mit einem geringen bzw. mittleren Wohlstandsniveau diesbezüglich nicht voneinander unterscheiden. Keine Unterschiede zwischen den Wohlstandsgruppen konnten hingegen in Bezug auf die Lebensqualität und die Lebenszufriedenheit beobachtet werden.

Was das Gesundheitsverhalten anbelangt zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche aus besser gestellten Familien ein höheres Risiko aufweisen, aktiv an Bullying-Attacken beteiligt sowie betrunken zu sein (Tabelle 7).

Tabelle 7: Familienwohlstand, Gesundheit und Gesundheitsverhalten (Odds Ratios)

OR (CI-95)	subjektive Gesundheit (ausgezeichnet)	regelmäßige Beschwerden (keine)	Lebensqualität (überdurchschnittlich)	Lebenszufriedenheit (überdurchschnittlich)	Bullying (nie)	Rauchen (gar nicht)	Trunkenheit (nie)	Bewegung (>4 Tage/Woche)
FAS mittel/FAS gering	1,241 [#] (0,966-1,595)	1,451 ^{**} (1,134-1,859)	1,122 (0,886-1,422)	1,247 (0,950-1,627)	0,943 (0,739-1,203)	0,872 (0,633-1,202)	0,670 [*] (0,452-0,993)	1,464 ^{**} (1,156-1,855)
FAS hoch/FAS gering	1,460 ^{**} (1,132-1,883)	1,545 ^{**} (1,199-1,992)	1,141 (0,896-1,453)	1,277 (0,967-1,686)	0,779 [*] (0,607-0,999)	0,739 (0,533-1,026)	0,621 [*] (0,415-0,928)	1,869 ^{***} (1,466-2,387)

*** p < 0,001, ** p < 0,01, * p < 0,05, # n.s.

6 Case-studies zur Gesundheitsförderung im schulischen Kontext

Im folgenden werden ausgewählte Modellprojekte zur Gesundheitsförderung im schulischen Kontext präsentiert, die als Anregungen fungieren sollen.²⁵ Die ausgewählten Projekte wurden zu den Themenbereichen Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit, Gewalt und Gesundheitsförderung als Schulentwicklung durchgeführt.

6.1 „Fitness 4 Future“

Ausgangssituation

Ausgangspunkt des Projekts bzw. der mittlerweile entstandenen Initiative war die schlecht körperliche Konstitution zweier SchülerInnen einer polytechnischen Schule. In einem gemeinsamen Gespräch von TurnlehrerInnen und SchülerInnen hat sich dabei herausgestellt, dass es unter den SchülerInnen eine große Bereitschaft gab, sich körperlich zu betätigen. Darauf aufbauend wurde - zunächst als Eigeninitiative der LehrerInnen – ein individuenbezogenes Projekt ins Leben gerufen (Projektdauer: 10 Monate), das sich mittlerweile zu einer erfolgreichen schulübergreifenden Initiative entwickelt hat.

Ziel

Ziel des Projekts ist der Ausbau des Selbstwertgefühls durch eine langfristige, anhaltende Gewichtsreduktion in kleinen Schritten, Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit (Ausdauer, Kraft, Koordination, Beweglichkeit) und der Aufbau eines positiven Körperbewusstseins.

Umsetzung

In seiner Umsetzung konzentriert sich das Projekt auf die Themen Bewegung und Ernährung, sowie auf einen reflexiven Umgang damit. Die TeilnehmerInnen stammen, da die Teilnahme am Projekt freiwillig ist, aus unterschiedlichen Klassen, die am jeweiligen Schulstandort zu einer Projektgruppe zusammengefasst und gemeinsam betreut werden.

Das Projekt setzt auf:

- Langfristige Bewegungstherapie (2 Trainingseinheiten pro Woche) durch erfahrene Sportpädagogen und Trainer.
- Lust an Bewegung empfinden lernen.

²⁵ Weitere Projekte und Infomaterialien finden sich unter www.give.or.at.

- Aufbau lebenslanger Bewegungsgewohnheiten
- Fettmessung - Gewichtskontrolle - Ernährungsprotokolle
- Ernährungsberatung und -vorträge durch anerkannte Ernährungswissenschaftler
- Psychologische Hilfestellungen

Zur organisatorischen Umsetzung des Projektes mussten sowohl Partnerschulen, Projektmitarbeiter und –innen, TrainerInnen und Sponsoren gefunden werden. Die Vernetzung der Schulen wurde durch die Stabstelle für Schulärzte und –innen des Linzer Magistrats sichergestellt.

Ergebnisse

Eine Befragung von Eltern und SchülerInnen hat ergeben, dass das Projekt sowohl seitens der Eltern als auch seitens der SchülerInnen äußerst positiv angenommen wurde. Bei den SchülerInnen kam es zu einer Verbesserung der Fitness, zur Verbesserung der Essgewohnheiten und zur Reduktion von Körpergewicht und Körperfett.

Zusatzinformationen

2006 wurde das Projekt unter der Projektleitung von Michael Busch (busch@edumail.at) und Peter Pitra (peter.pitra@liwest.at) an neun weiteren oberösterreichischen Schulen angeboten.

Projektschulen

<http://www.pts-urfahr.at/>, <http://schulen.eduhi.at/hs15/>, <http://schulen.eduhi.at/hs23/>,
<http://schulen.eduhi.at/hsgts18.linz/>

Sponsoren

Gesundheits- und Sozialressort der Stadt Linz, Amt für Jugend und Familie der Stadt Linz (Abteilung Jugendgesundheitsdienst), OÖ Gebietskrankenkasse, Landesschulrat für OÖ, ASKÖ OÖ, OÖ Nachrichten, OÖ.Online

6.2 „Vital ohne Qual“

Ausgangssituation

Das Projekt wurde - auf Wunsch der SchülerInnen einer vierten Klasse – an einem Bundesrealgymnasium durchgeführt. Ausgangspunkt war, dass die SchülerInnen stets unkonzentriert, müde, träge, blass, kraftlos und völlig unmotiviert waren, sich körperlich zu betätigen. Zusätzlich haben die TurnlehrerInnen dieser Klasse sowie deren Schulärztin eine

Zunahme an Über- und Untergewicht sowie eine erhöhte Krankheitsanfälligkeit der SchülerInnen festgestellt.

Ziele

Das große Ziel des Projektes bestand darin, durch Ernährung und Bewegung, die Befindlichkeit der SchülerInnen, ihre Konzentration, ihre Kraft und Ausdauer sowie ihre Einstellung zur Bewegung step by step zu verbessern.

Umsetzung

Das Hauptaugenmerk des Projektes lag dabei auf Vitalkost und Bewegung, mit dem Ziel, die SchülerInnen an einen gesünderen Lebensstil heranzuführen.

Innerhalb eines Schuljahres wurden dabei folgende Aktivitäten gesetzt:

- Etablierung von Ernährungsregeln
- Schreiben von Tagebüchern zur Selbstkontrolle / für Beratungsgespräche
- Initiierung von diversen Bewegungsgruppen
- Animation der SchülerInnen durch Filmvorführungen
- Gestaltung von Zeitungsberichten und Referaten
- Durchführung von Fitnesschecks durch die TurnlehrerInnen/Schulärztin
- Schulinterne Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt: Gestaltung eines „Naschmarkts“, Produktion einheitlicher T-Shirts, Aufführen von Aerobicprogrammen und Tänzen, Durchführung von Ernährungsumfragen in der Schulklasse mit anschließender Ergebnispräsentation

Das Klassenprojekt wurde unter Einbindung der Eltern durchgeführt und hat darauf geachtet, die SchülerInnen in einem möglichst großen Ausmaß an der Planung und Durchführung des Projekts zu beteiligen.

Ergebnisse

Rund zwei Drittel aller SchülerInnen (18 von 28) haben die aufgestellten Gebote zum Thema Ernährung und Bewegung freiwillig befolgt und ihr Leben aktiv umgestellt. Dies konnte anhand der tagebuchartigen Protokolle der SchülerInnen nachgewiesen werden. Auch die restlichen („inaktiven“) SchülerInnen haben sich – wenngleich auch nur auf organisatorische Weise – aktiv am Projekt beteiligt. Auch die Mehrheit der Eltern hat sich aktiv in das Projekt eingebracht und dieses durch ihre Teilnahme unterstützt.

Bereits zwei Monaten nach Projektbeginn konnten positive Veränderungen an den SchülerInnen beobachtet werden: Verbesserung der körperlichen Fitness, Steigerung der Vitalität, Verbesserung der SchülerInnenbeziehungen durch Teamwork, Toleranz und Integration, sowie eine Steigerung der Eigenverantwortlichkeit bei den SchülerInnen.

Zusatzinformationen

Das Projekt wurde 2002 mit dem 1. GutDrauf-Gesundheitspreis des Landes Tirol prämiert.

Projektleitung

Mag. Maria El Shamaa

BRG Wörgl, Innsbruckerstraße 34, 6300 Wörgl

6.3 „Eigenständig werden“

Ausgangssituation

„Eigenständig werden“ ist ein Unterrichtsprogramm, das für SchülerInnen der 1. bis 4. Schulstufe konzipiert wurde und zur Förderung der Gesundheit und zur Persönlichkeitsentwicklung im schulischen Kontext eingesetzt wird. Das Programm basiert auf dem von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Lebenskompetenzansatz und fördert die Selbstwahrnehmung, das Einfühlungsvermögen, die Kommunikationsfertigkeiten, den adäquaten Umgang mit belastenden Situationen sowie die Problemlösungskompetenzen der SchülerInnen. Selbstwertgefühl, Toleranz und Gemeinschaft sind deshalb zentrale Themen des Programms. Durch die Vermittlung persönlicher und sozialer Lebenskompetenzen (z.B. Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsfertigkeiten) und spezifischer protektiver Fertigkeiten (z.B. Problembewältigung, Stress-Management) soll mit Hilfe dieses Programms der Erstkonsum von Drogen zeitlich verzögert bzw. ein schon bestehender Konsum von Substanzen und Drogen reduziert werden.

Mit Hilfe des Programms sollen den SchülerInnen in drei Bereichen spezifische Lebenskompetenzen vermittelt werden:

- **Ich** [Sich selbst kennen lernen, Selbstvertrauen, Eigenverantwortung]
- **Ich und die Anderen** [Verständigung, Gruppe, Beziehungen]
- **Ich und meine Umwelt** [Erkennen, Handeln, Vorausschauen]

Ziele

Das Programm „Eigenständig werden“ verfolgt insgesamt drei Ziele und hat mittlerweile in Österreich eine große Verbreitung gefunden (Abbildung 46):

1. Dem Kind schrittweise die nötigen Lebenskompetenzen zu vermitteln, die ihm helfen, sich in der heutigen Welt zurechtzufinden und auch unvorhergesehenen Situationen kompetent zu begegnen.
2. Durch gezielte Gesundheitsförderung kontinuierlich gesundheitsrelevante Ressourcen zu fördern und in weiterer Folge Unfällen, Verhaltensstörungen, Suchtverhalten, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch vorzubeugen.
3. Zwischen der Schule, der Familie und dem sozialen Umfeld des Kindes partnerschaftliche Beziehungen aufzubauen und zu fördern.

Abbildung 46: Verbreitung des Projekts „Eigenständig werden“ in Österreich



Umsetzung

Insgesamt besteht das Programm aus 42 Unterrichtseinheiten für die Klassenstufen 1-4. Das Unterrichtsprogramm „Eigenständig werden“ besteht aus:

- einem Handbuch für Lehrkräfte mit pädagogischen Überlegungen, didaktischen Hinweisen und Anregungen für die Zusammenarbeit mit den Eltern und der
- Sammlung von je 10 – 12 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr zu den Themenbereichen: Ich / Ich und die anderen / Ich und meine Umwelt.

Ergebnisse

Die vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord) durchgeführte Evaluation zeigt, dass die Teilnahme am Programm zu einer Verbesserung des Klassenklimas und zu einer Abnahme von Gewalthandlungen unter den SchülerInnen geführt hat. Zudem hat das Programm ein hohes Maß an Akzeptanz durch die LehrerInnen erfahren.

Zusatzinformationen

In Österreich wurde das Programm „Eigenständig werden“ in einer Pilotphase (2002-2006) von SUPRO²⁶ als Koordinator in Kooperation mit den Suchtpräventionsstellen in den Bundesländern - gefördert von FGÖ und Mentor Privatstiftung – umgesetzt. Eine österreichweite Umsetzung erfolgt derzeit (2006-2009), getragen von Rotary, Mentor Privatstiftung, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) und der ARGE Suchtvorbeugung.

Weiter Informationen

www.eigenstaendig.net

6.4 „Klasse!“

Ausgangssituation

„KLASSE!“ ist ein Bündel von Maßnahmen und Materialien, die für die 9. Schulstufe entwickelt wurden, mit dem Ziel, die psychosoziale Gesundheit zu fördern. Im Rahmen von Schulungen und Reflexionstreffen werden engagierte Klassenvorstände durch das Schuljahr begleitet und dabei unterstützt, zusammen mit den KlassensprecherInnen ein gutes Klassen- und Lernklima zu schaffen. Das Projekt dient neben der Förderung des Klassenklimas auch dem Umgang mit psychosozialen Problemen, wobei Selbstachtung und -vertrauen, gute Freunde haben und ein kompetentes Helfernetz in schwierigen Zeiten wichtige Säulen der psychosozialen Gesundheit darstellen.

Ziel

Mit dem Projekt sollen Kompetenzen zur Problembewältigung aufgebaut und aus Problemen resultierenden Verhaltensweisen wie Substanzmissbrauch, Selbstverletzungen, suizidales Verhalten, etc. präventiv entgegengewirkt werden.

²⁶ Vgl. www.supro.at.

Umsetzung

Im Rahmen eines Schuljahres werden wiederholt praxiserprobte und bewährte pädagogische Maßnahmen gesetzt, die dazu beitragen, dass in der Klasse und in der Beziehung zum Klassenvorstand ein Klima der Offenheit, des gegenseitigen Respekts und Vertrauens entstehen kann. Viele der angebotenen Methoden eignen sich zur Bearbeitung vorhandener Konflikte, wobei in gravierenden Fällen auch externe MediatorInnen beigezogen werden können.

Bei der Entwicklung des Programms wurde darauf geachtet, dass diese Aktivitäten gut in die üblichen schulischen Tätigkeiten und Rahmenbedingungen integrierbar sind und keinen großen Zusatzaufwand erfordern. Dies gilt auch für Tätigkeiten, die im Sinne des Peer-Gedankens von den KlassensprecherInnen umgesetzt werden können.

Insgesamt besteht das Projekt aus folgenden Elementen:

- Einführungstreffen für interessierte Klassenvorstände
- Wahl geeigneter KlassensprecherInnen
- Schulung und Reflexionstreffen für die Klassenvorstände
- Klassenworkshops
- Aktivitäten der KlassensprecherInnen
- Unterrichtseinheiten zum Sozialen Lernen
- Klasseneinsatz externer Fachleute

Zusatzinformationen

In Österreich wurde das Programm „KLASSE!“ von kontakt & co Suchtprävention Jugendrotkreuz (Innsbruck) in enger Kooperation mit dem Psychiatrischen Krankenhaus Hall, gefördert von FGÖ und Rotary-Club Tirol, umgesetzt.

www.kontaktco.at

6.5 „Positive Konfliktbewältigung durch Schülermediation“

Ausgangssituation

Ausgangspunkt waren Konflikte zwischen SchülerInnen an einer Haupt- und Realschule. LehrerInnen haben aus diesem Grund private Fortbildungen zum Thema alternative Konfliktlösungen besucht. Ausgelöst durch einen Fernsehbeitrag zum Thema

Schulmediation wurde Kontakt zur Kinder- und Jugendanwaltschaft aufgenommen und in Folge unter deren Begleitung dieses Projekt ins Leben gerufen.

Ziele

Ziel dieses Projektes war es, die SchülerInnen zu befähigen, selbstständig Konflikte zu bewältigen und damit zum vorbeugenden Aggressionsabbau beizutragen. MediatorInnen sollten dazu Streitpunkte erkennen, am Konflikt ohne "Autoritäten" arbeiten, Kompromisse finden und Konfliktlösungen ohne Verlierer schaffen.

Umsetzung

Das Projekt startet damit, dass ausgewählte LehrerInnen und SchülerInnen zu MediatorInnen ausgebildet werden. Inhalte dieser Ausbildung sind:

- Erlernen des aktiven Zuhörens und konstruktiven Fragestellens
- Erkennen von möglichen Konfliktursachen und Konfliktlösungen
- Persönlich neue, gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle zu erlernen und im Sinne der Peer Education weiter zu tragen.

Die Aus- und Weiterbildung der SchülerInnen erfolgte - in Absprache mit den Eltern - an gewidmeten Projekttagen. Anschließend wurden die MediatorInnen und deren Aufgabenstellung innerhalb der Schule vorgestellt und bekannt gemacht.

Die Mediationen erfolgen - größtenteils in der Freizeit (Schulpausen) - in der Eigenverantwortung der SchülerInnen, wobei monatliche Jour Fixe und Coachings für die MediatorInnen abgehalten werden und den SchülerInnen ein eigener Raum zur Streitschlichtung zur Verfügung gestellt wurde.

Ergebnisse

Ganz allgemein konnten an der Schule Verbesserungen beobachtet werden, die das Klassen- und Schulklima betreffen. Zusätzlich hat das Projekt zu einer Entlastung der LehrerInnen, zu einer verbesserten Kommunikation unter den LehrerInnen und zu einer raschen und nachhaltigen Konfliktbewältigung geführt.

Zusatzinformationen

Das Projekt wurde 2004 mit dem 1. Preis des Österreichischen Jugendrotkreuzes in Partnerschaft mit dem UNIQA VitalClub GutDrauf-Gesundheitspreises für Tirol prämiert.

6.6 „Macht Schule krank?“

Ausgangssituation

Im Rahmen des Ausbildungsschwerpunktes Umweltökonomie wurde in der 4. Klasse einer höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe der Frage nach krankheitserregenden Umweltschadstoffen nachgegangen. Im Zuge dessen wurde die unmittelbare Schulumwelt ins Visier genommen und diverse ungesunde Zustände aufgedeckt.

Ziele

Ziel dieses Projektes war das Erheben des Gesundheitszustandes der SchülerInnen und LehrerInnen sowie das Ausarbeiten von Verbesserungsvorschlägen und vorbeugenden Maßnahmen zur Erhaltung und Steigerung der Gesundheit.

Umsetzung

Sechs Teams erarbeiteten zu sechs Themen (Stress, Schulangst, Bildschirmarbeit, Sucht, Haltung, Klassenklima) Fragen für einen Fragebogen, holten Informationen von ExpertInnen, Institutionen, Büchern und Internet ein und entwarfen Übungen und Tipps für Verbesserungen. Zwei SchülerInnen übernahmen die Projektleitung unter der Betreuung einer Lehrkraft. Mittels Fragebogen wurde in der Schule der Gesundheitszustand und etwaige Verbesserungsmöglichkeiten erhoben.

Ergebnisse

Innerhalb des einjährigen Projektes konnten folgende Verbesserungen umgesetzt werden:

- schlecht beheizte Containerklassen konnten mit Thermostaten und Luftbefeuchtern ausgestattet werden
- in den Schulklassen wurden Sitzbälle zur Verfügung gestellt, damit die SchülerInnen ihre Sitzposition verändern können
- alle SchülerInnen führen zu Beginn der 3. und 6. Unterrichtseinheit Haltungs- und Entspannungsübungen durch
- zur Bewältigung von Konflikten werden ausgebildete MediatorInnen hinzugezogen, die mit der gesamten Klasse Konfliktlösungsstrategien erarbeiten
- Adressen von Beratungs- und Servicestellen bei Suchtproblemen und psychischen Problemen wurden in den einzelnen Schulklassen bekannt gegeben

- SchülerInnen und LehrerInnen bekamen eine Einschulung für Übungen zur Entlastung der Augen nach anstrengender Bildschirmarbeit

Eine Befragung der SchülerInnen hat ergeben, dass es durch diese Veränderungen zu spürbaren Verbesserungen gekommen ist.

Zusatzinformationen

Das Projekt wurde 2002 mit dem 2. GutDrauf-Gesundheitspreis des Landes Oberösterreich prämiert.

Ausgewählte Adressen und Links

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend

Radetzkystraße 2, 1030 Wien
t +43 1 711 00-0
f +43-1/711 00-14300
h www.bmgfj.gv.at

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Minoritenplatz 5, 1014 Wien,
t +43 1 53 120-0
f +43 1 53 120-3099
h www.bmukk.gv.at

GIVE - Servicestelle für Gesundheitsbildung

Waaggasse 11, 1040 Wien
t +43 1 58 900-372
f +43 1 58 900-379
h www.give.or.at

Fonds Gesundes Österreich

Mariahilfer Straße 176, 1150 Wien
t +43 1 8950400-10
f +43 1 8950400-20
h www.fgoe.org

Schulische Gesundheitsförderung

Gesunde Schule in Österreich

Freyung 1, 1014 Wien
t +43 1 53120 2573
www.bmukk.gv.at/schulen/pwi/init/gesundheitsfoerderung_schule.xml
www.give.or.at

Kärntner Gebietskrankenkasse – Servicestelle Schule

Kempferstr. 8, 9021 Klagenfurt
t +43 50 5855-1000
f +43 50 5855-2539
h www.kgkk.at

Niederösterreichische Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Dr. Karl-Renner Promenade 14-16, 3100 St.Pölten
t +43 2742 899-6216
f +43 2742 899-6280
h www.noegkk.at

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Gruberstraße 77, 4021 Linz
t +43 732 7807-3254
f +43 732 7807-2680
h www.ooegkk.at

Salzburger Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Faberstraße 19-23, 5024 Salzburg
t +43 662 8889-428
f +43 662 8889-293
h www.sgkk.at

Steiermärkische Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Josef-Pongratz-Platz 1, A-8010 Graz
t +43 316 8035-1310
f +43 316 8035-661938
h www.stgkk.at

Tiroler Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Klara-Pölt-Weg 2, 6020 Innsbruck
t +43 5 9160-0
f +43 5 9160-300
h www.tgkk.at

Vorarlberger Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Jahngasse 4, 6850 Dornbirn
t +43 50 8455-0
f +43 50 8455-1040
h www.vgkk.at

Wiener Gebietskrankenkasse - Servicestelle Schule

Wienerbergstrasse 15-19, A-1100 Wien
01/601 22-3777
01/602 46-13
<http://www.wgkk.at>

Sucht

Österreichische ARGE für Suchtvorbeugung

h www.suchtvorbeugung.net

PSD - Psychosozialer Dienst Burgenland

Hauptstraße 43/2/5, 7000 Eisenstadt
t +43 2682 62958
f +43 2682 62958-4
h www.sucht-drogen-psyche.at

Landesstelle für Suchtprävention Kärnten

Bahnhofstraße 24/ 5, 9020 Klagenfurt
t +43 463 536 312-82
f +43 463 536 312-80
h www.gesundheit-kaernten.at

Fachstelle für Suchtvorbeugung NÖ (Gesundheitsforum NÖ)

Kremsergasse 37/3, 3100 St. Pölten
t +43 2742 31440
f +43 2742 31440-19
h www.suchtvorbeugung.at

Institut für Suchtprävention / Oberösterreich

Hirschgasse 44, 4020 Linz
t +43 732 778936-0
f +43 732 778936-20
h www.praevention.at

AKZENTE Suchtprävention Fachstelle für Suchtvorbeugung / Salzburg

Glockengasse 4c, 5020 Salzburg
t +43 662 849291
f +43 662 849291-16
h www.akzente.net

VIVID - Fachstelle für Suchtprävention Steiermark

Hans-Sachs-Gasse 12/II, 8010 Graz
t +43 316 823300
f +43 316 823300-5
h www.vivid.at

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz /Tirol

Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck
t +43 512 585730
f +43 512 585730-20
h www.kontaktco.at

Sucht- und Drogenkoordination gemeinnützige GmbH Institut für Suchtprävention / Wien

Guglgasse 7-9, 1030 Wien,
t +43 1 4000 66710
f +43 1 4000-7977

Supro - Werkstatt für Suchtprophylaxe Stiftung Maria Ebene / Vorarlberg

Moosmahnstraße 4, 6850 Dornbirn
t +43 5572 55155,
f +43 5572 55155-15
h www.supro.at

Schulpsychologie

Schulpsychologie

Abteilung V/4 des bm:ukk
Freyung 1, 1014 Wien,
t +43 1 53120-2583 / 2584
h www.bmukk.gv.at/schulpsychologie-bildungsberatung

Schulpsychologie Burgenland

Kernausteig 3, 7001 Eisenstadt
t +43 2682 710/131
h www.lsr-bgld.gv.at/abteilungen/abteilungviii/index.html

Schulpsychologie Kärnten

Kaufmannngasse 8, 9020 Klagenfurt
t +43 463 56 6 59

h www.schulpsychologie-kaernten.ksn.at

Schulpsychologie NÖ

Rennbahnstraße 29, 3109 St. Pölten

t +43 2742 280 4700

h www.schulpsychologie.lsr-noe.gv.at

Schulpsychologie Oberösterreich

Sonnensteinstraße 20, 4041 Linz Postfach 107

t +43 732 7071 2321

h www.lsr-ooe.gv.at/schulpsychologie/default.htm

Schulpsychologie Salzburg

Aignerstraße 8, 5026 Salzburg

t +43 662 8083 4221

h www.land.salzburg.at/landesschulrat/service/schulpsychologie.htm

Schulpsychologie Steiermark

Körblergasse 23, 8015 Graz

t +43 316 345 199

h www.lsr-stmk.gv.at/cms/ziel/381129/DE/

Schulpsychologie Tirol

Müllerstraße 7, 6020 Innsbruck

t +43 512 57 65 61

h www.schulpsychologie.tsn.at/

Schulpsychologie Vorarlberg

Bahnhofstraße 12, 6900 Bregenz

t +43 5574 4960 211

h www.lsr-vbg.gv.at/index.php?id=13

Schulpsychologie Wien

Wipplingerstraße 28, 1010 Wien

t +43 1 52-525 77505,

h www.magwien.gv.at/ssr/abt5/index.htm

Weitere Adressen und Links sind auf der Homepage des GIVE (unter: Datenbank → Organisationen) zu finden. Abfragen können dabei sowohl themen- als auch bundeslandspezifisch erfolgen.

Literatur

- American Academy of Pediatrics (2001). Children, Adolescents, and Television. *Pediatrics*, 107:423-426.
- Andersen R.E., Crespo C.J., Bartlett S.J., Cheskin L.J., Pratt M (1998). Relationship of Physical Activity and Television Watching With Body Weight and Level of Fatness Among Children. *Journal of the American Medical Association*, 279:938-942.
- Andersen, A., Holstein, B. Hansen E.H. (2006). Is Medicine Use in Adolescence Risk Behaviour? Cross-Sectional Survey of School-Aged Children from 11 to 15. *Journal of Adolescent Health* 39:362-366.
- Antonovsky, A. (1997). *Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Tübingen: Dgvt-Verlag.
- Aroe, L.E., Wold, B., Kannas, L., Rimpelä, M. (1986). Health behavior in school children. A WHO cross national survey. A presentation of philosophy, methods and selected results of the first survey. In: *Health Promotion International*, 1, S. 17-33.
- Atkinson, M., Hornby, G. (2002). *A Mental Health Handbook for Schools*. Routledge: London.
- Beck, U. (2004). *Entgrenzung und Entscheidung: was ist neu an der Theorie reflexiver Modernisierung?*, 1.Aufl., Frankfurt am Main.
- Beck, U. (Hg.)(1997): *Kinder der Freiheit*. Frankfurt am Main.
- Bengel, J., Beutel, M., Broda, M., Haag, G., Härter, M., Lucius-Hoene, G., Muthny, F.A., Potreck-Rose, F., Stegie, R., Weis, J. (2003). Chronische Erkrankungen, psychische Belastungen und Krankheitsbewältigung. Herausforderungen für eine psychosoziale Versorgung in der Medizin. In: *Psychother. Psychosom. med. Psychol.* 53:83-93.
- Benkert, I, Gödicke, R, Schulze, I (2003): *Zur gesundheitlichen Situation Leipziger Schulanfänger*. Stadt Leipzig.
- Biddle S., Sallis J., Cavill N. (1998). Policy framework for young people and health-enhancing physical activity. In: Biddle S, Sallis J, Cavill N, (Eds.). *Young and active? Young people and health-enhancing physical activity – Evidence and implications*. London, Health Education Authority.
- Blum, A. (1997). Cancer prevention: preventing tobacco related cancers, in: De Vita, V. T., Hellmann, S., Rosenberg, S. A. (Eds.). *Cancer: Principles and Practice of Oncology*: 1545-557, Lippincott, Philadelphia.
- BMGF (2003). *Rauchen, Alkohol, Cannabis*. BMGF & LBIMGS. Wien. (HBSC Factsheet Nr.1)
- Bohrn, K., Bohonnek, A. (1998). *Substanzenkonsum und –missbrauch im Kindes- und Jugendalter*.
- Bolte, G., Mielck, A. (2004). *Umweltgerechtigkeit. Die soziale Verteilung von Umweltbelastungen*. Juventa: München, Wien.
- Bortz, J. (1999). *Statistik für Sozialwissenschaftler*. 5. Auflage. Springer, Berlin.
- Bourdieu, P. (1988). The forms of Capital. In: Richardson, J (Ed): *Handbook of theory and research for the sociology of education*. Westport.
- Breinbauer, C., Maddaleno, M. (2005). *Youth: Choices and Chance. Promoting Healthy Behaviors in Adolescents*. Panamerican Health Organization PAHO, Washington.
- Brener ND, Simon TR, Krug EG, et al. (1999). Recent trends in violence-related behaviors among highschool students in the United States. *Journal of American Medical Association* 282:440-446.
- Brownson R.C. et al. (1993). Cigarette smoking and adult leukaemia. A meta-analyses. In: *Archives of Internal Medicine* 153:469-475.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, (Hg.) (2002). *Elfte Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Bonn.
- Buser K, Werner S, Volk P. (1998). Krankheit und soziale Lage – Sonderfall Neurodermitis. *Gesundheitswesen* 60:311-316.

- Calabrese, R. L. (1987). Alienation: its causes and impact on adolescent health. *The High School Journal* 70:14-18.
- Cantril, H. (1965): *The pattern of human concern*, Rutgers University Press, Chapel Hill
- Centers for Disease Control (1992). *Physical Fighting Among High School Students – United States, 1990*. Morbidity and Mortality Weekly Report, 41(06): 91-94, February 14.
- Centers for Disease Control and Prevention (1996). *Physical activity and health: a report of the Surgeon General*. Atlanta, GA, U.S. Department of Health and Human Services, National Center for Chronic Disease Prevention and Health Promotion.
- Centers for Disease Control and Prevention (1997). *Guidelines for school health programs to promote lifelong healthy eating*.
- Cheung SK (1995). Life events, classroom environment, achievement expectation, and depression among early adolescents. *Soc Behav Pers* 23:83-91.
- Cole DA, Martin JM, Powers B. (1997). A competency-based model of child depression: a longitudinal study of peer, parent, teacher, and self-evaluations. *J Child Psychol Psychiatry* 38:505-514.
- Cole, T.J., Bellizzi, M.C., Flegal, K.M., Dietz, W.H. (2000). Establishing a standard definition for child overweight and obesity worldwide: International survey, *British Medical Journal*, Vol.320:1240-1243.
- Coleman, J. S. (1991). Soziales Kapital. In ders.: *Grundlagen der Sozialtheorie. Handlungen und Handlungssysteme*, München.
- Coleman, P., Collinge, J. (1991). Internal and external influences affecting school improvement. In: S. 262-285.
- Cooper, M. L. (2002). Alcohol use and risky sexual behaviour among college students and youth: evaluating the evidence. *J Stud Alcohol*, 14 Suppl, 101-117.
- Costello EJ, Compton S, Keeler G, Angold A. (2003). Relationships between poverty and psychopathology: A natural experiment. *Journal of the American Medical Association*, 290, 2023 – 2029.
- Council of Minister of Education, Canada, (2003). *Canadian Youth, Sexual Health and HIV/AIDS study, factors influencing knowledge, attitudes and behaviours*.
- Craig WM. (1998). The relationship among bullying, victimization, depression, anxiety, and aggression in elementary school children. *Personality and Individual Differences* 24:123-130.
- Cunny, KA., Perri, M. (1991): Singel item versus multiple items measures of health related quality of life. In: *Psychol Rep*, 69.
- Currie C, Hurrelmann K, Settertobulte W, Smith R & Todd J. (Eds) (2000). *Health and health behaviour among young people*. WHO Policy Series: Health policy for children and adolescents, Issue 1. WHO Regional Office for Europe, Copenhagen.
- Currie et al. (2005). *Health Behaviour in School-aged Children. A World Health Organisation Cross-National Study. Research Protocol for the 2005/06 Survey*, University of Edinburgh.
- Currie, C., Boyce, W., Smith, R., Samdal, O. (2001). *Health Behaviour in School-aged Children. A World Health Organisation Cross-National Study. Research Protocol for the 2001/02 Survey*, WHO Copenhagen and University of Edinburgh.
- Currie, C., Roberts, C., Morgan, A., Smith, R., Settertobulte, W., Samdal, O., Rasmussen, V. (2004). *Young people's health in context. Health Behavior in School-aged Children (HBSC) study: international report from the 2001/2002 survey*. Copenhagen: World Health Organisation, Regional Office for Europe.
- Dahlgren G, Whitehead M. (1991): *Policies and strategies to promote social equity in health*. Stockholm, Institute for Future Studies.
- De Wit, D. J., Adlaf, E. M., Offord, D. R., Ogborne, A. C. (2000). Age at first alcohol use: a risk factor for the development of alcohol disorders. *American Journal of Psychiatry*, 157, 745-750.
- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. (2002). *Leitlinien der DGFKJ*. München.

- Dietz W. (1991). Factors Associated with Childhood Obesity. *Nutrition*, 7:290-291.
- Dietz W.H., Gortmaker S.L. (1985). Do We Fatten Our Children at the Television Set? Obesity and Television Viewing in Children and Adolescents. *Pediatrics*, 75:807-812.
- Dietz, W.H. (1998). Health consequences of obesity in youth: childhood predictors of adult disease. In: *Pediatrics* 101 (Suppl.). 518-525.
- Dishion TJ, Loeber R. (1985). Adolescent marijuana and alcohol use: the role of parents and peers revisited. *American Journal of Drug and Alcohol Abuse*, 11(1-2):11-25.
- Due P, Lynch J, Holstein B, Modvig J (2003). Socioeconomic health inequalities among a nationally representative sample of Danish adolescents: the role of different types of social relations. *J. Epidemiol. Community Health* 57(9): 692-698.
- Duncan GJ, Brooks-Gunn J (1997). *Consequences of growing up poor*. New York: Russell Sage Foundation.
- Duncan SC, Duncan TE, Hops H (1998). Progression of alcohol, cigarette, and marijuana use in adolescence. *J Behav Med* 1998, 21 (4): 375-88.
- Dür W., Huter, D., Kernbeiss, G., Pelikan, JM. (1997). Das Gesundheitsverhalten von 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen und das Setting Schule. Wien, Februar 1997, Reihe des Bundesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales: Originalarbeiten, Studien, Forschungsberichte, 3/97.
- Dür, W. (2007). *Gesundheit und Empowerment in der schulischen Erziehung. Eine systemtheoretische und empirische Untersuchung zur Gesundheitsförderung in der Schule. Habilitationsschrift*. Wien.
- Dür, W., Fürth, K., Griebler, R. (2006a). Strategien der Schule zur Kompensation importierter und Reduktion intern erzeugter gesundheitlicher Unterschiede bei Kindern und Jugendlichen; in: Richter, M., Hurrelmann, K. (Hrsg.) (2006): *Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven*, Wiesbaden.
- Dür, W., Fürth, K., Griebler, R. (2006b). *Kinder- und Jugendgesundheitsbericht Kärnten*. Amt der Kärntner Landesregierung, Klagenfurt.
- Dür, W., Griebler, R. (2004). Partizipative Strukturen in der Schule, soziale Ungleichheit und die Gesundheit der Schüler/innen. Ergebnisse der österreichischen HBSC-Studie. In: *Soziale Benachteiligung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen*. Wiesbaden, 97-120.
- Dür, W., Grossmann, W., Bauer, M. (2002b). Ansatzpunkte für die Raucherprävention bei 15-jährigen Schülerinnen und Schülern auf nationaler und schulischer Ebene. In: *Wiener Zeitschrift für Suchtforschung*, 25, 4. S.5-16.
- Dür, W., Mravlag, K. (2002a). *Gesundheit und Gesundheitsverhalten bei Kindern und Jugendlichen. Bericht zur Gesundheit der 11-, 13- und 15-jährigen SchülerInnen in Österreich. Aufbereitung der Daten des 6.WHO-HBSC-Surveys 2001 und Trends seit 1990*. Wien: LBIMGS.
- Dür, W., Mravlag, K. (2002b). Gender and smoking in young people in Austria, in: Lambert, M., Hublet, A., Verduyck, P., Maes, L., Van den Broucke, S. (Hg.): *Gender differences in smoking in young people*. Brussels: The Flemish Institute for Health Promotion. S. 67-93.
- Dür, W., Fürth, K., Indra, K., Wimmer, M. (2004). Männer, Frauen, Rauchen. In: Eisenbach-Stangl, I., Lentner, S., Mader, R. (HG.): *Sucht und Geschlecht in Österreich*, Wiener Universitätsverlag, Wien.
- DuRant RH, Kahn J, Beckford PH, et al. (1997). The association of weapon carrying and fighting on school property and other health risk and problem behaviors among high school students. *Archives Pediatric Adolescent Medicine*, 1997;151:360-366.
- Dwyer, JT: (1993). Childhood, youth and old age. In: Garrow JS, James WPT, eds. *Human nutrition and dietetics*. Edinburgh, Churchill-Livingstone.
- Eder, A. (1991). *Gesundheitsverhalten als Lebensstil. Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen ungünstigem Gesundheitsverhalten und der psychosozialen Situation von 11-, 13- und 15-jährigen österreichischen Schülerinnen und Schülern. Forschungsbericht an das Bundeskanzleramt zum Thema "Gesundheitsverhalten von Schülern". Ein Forschungsprojekt*

der WHO, durchgeführt von der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit, im Auftrag des Bundeskanzleramtes. Tabellenband. Wien.

- Eder, A. (1998). Risikofaktor Einsamkeit. Wien: Springer.
- Ellsäßer G (2002). Kinderunfälle – Konsequenzen für die Prävention. In: Forum Public Health, Kinder und Jugendliche 37, Urban & Fischer Verlag GmbH, Jena (www.urbanfischer.de/journals/phf)
- Elvers HD, Borte M, Herbarth O (2004). Besser arm und gesund als reich und krank?. Zur Allergieentstehung im frühen Kindesalter und deren Zusammenhang mit der Sozialschichtzugehörigkeit. Jungbauer-Gans M, Kriwy P (Hrsg.). Soziale Benachteiligung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 121-150.
- Erhart, M., Ravens-Sieberer, U., Nickel, J. (2006). School and School Environment as a Determinant for Psychosomatic Complaints, *Psychother Psych Med* 2006; 56, DOI: 10.1055/s-2006-934245.
- EU-Greenpaper (2005). Die psychische Gesundheit der Bevölkerung verbessern – Entwicklung einer Strategie für die Förderung der psychischen Gesundheit in der Europäischen Union. Brüssel.
- Facy, F. (2000). La place de l'alcool dans la morbidité et la mortalité des jeunes", [Place of alcohol morbidity & mortality of young people]. In Navarro F., Godeau E. & Vialas C. (Eds.), Actes du colloque les jeunes et l'alcool en Europe. Toulouse: Editions Universitaires du Sud.
- Ferdinand, R.F., Sondejker, F., van der Ende, J., Selten, J.P., Huizink, A., Verhulst, F.C. (2005). Cannabis use predicts future psychotic symptoms, and vice versa. In: *Addiction*. 2005/05, 100, 5, 612-8.
- Finn J D (1989). Withdrawing from school. *Review of Educational Research*, 59(2), 117-142.
- Flodmark, C.-E., Lissau, I., Moreno, L.A., Pietrobelli, A., Widhalm, K. (2004). Pediatric Highlight: New insights into the field of children and adolescents.
- Foster EM (2002). How economists think about family resources and child development. *Child Development* 73: 1904–1914.
- Franzoi, SL. (1995). The body-as-object versus the body-as-process: Gender differences and gender considerations. *Sex Roles* 33:417-437.
- Ge X, Elder Jr. GH, Regnerus M, Cox C. (2001). Pubertal transitions, perceptions of being overweight and adolescents' psychological maladjustment: gender and ethnic differences. *Social Psychology Quarterly* 64:363-375.
- Geiger L., Künzel W. (1995). Kariesprävalenz und Sanierungsgrad deutscher und ausländischer Schulkinder in Bielefeld 1994, *Oralprophylaxe* 17, 12.
- Giddens, Anthony (1999). *Soziologie*, Graz (Nausner und Nausner).
- Gore S, Aseltine RH Jr. (1995). Protective processes in adolescence: matching stressors with social resources. *Am J Community Psychol*; 23: 301-327.
- Griebler, R, Dür, W (2007). Bewegte Jugend? HBSC-Studie zu Bewegung und Gesundheit. In: *Zeitschrift für Bewegungserziehung*, Jahrgang 61, 1: 27-29.
- Hallal, PC, Wells, JCK, Reichert, FF, Anselmi, L, Victora, CG (2006). Early determinants of physical activity in adolescence: prospective birth cohort study. *BMJ*;332:1002-1007.
- Harnach, L., Stang, J., Story M. (1999). Soft drink consumption among US children and adolescents: nutritional consequences. *Journal of the American Dietetic Association*.
- Hashima PY, Amato PR (1994). Poverty, social support, and parental behavior. *Child Development*, 65, 394 – 403.
- Haugland S, Wold B, Stevenson J, Aroe LE, Woynarowska B. (2001). Subjective health complaints in adolescence. A cross-national comparison of prevalence and dimensionality. *European Journal of Public Health* 11:4-10.
- Hawton K, Faggs J, Simkin S. (1996). Deliberate self-poisoning and self-injury in children and adolescents under 16 years of age in Oxford, 1976-1993. *Br J Psychiatry*; 169: 202-8.

- Heinrich J, Popescu MA, Wjst M. et al. (1998). Atopy in children and parental social class. *American Journal of Public Health* 88: 1319-1324.
- Hernandez B., Gortmaker S.L., Colditz G.A., Peterson K.E., Laird N.M., Parra-Cabrera S. (1999). Association of obesity with physical activity, television programs and other forms of video viewing among children in Mexico City. *International Journal of Obesity*, 23: 845-854.
- Holstein, B.; Hansen E.H., Due P. (2004). Inequalities; Social class variation in medicine use among adolescents. In: *European Journal of Public Health* 14:49-52.
- Honkala E et al. (2000). A case study in oral health promotion. In: *The evidence of health promotion effectiveness: shaping public health in Europe. A report for the European Commission by the International Union for Health Promotion and Education. Brussels and Luxemburg, International Union for Health Promotion and Education.*
- Houston TP, Kolbe LJ, Eriksen MP. (1998). Tobacco-use cessation in the 90s- not "adults only" anymore. *Prev. Med.* 27(5.3): A1-A2.
- Hoyert DL, Kochanek KD, Murphy SL. Deaths (1999). *National vital statistics reports; vol. 47 no. 19.* Hyattsville, MD: National Center for Health Statistics, 1999.
- Hurrelmann, K., Klotz, Th., Haisch, J. (2004). *Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung*, Bern Göttingen Toronto Seattle.
- Hurrelmann, K., Laaser, G. (1993). *Gesundheitswissenschaften. Handbuch für Forschung, Lehre und Praxis*, Weinheim Basel.
- Hurrelmann, K., Leppin, A., Nordlohne, E. (1994). *Prävention und Gesundheitsförderung in der Schule.* In: Rosenbrock, R., Kühn, H., Köhler, B. M. (Hg.): *Präventionspolitik: gesellschaftliche Strategien der Gesundheitssicherung.* Berlin: Edition Sigma. S. 283-304.
- Idler, E.L. (1992). Self-assessed health and mortality: a review of studies. In: Maes, S., Leventhal, H., Johnston (Hg.): *International Review of health psychology.* New York: Wiley.
- Idler, E.L., Benyamini, Y. (1997). Self-rated health and mortality: A review of twenty-seven community studies. *IN: Journal of Health and Social Behavior*, 38, 21-37.
- Idler, E.L., Kasl, S.V. (1995). Self ratings of health: do they also predict change in functional ability? *In: Psychol Sci Soc Sci.*
- International Agency for Research on Cancer (2004). Press Release N° 152. 28 May 2004.
- Janssen I., Katzmarzyk P.T., Boyce W., Vereecken C., Mulvihill C., Roberts C., Currie C., Pickett W. and the Health Behaviour in School-Aged Children Obesity Working Group. (2005). Comparison of overweight and obesity prevalence in school-aged youth from 34 countries and their relationships with physical activity and dietary patterns. *Obesity Reviews*, 6: 123-132.
- Jessor R, Jessor S. (1980). A social-psychological framework for studying drug use. *National Institute on Drug Abuse Research Monograph.* March 30:102-109.
- Jessor, R. (1991): Risk behaviour in adolescence: a psychological framework for understanding and action, *Journal of Adolescent Health*, 12, 597-605.
- Johnston, L. D., O' Malley, P. M., & Bachman, J. G. (2002). *Monitoring the Future: National Survey Results on Drug Use, 1975-2001. Volume: Secondary School Students.* Bethesda, MD: National Institute on Drug Abuse, National Institutes of Health.
- Kandel, D. B., & Yamaguchi, K. (1993). From beer to crack: developmental patterns of drug involvement. *American Journal of Public Health*, 83, 851-855.
- Katschnig, H., Denk, P., Scherer, M. (2004). *Österreichischer Psychiatriebericht 2004. Analysen und Daten zur psychiatrischen und psychosozialen Versorgung der österreichischen Bevölkerung.* Wien.
- Kaufmann, Jean-Claude (2005). *Die Erfindung des Ich. Eine Theorie der Identität*, Konstanz.
- Kelder, SH, Perry, CL, Klepp, KI, and Lytle, LL (1994). Longitudinal tracking of adolescent smoking, physical activity, and food choice behaviors. *Am J Public Health* 84(7):1121-1126.

- Kilpatrick M, Ohannessian C, Bartholomew JB. (1999). Adolescent weight management and perceptions: an analysis of the National Longitudinal Study of Adolescent health. *Journal of School Health* 69(4):148-152.
- King A, Wold B, Tudor-Smith C & Harel Y. (1996). *The Health of Youth: A cross-national survey*. WHO Regional Publications, European Series No. 69.
- Kisser, C. (1999). *Vereinbaren statt Anordnen. Leitfaden zur Erstellung von Vereinbarungen zwischen den Schulpartnern*. Wien, Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten.
- Klein, R. (2005). *Bericht zur Gesundheit und gesundheitlichen Versorgung von Einschulkindern im Saarland*. Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales.
- Klocke, A. (2001). Die Bedeutung von Armut im Kindes- und Jugendalter. Ein europäischer Vergleich, S. 272-290. In: Andreas Klocke und Klaus Hurrelmann (Hg.): *Kinder und Jugendliche in Armut*. 2. Aufl. Opladen.
- Kraut R., Patterson M., Lundmark V., Kiesler S., Mukopadhyay T., Scherlis W. (1998). Internet Paradox. A social technology that reduces social involvement and psychological well-being? *American Psychologist*, 53:1017-1031.
- Kromer, Ingrid (2002). *Wiener Jugendgesundheitsbericht 2002*, Magistrat der Stadt Wien.
- Kromeyer-Hauschild, K., Wabitsch, M., Kunze, D. et al. (2001). Perzentile für den Body Mass Index für das Kindes- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. In: *Monatsschrift Kinderheilkunde* 149: 807–818.
- Kron, Thomas (Hrsg.) (2000). *Individualisierung und soziologische Theorie*, Opladen.
- Lamkin L, Houston TP. (1998). Nicotine dependency and adolescents: Preventing and treating. *Prim. Care*, 25(1): 123-35.
- Land, K. C. (2005). *2005 Report. The Foundation for Child Development Index of Child Well-Being (CWI), 1975-2003 with Projections for 2004. A composite index of trends in the well-being of our Nation's children*. Duke University.
- Lescohier, I.; Scavo Gallagher, S. (1996). Unintentional injury. In: DiClemente RJ, Hanson WB, Ponton LE, eds. *Handbook of adolescent health risk behaviour*. New York, Plenum Press.
- Lorant, P., Gredler, B., Frassine, I., Schoberberger, R. (1986). *Gesundheitsverhalten von 11-, 13- und 15-jährigen Schülern. Bericht der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit über den österreichischen Beitrag zur Internationalen WHO-Studie 1983*. Wien: ÖAV.
- Lowry R, Galuska DA, Fulton JE, Wechsler H, Kann L. (2002). Weight management goals and practices among U.S. high school students: associations with physical activity, diet and smoking. *Journal of adolescent Health* 31:133-144.
- Lucas, S.R., Platts-Mills, T.A. (2005). Physical activity and exercise in asthma: relevance to etiology and treatment. In: *The Journal of allergy and clinical immunology*. 115, 5, 928-34.
- Ludwig, Ds./ Peterson, Ke./ Gortmaker, Sl. (2001). Relation between consumption of sugar-sweetened drinks and childhood obesity: a prospective, observational analysis. *Lancet*.
- Luoma I, Tamminen T, Kaukonen P, et al. (2001). Longitudinal study of maternal depressive symptoms and child wellbeing. In: *J Am Acad Child Adolesc Psychiatry* 40(12):1367–1374.
- Ma G.S., Li Y.P., Hu X.Q., Ma W.J., Wu J. (2002). Effect of Television Viewing on Pediatric Obesity. *Biomedical and Environmental Sciences*, 15: 291-297.
- Malina R. (1996). Tracking of physical activity and physical fitness across the lifespan. *Research Quarterly for Exercise and Sport*, 67(3),1–10.
- Mancini, N. M. et al. (1993). Early Effects of Short-Time Cigarette Smoking on the Human Lung: A Study of Bronchoalveolar Lavage Fluids. *Lung* 171: 277-291.
- Marlett, JA, McBurney, MI, and Slavin, JL (2002). Position of the American Dietetic Association: health implications of dietary fiber. *J Am Diet Assoc* 102(7):993-1000.
- McCabe MP, Ricciardelli LA, Finemore J. (2002). The role of puberty, media and popularity with peers on strategies to increase weight, decrease weight and increase muscle tone among adolescent boys and girls. *Journal of Psychosomatic Research* 52:145-153.

- McLeod J, Nonnemaker J (2000). Poverty and child emotional and behavioral problems: Racial-ethnic differences in processes and effects. *Journal of Health and Social Behavior* 41: 137–161.
- McLoyd VC (1998). Socioeconomic disadvantage and child development. *American Psychologist*, 53, 185–204.
- Mendelson MJ, Mendelson BK, Andrews J. (2000). Self-esteem, body esteem, and body-mass in late adolescence: is a competence x importance model needed? *Journal of Applied Developmental Psychology* 21:249-266.
- Mielck A, Reitmeir P, Wjst M. (1996). Severity of childhood asthma by socioeconomic status. *International Journal of Epidemiology* 25: 388-393
- Mielck, A., Helmert, U. (1994). Krankheit und Soziale Ungleichheit: Empirische Studien in West-Deutschland. In: Mielck, A. (Hg.): Krankheit und soziale Ungleichheit. Ergebnisse der sozialepidemiologischen Forschung in Deutschland. Opladen, S. 93 - 115.
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg, eds. (2004). *Einschüler in Brandenburg: Soziale Lage und Gesundheit 2004*.
- Moolchan ET et al. (2000). A review of tobacco smoking in adolescents: Treatment implications. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 39(6): 682–693
- Moon TR, Callahan CM (1999). Reliable distinctions in attitudes towards school. *Research in Middle Level Education Quarterly* 22 (4): 59-72.
- Mortimore, P. (1998). *The Road to Improvement: Reflections on school effectiveness*. Lisse: Swets & Zeitlinger Publishers.
- Mossberg, H.O. (1989). 40 year follow up of overweight children. In: *Lancet* 2, 491-493.
- Mur I (2006). Developing Youth Care: the challenge of integrated school health promotion, *International Journal of Integrated Care*, Vol. 6, 6.
- Murray L, Sinclair D, Cooper P, Ducournau P, Turner P, Stein A. (1999).. The socioemotional Development of 5-year-old children of postnatally depressed mothers. *J Child Psychol Psychiatry* 1999;40(8):1259–1271.
- Must, A. (1996). Morbidity and mortality associated with elevated body weight in children and adolescents. In: *American Journal of Nutrition*, 63: 445-447.
- Naidoo, J., Wills, J. (2003). *Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Umfassend und anschaulich mit vielen Beispielen und Projekten aus der Praxis der Gesundheitsförderung*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung / Verlag für Gesundheitsförderung.
- Natvig GK, Albrektsen G, Qvarnstrøm U (2003). Methods of teaching and class participation in relation to perceived social support and stress: Modifiable factors for improving health and well-being among students. *Educational Psychology*, 23, 261-274.
- Natvig GK, Albrektsen G, Anderssen N, Qvarnstrøm U (1999). School-related stress and psychosomatic symptoms among school adolescents. *Journal of School Health*, 69, 362–368.
- Németh Á, Bodzsár ÉB, Aszmann, A. (2002). Maturation status and psychosocial characteristics of Hungarian adolescents (in English). *Anthropológiai közlemények* 43:85-94.
- Nörber, Martin (Hg.)(2002). *Peer Education*, Weinheim.
- Nordlohne, E. (1992). *Die Kosten jugendlicher Problembewältigung: Alkohol, Zigaretten- und Arzneimittelkonsum im Jugendalter*. Juventa, Weinheim, München.
- Nutbeam, D., Aaro, E., Wold, B. (1991). The lifestyle concept and health education with young people. In: *World Health Statistics Quarterly*, 44, S. 55-61.
- Nutbeam, D., Smith, C., Moore, L., Baumann, A. (1993). Warning: Schools can damage your health: alienation from school and its impact on health behaviour. In: *Journal of paediatrics and child health*, Vol. 29, 25–30.
- O'Dea JA, Abraham S. (1999). Onset of disordered eating attitudes and behaviors in early adolescence: interplay of pubertal status, gender, weight and age. *Adolescence* 34:670-679.

- Olweus D. (1994). Bullying at school: long term outcomes for the victims and an effective school based intervention program. In: Huesmann LR ed. *Aggressive Behavior: Current Perspectives*. New York, Plenum Press; 1994:97-130.
- Olweus, D. (1991). Bully/victim problems among school children: some basic facts and effects of a school-based intervention program. In: Pepler D, Rubin K (eds). *The development and treatment of childhood aggression*. Hillsdale, NJ: Erlbaum, pp 411-488, 1991.
- Parfitt K, ed. (1999). *Martindale - The complete drug reference*. 32nd ed., The Pharmaceutical Press, London.
- Parfitt, G., Eston, R. (2005). Investigating the relationship between children's habitual activity level and well-being. *Acta Paediatrica*, 94, 1-7.
- Pate R., Trost S., Williams C. (1998). Critique of existing guidelines for physical activity in young people. In: Biddle S., Sallis J., Cavill N. (Eds.). *Young and active? Young people and health-enhancing physical activity – Evidence and implications*. London, Health Education Authority.
- Pelikan, J.M. (2007). Understanding Differentiation of Health in Late Modernity by Use of Sociological Systems Theory, in: McQueen, D. et al.: *Health and Modernity. The Role of Theory in Health Promotion*, Springer Science and Business, New York
- Pepler DJ, Craig WM, Connolly J. (1997). *Bullying and victimization: the problems and solutions for school-aged children*. Ottawa: National Crime Prevention Council of Canada
- Pepler DJ, Craig WM. (2000). *Making a difference in bullying*. LaMarsh Report. Toronto: LaMarsh Centre for Research on Violence and Conflict Resolution, York University, Canada.
- Perkins, H. W. (2002). Social norms and the prevention of alcohol misuse in collegiate contexts. *Journal of Studies on Alcohol, Suppl. 1* relations.
- Pesa, J., Syre, T.R. & Jones, E. (2000). Psychosocial differences associates with body weight among female adolescents: the importance of body image. In: *Journal of Adolescent Health*, 26, 330-337.
- Petterson SM, Albers AB (2001). Effects of poverty and maternal depression on early child development. In: *Child Dev* 72(6):1794–1813.
- Pirouznia, M (2001). The influence of nutrition knowledge on eating behaviour – The role of grade level. *Nutrition & Food Science*, 2001.
- Poikolainen, K., Tuulio-Henriksson, A., Aalto-Setälä, T., Marttunen, M., & Lönnqvist, J. (2001). Predictors of alcohol intake and heavy drinking in early adulthood: a 5-year follow-up of 15-19-year-old Finnish adolescents. *Alcohol and Alcoholism*, 36(1), 85-88.
- Pollit, E/Mathews R. (1998). Breakfast and cognition: an integrative summary. *American Journal of clinical Nutrition*.
- Ratner, P.A., Johnson, J.L., Jeffery, B. (1998). Examining Emotional, Physical, Social, and Spiritual Health as Determinants of Self-rated Health Status. In: *American Journal of Health Promotion*, 12, 4, S. 275-282.
- Ravens-Sieberer U, Thomas C (2003). *Gesundheitsverhalten von Schülern in Berlin - Ergebnisse der HBSC-Jugendgesundheitsstudie 2002 im Auftrag der WHO*. Berlin: Robert Koch-Institut.
- Rehm, J., Room, R., Monteiro, M. G., Gmel, G., Graham, K., Rehn, N., et al. (2004). Alcohol use. In M. Ezzati, A. D. Lopez, A. Rodgers & C. J. L. Murray (Eds.), *Comparative Quantification of Health Risks. Global and Regional Burden of Disease Attributable to Selected Major Risk Factors* (Vol. 1, pp. 959-1108). Geneva: World Health Organization (WHO).
- Remschmidt H (1988). Postnatale Einflüsse. In: Remschmidt, H. & Schmidt, M. H., eds. *Kinder und Jugendpsychiatrie in Klinik und Praxis*. Band III (S.168-172). Stuttgart: Thieme.
- Richter, M., Hurrelmann, K. (Hrsg.) (2006). *Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven*. Wiesbaden.
- Riddoch C. (1998). Relationships between physical activity and health in young people. In: Biddle S, Sallis J, Cavill N, eds. *Young and active? Young people and health-enhancing physical activity – Evidence and implications*. London: Health Education Authority.

- Rintala, P., Välimaa, R., Ojala, K., Tynjälä, J., Villberg, J., Kannas, L. (2004). Physical activity in adolescents with or without long-term illness or disability. In: *Sport & Science*, 6, 21-26.
- Roeser, R.W., Eccles, J.S., Sameroff, A.J. (2000). School as a context of early adolescents' academic and social-emotional development: A summary of research findings. In: *Elementary School Journal*, 100, 5, 443-471.
- Rohde, P., Lewinsohn, P. M., & Seeley, J. R. (1995). Psychiatric comorbidity with problematic alcohol use in high school students. *J Am Acad Child Adolesc Psychiatry*, 35, 101-109.
- Rosenbrock, R., Gerlinger, Th. (2004). *Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung*, Bern Göttingen Toronto Seattle.
- Ruxton, Ch., Kirk Tr. (1997). Breakfast: a review of associations with measures of dietary intake, physiology and biochemistry. *British Journal of Nutrition*.
- Sallis J., Owen N. (1999). *Physical activity and behavioural medicine*. Thousand Oaks, CA, Sage.
- Sallis J.F. (Ed.) (1994). Physical activity guidelines for adolescents (special issue). *Pediatric Exercise Science* 6, S. 299–463.
- Samdal, O., Dür, W. (2000). The school environment and the health of adolescents. In: WHO (2000), 49-61.
- Samdal, O., Wold, B., Bronis, M. (1999). The relationship between students' perceptions of the school environment, their satisfaction with school and perceived academic achievement: A international study. In: *School Effectiveness and School Improvement*, 10, 3, 296-320.
- Schäfer, M (1996). Aggression unter Schülern (Bullying): Ausmaß, Arten und Prozesse der Stabilisierung - Ein Überblick. *Report Psychologie*, 21, 700-711.
- Schlack HG (1995). Lebenswelten von Kindern. In: *Sozialpädiatrie – Gesundheit, Krankheit, Lebenswelten*. Gustav Fischer, Stuttgart/Jena/New York. S. 83 ff.
- Schmid, H., ter Bogt, T., Godeau, E., Hublet, A., Dias, S. F., & Fotiou, A. (2003). Drunkenness among young people. A cross-national comparison. *Journal of Studies on Alcohol*, 64(5), 650-661.
- Schmidbauer, W., von Scheidt, J. (2004). *Handbuch der Rauschdrogen*. Frankfurt: Fischer (Tb.).
- Schunk D.H.; Zimmerman B.J. (1994). *Self-regulation of learning and performance: Issues and educational applications*. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates.
- Schwarzer, R. (Hg.)(1992). *Self-efficacy: thought control of action*. Washington, D.C.: Hemisphere.
- Schwarzer, Ralf (2004). *Psychologie des Gesundheitsverhaltens. Einführung in die Gesundheitspsychologie*, 3. überarbeitete Auflage, Göttingen Bern Toronto Seattle Oxford.
- Semple, D.M., McIntosh, A.M., Lawrie, S. (2005). Cannabis as a risk factor for psychosis: systematic review. In: *Journal of psychopharmacology*, 2005/03,19, 2, 187-94.
- Shapiro, C.M. et al. (1984). Fitness facilitates sleep. *European Journal of Applied Physiology*, 53, 1–4.
- Shaw W, Meek S, Jones D. (1980). Nicknames, teasing, harassment and the salience of dental features among school children. *British Journal of Orthodontics* 7:75–80.
- Sheiham A. (1977). Prevention and control of periodontal disease. In: Klavan B et al., eds. *International conference on research in the biology of periodontal disease*. Chicago, University of Illinois 309–376.
- Siegel JM, Yancey AK, Aneshensel CS, Schuler R. (1999). Body image, perceived pubertal timing and adolescent mental health. *Journal of Adolescent Health* 25:155-165.
- Siegrist, J. (2005). *Medizinische Soziologie*, 5. Auflage, München.
- Simon, Fritz B. (1998). *Die andere Seite der Gesundheit. Ansätze einer systemischen Krankheits- und Therapietheorie*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.
- Smith J, Sheiman A. (1979). How dental conditions handicap the elderly. *Community Dentistry and Oral Epidemiology* 7:305–310.
- Sosin DM, Kopsell TD, Rivara FP, Mercy JA. (1995). Fighting as a marker for multiple problem behaviours in adolescents. *Journal of Adolescent Health* 1995;6:209-215.

- Spencer NJ (2000). *Poverty and Child Health*. 2nd ed. Abingdon, United Kingdom: Radcliffe Medical; 2000.
- Statistik Austria (2007). *Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2005*. Statistik Austria: Wien.
- Statistik Austria (2007). *Statistisches Jahrbuch Österreichs 2007*. Statistik Austria: Wien.
- Steptoe, A. (1991). The links between stress and illness. In: *Journal of Psychosomatic Research*, 35, 6, 633-644.
- Stevens G (2006). Gradients in the Health Status and Developmental Risks of Young Children: The Combined Influences of Multiple Social Risk Factors. In: *Maternal and Child Health Journal*.
- Stewart, A.L., Ware, J.E.Jr. (Hg.)(1992). *Measuring functioning and well-being. The medical outcomes study approach*. London: Duke University Press.
- Strasburger V.C., Greydanus D.E. (2000). At-risk adolescents: an update for the New century, *Adolescent Medicine*, 11(1): 19-33.
- Strong W.B., Malina R.M., Blimkie C.J.R., Daniels S.R., Dishman R.K., Gutin B., Hergenroeder A.C., Must A., Nixon P.A., Pivarnik J.M., Rowland T., Trost S., Trudeau F. (2005). Evidence based physical activity for school-age youth. *The Journal of Pediatrics*, 146: 732-737.
- Swarr AE, Richards MHC (1996). Longitudinal effects of adolescent girls' pubertal development, perceptions of pubertal timing and parental relations on eating problems. *Developmental Psychology* 1996;32:636-646.
- Taylor J, Spencer N, Baldwin N. (2000). Social, economic, and political context of parenting. *Arch Dis Child.*;82:113-120.
- The KIDSCREEN Group Europe (2006). *The KIDSCREEN questionnaires. Quality of life questionnaires for children and adolescents – handbook*. Lengerich: Papst Science Publisher.
- Turnbull, J. (2000). Pre-school children's attitudes to fat and normal male and female stimulus figures. *International Journal of Obesity Related Metabolic Disorders*, 12: 1705-1706.
- Uhl, A. et al (2001). *Handbuch Alkohol – Österreich. Zahlen Daten Fakten Trends*. 2. Auflage. Wien: Ludwig-Bolzmann-Institut für Suchtforschung, Alkoholkordinations- und Informationsstelle Anton-Proksch-Institut.
- UNICEF Report (2007). *Child poverty in perspective: An overview of child well-being in rich countries. A comprehensive assessment of the lives and well-being of children and adolescents in the economically advanced nations*. Innocenti Report Card 7. Florence: The United Nations Children's Fund.
- US Department of Health and Human Services (1994). *Preventing Tobacco Use Among Young People : A Report of the Surgeon General*. US Department of Health and Human Services, Public Health Service, Centres for Disease Control, Centre for Health Promotion and Education, Office on Smoking and Health; Atlanta, Georgia.
- US Department of Health and Human Services (2004): *The health consequences of smoking: a report of the Surgeon General*. US Department of Health and Human Services, Centre for Disease Control and Prevention, National Centre for Chronic Disease Prevention and Health promotion, Office on Smoking and Health; Washington, D.C: 2004.
- Vereecken, C. (2005). *Eating Habits*. In: Currie et al. 2005.
- Vereecken, Carina, Ojala, Kristiina, Jordan, Marina Delgrande (2001). *Eating habits* In: Curie et al. 2001.
- Vereecken, C, Keukelier, E, and Maes, L (2004). Influence of mother's educational level on food parenting practices and food habits of young children. *Appetite* 43(1):93-103.
- Ware, J.E., Sherbourne, C.D. (1992). The MOS 36-Item Short-Form Health Survey/ SF 36. In: *Medical Care*, 30, 6, S. 473-481.
- Wechsler, H., Davenport, A., Dowdall, G. W., Moeykens, B., & Castillio, S. (1994). Health and behavioural consequences of binge drinking in college - a national survey of students at 140 campuses. *JAMA*, 272(21), 1671-1677.

- Wendt, C., Wolf, C. (2006). Soziologie der Gesundheit, Sonderheft 46, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie.
- West, P., Sweeting, H. (2004). Evidence on equalisation in health in youth from West of Scotland. In: *Social Science & Medicine*, 59, 13-27.
- WHO (1948): Constitution. Geneva.
- WHO (1996). Tobacco, alcohol and illicit drugs in The evidence of Health promotion effectiveness, ECSC-EC-EAEC, Brussels, 2000,: 69-79. Trends in Substance Use and Associated Health Problems. WHO Fact Sheet No. 127, August 1996.
- WHO (1998). Obesity: Preventing and Managing the Global Epidemic. Geneva: Report of a WHO Consultation on Obesity.
- WHO (2000a). 1997-1999 World Health Statistics Annual Report. 2000. Available at: URL <http://www.who.int.whosis/statistics>.
- WHO (2000b). Report of a WHO Consultation on Obesity, Obesity: Preventing and managing a global epidemic. WHO. Geneva.
- WHO (2002a). The World Health Report 2002. Reducing Risks, Promoting Healthy Lifestyles. Geneva.
- WHO (2002b). The Tobacco Atlas. written by: Mackay, J., Eriksen, Brighton.
- WHO (2003a). Chapter 6: Neglected Global Epidemics: three growing threats. In: World Health Report 2003: Shaping the Future. 2003.
- WHO (2003a). Kinder in Gefahr! Die wichtigsten gesundheitlichen Auswirkungen der Belastung durch Risikofaktoren in der Umwelt. Faktenblatt EURO/05/03. Kopenhagen
- WHO (2003b). Diet, nutrition and the prevention of chronic diseases. Report of a Joint WHO/FAO Expert Consultation. Geneva, WHO Technical Report Series, No. 916
- WHO (Hg.) (2005). Mental Health Policy and Service Guidance Package: Child and Adolescent Mental Health Policies and Plans. Geneva.
- Williams J.M. et al. (1998). Sports-related injuries among Scottish adolescents aged 11–15. *British Journal of Sports Medicine*, 32, 291–296.
- Williams JM, Currie C. (2000). Self-esteem and physical development in early adolescence: pubertal timing and body image. *Journal of Early Adolescence* 129-149.
- Wold B, Currie C, Roberts C, Aaroe LE. (2004). National legislation on school smoking restrictions in eight European countries. *Health Promot Int* 19:482-8.
- Zirolì S., Döring W. (2003). Adipositas – kein Thema an Grundschulen mit Sportprofil? Gewichtsstatus von Schüler/innen an Grundschulen mit tägl. Sportunterricht. In: *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*, Jahrgang 54, Nr. 9, 248-253.

Anhänge

Anhang A

Linearauswertung des
7. WHO-HBSC-Survey
nach Alter und Geschlecht

Inhaltsverzeichnis

Anhang A

1. Positive Gesundheit	Seite 01
1.1. Subjektive Gesundheit	Seite 01
1.2. Lebenszufriedenheit	Seite 01
1.3. Gesundheitsbezogene Lebensqualität	Seite 01
1.4. Psychische und physische Beschwerden	Seite 04
1.5. Chronische Erkrankungen	Seite 06
1.6. Verletzungen	Seite 06
1.7. Übergewicht und Körperwahrnehmung	Seite 06
1.8. Zahngesundheit	Seite 07
1.9. Selbstwirksamkeit	Seite 07
2. Gesundheitsverhalten	Seite 09
2.1. Ernährung	Seite 09
2.2. Körperliche Bewegung	Seite 16
2.3. Freizeitverhalten	Seite 17
2.4. Rauchen	Seite 19
2.5. Alkohol	Seite 20
2.6. Cannabis	Seite 23
2.7. Gewaltverhalten	Seite 24
2.8. Medikamentengebrauch	Seite 25
2.9. Sexualität und Verhütung	Seite 26
3. Gesundheitsdeterminanten	Seite 27
3.1. Familie	Seite 27
3.1.1. Familienzusammensetzung	Seite 27
3.1.2. Gesprächssituation in der Familie	Seite 30
3.1.3. Monitoring	Seite 31
3.1.4. Bonding	Seite 33
3.2. Sozioökonomischer Status und soziale Lage	Seite 37
3.3. Schule	Seite 39
3.3.1. Schulerfolg	Seite 39
3.3.2. Einstellung und Arbeitshaltung	Seite 39
3.3.3. Anforderungen und Belastungen	Seite 42
3.3.4. SchülerInnen-SchülerInnen-Beziehungen	Seite 43
3.3.5. LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen	Seite 45
3.3.6. Schulbezogenen Unterstützung der Eltern	Seite 48

3.3.7. Mitbestimmung in der Unterrichtsgestaltung	Seite 49
3.3.8. Mitbestimmung in Klassenfragen	Seite 50
3.3.9. Mitbestimmung in Schulfragen	Seite 51
3.3.10. Schulische Kompetenz	Seite 52
3.4. FreundInnen	Seite 53
3.5. Lärmbelästigung	Seite 55
4. Personenmerkmale	Seite 56

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
1. Positive Gesundheit													
1.1 Subjektive Gesundheit													
f34 Wie würdest du deinen Gesundheitszustand beschreiben?	1 Ausgezeichnet	50,1	36,2	43,1	57,2	46,7	52,0	51,0	37,6	44,3	40,3	23,6	31,4
	2 Gut	40,4	49,4	45,0	35,3	45,2	40,2	39,0	50,0	44,5	48,5	53,3	51,1
	3 Eher gut	7,7	12,6	10,2	5,8	7,4	6,6	8,2	10,5	9,3	9,5	20,4	15,2
	4 Schlecht	1,7	1,8	1,8	1,7	0,7	1,2	1,8	2,0	1,9	1,7	2,8	2,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.016	2.051	4.067	719	690	1.409	716	708	1.424	581	653	1.234
	Mittelwert	1,61	1,80	1,71	1,52	1,62	1,57	1,61	1,77	1,69	1,73	2,02	1,88
	Standardabweichung	0,70	0,72	0,72	0,68	0,65	0,67	0,72	0,71	0,72	0,70	0,74	0,74
1.2 Lebenszufriedenheit													
f37 Lebenszufriedenheit	0 Schlechtestes mögliches Leben	0,7	0,2	0,5	1,0	0,3	0,6	0,7	0,1	0,4	0,3	0,3	0,3
	1	0,3	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,7	0,6	0,2	0,6	0,4
	2	0,8	1,1	1,0	0,6	0,9	0,7	1,0	0,4	0,7	1,0	2,0	1,5
	3	1,5	1,5	1,5	1,1	0,6	0,9	1,4	1,3	1,3	2,1	2,8	2,4
	4	1,3	2,7	2,0	1,0	1,5	1,2	1,4	2,7	2,0	1,7	4,0	2,9
	5	6,8	7,7	7,2	5,3	4,5	4,9	8,1	8,0	8,0	7,1	10,6	9,0
	6	7,1	9,5	8,3	5,0	4,4	4,7	7,8	12,1	9,9	8,7	12,1	10,5
	7	14,5	14,6	14,5	10,3	9,5	9,9	17,0	13,4	15,2	16,5	21,2	19,0
	8	26,1	23,0	24,5	20,8	21,0	20,9	25,1	22,8	23,9	33,8	25,2	29,2
	9	20,6	22,4	21,5	23,0	29,3	26,1	20,2	22,2	21,2	18,0	15,4	16,6
	10 Bestes mögliches Leben	20,3	16,8	18,5	31,4	27,7	29,6	17,0	16,4	16,7	10,6	5,8	8,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.011	2.039	4.050	716	685	1.401	718	703	1.421	577	651	1.228
	Mittelwert	7,86	7,69	7,78	8,26	8,35	8,30	7,70	7,68	7,69	7,56	7,01	7,27
	Standardabweichung	1,88	1,91	1,90	1,92	1,73	1,83	1,89	1,86	1,88	1,75	1,90	1,85
1.3 Gesundheitsbezogene Lebensqualität													
Wenn Du an die letzte Woche denkst: f39a Hast du Dich fit und wohl gefühlt?	1 Überhaupt nicht	4,0	3,9	4,0	3,3	2,3	2,8	4,6	4,2	4,4	4,3	5,0	4,7
	2 Ein wenig	8,8	10,4	9,6	5,0	4,9	5,0	9,7	11,2	10,5	12,3	15,4	14,0
	3 Mittelmäßig	14,4	21,5	18,0	11,8	14,1	12,9	13,9	21,7	17,8	18,3	29,2	24,1
	4 Ziemlich	33,3	35,4	34,4	30,5	32,9	31,7	31,3	35,7	33,5	39,4	37,8	38,5
	5 Sehr	39,4	28,8	34,1	49,4	45,8	47,7	40,5	27,2	33,9	25,7	12,5	18,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.025	2.050	4.075	722	690	1.412	719	706	1.425	584	654	1.238
	Mittelwert	3,95	3,75	3,85	4,18	4,15	4,16	3,93	3,70	3,82	3,70	3,37	3,53
	Standardabweichung	1,12	1,10	1,11	1,04	0,99	1,02	1,16	1,11	1,14	1,11	1,05	1,09

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f39b Bist Du voller Energie gewesen?		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
1 Nie		2,7	2,6	2,7	1,9	1,3	1,6	3,1	3,3	3,2	3,1	3,4	3,2
2 Selten		6,4	9,1	7,8	4,2	3,2	3,7	6,4	9,1	7,7	9,1	15,5	12,4
3 Manchmal		18,4	26,5	22,4	12,5	20,2	16,3	17,7	25,3	21,5	26,5	34,3	30,6
4 Oft		41,4	41,7	41,6	39,9	45,0	42,4	41,6	42,6	42,1	43,2	37,4	40,1
5 Immer		31,1	20,1	25,6	41,5	30,3	36,1	31,3	19,8	25,6	18,2	9,5	13,6
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.023	2.049	4.072	720	689	1.409	719	707	1.426	584	653	1.237
Mittelwert		3,92	3,67	3,80	4,15	4,00	4,08	3,92	3,67	3,79	3,64	3,34	3,48
Standardabweichung		0,99	0,98	0,99	0,93	0,87	0,90	1,01	1,00	1,01	0,98	0,96	0,98
f39c Hast Du Dich traurig gefühlt?		44,2	25,9	35,0	47,0	36,6	42,0	44,5	25,9	35,2	40,2	14,8	26,8
2 Selten		31,3	29,9	30,6	30,1	30,8	30,4	31,3	31,8	31,5	32,8	26,9	29,7
3 Manchmal		16,3	28,0	22,2	15,1	23,3	19,1	16,8	27,6	22,2	17,1	33,4	25,7
4 Oft		5,9	12,8	9,4	6,2	7,3	6,8	4,3	11,6	7,9	7,6	19,6	13,9
5 Immer		2,3	3,4	2,9	1,6	1,9	1,7	3,1	3,2	3,1	2,2	5,3	3,8
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		1.990	2.012	4.002	708	669	1.377	703	696	1.399	579	647	1.226
Mittelwert		1,91	2,38	2,15	1,85	2,07	1,96	1,90	2,34	2,12	1,99	2,74	2,38
Standardabweichung		1,02	1,10	1,09	0,99	1,03	1,02	1,03	1,08	1,08	1,04	1,10	1,13
f39d Hast Du dich einsam gefühlt?		60,4	46,1	53,2	65,5	60,4	63,0	63,1	46,5	54,9	50,9	30,8	40,2
2 Selten		20,8	23,2	22,0	19,0	18,7	18,8	19,6	23,2	21,4	24,6	27,8	26,3
3 Manchmal		10,8	19,3	15,1	7,9	13,8	10,8	10,2	18,9	14,5	15,1	25,3	20,5
4 Oft		5,2	8,6	6,9	5,5	5,6	5,6	3,7	8,5	6,1	6,6	11,8	9,3
5 Immer		2,8	2,9	2,8	2,1	1,5	1,8	3,4	2,9	3,1	2,9	4,3	3,7
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		1.990	2.019	4.009	707	674	1.381	705	693	1.398	578	652	1.230
Mittelwert		1,69	1,99	1,84	1,60	1,69	1,64	1,65	1,98	1,81	1,86	2,31	2,10
Standardabweichung		1,04	1,12	1,09	0,99	1,00	1,00	1,03	1,12	1,09	1,08	1,15	1,14
f39e Hast Du genug Zeit für Dich selbst gehabt?		5,3	3,8	4,6	5,3	4,3	4,8	6,8	3,6	5,2	3,4	3,7	3,6
2 Selten		9,6	12,9	11,3	8,4	9,1	8,8	10,3	12,6	11,4	10,3	17,2	14,0
3 Manchmal		16,2	20,3	18,3	12,5	16,6	14,5	17,6	20,2	18,9	19,1	24,1	21,8
4 Oft		34,8	34,1	34,5	32,7	31,7	32,2	34,1	34,9	34,5	38,2	35,8	36,9
5 Immer		34,0	28,9	31,4	41,0	38,3	39,7	31,2	28,8	30,0	28,9	19,2	23,8
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.002	2.029	4.031	712	679	1.391	709	699	1.408	581	651	1.232
Mittelwert		3,83	3,71	3,77	3,96	3,91	3,93	3,73	3,73	3,73	3,79	3,50	3,63
Standardabweichung		1,16	1,13	1,14	1,16	1,14	1,15	1,20	1,11	1,16	1,08	1,10	1,10

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f39f Konntest Du in Deiner Freizeit Dinge machen, die Du tun wolltest?	1 Nie	4,8	4,7	4,8	5,1	4,4	4,7	4,9	5,0	4,9	4,3	4,9	4,6
	2 Selten	7,8	11,7	9,8	7,3	7,7	7,5	7,0	11,8	9,3	9,5	15,9	12,9
	3 Manchmal	15,3	18,7	17,0	14,5	18,1	16,3	16,6	16,5	16,5	14,8	21,7	18,5
	4 Oft	31,8	30,0	30,9	31,1	30,2	30,7	30,9	32,5	31,7	33,8	27,1	30,3
	5 Immer	40,2	34,8	37,5	42,0	39,7	40,8	40,7	34,3	37,5	37,6	30,3	33,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.010	2.044	4.054	710	686	1.396	718	705	1.423	582	653	1.235
	Mittelwert	3,95	3,78	3,87	3,98	3,93	3,95	3,96	3,79	3,88	3,91	3,62	3,76
Standardabweichung	1,14	1,18	1,16	1,15	1,13	1,14	1,14	1,18	1,16	1,13	1,21	1,18	
f39g Haben Deine Mutter / Dein Vater Dich gerecht behandelt?	1 Nie	2,4	3,2	2,8	1,8	2,5	2,1	2,9	3,3	3,1	2,6	3,8	3,2
	2 Selten	3,8	4,3	4,0	3,7	3,6	3,7	3,1	3,8	3,4	4,8	5,5	5,2
	3 Manchmal	8,7	9,6	9,2	6,2	5,5	5,9	8,8	10,4	9,6	11,7	13,0	12,4
	4 Oft	22,8	26,6	24,7	16,7	20,8	18,8	24,9	28,2	26,5	27,7	30,8	29,3
	5 Immer	62,3	56,3	59,3	71,6	67,5	69,6	60,3	54,3	57,4	53,3	46,8	49,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.009	2.043	4.052	711	686	1.397	716	705	1.421	582	652	1.234
	Mittelwert	4,39	4,29	4,34	4,53	4,47	4,50	4,37	4,27	4,32	4,24	4,11	4,17
Standardabweichung	0,97	1,02	0,99	0,90	0,94	0,92	0,97	1,01	0,99	1,01	1,07	1,05	
f39h Hast Du mit Deinen Freunden Spaß gehabt?	1 Nie	3,5	3,2	3,3	4,2	3,1	3,6	3,8	3,4	3,6	2,2	3,1	2,7
	2 Selten	3,7	5,2	4,5	3,4	4,1	3,7	2,6	5,7	4,1	5,5	6,0	5,7
	3 Manchmal	8,0	9,6	8,8	4,8	7,1	5,9	9,6	9,6	9,6	10,0	12,1	11,1
	4 Oft	25,8	26,8	26,3	22,2	25,5	23,8	25,9	25,5	25,7	30,2	29,7	30,0
	5 Immer	58,9	55,2	57,0	65,5	60,2	62,9	58,0	55,9	57,0	52,1	49,2	50,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.012	2.046	4.058	713	686	1.399	717	707	1.424	582	653	1.235
	Mittelwert	4,33	4,26	4,29	4,41	4,36	4,39	4,32	4,25	4,28	4,24	4,16	4,20
Standardabweichung	1,01	1,04	1,03	1,02	0,99	1,01	1,01	1,06	1,04	0,99	1,05	1,02	
f39i Bist Du in der Schule gut zurecht gekommen?	1 Nie	3,3	1,9	2,6	2,1	0,9	1,5	5,0	2,0	3,5	2,8	2,9	2,9
	2 Selten	5,5	7,2	6,4	4,4	3,9	4,1	5,6	7,7	6,6	6,7	10,2	8,6
	3 Manchmal	19,5	21,4	20,4	14,8	13,8	14,3	19,8	23,2	21,5	24,9	27,5	26,3
	4 Oft	42,9	43,9	43,4	37,6	45,1	41,3	44,7	45,5	45,1	47,2	40,7	43,8
	5 Immer	28,8	25,6	27,2	41,2	36,2	38,8	24,9	21,6	23,3	18,3	18,7	18,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.034	4.041	711	687	1.398	718	699	1.417	578	648	1.226
	Mittelwert	3,88	3,84	3,86	4,11	4,12	4,12	3,79	3,77	3,78	3,72	3,62	3,67
Standardabweichung	0,99	0,95	0,97	0,96	0,85	0,90	1,04	0,94	0,99	0,93	1,00	0,97	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f39j Konntest Du gut aufpassen?													
1 Nie		2,7	1,5	2,1	1,3	0,7	1,0	4,0	1,7	2,9	2,9	2,0	2,4
2 Selten		5,0	6,8	5,9	2,7	1,8	2,2	4,2	8,6	6,4	9,0	10,0	9,6
3 Manchmal		19,1	23,8	21,5	11,6	13,6	12,6	22,4	23,1	22,8	24,0	35,4	30,0
4 Oft		48,6	43,7	46,2	50,1	43,2	46,7	46,2	47,0	46,6	49,8	40,8	45,1
5 Immer		24,5	24,2	24,3	34,4	40,7	37,5	23,1	19,5	21,4	14,2	11,7	12,9
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.003	2.026	4.029	707	683	1.390	718	696	1.414	578	647	1.225
Mittelwert		3,87	3,82	3,85	4,14	4,21	4,17	3,80	3,74	3,77	3,63	3,50	3,56
Standardabweichung		0,93	0,92	0,93	0,82	0,80	0,81	0,97	0,93	0,95	0,93	0,90	0,92
Gesundheitsbezogene Lebensqualität (berechnete Variable)													
Mittelwert		51,96	48,98	50,46	55,07	53,68	54,39	51,52	48,44	50,00	48,88	44,87	46,75
Standardabweichung		11,12	10,48	10,91	12,16	11,49	11,85	10,98	9,56	10,41	8,86	8,27	8,78
Anzahl		1.886	1.914	3.800	654	628	1.282	672	654	1.326	560	632	1.192
1.4 Psychische und physische Beschwerden													
Wie oft hattest du in den letzten 6 Monaten die folgenden Beschwerden?													
f40a Kopfschmerzen													
1 Fast jeden Tag		3,2	6,0	4,6	4,2	5,3	4,7	3,5	5,1	4,3	1,5	7,7	4,8
2 Mehrmals pro Woche		4,8	9,6	7,2	3,8	6,0	4,9	6,3	9,9	8,1	4,1	13,0	8,8
3 Fast jede Woche		9,1	11,9	10,5	6,0	8,9	7,4	9,6	11,6	10,6	12,2	15,3	13,8
4 Fast jeden Monat		16,0	16,3	16,1	13,4	13,5	13,4	14,9	16,0	15,4	20,5	19,4	20,0
5 Selten oder nie		67,0	56,3	61,6	72,5	66,4	69,5	65,8	57,4	61,6	61,6	44,6	52,6
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.018	2.043	4.061	714	684	1.398	720	706	1.426	584	653	1.237
Mittelwert		4,39	4,07	4,23	4,46	4,30	4,38	4,33	4,11	4,22	4,37	3,80	4,07
Standardabweichung		1,04	1,26	1,17	1,05	1,17	1,12	1,10	1,24	1,18	0,95	1,33	1,20
f40b Magen-/ Bauchschmerzen													
1 Fast jeden Tag		2,2	4,3	3,3	2,2	2,8	2,5	2,6	5,1	3,9	1,5	5,0	3,4
2 Mehrmals pro Woche		2,7	7,1	4,9	3,5	6,1	4,8	1,8	7,4	4,6	2,9	7,8	5,5
3 Fast jede Woche		5,8	9,1	7,4	4,8	8,0	6,4	6,5	8,2	7,4	6,0	11,2	8,7
4 Fast jeden Monat		17,1	26,9	22,0	15,4	17,7	16,5	17,5	28,0	22,8	18,5	35,5	27,5
5 Selten oder nie		72,3	52,6	62,3	74,1	65,4	69,8	71,4	51,3	61,4	71,1	40,5	54,9
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.015	2.045	4.060	713	685	1.398	718	706	1.424	584	654	1.238
Mittelwert		4,54	4,16	4,35	4,56	4,37	4,46	4,53	4,13	4,33	4,55	3,99	4,25
Standardabweichung		0,89	1,12	1,03	0,91	1,05	0,98	0,90	1,15	1,05	0,85	1,13	1,05
f40c Rücken- / Kreuzschmerzen													
1 Fast jeden Tag		3,7	4,9	4,3	3,4	3,2	3,3	4,3	5,0	4,6	3,4	6,7	5,2
2 Mehrmals pro Woche		3,9	4,1	4,0	2,8	1,8	2,3	4,0	4,4	4,2	5,2	6,1	5,7
3 Fast jede Woche		5,6	6,7	6,1	2,8	4,4	3,6	5,0	6,5	5,8	9,6	9,2	9,4
4 Fast jeden Monat		14,6	15,5	15,0	10,2	10,5	10,4	13,1	16,5	14,8	21,6	19,8	20,6
5 Selten oder nie		72,2	68,8	70,5	80,8	80,1	80,5	73,5	67,7	70,6	60,1	58,2	59,1
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.013	2.042	4.055	713	684	1.397	718	705	1.423	582	653	1.235
Mittelwert		4,48	4,39	4,43	4,62	4,63	4,62	4,47	4,37	4,43	4,30	4,17	4,23
Standardabweichung		1,02	1,10	1,06	0,93	0,90	0,92	1,05	1,11	1,08	1,06	1,22	1,15

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f40d Fühle mich allgemein schlecht		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
1 Fast jeden Tag		2,3	3,3	2,8	2,0	2,2	2,1	2,9	3,0	3,0	2,1	4,7	3,5
2 Mehrmals pro Woche		2,0	3,7	2,8	1,3	2,3	1,8	2,1	3,4	2,7	2,7	5,4	4,1
3 Fast jede Woche		4,3	5,9	5,1	3,7	3,9	3,8	4,2	6,2	5,2	5,3	7,7	6,6
4 Fast jeden Monat		11,3	12,1	11,7	8,2	9,3	8,7	11,9	11,2	11,6	14,2	15,9	15,1
5 Selten oder nie		80,1	75,0	77,5	85,0	82,2	83,6	78,9	76,2	77,5	75,6	66,3	70,7
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.008	2.044	4.052	711	686	1.397	714	705	1.419	583	653	1.236
Mittelwert		4,65	4,52	4,58	4,73	4,67	4,70	4,62	4,54	4,58	4,59	4,34	4,45
Standardabweichung		0,85	0,99	0,92	0,76	0,84	0,80	0,89	0,97	0,93	0,87	1,13	1,02
f40e Bin gereizt oder schlecht gelaunt													
1 Fast jeden Tag		4,3	4,9	4,6	3,7	3,4	3,5	5,9	5,2	5,6	3,1	6,1	4,7
2 Mehrmals pro Woche		5,3	8,5	6,9	4,5	5,0	4,7	4,6	9,1	6,8	7,0	11,5	9,4
3 Fast jede Woche		10,5	12,3	11,4	6,8	9,9	8,3	11,4	10,2	10,8	14,0	17,2	15,7
4 Fast jeden Monat		26,5	28,1	27,3	19,0	18,6	18,8	26,8	32,0	29,4	35,4	33,8	34,6
5 Selten oder nie		53,4	46,2	49,8	66,1	63,2	64,7	51,3	43,5	47,4	40,4	31,4	35,7
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.012	2.043	4.055	711	684	1.395	717	706	1.423	584	653	1.237
Mittelwert		4,19	4,02	4,11	4,39	4,33	4,36	4,13	3,99	4,06	4,03	3,73	3,87
Standardabweichung		1,09	1,17	1,14	1,04	1,06	1,05	1,15	1,17	1,16	1,05	1,19	1,14
f40f Fühle mich nervös													
1 Fast jeden Tag		4,0	4,8	4,4	3,8	5,1	4,4	4,9	4,5	4,7	3,1	4,7	4,0
2 Mehrmals pro Woche		4,6	6,6	5,6	4,5	4,2	4,4	4,3	7,4	5,8	5,0	8,1	6,6
3 Fast jede Woche		10,3	10,1	10,2	6,5	7,4	6,9	11,3	9,5	10,4	13,7	13,6	13,7
4 Fast jeden Monat		22,3	22,3	22,3	18,8	19,0	18,9	23,2	22,8	23,0	25,3	25,4	25,4
5 Selten oder nie		58,9	56,2	57,5	66,5	64,2	65,4	56,3	55,8	56,1	52,9	48,2	50,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.016	2.045	4.061	713	685	1.398	719	706	1.425	584	654	1.238
Mittelwert		4,28	4,19	4,23	4,40	4,33	4,36	4,22	4,18	4,20	4,20	4,04	4,12
Standardabweichung		1,08	1,15	1,11	1,05	1,11	1,08	1,11	1,15	1,13	1,05	1,17	1,12
f40g Kann schlecht schlafen													
1 Fast jeden Tag		8,5	9,9	9,2	8,5	10,0	9,3	10,0	10,2	10,1	6,7	9,3	8,1
2 Mehrmals pro Woche		6,2	8,7	7,5	6,4	7,7	7,1	5,8	8,3	7,1	6,5	10,1	8,4
3 Fast jede Woche		8,2	10,0	9,1	6,7	8,6	7,6	8,5	8,3	8,4	9,8	13,3	11,6
4 Fast jeden Monat		15,0	14,4	14,7	13,4	13,1	13,2	12,8	16,7	14,7	19,5	13,5	16,3
5 Selten oder nie		62,1	57,0	59,5	64,9	60,6	62,8	62,9	56,4	59,7	57,5	53,8	55,6
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.020	2.049	4.069	716	688	1.404	720	707	1.427	584	654	1.238
Mittelwert		4,16	4,00	4,08	4,20	4,07	4,13	4,13	4,01	4,07	4,15	3,92	4,03
Standardabweichung		1,30	1,38	1,34	1,31	1,38	1,34	1,35	1,38	1,37	1,23	1,38	1,32

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f40h Fühle mich benommen, schwindlig													
1 Fast jeden Tag		2,6	3,9	3,2	3,1	3,3	3,2	2,9	3,8	3,4	1,5	4,6	3,2
2 Mehrmals pro Woche		2,6	5,1	3,8	2,4	1,9	2,1	2,9	5,0	3,9	2,4	8,6	5,7
3 Fast jede Woche		4,7	7,6	6,1	2,5	3,9	3,2	4,5	6,2	5,3	7,5	13,0	10,4
4 Fast jeden Monat		11,8	13,7	12,8	8,5	8,7	8,6	11,6	14,6	13,1	16,3	18,1	17,2
5 Selten oder nie		78,3	69,7	74,0	83,5	82,1	82,8	78,1	70,4	74,3	72,3	55,7	63,5
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.018	2.048	4.066	716	688	1.404	718	707	1.425	584	653	1.237
Mittelwert		4,61	4,40	4,50	4,67	4,64	4,66	4,59	4,43	4,51	4,55	4,12	4,32
Standardabweichung		0,89	1,08	1,00	0,89	0,91	0,90	0,93	1,06	1,00	0,85	1,20	1,07
1.5. Chronische Erkrankungen													
f42 Hast Du eine lang andauernde bzw. chronische Erkrankung oder Behinderung?													
Ja		14,8	13,9	14,4	12,4	10,5	11,5	15,3	13,6	14,4	17,2	17,7	17,5
Nein		85,2	86,1	85,6	87,6	89,5	88,5	84,7	86,4	85,6	82,8	82,3	82,5
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		1.996	2.038	4.034	702	683	1.385	714	701	1.415	580	654	1.234
f43 Nimmst Du wegen Deiner lang andauernden bzw. chronischen Erkrankung oder Behinderung Medikamente?													
Habe keine		51,3	58,8	55,1	46,8	53,1	49,9	53,8	60,7	57,2	53,8	62,7	58,5
Ja		7,5	7,3	7,4	7,3	5,7	6,5	7,1	6,6	6,9	8,3	9,8	9,1
Nein		41,2	33,9	37,5	45,9	41,2	43,6	39,1	32,8	36,0	37,9	27,5	32,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.002	2.034	4.036	708	684	1.392	714	699	1.413	580	651	1.231
f44 Wirkt sich Deine lang andauernde bzw. chronische Erkrankung oder Behinderung auf Deine Anwesenheit oder auf Deine Beteiligung am Unterricht aus?													
Habe keine		54,1	62,3	58,3	50,5	57,1	53,7	55,2	64,5	59,8	57,3	65,4	61,6
Ja		3,8	3,1	3,5	4,0	3,5	3,8	3,2	3,1	3,2	4,3	2,6	3,4
Nein		42,1	34,6	38,3	45,5	39,4	42,5	41,6	32,4	37,0	38,4	32,0	35,0
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		1.995	2.032	4.027	703	680	1.383	714	701	1.415	578	651	1.229
1.6. Verletzungen													
f50 Wie oft warst Du in den letzten 12 Monaten verletzt?													
1 Ich war nicht verletzt.		55,3	63,5	59,4	60,2	68,3	64,2	55,5	62,6	59,0	48,9	59,3	54,4
2 Ich war einmal verletzt.		25,5	24,4	24,9	22,5	21,9	22,2	24,3	24,4	24,3	30,5	26,9	28,6
3 Ich war zweimal verletzt.		9,5	7,2	8,3	7,5	5,0	6,2	10,1	8,5	9,3	11,3	8,1	9,6
4 Ich war dreimal verletzt.		4,3	2,7	3,5	3,9	3,1	3,5	4,8	2,3	3,5	4,3	2,8	3,5
5 Ich war viermal oder öfter verletzt.		5,4	2,3	3,8	5,9	1,8	3,9	5,3	2,3	3,8	5,0	2,9	3,9
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.009	2.045	4.054	711	685	1.396	715	706	1.421	583	654	1.237
Mittelwert		1,79	1,56	1,67	1,73	1,48	1,61	1,80	1,57	1,69	1,86	1,63	1,74
Standardabweichung		1,13	0,91	1,03	1,14	0,86	1,02	1,13	0,91	1,03	1,10	0,95	1,03
1.7. Übergewicht und Körperwahrnehmung													
Übergewicht / Adipositas (berechnete Variable)													
1 Unter-/Normalgewicht		83,4	91,7	87,6	84,2	91,4	87,7	84,8	92,3	88,5	80,8	91,5	86,4
2 Übergewicht		13,5	7,2	10,3	11,7	7,7	9,7	13,0	6,7	9,9	16,2	7,3	11,5
3 Adipositas		3,1	1,1	2,1	4,1	0,9	2,6	2,2	1,0	1,6	3,1	1,3	2,1
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		1.923	1.931	3.854	684	640	1.324	683	671	1.354	556	620	1.176
Mittelwert		1,20	1,09	1,15	1,20	1,10	1,15	1,17	1,09	1,13	1,22	1,10	1,16
Standardabweichung		0,47	0,33	0,41	0,49	0,32	0,42	0,43	0,32	0,38	0,48	0,34	0,42

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f46 Glaubst Du, dass Du													
1 viel zu dünn bist?		2,7	1,9	2,3	3,3	2,6	2,9	3,3	1,8	2,6	1,2	1,2	1,2
2 ein bisschen zu dünn bist?		13,6	9,7	11,6	12,2	9,4	10,8	11,1	10,2	10,7	18,4	9,7	13,8
3 ungefähr das richtige Gewicht		54,8	45,6	50,1	59,5	54,4	57,0	54,9	42,4	48,7	49,0	39,7	44,1
4 ein bisschen zu dick bist?		25,3	36,6	31,0	21,9	27,9	24,9	25,7	38,6	32,1	28,9	43,4	36,5
5 viel zu dick bist?		3,6	6,2	4,9	3,1	5,7	4,4	5,0	6,9	6,0	2,6	6,0	4,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.009	2.043	4.052	707	684	1.391	720	707	1.427	582	652	1.234
Mittelwert		3,14	3,35	3,25	3,09	3,25	3,17	3,18	3,39	3,28	3,13	3,43	3,29
Standardabweichung		0,79	0,81	0,81	0,77	0,80	0,79	0,82	0,83	0,83	0,78	0,80	0,80
1.8. Zahngesundheit													
f10 Wie oft putzt Du dir die Zähne?													
1 Mehr als einmal täglich		68,8	79,7	74,3	68,8	75,9	72,3	68,1	77,6	72,8	69,7	85,9	78,3
2 Einmal täglich		27,0	17,9	22,4	26,7	21,5	24,1	27,3	18,5	22,9	27,2	13,3	19,9
3 Mindestens einmal pro Woche, aber nicht täglich		2,6	1,8	2,2	2,6	2,3	2,5	2,8	2,7	2,7	2,2	0,3	1,2
4 Seltener als einmal pro Woche		1,2	0,3	0,8	1,7	0,1	0,9	1,1	0,8	1,0	0,7	0,0	0,3
5 Nie		0,4	0,3	0,4	0,3	0,1	0,2	0,7	0,4	0,6	0,2	0,5	0,3
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.034	2.056	4.090	724	693	1.417	725	710	1.435	585	653	1.238
Mittelwert		1,37	1,24	1,31	1,38	1,27	1,33	1,39	1,28	1,34	1,34	1,16	1,25
Standardabweichung		0,63	0,53	0,59	0,65	0,52	0,59	0,67	0,60	0,63	0,58	0,44	0,52
1.9. Selbstwirksamkeit													
f38a Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich bemühe.													
1 Stimmt genau		26,2	22,7	24,4	31,7	27,6	29,7	25,0	20,8	22,9	21,0	19,6	20,2
2 Stimmt		50,9	51,9	51,4	47,4	46,9	47,2	50,8	53,2	52,0	55,3	55,7	55,5
3 Weder richtig noch falsch		19,5	22,0	20,8	18,0	23,0	20,5	20,2	22,2	21,2	20,6	20,7	20,6
4 Stimmt nicht		2,4	2,6	2,5	2,0	1,7	1,8	3,1	2,8	2,9	2,2	3,4	2,8
5 Stimmt überhaupt nicht		0,9	0,8	0,9	1,0	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	0,9	0,6	0,7
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.018	2.052	4.070	717	691	1.408	719	708	1.427	582	653	1.235
Mittelwert		2,01	2,07	2,04	1,93	2,01	1,97	2,04	2,10	2,07	2,07	2,10	2,08
Standardabweichung		0,80	0,79	0,79	0,81	0,80	0,81	0,81	0,79	0,80	0,76	0,76	0,76
f38b Da ich viel Unterstützung bekommen kann, weiß ich, wie ich mit unvorhergesehenen Situationen umgehen kann.													
1 Stimmt genau		18,5	17,5	18,0	24,6	21,0	22,8	16,5	16,9	16,7	13,4	14,5	14,0
2 Stimmt		47,2	45,5	46,3	46,3	46,6	46,4	47,3	42,1	44,7	48,0	48,1	48,1
3 Weder richtig noch falsch		29,4	31,5	30,5	24,3	27,9	26,1	30,7	34,8	32,8	34,1	31,5	32,7
4 Stimmt nicht		3,3	4,0	3,6	3,1	2,3	2,7	3,5	4,4	3,9	3,3	5,2	4,3
5 Stimmt überhaupt nicht		1,6	1,6	1,6	1,7	2,2	1,9	2,0	1,8	1,9	1,2	0,6	0,9
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.008	2.041	4.049	711	682	1.393	716	706	1.422	581	653	1.234
Mittelwert		2,22	2,27	2,25	2,11	2,18	2,15	2,27	2,32	2,30	2,31	2,29	2,30
Standardabweichung		0,84	0,85	0,84	0,87	0,86	0,87	0,85	0,87	0,86	0,79	0,80	0,79

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f38c Da ich fähig bin, Probleme zu lösen, kann ich auch in schwierigen Situationen ruhig bleiben.	1 Stimmt genau	22,5	18,3	20,4	27,3	20,2	23,8	20,9	16,7	18,8	18,7	18,1	18,4
	2 Stimmt	45,9	41,8	43,8	44,3	40,4	42,4	45,8	42,9	44,3	48,0	42,2	45,0
	3 Weder richtig noch falsch	24,6	30,7	27,6	22,4	33,6	27,9	25,9	29,4	27,7	25,6	28,9	27,3
	4 Stimmt nicht	5,5	7,5	6,5	4,6	5,0	4,8	5,3	8,5	6,9	6,7	9,2	8,0
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,5	1,7	1,6	1,3	0,9	1,1	2,1	2,5	2,3	1,0	1,5	1,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.006	2.042	4.048	713	684	1.397	714	707	1.421	579	651	1.230
	Mittelwert	2,17	2,32	2,25	2,08	2,26	2,17	2,22	2,37	2,30	2,23	2,34	2,29
Standardabweichung	0,89	0,91	0,91	0,89	0,87	0,88	0,91	0,94	0,93	0,87	0,93	0,90	
f39d Wenn ich ein Problem habe, finde ich meistens mehrere Lösungen dafür.	1 Stimmt genau	18,9	14,2	16,6	23,3	18,1	20,8	18,5	13,2	15,8	14,1	11,3	12,6
	2 Stimmt	43,4	39,5	41,4	45,2	42,5	43,9	41,5	38,5	40,0	43,5	37,5	40,4
	3 Weder richtig noch falsch	31,1	37,2	34,2	26,0	33,3	29,6	32,2	37,3	34,8	36,1	41,0	38,7
	4 Stimmt nicht	5,4	7,7	6,6	4,4	5,1	4,7	6,7	9,3	8,0	5,2	8,6	7,0
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,1	1,4	1,3	1,1	1,0	1,1	1,1	1,7	1,4	1,0	1,5	1,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.045	4.052	712	685	1.397	714	707	1.421	581	653	1.234
	Mittelwert	2,26	2,43	2,35	2,15	2,28	2,21	2,31	2,48	2,39	2,35	2,51	2,44
Standardabweichung	0,86	0,88	0,87	0,86	0,85	0,86	0,89	0,90	0,89	0,82	0,86	0,85	
f38e Wenn ich in Schwierigkeiten bin, fällt mir normalerweise eine Lösung ein.	1 Stimmt genau	21,4	16,8	19,1	26,2	18,5	22,4	19,2	17,7	18,5	18,2	14,1	16,0
	2 Stimmt	49,8	45,2	47,5	45,5	40,8	43,2	51,2	46,3	48,8	53,2	48,5	50,7
	3 Weder richtig noch falsch	23,5	30,6	27,1	23,8	34,2	28,9	23,0	27,4	25,2	23,8	30,3	27,2
	4 Stimmt nicht	3,9	5,9	4,9	3,2	5,1	4,1	4,5	6,5	5,5	4,0	6,1	5,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,4	1,5	1,5	1,3	1,5	1,4	2,1	2,1	2,1	0,9	0,9	0,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.012	2.049	4.061	714	688	1.402	717	708	1.425	581	653	1.234
	Mittelwert	2,14	2,30	2,22	2,08	2,30	2,19	2,19	2,29	2,24	2,16	2,31	2,24
Standardabweichung	0,85	0,87	0,86	0,86	0,88	0,87	0,87	0,90	0,89	0,79	0,82	0,81	
f38f Was auch immer passiert, ich werde schon damit klarkommen.	1 Stimmt genau	23,6	19,0	21,3	25,2	21,8	23,6	22,7	18,5	20,6	22,7	16,7	19,5
	2 Stimmt	44,7	44,6	44,6	42,8	38,4	40,6	45,6	46,0	45,8	45,8	49,5	47,7
	3 Weder richtig noch falsch	26,8	28,3	27,6	27,2	33,3	30,2	26,1	27,1	26,6	27,2	24,3	25,7
	4 Stimmt nicht	3,7	6,5	5,1	3,4	5,2	4,3	4,3	6,4	5,3	3,3	8,0	5,8
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,2	1,6	1,4	1,4	1,2	1,3	1,3	2,0	1,6	1,0	1,5	1,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.011	2.048	4.059	713	687	1.400	717	708	1.425	581	653	1.234
	Mittelwert	2,14	2,27	2,21	2,13	2,25	2,19	2,16	2,27	2,21	2,14	2,28	2,22
Standardabweichung	0,86	0,90	0,88	0,88	0,90	0,89	0,87	0,90	0,89	0,84	0,89	0,87	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
2. Gesundheitsverhalten													
2.1. Ernährung													
f7a Wie häufig frühstückst du normalerweise? (an Schultagen)	1 Ich frühstücke nie an Schultagen	28,9	36,0	32,5	24,9	28,4	26,6	28,8	37,7	33,2	34,2	42,0	38,3
	2 An einem Schultag in der Woche	3,3	3,7	3,5	3,5	3,3	3,4	3,3	4,5	3,9	2,9	3,2	3,1
	3 An zwei Schultagen in der	3,0	3,6	3,3	2,6	3,2	2,9	2,8	3,5	3,2	3,6	4,0	3,8
	4 An drei Schultagen in der Woche	4,4	5,0	4,7	3,3	4,4	3,8	4,6	5,2	4,9	5,6	5,4	5,5
	5 An vier Schultagen in der Woche	3,6	3,8	3,7	3,5	2,0	2,8	3,2	4,5	3,9	4,1	4,9	4,5
	6 An fünf Schultagen in der Woche	52,8	44,2	48,5	60,3	55,7	58,1	54,3	42,4	48,4	41,7	34,2	37,7
	7 An sechs Schultagen in der	4,0	3,8	3,9	1,9	2,9	2,4	3,1	2,1	2,6	7,9	6,4	7,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.028	2.050	4.078	723	689	1.412	720	708	1.428	585	653	1.238
	Mittelwert	4,25	3,85	4,05	4,46	4,27	4,37	4,25	3,70	3,98	3,99	3,56	3,76
Standardabweichung	2,28	2,35	2,33	2,20	2,27	2,24	2,27	2,34	2,32	2,38	2,40	2,40	
f7b Wie häufig frühstückst Du normalerweise (an Schulfreien Tagen)	1 Ich frühstücke nie an Schulfreien	9,0	8,1	8,5	7,5	4,0	5,8	8,9	6,8	7,9	10,8	13,8	12,4
	2 Ich frühstücke normalerweise an	18,5	17,3	17,9	15,3	10,6	13,0	17,7	18,7	18,2	23,3	22,7	23,0
	3 Ich frühstücke normalerweise an	72,5	74,6	73,6	77,1	85,5	81,2	73,4	74,5	73,9	65,9	63,4	64,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.017	2.034	4.051	717	682	1.399	717	701	1.418	583	651	1.234
	Mittelwert	2,64	2,67	2,65	2,70	2,82	2,75	2,64	2,68	2,66	2,55	2,50	2,52
	Standardabweichung	0,64	0,62	0,63	0,60	0,48	0,55	0,64	0,60	0,62	0,68	0,73	0,71
Wie oft in der Woche isst oder trinkst du normalerweise: f8a Obst/Früchte	1 Nie	1,8	1,1	1,5	1,1	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	3,8	1,5	2,6
	2 Seltener als einmal in der Woche	9,1	6,6	7,9	6,9	6,9	6,9	9,2	5,6	7,5	11,8	7,4	9,5
	3 Einmal wöchentlich	13,2	9,6	11,4	11,4	6,2	8,9	13,8	9,2	11,5	14,6	13,6	14,1
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	32,5	28,4	30,4	29,2	25,6	27,4	31,0	29,2	30,1	38,5	30,5	34,3
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	12,9	15,3	14,1	12,9	14,0	13,5	13,8	16,9	15,3	11,6	15,0	13,4
	6 Einmal täglich	16,3	20,0	18,1	18,6	23,7	21,1	16,8	20,3	18,5	12,7	15,8	14,3
	7 Mehrmals täglich	14,2	18,9	16,6	19,8	22,7	21,2	14,5	17,8	16,1	7,0	16,2	11,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.036	2.054	4.090	726	692	1.418	726	709	1.435	584	653	1.237
	Mittelwert	4,51	4,86	4,69	4,81	5,07	4,94	4,56	4,87	4,71	4,09	4,62	4,37
Standardabweichung	1,57	1,54	1,57	1,58	1,55	1,57	1,55	1,49	1,53	1,49	1,56	1,55	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f8b Gemüse	1 Nie	6,6	4,0	5,3	8,7	4,8	6,8	5,6	4,5	5,1	5,3	2,8	4,0
	2 Seltener als einmal in der Woche	13,2	11,8	12,5	13,1	11,0	12,1	14,6	11,3	13,0	11,5	13,2	12,4
	3 Einmal wöchentlich	18,9	16,0	17,4	16,4	16,5	16,5	15,7	16,0	15,8	26,0	15,5	20,5
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	32,3	32,2	32,2	32,1	31,3	31,7	33,2	32,2	32,7	31,3	33,1	32,3
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	14,8	17,7	16,2	13,2	16,5	14,8	15,8	17,1	16,5	15,4	19,6	17,6
	6 Einmal täglich	9,3	11,8	10,5	10,3	12,0	11,2	9,5	12,1	10,8	7,7	11,2	9,5
	7 Mehrmals täglich	5,0	6,5	5,7	6,2	7,8	7,0	5,5	6,8	6,1	2,7	4,7	3,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.036	2.051	4.087	726	690	1.416	726	708	1.434	584	653	1.237
	Mittelwert	3,83	4,09	3,96	3,84	4,11	3,97	3,90	4,10	3,99	3,74	4,06	3,91
Standardabweichung	1,50	1,49	1,50	1,60	1,54	1,58	1,51	1,51	1,51	1,36	1,41	1,40	
f8c Süßigkeiten / Schokolade	1 Nie	1,8	1,8	1,8	2,3	1,6	2,0	1,2	1,4	1,3	1,7	2,3	2,0
	2 Seltener als einmal in der Woche	13,7	12,7	13,2	17,5	16,2	16,9	11,8	12,0	11,9	11,3	9,6	10,4
	3 Einmal wöchentlich	16,4	14,9	15,6	19,0	17,9	18,5	16,3	15,1	15,7	13,2	11,5	12,3
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	29,4	28,7	29,1	28,1	28,9	28,5	29,9	28,2	29,1	30,3	29,1	29,7
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	16,3	17,1	16,7	14,6	14,8	14,7	14,5	16,5	15,5	20,7	20,4	20,5
	6 Einmal täglich	12,8	15,0	13,9	11,3	13,2	12,2	14,2	16,9	15,5	12,8	14,7	13,8
	7 Mehrmals täglich	9,7	9,8	9,8	7,0	7,4	7,2	12,1	9,9	11,0	9,9	12,4	11,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.035	2.053	4.088	725	691	1.416	726	709	1.435	584	653	1.237
	Mittelwert	4,22	4,31	4,26	3,97	4,08	4,03	4,36	4,37	4,36	4,35	4,49	4,43
Standardabweichung	1,54	1,54	1,54	1,53	1,52	1,52	1,56	1,54	1,55	1,49	1,54	1,52	
f8d Zuckerhaltige Limonaden (Cola)	1 Nie	6,9	11,3	9,1	9,9	13,6	11,7	6,1	10,8	8,4	4,1	9,3	6,9
	2 Seltener als einmal in der Woche	19,8	29,0	24,5	26,7	37,1	31,8	21,2	25,8	23,5	9,6	24,0	17,2
	3 Einmal wöchentlich	15,6	16,0	15,8	17,4	15,4	16,4	14,5	17,9	16,2	14,7	14,7	14,7
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	20,6	17,0	18,8	19,0	16,5	17,8	18,9	15,9	17,4	24,7	18,8	21,6
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	11,9	8,7	10,3	8,3	6,5	7,4	12,7	9,6	11,1	15,6	10,1	12,7
	6 Einmal täglich	10,5	7,4	9,0	7,6	5,5	6,6	10,5	7,9	9,2	14,2	8,9	11,4
	7 Mehrmals täglich	14,7	10,5	12,6	11,2	5,4	8,3	16,3	12,1	14,2	17,1	14,1	15,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.036	2.053	4.089	726	690	1.416	726	710	1.436	584	653	1.237
	Mittelwert	4,01	3,47	3,74	3,56	3,03	3,30	4,07	3,60	3,84	4,49	3,79	4,12
Standardabweichung	1,85	1,84	1,87	1,83	1,64	1,76	1,88	1,88	1,90	1,71	1,91	1,85	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f8e diät-Limonaden (Cola etc.)	1 Nie	52,2	54,5	53,3	51,3	52,8	52,0	51,9	54,2	53,0	53,8	56,5	55,2
	2 Seltener als einmal in der Woche	18,2	22,3	20,3	20,2	20,9	20,5	18,1	23,0	20,5	15,9	23,1	19,7
	3 Einmal wöchentlich	11,3	9,2	10,2	12,2	11,0	11,6	11,3	9,3	10,3	10,2	7,1	8,6
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	8,8	7,1	7,9	8,7	7,1	7,9	8,2	6,5	7,3	9,7	7,7	8,6
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	3,7	2,1	2,9	2,7	1,3	2,0	4,2	3,0	3,6	4,3	1,9	3,0
	6 Einmal täglich	2,0	2,0	2,0	1,4	2,4	1,9	1,8	2,3	2,0	3,1	1,2	2,1
	7 Mehrmals täglich	3,8	2,9	3,4	3,6	4,6	4,1	4,6	1,7	3,2	3,1	2,5	2,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.013	2.025	4.038	714	680	1.394	719	697	1.416	580	648	1.228
	Mittelwert	2,15	1,98	2,06	2,10	2,09	2,09	2,18	1,95	2,07	2,17	1,89	2,02
Standardabweichung	1,61	1,47	1,54	1,53	1,60	1,56	1,66	1,40	1,54	1,63	1,38	1,51	
f8f Magermilch	1 Nie	78,3	75,1	76,7	77,5	77,7	77,6	78,7	76,0	77,3	78,7	71,5	74,9
	2 Seltener als einmal in der Woche	8,9	11,0	9,9	9,1	9,1	9,1	8,8	10,5	9,6	8,7	13,4	11,2
	3 Einmal wöchentlich	3,8	4,0	3,9	4,5	3,7	4,1	3,6	4,1	3,9	3,1	4,3	3,7
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	4,0	3,6	3,8	4,2	3,5	3,9	4,2	3,3	3,7	3,4	4,2	3,8
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	1,8	2,4	2,1	2,0	2,8	2,4	1,7	2,0	1,8	1,9	2,3	2,1
	6 Einmal täglich	2,0	2,8	2,4	1,7	2,3	2,0	1,8	3,0	2,4	2,7	2,9	2,8
	7 Mehrmals täglich	1,2	1,1	1,2	1,1	0,9	1,0	1,3	1,1	1,2	1,4	1,4	1,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.014	2.035	4.049	714	681	1.395	717	704	1.421	583	650	1.233
	Mittelwert	1,53	1,60	1,57	1,54	1,55	1,54	1,52	1,58	1,55	1,55	1,67	1,61
Standardabweichung	1,25	1,31	1,28	1,22	1,27	1,24	1,23	1,30	1,27	1,31	1,36	1,33	
f8g Vollmilch	1 Nie	10,2	13,1	11,6	10,2	11,4	10,8	10,3	11,1	10,7	10,0	16,9	13,6
	2 Seltener als einmal in der Woche	7,4	11,4	9,4	7,1	10,5	8,8	6,1	11,9	9,0	9,3	11,7	10,6
	3 Einmal wöchentlich	9,7	9,8	9,7	9,9	7,7	8,9	8,9	10,8	9,9	10,3	10,8	10,6
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	19,0	20,6	19,8	18,7	20,0	19,4	19,6	19,7	19,6	18,7	22,2	20,5
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	14,6	15,0	14,8	12,4	14,5	13,4	17,0	15,9	16,5	14,1	14,5	14,3
	6 Einmal täglich	24,6	20,8	22,7	23,8	22,5	23,2	25,0	21,0	23,0	25,3	18,6	21,8
	7 Mehrmals täglich	14,5	9,5	12,0	17,8	13,3	15,6	13,0	9,5	11,3	12,4	5,4	8,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.013	2.038	4.051	715	684	1.399	716	704	1.420	582	650	1.232
	Mittelwert	4,52	4,13	4,33	4,58	4,36	4,48	4,54	4,19	4,36	4,43	3,83	4,11
Standardabweichung	1,86	1,88	1,88	1,91	1,91	1,91	1,82	1,85	1,84	1,86	1,86	1,88	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
		N =											
f8h Käse	1 Nie	18,3	13,9	16,1	21,4	17,0	19,2	17,3	13,5	15,4	15,8	10,9	13,2
	2 Seltener als einmal in der Woche	13,3	14,6	14,0	14,4	16,5	15,5	15,0	16,1	15,6	9,9	11,1	10,5
	3 Einmal wöchentlich	14,7	15,6	15,2	14,4	13,8	14,1	14,8	16,5	15,6	15,1	16,6	15,9
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	26,4	27,0	26,7	24,2	25,0	24,6	23,7	24,8	24,2	32,4	31,3	31,8
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	13,5	16,1	14,8	12,0	14,1	13,0	13,9	17,1	15,5	14,7	17,2	16,0
	6 Einmal täglich	9,0	8,7	8,9	8,3	8,3	8,3	9,7	8,1	8,9	9,1	9,8	9,5
	7 Mehrmals täglich	4,8	4,1	4,4	5,3	5,3	5,3	5,6	3,8	4,7	3,1	3,1	3,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.017	2.036	4.053	715	683	1.398	718	702	1.420	584	651	1.235
	Mittelwert	3,50	3,59	3,54	3,37	3,49	3,43	3,53	3,56	3,55	3,60	3,75	3,68
	Standardabweichung	1,73	1,64	1,69	1,78	1,74	1,76	1,77	1,64	1,70	1,61	1,54	1,58
f8i Andere Milchprodukte	1 Nie	1,9	1,8	1,9	2,6	2,3	2,5	1,7	1,4	1,5	1,4	1,7	1,5
	2 Seltener als einmal in der Woche	7,4	8,3	7,8	8,4	8,0	8,2	8,3	8,4	8,4	4,8	8,6	6,8
	3 Einmal wöchentlich	11,0	11,9	11,4	9,4	11,3	10,3	10,3	11,3	10,8	13,9	13,0	13,4
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	24,2	27,1	25,7	23,4	27,2	25,3	22,7	25,4	24,0	26,9	29,0	28,0
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	22,1	20,6	21,3	21,2	19,0	20,1	22,5	21,7	22,1	22,5	21,2	21,8
	6 Einmal täglich	20,0	19,6	19,8	21,2	21,0	21,1	20,4	20,0	20,2	17,8	17,6	17,7
	7 Mehrmals täglich	13,5	10,7	12,1	13,7	11,3	12,5	14,0	11,9	13,0	12,7	8,9	10,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.027	2.049	4.076	725	691	1.416	719	706	1.425	583	652	1.235
	Mittelwert	4,71	4,58	4,65	4,71	4,61	4,66	4,74	4,65	4,69	4,69	4,48	4,58
	Standardabweichung	1,52	1,49	1,51	1,57	1,52	1,55	1,54	1,50	1,52	1,44	1,46	1,45
f8j Frühstückszerealien	1 Nie	16,1	14,9	15,5	14,0	13,8	13,9	16,0	11,6	13,8	18,9	19,5	19,2
	2 Seltener als einmal in der Woche	18,7	19,5	19,1	17,2	16,0	16,6	16,7	21,7	19,2	23,0	20,9	21,9
	3 Einmal wöchentlich	12,5	15,7	14,1	10,8	14,9	12,8	14,0	16,0	15,0	12,5	16,3	14,5
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	20,8	23,3	22,0	19,1	23,7	21,3	21,0	22,4	21,7	22,5	23,9	23,3
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	10,7	10,5	10,6	10,8	11,2	11,0	11,1	11,5	11,3	10,0	8,6	9,2
	6 Einmal täglich	15,0	11,9	13,4	18,4	14,5	16,5	14,9	13,0	14,0	11,0	7,8	9,3
	7 Mehrmals täglich	6,2	4,3	5,3	9,6	6,0	7,8	6,3	3,8	5,1	2,1	3,1	2,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.022	2.047	4.069	721	689	1.410	719	706	1.425	582	652	1.234
	Mittelwert	3,61	3,48	3,54	3,89	3,70	3,80	3,64	3,55	3,60	3,23	3,17	3,20
	Standardabweichung	1,86	1,72	1,79	1,94	1,78	1,86	1,84	1,69	1,77	1,70	1,66	1,68

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f8k Weißbrot	1 Nie	9,2	10,2	9,7	11,7	10,0	10,9	8,7	9,5	9,1	6,7	11,2	9,0
	2 Seltener als einmal in der Woche	18,6	24,0	21,3	20,9	23,9	22,4	18,0	24,6	21,3	16,4	23,6	20,2
	3 Einmal wöchentlich	15,3	18,4	16,9	16,1	16,1	16,1	15,1	19,5	17,3	14,4	19,8	17,2
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	25,5	22,6	24,0	21,7	25,0	23,3	27,1	20,3	23,8	28,0	22,5	25,1
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	13,2	11,5	12,4	11,0	8,9	9,9	11,8	13,8	12,8	17,8	11,8	14,6
	6 Einmal täglich	10,9	7,9	9,4	9,5	8,7	9,1	11,8	7,5	9,7	11,5	7,5	9,4
	7 Mehrmals täglich	7,5	5,3	6,4	9,2	7,4	8,3	7,5	4,8	6,2	5,3	3,7	4,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.026	2.050	4.076	719	689	1.408	722	708	1.430	585	653	1.238
	Mittelwert	3,77	3,46	3,62	3,65	3,54	3,60	3,80	3,46	3,63	3,89	3,37	3,62
	Standardabweichung	1,71	1,64	1,68	1,80	1,71	1,76	1,70	1,62	1,67	1,58	1,58	1,60
f8l Schwarzbrot bzw. Vollkornbrot	1 Nie	6,1	4,6	5,3	7,7	6,3	7,0	5,9	3,8	4,9	4,3	3,7	4,0
	2 Seltener als einmal in der Woche	10,3	8,9	9,6	11,1	9,9	10,5	8,4	9,9	9,2	11,5	6,8	9,0
	3 Einmal wöchentlich	10,1	8,7	9,4	8,4	7,7	8,0	10,8	8,8	9,8	11,5	9,8	10,6
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	21,1	21,8	21,5	18,0	18,7	18,3	20,9	20,8	20,8	25,2	26,2	25,7
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	20,7	20,1	20,4	19,2	17,8	18,5	21,5	21,4	21,4	21,4	21,1	21,2
	6 Einmal täglich	17,6	22,2	20,0	15,9	23,0	19,3	19,4	20,7	20,0	17,7	23,2	20,6
	7 Mehrmals täglich	14,2	13,6	13,9	19,8	16,6	18,3	13,2	14,7	13,9	8,4	9,2	8,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.014	2.036	4.050	718	679	1.397	713	707	1.420	583	650	1.233
	Mittelwert	4,50	4,65	4,57	4,57	4,67	4,62	4,54	4,67	4,61	4,35	4,61	4,48
	Standardabweichung	1,73	1,66	1,70	1,87	1,79	1,83	1,69	1,66	1,67	1,59	1,52	1,56
f8m Chips	1 Nie	9,1	11,9	10,5	8,7	10,3	9,5	8,6	9,0	8,8	10,1	16,8	13,7
	2 Seltener als einmal in der Woche	40,0	48,6	44,3	41,9	51,1	46,4	37,3	46,8	42,0	40,8	47,8	44,5
	3 Einmal wöchentlich	22,4	18,7	20,5	20,6	20,4	20,5	22,1	18,9	20,5	24,9	16,5	20,5
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	16,1	11,5	13,8	17,5	9,4	13,6	16,5	13,7	15,1	13,7	11,3	12,5
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	5,9	4,3	5,1	5,2	3,6	4,4	6,6	5,5	6,1	5,8	3,8	4,8
	6 Einmal täglich	3,2	2,7	2,9	2,6	1,9	2,3	3,9	3,2	3,6	2,9	2,9	2,9
	7 Mehrmals täglich	3,5	2,3	2,9	3,4	3,3	3,4	5,0	2,8	3,9	1,7	0,8	1,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.031	2.053	4.084	725	691	1.416	723	709	1.432	583	653	1.236
	Mittelwert	2,93	2,65	2,79	2,90	2,64	2,77	3,07	2,81	2,94	2,80	2,49	2,64
	Standardabweichung	1,41	1,32	1,37	1,39	1,32	1,36	1,51	1,38	1,45	1,30	1,24	1,28

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen			
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
f8n Pommes Frites	1 Nie	7,2	10,6	8,9	5,8	8,4	7,1	8,7	7,8	8,3	6,9	16,1	11,7	
	2 Seltener als einmal in der Woche	54,6	61,1	57,8	57,7	61,6	59,6	51,0	61,0	56,0	55,1	60,6	58,0	
	3 Einmal wöchentlich	21,3	17,1	19,2	20,2	17,7	19,0	22,2	19,2	20,7	21,6	14,1	17,7	
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	10,0	6,5	8,2	9,0	6,2	7,7	9,8	6,2	8,0	11,3	7,2	9,1	
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	3,5	2,0	2,7	2,9	2,2	2,6	4,2	2,8	3,5	3,4	0,9	2,1	
	6 Einmal täglich	1,5	1,2	1,4	1,8	1,3	1,6	1,9	1,6	1,7	0,7	0,8	0,7	
	7 Mehrmals täglich	1,9	1,5	1,7	2,5	2,6	2,6	2,1	1,4	1,7	1,0	0,3	0,6	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.025	2.050	4.075	721	690	1.411	721	708	1.429	583	652	1.235	
	Mittelwert	2,60	2,38	2,49	2,61	2,47	2,54	2,64	2,46	2,55	2,55	2,20	2,37	
Standardabweichung	1,17	1,07	1,12	1,19	1,16	1,18	1,23	1,08	1,16	1,05	0,91	1,00		
f8o Fisch	1 Nie	17,0	25,3	21,2	18,2	28,1	23,1	17,5	22,7	20,1	14,9	25,2	20,3	
	2 Seltener als einmal in der Woche	39,4	39,4	39,4	41,3	38,7	40,0	38,4	41,0	39,7	38,4	38,3	38,3	
	3 Einmal wöchentlich	26,7	24,5	25,6	22,5	21,6	22,1	26,7	25,4	26,1	31,7	26,7	29,0	
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	10,3	7,4	8,8	10,3	7,2	8,8	9,9	8,0	9,0	10,8	6,9	8,7	
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	3,4	1,8	2,6	3,8	1,9	2,8	3,9	1,6	2,7	2,2	1,8	2,0	
	6 Einmal täglich	1,6	1,0	1,3	2,1	1,2	1,6	1,9	1,0	1,5	0,7	0,8	0,7	
	7 Mehrmals täglich	1,6	0,6	1,1	1,8	1,3	1,6	1,5	0,3	0,9	1,4	0,3	0,8	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	2.021	2.051	4.072	719	690	1.409	718	709	1.427	584	652	1.236	
	Mittelwert	2,55	2,26	2,40	2,54	2,25	2,39	2,56	2,29	2,43	2,55	2,25	2,39	
Standardabweichung	1,23	1,09	1,17	1,29	1,19	1,25	1,25	1,04	1,16	1,12	1,05	1,09		
f8p Burger	1 Nie	23,2	31,6	27,4	29,0	39,8	34,3	23,6	28,1	25,9	15,4	26,7	21,4	
	2 Seltener als einmal in der Woche	53,7	52,5	53,1	52,5	47,5	50,0	52,9	55,0	53,9	56,1	55,1	55,6	
	3 Einmal wöchentlich	12,7	9,2	10,9	9,6	7,5	8,6	12,4	8,2	10,3	17,0	12,0	14,3	
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	5,1	3,7	4,4	3,9	1,9	2,9	4,6	4,5	4,6	7,2	4,8	5,9	
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	2,1	1,2	1,6	1,5	0,7	1,1	2,8	2,1	2,5	1,9	0,6	1,2	
	6 Einmal täglich	1,4	0,6	1,0	1,7	0,7	1,2	1,1	0,6	0,8	1,4	0,5	0,9	
	7 Mehrmals täglich	1,9	1,2	1,6	1,8	1,9	1,8	2,6	1,4	2,0	1,0	0,3	0,6	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	2.020	2.044	4.064	718	689	1.407	719	704	1.423	583	651	1.234	
	Mittelwert	2,21	1,97	2,09	2,09	1,86	1,98	2,24	2,05	2,15	2,32	2,00	2,15	
Standardabweichung	1,18	1,03	1,12	1,18	1,09	1,14	1,26	1,09	1,18	1,08	0,89	0,99		

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen			
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
f8q Andere Fastfoodprodukte	1 Nie	10,8	14,8	12,8	13,8	17,9	15,8	11,3	13,3	12,3	6,7	13,2	10,1	
	2 Seltener als einmal in der Woche	45,2	54,8	50,0	51,7	56,1	53,8	43,5	55,7	49,6	39,4	52,4	46,2	
	3 Einmal wöchentlich	23,5	19,1	21,3	18,4	16,0	17,2	22,9	19,7	21,3	30,5	21,7	25,9	
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	12,0	6,7	9,3	8,6	5,1	6,9	12,2	6,1	9,2	15,8	9,0	12,2	
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	3,8	2,3	3,1	2,6	1,9	2,3	3,9	2,5	3,2	5,1	2,6	3,8	
	6 Einmal täglich	2,0	0,9	1,4	2,2	1,2	1,7	2,4	1,0	1,7	1,4	0,5	0,9	
	7 Mehrmals täglich	2,6	1,4	2,0	2,6	1,9	2,3	3,8	1,7	2,7	1,2	0,6	0,9	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.021	2.048	4.069	718	688	1.406	719	707	1.426	584	653	1.237	
	Mittelwert	2,69	2,35	2,52	2,52	2,28	2,40	2,76	2,39	2,58	2,82	2,39	2,60	
Standardabweichung	1,29	1,09	1,21	1,29	1,14	1,22	1,39	1,11	1,27	1,14	1,01	1,10		
f8r Nahrungsergänzungspräparate	1 Nie	45,7	51,6	48,7	38,2	44,2	41,1	44,6	49,6	47,1	56,4	61,2	58,9	
	2 Seltener als einmal in der Woche	17,0	19,1	18,0	17,2	19,3	18,2	17,9	20,6	19,3	15,5	17,1	16,3	
	3 Einmal wöchentlich	11,7	9,0	10,3	12,4	8,8	10,7	12,4	9,5	11,0	9,8	8,5	9,1	
	4 An 2-4 Tagen in der Woche	10,1	7,3	8,7	12,1	9,1	10,7	9,6	7,6	8,6	8,3	4,9	6,5	
	5 An 5-6- Tagen in der Woche	5,0	3,8	4,4	6,6	5,2	6,0	4,8	4,0	4,4	3,1	2,0	2,5	
	6 Einmal täglich	6,1	5,9	6,0	7,7	7,3	7,6	5,9	6,1	6,0	4,3	4,3	4,3	
	7 Mehrmals täglich	4,5	3,4	3,9	5,8	5,8	5,8	4,7	2,5	3,6	2,6	2,0	2,3	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	1.998	2.010	4.008	710	667	1.377	708	693	1.401	580	650	1.230	
	Mittelwert	2,48	2,24	2,36	2,78	2,57	2,68	2,48	2,24	2,36	2,09	1,90	1,99	
Standardabweichung	1,81	1,73	1,77	1,91	1,92	1,92	1,81	1,67	1,75	1,61	1,50	1,56		
f9 Manche jungen Leute gehen hungrig ins Bett oder in die Schule, weil zu Hause nicht genug zu Essen da ist. Wie häufig passiert dir das?	1 Immer	0,9	0,5	0,7	1,3	0,1	0,7	0,6	0,7	0,6	0,9	0,8	0,8	
	2 Oft	1,4	2,7	2,0	1,1	2,3	1,7	1,4	3,0	2,2	1,7	2,8	2,3	
	3 Manchmal	22,3	19,8	21,0	24,4	20,1	22,3	21,8	19,5	20,7	20,4	19,7	20,0	
	4 Nie	75,4	77,0	76,2	73,2	77,5	75,3	76,2	76,8	76,5	77,0	76,7	76,9	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	2.006	2.043	4.049	713	688	1.401	715	706	1.421	578	649	1.227	
	Mittelwert	3,72	3,73	3,73	3,70	3,75	3,72	3,74	3,72	3,73	3,74	3,72	3,73	
Standardabweichung	0,53	0,53	0,53	0,56	0,49	0,53	0,51	0,55	0,53	0,53	0,55	0,54		
f11 Machst Du gerade eine Diät oder tust Du etwas anderes, um Gewicht abzunehmen?	Nein, mein Gewicht ist gerade richtig.	64,0	52,9	58,4	65,6	60,3	63,0	63,9	55,3	59,6	62,1	42,4	51,7	
	Nein, aber eigentlich sollte ich abnehmen	13,5	18,6	16,1	13,4	14,8	14,1	13,0	18,9	15,9	14,5	22,2	18,6	
	Nein, denn ich sollte zunehmen	8,5	7,3	7,9	8,8	7,9	8,4	7,5	6,7	7,1	9,5	7,4	8,3	
	Ja	13,9	21,2	17,6	12,3	17,0	14,6	15,6	19,1	17,3	13,9	28,0	21,4	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	2.016	2.039	4.055	718	683	1.401	717	703	1.420	581	653	1.234	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
2.2. Körperliche Bewegung													
f12 An wie vielen der vergangenen 7 Tage warst Du mindestens für 60 Minuten pro Tag körperlich aktiv?	0 An 0 Tagen	2,2	3,0	2,6	1,9	2,1	2,0	1,0	1,7	1,3	4,0	5,4	4,7
	1 An 1 Tag	5,8	9,2	7,5	5,8	4,7	5,3	4,3	7,0	5,6	7,6	16,2	12,1
	2 An 2 Tagen	11,3	14,7	13,0	8,2	9,7	8,9	9,9	12,4	11,1	17,0	22,3	19,8
	3 An 3 Tagen	14,8	17,9	16,4	13,5	14,7	14,1	15,3	19,4	17,3	15,8	19,7	17,9
	4 An 4 Tagen	15,9	16,5	16,2	13,3	18,4	15,8	16,4	18,3	17,3	18,4	12,6	15,4
	5 An 5 Tagen	15,5	14,2	14,8	16,4	16,7	16,5	15,9	16,4	16,1	13,9	9,2	11,5
	6 An 6 Tagen	11,4	9,1	10,2	13,3	11,8	12,6	10,4	9,8	10,1	10,3	5,4	7,7
	7 An 7 Tagen	23,1	15,4	19,2	27,5	21,8	24,7	26,8	15,0	21,0	12,9	9,2	11,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.020	2.029	4.049	720	678	1.398	719	701	1.420	581	650	1.231
Mittelwert	4,44	3,92	4,18	4,70	4,49	4,60	4,65	4,09	4,38	3,85	3,13	3,47	
Standardabweichung	1,99	1,99	2,01	2,00	1,91	1,96	1,91	1,87	1,91	1,96	1,95	1,99	
f71 Wie häufig bist Du normalerweise in Deiner Freizeit so aktiv, dass du dabei außer Atem kommst oder schwitzt?	1 Jeden Tag	25,6	15,6	20,5	29,1	22,4	25,8	29,0	16,8	22,9	17,3	7,4	12,0
	2 Vier- bis sechsmal in der Woche	24,3	17,2	20,7	24,0	19,0	21,6	25,4	20,7	23,1	23,4	11,7	17,2
	3 Zwei- bis dreimal in der Woche	26,7	30,3	28,5	24,4	31,3	27,8	25,4	31,3	28,3	31,0	28,3	29,6
	4 Einmal in der Woche	12,1	19,3	15,8	9,2	13,6	11,3	10,3	16,1	13,2	18,0	28,6	23,6
	5 Einmal im Monat	3,2	6,1	4,7	2,3	4,2	3,3	3,1	4,3	3,7	4,4	9,8	7,3
	6 Seltener als einmal im Monat	4,6	8,1	6,4	6,1	6,6	6,4	3,7	7,9	5,8	4,0	9,7	7,1
	7 Nie	3,4	3,4	3,4	4,9	2,9	3,9	3,1	2,9	3,0	1,9	4,5	3,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.964	2.008	3.972	688	662	1.350	708	696	1.404	568	650	1.218
	Mittelwert	2,71	3,21	2,96	2,70	2,90	2,80	2,57	3,06	2,81	2,89	3,69	3,31
Standardabweichung	1,55	1,57	1,58	1,69	1,56	1,63	1,51	1,54	1,55	1,39	1,49	1,50	
f72 Wie viele Stunden pro Woche bist Du normalerweise in Deiner Freizeit so aktiv, dass du dabei außer Atem kommst oder schwitzt?	1 Überhaupt keine	6,5	9,8	8,2	8,9	8,6	8,8	5,2	8,7	6,9	5,3	12,2	8,9
	2 Ungefähr eine halbe Stunde	13,5	19,8	16,6	13,0	19,5	16,2	13,5	17,7	15,6	13,9	22,2	18,3
	3 Ungefähr eine Stunde	23,5	29,1	26,3	24,0	29,8	26,8	23,6	27,4	25,5	22,9	30,3	26,8
	4 Ungefähr zwei bis drei Stunden	28,5	25,8	27,2	29,4	24,8	27,2	27,9	28,4	28,2	28,0	24,2	25,9
	5 Ungefähr vier bis sechs Stunden	14,4	10,2	12,3	12,4	11,5	12,0	13,4	11,7	12,6	18,0	7,4	12,3
	6 Sieben Stunden oder mehr	13,7	5,2	9,4	12,3	5,7	9,1	16,4	6,1	11,3	12,0	3,8	7,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.970	2.004	3.974	693	661	1.354	709	693	1.402	568	650	1.218
	Mittelwert	3,72	3,23	3,47	3,60	3,28	3,45	3,80	3,35	3,58	3,75	3,04	3,37
	Standardabweichung	1,40	1,30	1,37	1,42	1,30	1,37	1,41	1,30	1,38	1,36	1,26	1,36

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen			
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
2.3.Freizeitverhalten														
f64a Etwa wie viele Stunden an einem Tag verbringst Du normalerweise in Deiner Freizeit mit Fernsehen, an Schultagen?	1	Überhaupt nicht	6,2	6,7	6,4	7,0	6,0	6,5	4,8	5,0	4,9	6,8	9,1	8,0
	2	Etwa eine halbe Stunde am Tag	9,7	12,0	10,9	13,5	18,2	15,8	8,8	7,9	8,3	6,3	10,0	8,3
	3	Etwa 1 Stunde am Tag	21,1	24,2	22,7	22,0	31,9	26,8	22,6	22,2	22,4	18,2	18,6	18,4
	4	Etwa 2 Stunden am Tag	24,5	23,4	23,9	23,0	20,3	21,7	23,6	24,9	24,2	27,3	25,1	26,1
	5	Etwa 3 Stunden am Tag	17,6	15,5	16,5	15,2	11,9	13,6	17,7	18,1	17,9	20,3	16,5	18,3
	6	Etwa 4 Stunden am Tag	7,9	8,1	8,0	4,2	4,4	4,3	9,7	9,4	9,6	10,2	10,6	10,4
	7	Etwa 5 Stunden am Tag	5,1	4,5	4,8	5,6	2,6	4,1	5,2	5,0	5,1	4,2	5,8	5,1
	8	Etwa 6 Stunden am Tag	2,9	2,5	2,7	3,3	1,5	2,4	3,0	3,5	3,2	2,5	2,5	2,5
	9	Etwa 7 oder mehr Stunden am	5,1	3,1	4,1	6,2	3,3	4,8	4,7	4,0	4,3	4,2	1,8	2,9
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	1.975	2.010	3.985	696	665	1.361	708	695	1.403	571	650	1.221
	Mittelwert	4,27	4,02	4,14	4,14	3,65	3,90	4,33	4,33	4,33	4,33	4,08	4,20	
	Standardabweichung	1,94	1,84	1,89	2,07	1,75	1,93	1,89	1,86	1,87	1,84	1,84	1,84	
f64b Etwa wie viele Stunden an einem Tag verbringst Du normalerweise in Deiner Freizeit mit Fernsehen, an Schulfreien Tagen?														
f64b Etwa wie viele Stunden an einem Tag verbringst Du normalerweise in Deiner Freizeit mit Fernsehen, an Schulfreien Tagen?	1	Überhaupt nicht	2,6	3,0	2,8	2,9	2,9	2,9	1,8	3,0	2,4	3,1	3,2	3,2
	2	Etwa eine halbe Stunde am Tag	5,2	6,4	5,8	8,8	9,2	9,0	2,8	5,1	3,9	3,7	5,1	4,4
	3	Etwa 1 Stunde am Tag	10,8	13,7	12,3	12,1	19,6	15,8	11,3	10,1	10,7	8,6	11,6	10,1
	4	Etwa 2 Stunden am Tag	18,3	21,2	19,7	18,9	25,7	22,2	18,0	18,9	18,5	17,8	19,1	18,5
	5	Etwa 3 Stunden am Tag	17,2	18,5	17,9	17,0	16,3	16,7	17,1	19,4	18,2	17,6	19,9	18,8
	6	Etwa 4 Stunden am Tag	15,7	13,2	14,4	11,8	10,4	11,1	14,0	15,5	14,7	22,3	13,6	17,7
	7	Etwa 5 Stunden am Tag	9,3	8,7	9,0	7,2	5,3	6,3	11,2	9,1	10,2	9,6	11,9	10,8
	8	Etwa 6 Stunden am Tag	5,8	5,5	5,7	5,9	1,8	3,9	6,4	7,4	6,9	5,1	7,4	6,3
	9	Etwa 7 oder mehr Stunden am	15,1	9,6	12,3	15,3	8,8	12,1	17,3	11,6	14,4	12,2	8,3	10,1
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	1.972	2.003	3.975	693	662	1.355	706	692	1.398	573	649	1.222
	Mittelwert	5,47	5,05	5,26	5,24	4,57	4,92	5,68	5,36	5,52	5,47	5,22	5,34	
	Standardabweichung	2,18	2,08	2,14	2,29	2,01	2,18	2,16	2,11	2,14	2,04	2,05	2,05	
f65a Etwa wie viele Stunden am Tag spielst Du in deiner Freizeit normalerweise am Computer, Handy oder mit einer Spielkonsole, an Schultagen?														
f65a Etwa wie viele Stunden am Tag spielst Du in deiner Freizeit normalerweise am Computer, Handy oder mit einer Spielkonsole, an Schultagen?	1	Überhaupt nicht	14,0	31,8	23,0	15,6	24,7	20,0	12,2	22,9	17,5	14,5	48,5	32,5
	2	Etwa eine halbe Stunde am Tag	17,6	28,1	22,9	21,2	33,7	27,3	13,9	31,3	22,5	18,0	19,0	18,5
	3	Etwa 1 Stunde am Tag	24,9	17,6	21,2	23,8	21,0	22,5	26,9	18,7	22,9	23,7	12,8	17,9
	4	Etwa 2 Stunden am Tag	16,5	10,4	13,5	14,3	9,2	11,8	18,8	12,1	15,5	16,4	9,9	12,9
	5	Etwa 3 Stunden am Tag	10,5	5,3	7,9	7,6	4,5	6,1	11,3	7,1	9,2	12,9	4,3	8,4
	6	Etwa 4 Stunden am Tag	6,5	2,6	4,6	5,8	2,9	4,4	6,7	2,9	4,8	7,2	2,2	4,5
	7	Etwa 5 Stunden am Tag	3,3	1,5	2,4	4,2	0,8	2,5	3,3	2,2	2,7	2,4	1,5	2,0
	8	Etwa 6 Stunden am Tag	1,7	0,9	1,3	2,3	0,8	1,6	1,4	1,0	1,2	1,4	0,9	1,1
	9	Etwa 7 oder mehr Stunden am	4,8	1,7	3,3	5,2	2,4	3,8	5,5	1,9	3,7	3,5	0,9	2,1
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	1.972	2.003	3.975	693	661	1.354	706	694	1.400	573	648	1.221
	Mittelwert	3,62	2,58	3,10	3,54	2,65	3,11	3,76	2,83	3,30	3,54	2,25	2,86	
	Standardabweichung	2,06	1,74	1,97	2,15	1,71	2,00	2,04	1,77	1,97	1,95	1,69	1,93	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f65b Etwa wie viele Stunden am Tag spielst Du in deiner Freizeit normalerweise am Computer, Handy oder mit einer Spielkonsole, an Schulfreien Tagen?	1 Überhaupt nicht	6,6	22,2	14,5	7,5	15,3	11,3	4,5	14,6	9,5	8,1	37,4	23,7
	2 Etwa eine halbe Stunde am Tag	8,4	20,6	14,6	9,7	26,1	17,8	7,4	18,8	13,0	8,2	16,9	12,9
	3 Etwa 1 Stunde am Tag	18,9	18,9	18,9	23,9	23,1	23,5	16,6	20,9	18,7	15,6	12,3	13,9
	4 Etwa 2 Stunden am Tag	18,3	13,3	15,8	19,4	14,0	16,8	18,7	15,0	16,9	16,5	10,8	13,4
	5 Etwa 3 Stunden am Tag	13,8	8,7	11,2	12,9	6,3	9,7	13,2	11,5	12,4	15,6	8,2	11,6
	6 Etwa 4 Stunden am Tag	11,0	6,0	8,5	7,8	5,0	6,4	11,8	6,9	9,4	14,0	6,2	9,8
	7 Etwa 5 Stunden am Tag	7,1	4,1	5,6	5,1	3,5	4,3	8,5	5,6	7,1	7,9	3,2	5,4
	8 Etwa 6 Stunden am Tag	5,0	2,2	3,6	4,1	1,5	2,8	5,8	2,6	4,2	5,3	2,6	3,9
	9 Etwa 7 oder mehr Stunden am	10,8	3,8	7,3	9,6	5,1	7,4	13,5	4,0	8,8	8,9	2,3	5,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.966	2.004	3.970	690	662	1.352	705	693	1.398	571	649	1.220
Mittelwert	4,76	3,35	4,05	4,42	3,37	3,91	5,08	3,71	4,40	4,77	2,94	3,79	
Standardabweichung	2,30	2,15	2,33	2,25	2,09	2,24	2,32	2,13	2,33	2,26	2,16	2,39	
f66a Etwa an wie vielen Stunden am Tag nutzt Du in deiner Freizeit normalerweise den Computer, an Schultagen?	1 Überhaupt nicht	22,9	20,7	21,8	28,7	29,7	29,2	22,9	21,3	22,1	15,8	10,9	13,2
	2 Etwa eine halbe Stunde am Tag	20,9	28,0	24,5	23,6	30,9	27,2	20,4	27,9	24,1	18,2	25,0	21,8
	3 Etwa 1 Stunde am Tag	21,6	22,3	21,9	18,2	20,2	19,2	23,5	20,0	21,8	23,2	27,0	25,2
	4 Etwa 2 Stunden am Tag	13,9	13,1	13,5	12,1	9,8	11,0	13,9	13,5	13,7	16,0	15,9	15,9
	5 Etwa 3 Stunden am Tag	7,7	6,3	7,0	4,7	4,5	4,6	8,8	6,3	7,6	10,2	8,0	9,0
	6 Etwa 4 Stunden am Tag	4,5	4,0	4,3	4,1	2,1	3,1	2,8	4,6	3,7	7,2	5,4	6,2
	7 Etwa 5 Stunden am Tag	2,9	2,4	2,6	3,1	0,8	1,9	2,4	2,9	2,6	3,2	3,5	3,4
	8 Etwa 6 Stunden am Tag	1,3	1,1	1,2	1,2	0,5	0,8	1,1	1,0	1,1	1,6	1,8	1,7
	9 Etwa 7 oder mehr Stunden am	4,4	2,1	3,3	4,4	1,5	3,0	4,1	2,4	3,3	4,7	2,5	3,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.962	2.007	3.969	686	663	1.349	706	695	1.401	570	649	1.219
Mittelwert	3,20	2,96	3,08	2,97	2,49	2,73	3,14	3,01	3,07	3,57	3,39	3,48	
Standardabweichung	2,07	1,81	1,95	2,10	1,58	1,88	2,00	1,88	1,94	2,08	1,85	1,96	
f66b Etwa an wie vielen Stunden am Tag nutzt Du in deiner Freizeit normalerweise den Computer, an Schulfreien Tagen?	1 Überhaupt nicht	18,7	17,6	18,1	24,9	25,0	24,9	17,4	15,7	16,5	12,9	12,0	12,4
	2 Etwa eine halbe Stunde am Tag	18,2	21,4	19,8	19,8	26,8	23,2	17,2	21,5	19,3	17,6	15,7	16,6
	3 Etwa 1 Stunde am Tag	19,6	21,8	20,7	20,2	21,8	21,0	20,3	21,1	20,7	18,0	22,5	20,4
	4 Etwa 2 Stunden am Tag	14,1	13,2	13,7	13,3	10,1	11,8	14,4	14,7	14,5	14,8	14,8	14,8
	5 Etwa 3 Stunden am Tag	8,4	10,1	9,3	6,7	5,9	6,3	8,7	10,0	9,3	10,0	14,5	12,4
	6 Etwa 4 Stunden am Tag	6,3	5,7	6,0	4,0	3,2	3,6	6,5	5,9	6,2	9,0	8,0	8,5
	7 Etwa 5 Stunden am Tag	4,2	3,3	3,7	2,9	3,2	3,1	4,1	3,0	3,6	5,8	3,7	4,7
	8 Etwa 6 Stunden am Tag	2,6	2,6	2,6	1,5	0,8	1,1	2,6	3,6	3,1	4,0	3,4	3,7
	9 Etwa 7 oder mehr Stunden am	7,8	4,4	6,1	6,6	3,3	5,0	8,8	4,5	6,7	7,9	5,4	6,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.953	2.003	3.956	682	661	1.343	703	693	1.396	568	649	1.217
Mittelwert	3,71	3,46	3,59	3,28	2,91	3,10	3,82	3,56	3,69	4,10	3,92	4,00	
Standardabweichung	2,37	2,12	2,25	2,26	1,95	2,12	2,40	2,15	2,28	2,38	2,15	2,26	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
2.4. Rauchen													
f13 Hast du jemals Tabak geraucht?	Ja	33,5	36,6	35,0	9,4	7,4	8,4	34,2	37,4	35,8	62,4	66,5	64,6
	Nein	66,5	63,4	65,0	90,6	92,6	91,6	65,8	62,6	64,2	37,6	33,5	35,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.031	2.054	4.085	723	691	1.414	725	709	1.434	583	654	1.237
f14 Wie oft rauchst du derzeit Tabak?	1 Jeden Tag	7,0	8,2	7,6	0,4	0,1	0,3	3,9	4,2	4,0	19,0	21,1	20,1
	2 Einmal oder öfter pro Woche,	3,4	4,0	3,7	0,1	0,4	0,3	2,9	4,2	3,6	8,0	7,5	7,8
	3 Seltener als einmal pro Woche	5,6	6,3	5,9	3,2	1,6	2,4	5,9	8,6	7,3	8,0	8,9	8,5
	4 Ich rauche gar nicht	84,1	81,4	82,7	96,3	97,8	97,0	87,3	82,9	85,1	64,9	62,5	63,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.034	2.052	4.086	724	692	1.416	726	707	1.433	584	653	1.237
	Mittelwert	3,67	3,61	3,64	3,95	3,97	3,96	3,77	3,70	3,73	3,19	3,13	3,16
	Standardabweichung	0,84	0,90	0,87	0,27	0,21	0,24	0,68	0,74	0,71	1,21	1,24	1,22
f15 wie häufig hast Du während der letzten 30 Tage geraucht?	1 Überhaupt nicht	85,0	81,8	83,4	97,8	98,1	97,9	89,1	83,8	86,5	64,0	62,3	63,1
	2 Weniger als eine Zigarette pro	3,9	4,8	4,4	1,1	1,2	1,1	3,7	6,3	5,0	7,7	7,2	7,4
	3 Weniger als eine Zigarette am	1,8	2,9	2,4	0,3	0,4	0,4	1,2	3,6	2,4	4,3	4,9	4,6
	4 1 bis 5 Zigaretten am Tag	3,0	4,1	3,5	0,3	0,3	0,3	3,3	2,1	2,7	5,8	10,1	8,1
	5 6 bis 10 Zigaretten am Tag	3,0	2,9	2,9	0,4	0,0	0,2	0,8	1,7	1,3	8,7	7,2	7,9
	6 11-20 Zigaretten am Tag	1,9	2,1	2,0	0,0	0,0	0,0	1,2	1,0	1,1	5,1	5,4	5,3
	7 Mehr als 20 Zigaretten am Tag	1,5	1,5	1,5	0,1	0,0	0,1	0,6	1,6	1,0	4,3	2,9	3,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.031	2.044	4.075	722	689	1.411	726	703	1.429	583	652	1.235
	Mittelwert	1,47	1,54	1,50	1,05	1,03	1,04	1,29	1,41	1,35	2,20	2,21	2,20
Standardabweichung	1,28	1,32	1,30	0,40	0,23	0,33	0,97	1,15	1,06	1,89	1,81	1,85	
f18a Bei wie vielen Gelegenheiten hast Du folgende Dinge während der letzten 30 Tage getan?...Zigaretten geraucht?	1 Nie	83,1	80,4	81,8	95,7	97,4	96,5	87,1	82,4	84,8	62,6	60,3	61,4
	2 1-2 Mal	5,1	6,0	5,5	2,5	1,6	2,1	5,5	8,8	7,2	7,8	7,5	7,6
	3 3-5 Mal	2,5	3,1	2,8	1,1	0,9	1,0	1,9	2,6	2,2	4,8	6,0	5,4
	4 6-9 Mal	1,6	1,7	1,6	0,3	0,1	0,2	1,4	1,4	1,4	3,4	3,7	3,6
	5 10-19 Mal	2,0	2,6	2,3	0,1	0,0	0,1	1,2	1,7	1,5	5,2	6,5	5,9
	6 20-39 Mal	2,3	2,3	2,3	0,0	0,0	0,0	1,1	0,7	0,9	6,6	6,6	6,6
	7 40 Mal oder öfter	3,5	3,8	3,6	0,3	0,0	0,1	1,7	2,4	2,0	9,7	9,4	9,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.021	2.044	4.065	720	691	1.411	721	703	1.424	580	650	1.230
	Mittelwert	1,55	1,62	1,59	1,08	1,04	1,06	1,34	1,43	1,39	2,39	2,46	2,43
Standardabweichung	1,46	1,53	1,49	0,46	0,25	0,37	1,10	1,21	1,16	2,14	2,14	2,14	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f73c In welchem Alter hast Du folgende dinge zum ersten Mal getan?.... Eine Zigarette geraucht (mehr als einen Zug)													
Nie		35,0	32,1	33,4							35,0	32,1	33,4
11 Jahre alt oder jünger		20,1	16,1	17,9							20,1	16,1	17,9
12 Jahre alt		11,7	17,2	14,7							11,7	17,2	14,7
13 Jahre alt		17,2	15,5	16,3							17,2	15,5	16,3
14 Jahre alt		11,5	16,1	14,0							11,5	16,1	14,0
15 Jahre alt		4,4	3,0	3,6							4,4	3,0	3,6
16 Jahre alt		0,2	0,0	0,1							0,2	0,0	0,1
Gesamt		100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
Anzahl		548	639	1.187							548	639	1.187
2.5. Alkohol													
f16a Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke, wie Bier?													
1 Täglich		1,3	0,1	0,7	0,3	0,0	0,1	0,8	0,3	0,6	3,1	0,2	1,5
2 Jede Woche		9,3	2,8	6,0	1,4	0,0	0,7	3,3	0,9	2,1	26,5	7,8	16,6
3 Jeden Monat		6,2	2,3	4,3	1,1	0,0	0,6	5,0	0,6	2,8	13,9	6,8	10,1
4 Seltener		16,4	10,6	13,5	10,7	3,9	7,4	19,9	9,1	14,6	19,2	19,4	19,3
5 Nie		66,8	84,1	75,5	86,6	96,1	91,2	70,9	89,2	79,9	37,3	65,8	52,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.026	2.043	4.069	722	689	1.411	722	704	1.426	582	650	1.232
Mittelwert		4,38	4,76	4,57	4,82	4,96	4,89	4,57	4,86	4,71	3,61	4,43	4,04
Standardabweichung		1,03	0,65	0,88	0,54	0,19	0,41	0,80	0,47	0,67	1,30	0,93	1,20
f16b Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke, wie Wein oder G' spritzter, Sekt?													
1 Täglich		0,5	0,2	0,4	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	0,2	1,5	0,5	1,0
2 Jede Woche		4,1	3,2	3,6	0,1	0,0	0,1	1,4	0,7	1,1	12,4	9,2	10,7
3 Jeden Monat		5,4	4,0	4,7	1,0	0,0	0,5	4,6	2,3	3,4	11,9	10,0	10,9
4 Seltener		21,0	19,7	20,3	12,2	5,5	8,9	20,4	19,5	20,0	32,7	34,8	33,8
5 Nie		69,0	72,9	71,0	86,7	94,5	90,5	73,4	77,3	75,3	41,5	45,5	43,6
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.022	2.040	4.062	722	687	1.409	719	704	1.423	581	649	1.230
Mittelwert		4,54	4,62	4,58	4,85	4,94	4,90	4,66	4,73	4,69	4,00	4,16	4,08
Standardabweichung		0,81	0,73	0,77	0,39	0,23	0,32	0,65	0,57	0,61	1,08	0,97	1,03
f16c Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke, wie Sprituousen?													
1 Täglich		0,7	0,3	0,5	0,1	0,0	0,1	0,6	0,4	0,5	1,5	0,5	1,0
2 Jede Woche		6,5	5,3	5,9	0,4	0,0	0,2	1,7	1,0	1,3	19,9	15,6	17,6
3 Jeden Monat		6,6	5,2	5,9	0,7	0,0	0,4	3,8	2,4	3,1	17,3	13,7	15,4
4 Seltener		13,0	11,9	12,5	4,3	2,0	3,2	14,5	9,6	12,1	22,0	24,8	23,5
5 Nie		73,2	77,3	75,2	94,4	98,0	96,2	79,4	86,6	83,0	39,3	45,5	42,5
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.018	2.033	4.051	720	684	1.404	715	700	1.415	583	649	1.232
Mittelwert		4,52	4,61	4,56	4,93	4,98	4,95	4,71	4,81	4,76	3,78	3,99	3,89
Standardabweichung		0,92	0,84	0,88	0,35	0,14	0,27	0,67	0,56	0,62	1,21	1,12	1,17

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f16d Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke, wie Alkopops?	1 Täglich	0,9	0,5	0,7	0,0	0,0	0,0	0,8	1,0	0,9	2,1	0,6	1,3
	2 Jede Woche	6,8	7,1	6,9	0,6	0,1	0,4	3,1	2,6	2,8	19,1	19,4	19,3
	3 Jeden Monat	7,5	7,8	7,7	1,0	0,0	0,5	4,0	3,7	3,9	19,9	20,6	20,3
	4 Seltener	13,1	14,8	14,0	3,2	1,6	2,4	16,1	18,4	17,3	21,8	24,7	23,3
	5 Nie	71,7	69,8	70,7	95,3	98,3	96,7	75,9	74,3	75,1	37,1	34,7	35,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.023	2.040	4.063	722	686	1.408	719	705	1.424	582	649	1.231
	Mittelwert	4,48	4,46	4,47	4,93	4,98	4,96	4,63	4,63	4,63	3,73	3,73	3,73
Standardabweichung	0,96	0,95	0,95	0,34	0,17	0,27	0,77	0,76	0,77	1,20	1,15	1,17	
f16e Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke, wie Most?	1 Täglich	1,3	0,2	0,8	0,8	0,1	0,5	1,3	0,4	0,8	1,9	0,2	1,0
	2 Jede Woche	2,6	0,8	1,7	1,5	0,6	1,1	3,2	1,0	2,1	3,3	0,9	2,0
	3 Jeden Monat	5,1	1,5	3,3	3,5	0,3	1,9	5,4	1,1	3,3	6,5	3,1	4,7
	4 Seltener	20,9	14,8	17,8	16,8	9,9	13,4	19,4	14,7	17,1	27,7	20,1	23,7
	5 Nie	70,2	82,7	76,4	77,3	89,1	83,1	70,7	82,8	76,7	60,6	75,7	68,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.017	2.035	4.052	719	687	1.406	717	702	1.419	581	646	1.227
	Mittelwert	4,56	4,79	4,67	4,68	4,87	4,78	4,55	4,78	4,67	4,42	4,70	4,57
Standardabweichung	0,81	0,53	0,69	0,69	0,41	0,58	0,84	0,55	0,72	0,89	0,59	0,76	
f16f Wie oft trinkst Du derzeit alkoholische Getränke, wie irgendein anderes alkoholisches Getränk	1 Täglich	1,3	0,6	0,9	0,3	0,0	0,1	1,0	1,1	1,1	3,0	0,6	1,7
	2 Jede Woche	7,1	6,7	6,9	1,4	0,3	0,9	3,5	2,7	3,1	18,8	18,1	18,4
	3 Jeden Monat	7,3	5,3	6,3	0,8	0,1	0,5	7,2	3,1	5,2	15,3	13,2	14,2
	4 Seltener	16,7	18,2	17,5	8,5	5,4	7,0	16,9	21,3	19,1	26,9	28,7	27,8
	5 Nie	67,6	69,1	68,4	89,0	94,2	91,5	71,4	71,7	71,6	36,1	39,4	37,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.012	2.033	4.045	718	687	1.405	718	704	1.422	576	642	1.218
	Mittelwert	4,42	4,49	4,45	4,85	4,93	4,89	4,54	4,60	4,57	3,74	3,88	3,82
Standardabweichung	0,99	0,91	0,95	0,51	0,29	0,42	0,85	0,78	0,81	1,21	1,14	1,17	
f18b Bei wie vielen Gelegenheiten hast Du folgende Dinge während der letzten 30 Tage getan?...Alkohol getrunken	1 Nie	65,6	66,8	66,2	88,2	95,2	91,6	70,1	72,1	71,1	31,8	30,9	31,3
	2 1-2 Mal	16,1	18,3	17,2	7,6	4,4	6,0	18,4	20,4	19,4	23,8	30,9	27,6
	3 3-5 Mal	8,5	7,2	7,8	2,2	0,4	1,3	5,8	3,0	4,4	19,7	18,7	19,2
	4 6-9 Mal	5,0	4,3	4,7	0,7	0,0	0,4	3,2	2,3	2,7	12,8	10,9	11,8
	5 10-19 Mal	2,6	2,0	2,3	0,1	0,0	0,1	1,1	0,9	1,0	7,6	5,2	6,3
	6 20-39 Mal	0,9	0,8	0,9	0,4	0,0	0,2	0,4	0,1	0,3	2,1	2,5	2,3
	7 40 Mal oder öfter	1,2	0,7	1,0	0,7	0,0	0,4	1,0	1,1	1,1	2,2	0,9	1,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl	2.021	2.040	4.061	720	689	1.409	722	700	1.422	579	651	1.230	
Mittelwert	1,71	1,62	1,66	1,21	1,05	1,13	1,52	1,44	1,48	2,56	2,40	2,47	
Standardabweichung	1,24	1,12	1,18	0,75	0,24	0,57	1,03	0,96	1,00	1,52	1,37	1,44	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f73a In welchem Alter hast Du folgende dinge zum ersten Mal getan?....Alkohol getrunken (mehr als nur einen Schluck)													
Nie		12,6	12,6	12,6							12,6	12,6	12,6
11 Jahre alt oder jünger		18,4	13,8	15,9							18,4	13,8	15,9
12 Jahre alt		18,1	19,2	18,6							18,1	19,2	18,6
13 Jahre alt		22,8	26,2	24,6							22,8	26,2	24,6
14 Jahre alt		21,0	25,1	23,2							21,0	25,1	23,2
15 Jahre alt		6,9	3,0	4,8							6,9	3,0	4,8
16 Jahre alt		0,2	0,2	0,2							0,2	0,2	0,2
Gesamt		100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
Anzahl		548	637	1.185							548	637	1.185
f17 Hast Du jemals so viel alkohol getrunken, dass Du richtig betrunken warst?													
1 Nein, nie		72,6	76,8	74,7	92,0	97,5	94,7	77,9	82,4	80,1	41,9	48,8	45,5
2 Ja, einmal		11,9	10,2	11,0	6,6	2,3	4,5	12,7	11,6	12,1	17,5	17,0	17,2
3 Ja, 2- bis 3-mal		6,8	6,7	6,7	0,7	0,1	0,4	5,5	3,4	4,5	16,0	17,1	16,6
4 Ja, 4- bis 5-mal		3,5	3,6	3,5	0,4	0,0	0,2	1,2	1,1	1,2	10,1	9,9	10,0
5 Ja, öfter als 10-mal		5,2	2,8	4,0	0,3	0,0	0,1	2,6	1,6	2,1	14,6	7,2	10,7
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.032	2.053	4.085	724	690	1.414	725	709	1.434	583	654	1.237
Mittelwert		1,57	1,45	1,51	1,10	1,03	1,07	1,38	1,28	1,33	2,38	2,10	2,23
Standardabweichung		1,10	0,97	1,04	0,41	0,17	0,32	0,86	0,72	0,80	1,47	1,30	1,39
f18c Bei wie vielen Gelegenheiten hast Du folgende Dinge während der letzten 30 Tage getan?..betrunken gewesen													
1 Nie		86,6	89,2	87,9	96,1	99,0	97,5	91,9	93,8	92,9	68,2	74,0	71,3
2 1-2 Mal		8,9	7,7	8,3	2,8	0,9	1,9	5,8	4,0	4,9	20,1	18,9	19,5
3 3-5 Mal		2,7	1,6	2,1	0,7	0,1	0,4	1,4	0,7	1,1	6,8	4,0	5,3
4 6-9 Mal		0,8	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,4	2,4	2,2	2,3
5 10-19 Mal		0,5	0,4	0,4	0,3	0,0	0,1	0,0	0,3	0,1	1,4	0,9	1,1
6 20-39 Mal		0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1
7 40 Mal oder öfter		0,4	0,2	0,3	0,1	0,0	0,1	0,3	0,6	0,4	0,9	0,0	0,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.010	2.037	4.047	716	689	1.405	718	698	1.416	576	650	1.226
Mittelwert		1,22	1,16	1,19	1,06	1,01	1,04	1,12	1,12	1,12	1,53	1,37	1,44
Standardabweichung		0,69	0,58	0,64	0,38	0,12	0,29	0,52	0,62	0,57	1,00	0,74	0,88
f73b In welchem Alter hast Du folgende dinge zum ersten Mal getan?.... Betrunken gewesen													
Nie		38,2	46,8	42,8							38,2	46,8	42,8
11 Jahre alt oder jünger		3,9	1,9	2,8							3,9	1,9	2,8
12 Jahre alt		4,4	5,0	4,7							4,4	5,0	4,7
13 Jahre alt		16,7	15,1	15,8							16,7	15,1	15,8
14 Jahre alt		26,4	23,1	24,6							26,4	23,1	24,6
15 Jahre alt		10,3	7,8	9,0							10,3	7,8	9,0
16 Jahre alt		0,2	0,3	0,3							0,2	0,3	0,3
Gesamt		100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
Anzahl		545	637	1.182							545	637	1.182

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
2.6. Cannabis													
f74a Hast Du jemals Cannabis (Haschisch, Marihuana) genommen..in Deinem Leben?	1 Nie	85,7	87,2	86,5							85,7	87,2	86,5
	2 1-2-mal	5,7	7,8	6,8							5,7	7,8	6,8
	3 3-5-mal	3,5	1,9	2,6							3,5	1,9	2,6
	4 6-9-mal	1,8	1,3	1,5							1,8	1,3	1,5
	5 10-19-mal	1,3	0,6	0,9							1,3	0,6	0,9
	6 20-39-mal	0,2	0,3	0,3							0,2	0,3	0,3
	7 öfter	1,8	0,9	1,4							1,8	0,9	1,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	545	639	1.184							545	639	1.184
	Mittelwert	1,35	1,25	1,30							1,35	1,25	1,30
Standardabweichung	1,07	0,85	0,96							1,07	0,85	0,96	
f74b Hast Du jemals Cannabis (Haschisch, Marihuana) genommen..in den letzten 12 Monaten?													
f74b Hast Du jemals Cannabis (Haschisch, Marihuana) genommen..in den letzten 12 Monaten?	1 Nie	89,7	92,0	91,0							89,7	92,0	91,0
	2 1-2-mal	4,5	4,5	4,5							4,5	4,5	4,5
	3 3-5-mal	2,2	1,3	1,7							2,2	1,3	1,7
	4 6-9-mal	1,5	1,0	1,2							1,5	1,0	1,2
	5 10-19-mal	0,6	0,8	0,7							0,6	0,8	0,7
	6 20-39-mal	0,6	0,2	0,3							0,6	0,2	0,3
	7 öfter	0,9	0,3	0,6							0,9	0,3	0,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	535	626	1.161							535	626	1.161
	Mittelwert	1,24	1,16	1,20							1,24	1,16	1,20
Standardabweichung	0,88	0,66	0,77							0,88	0,66	0,77	
f74c Hast Du jemals Cannabis (Haschisch, Marihuana) genommen..in den letzten 30 Tagen?													
f74c Hast Du jemals Cannabis (Haschisch, Marihuana) genommen..in den letzten 30 Tagen?	1 Nie	95,1	97,3	96,3							95,1	97,3	96,3
	2 1-2-mal	2,2	1,6	1,9							2,2	1,6	1,9
	3 3-5-mal	1,1	0,3	0,7							1,1	0,3	0,7
	4 6-9-mal	0,6	0,3	0,4							0,6	0,3	0,4
	5 10-19-mal	0,2	0,2	0,2							0,2	0,2	0,2
	6 20-39-mal	0,2	0,0	0,1							0,2	0,0	0,1
	7 öfter	0,6	0,3	0,4							0,6	0,3	0,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	534	626	1.160							534	626	1.160
	Mittelwert	1,11	1,06	1,08							1,11	1,06	1,08
Standardabweichung	0,62	0,44	0,53							0,62	0,44	0,53	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen			
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
	N =	2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239	
2.7. Gewaltverhalten														
f47 Wie oft bist Du in den letzten paar Monaten in der Schule schikaniert worden?	1 Ich wurde in den letzten paar Monaten in der Schule nicht	53,1	63,8	58,5	57,3	67,9	62,5	51,4	58,6	55,0	50,0	64,9	57,9	
	2 Das ist mir nur ein- oder zweimal passiert.	26,7	24,0	25,3	22,8	20,7	21,8	27,6	25,8	26,7	30,5	25,4	27,8	
	3 Zwei- oder dreimal pro Monat	8,0	4,7	6,3	8,0	4,5	6,3	7,4	4,8	6,1	8,6	4,7	6,6	
	4 Ungefähr einmal pro Woche	5,7	3,6	4,7	6,2	3,4	4,8	5,4	5,1	5,3	5,5	2,3	3,8	
	5 Mehrmals pro Woche	6,5	4,0	5,2	5,6	3,5	4,6	8,2	5,7	7,0	5,3	2,6	3,9	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.008	2.045	4.053	710	686	1.396	718	706	1.424	580	653	1.233	
	Mittelwert	1,86	1,60	1,73	1,80	1,54	1,67	1,92	1,73	1,83	1,86	1,52	1,68	
Standardabweichung	1,18	1,01	1,11	1,17	0,98	1,09	1,24	1,13	1,19	1,13	0,89	1,02		
f48 Wie oft hast Du in den letzten paar Monaten dabei mitgemacht, wenn jemand in der Schule schikaniert wurde?	1 Ich habe in den letzten paar Monaten niemanden in der Schule schikaniert.	50,7	69,1	60,0	65,4	79,4	72,3	44,7	63,7	54,1	40,0	64,2	52,8	
	2 Das ist mir nur ein- oder zweimal passiert.	28,7	22,0	25,3	24,1	15,5	19,8	29,9	25,4	27,7	33,0	25,1	28,8	
	3 Zwei- oder dreimal pro Monat	6,6	3,8	5,2	3,8	2,2	3,0	8,2	5,1	6,7	8,1	4,0	5,9	
	4 Ungefähr einmal pro Woche	6,3	2,8	4,6	3,1	1,6	2,4	6,8	3,1	5,0	9,6	3,8	6,6	
	5 Mehrmals pro Woche	7,7	2,3	5,0	3,7	1,3	2,5	10,3	2,7	6,5	9,3	2,9	5,9	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	2.009	2.047	4.056	711	686	1.397	716	708	1.424	582	653	1.235	
	Mittelwert	1,92	1,47	1,69	1,56	1,30	1,43	2,08	1,56	1,82	2,15	1,56	1,84	
Standardabweichung	1,23	0,88	1,09	0,97	0,71	0,86	1,31	0,93	1,17	1,30	0,95	1,16		
f48 Wie oft warst Du während der letzten 12 Monate an einem Kampf oder an einer Rauferei beteiligt?	1 Ich war in den letzten 12 Monaten an keinem Kampf / keiner Rauferei beteiligt.	40,3	78,3	59,5	42,7	83,6	62,7	34,9	76,7	55,6	44,2	74,5	60,2	
	2 Einmal	24,0	12,3	18,1	25,4	10,8	18,2	23,2	12,6	18,0	23,4	13,7	18,2	
	3 Zweimal	13,4	4,4	8,9	11,9	2,9	7,5	16,1	4,7	10,5	12,0	5,7	8,7	
	4 Dreimal	7,2	2,1	4,6	7,0	1,2	4,1	8,1	2,3	5,2	6,4	2,8	4,5	
	5 4-mal oder öfter	15,0	2,9	8,9	13,1	1,6	7,5	17,7	3,7	10,7	14,1	3,4	8,4	
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl	2.018	2.044	4.062	717	687	1.404	719	705	1.424	582	652	1.234	
	Mittelwert	2,33	1,39	1,85	2,22	1,26	1,75	2,50	1,44	1,97	2,23	1,47	1,83	
Standardabweichung	1,44	0,89	1,28	1,40	0,72	1,22	1,47	0,96	1,36	1,43	0,97	1,26		

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
2.8. Medikamentengebrauch													
Hast du im letzten Monat Medikamente gegen folgende Beschwerden eingenommen? f41a Kopfschmerzen?	1 Nein	73,2	65,6	69,4	74,2	73,7	74,0	75,5	66,9	71,2	69,3	55,7	62,1
	2 Ja, einmal	15,7	18,6	17,2	14,6	15,3	14,9	15,5	19,3	17,4	17,3	21,4	19,5
	3 Ja, mehr als einmal	11,1	15,8	13,4	11,1	11,0	11,1	9,1	13,9	11,5	13,4	22,8	18,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.018	2.047	4.065	718	688	1.406	717	706	1.423	583	653	1.236
	Mittelwert	1,38	1,50	1,27	1,37	1,37	1,37	1,34	1,47	1,40	1,44	1,67	1,56
	Standardabweichung	0,68	0,75	0,61	0,68	0,67	0,67	0,64	0,73	0,69	0,72	0,82	0,78
f41b Magen-/ Bauchschmerzen?													
f41b Magen-/ Bauchschmerzen?	1 Nein	86,2	76,9	81,5	82,2	81,0	81,7	88,0	78,5	83,3	88,7	70,8	79,2
	2 Ja, einmal	8,0	11,2	9,6	9,8	9,5	9,6	8,1	10,8	9,4	5,8	13,4	9,8
	3 Ja, mehr als einmal	5,8	11,9	8,9	8,0	9,5	8,7	3,9	10,8	7,3	5,5	15,8	10,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.015	2.042	4.057	715	686	1.401	717	706	1.423	583	650	1.233
	Mittelwert	1,20	1,35	1,27	1,26	1,28	1,27	1,16	1,32	1,24	1,17	1,45	1,32
	Standardabweichung	0,52	0,68	0,61	0,59	0,63	0,61	0,46	0,66	0,57	0,50	0,75	0,66
f41c Schwierigkeiten beim Einschlafen?													
f41c Schwierigkeiten beim Einschlafen?	1 Nein	92,5	92,5	92,5	88,4	90,2	89,3	94,6	91,6	93,1	95,2	95,8	95,5
	2 Ja, einmal	3,4	3,2	3,3	5,6	4,4	5,0	2,8	3,7	3,2	1,4	1,4	1,4
	3 Ja, mehr als einmal	4,1	4,3	4,2	6,0	5,4	5,7	2,7	4,7	3,7	3,4	2,8	3,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.013	2.040	4.053	714	686	1.400	716	705	1.421	583	649	1.232
	Mittelwert	1,12	1,12	1,12	1,18	1,15	1,16	1,08	1,13	1,11	1,08	1,07	1,08
	Standardabweichung	0,43	0,44	0,43	0,52	0,49	0,50	0,36	0,45	0,41	0,38	0,35	0,36
f41d Nervosität?													
f41d Nervosität?	1 Nein	91,7	91,4	91,5	88,3	89,9	89,1	93,3	91,0	92,2	93,8	93,4	93,6
	2 Ja, einmal	3,4	4,4	3,9	5,0	5,0	5,0	3,1	5,1	4,1	1,9	2,9	2,4
	3 Ja, mehr als einmal	4,9	4,2	4,6	6,7	5,1	5,9	3,6	3,8	3,7	4,3	3,7	4,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.014	2.036	4.050	715	683	1.398	716	703	1.419	583	650	1.233
	Mittelwert	1,13	1,13	1,13	1,18	1,15	1,17	1,10	1,13	1,12	1,10	1,10	1,10
	Standardabweichung	0,46	0,44	0,45	0,53	0,48	0,51	0,41	0,43	0,42	0,42	0,41	0,42
f41e Sonstiges?													
f41e Sonstiges?	1 Nein	79,3	73,9	76,6	79,5	79,3	79,4	78,7	72,9	75,8	79,6	69,3	74,2
	2 Ja, einmal	9,3	12,0	10,7	8,4	8,7	8,6	10,6	13,4	12,0	8,7	14,0	11,5
	3 Ja, mehr als einmal	11,4	14,1	12,8	12,1	12,0	12,0	10,6	13,7	12,1	11,7	16,7	14,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.010	2.032	4.042	712	686	1.398	715	701	1.416	583	645	1.228
	Mittelwert	1,32	1,40	1,36	1,33	1,33	1,33	1,32	1,41	1,36	1,32	1,47	1,40
	Standardabweichung	0,67	0,72	0,70	0,68	0,68	0,68	0,66	0,72	0,69	0,67	0,77	0,73

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
2.9. Sexualität und Verhütung													
f75 Hast du schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt (mit jemanden geschlafen)?	Ja	31,3	25,2	28,1							31,3	25,2	28,1
	Nein	68,7	74,8	71,9							68,7	74,8	71,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	549	638	1.187							549	638	1.187
f76 Wie alt warst Du, wie Du zum ersten Mal Geschlechtsverkehr hattest (mit jemanden geschlafen)?	Ich hatte noch niemals	69,1	74,8	72,1							69,1	74,8	72,1
	11 Jahre alt oder jünger	2,0	0,5	1,2							2,0	0,5	1,2
	12 Jahre alt	1,5	2,2	1,9							1,5	2,2	1,9
	13 Jahre alt	4,3	4,3	4,3							4,3	4,3	4,3
	14 Jahre alt	15,2	13,0	14,0							15,2	13,0	14,0
	15 Jahre alt	7,0	5,1	6,0							7,0	5,1	6,0
	16 Jahre alt	0,9	0,0	0,4							0,9	0,0	0,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	540	623	1.163							540	623	1.163
Verhütung beim letzten Geschlechtsverkehr: f77b Wir haben keine Verhütungsmittel benutzt.	Ja	2,2	0,6	1,4							2,2	0,6	1,4
	Nein	97,8	99,4	98,6							97,8	99,4	98,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160
f77c Die Antibabypille	Ja	5,2	8,5	7,0							5,2	8,5	7,0
	Nein	94,8	91,5	93,0							94,8	91,5	93,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160
f77d Kondome	Ja	26,5	19,2	22,6							26,5	19,2	22,6
	Nein	73,5	80,8	77,4							73,5	80,8	77,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160
f77e Rechtzeitig den Penis herausziehen	Ja	1,1	0,5	0,8							1,1	0,5	0,8
	Nein	98,9	99,5	99,2							98,9	99,5	99,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160
f77f Eine natürliche Methode	Ja	0,2	0,2	0,2							0,2	0,2	0,2
	Nein	99,8	99,8	99,8							99,8	99,8	99,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f77g Eine andere Methode	Ja	0,4	0,8	0,6							0,4	0,8	0,6
	Nein	99,6	99,2	99,4							99,6	99,2	99,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160
f77h Ich bin mir nicht sicher	Ja	0,7	0,3	0,5							0,7	0,3	0,5
	Nein	99,3	99,7	99,5							99,3	99,7	99,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	536	624	1.160							536	624	1.160
f78 Als Du das letzte Mal Geschlechtsverkehr hattest (mit jemanden geschlafen hast), hast Du oder Dein Partner ein Kondom benutzt?	Ich hatte noch niemals Geschlechtsverkehr.	68,7	74,6	71,9							68,7	74,6	71,9
	Ja	26,2	19,0	22,3							26,2	19,0	22,3
	Nein	5,1	6,4	5,8							5,1	6,4	5,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0							100,0	100,0	100,0
	Anzahl	531	622	1.153							531	622	1.153
f79 Hat Deine Regel begonnen?	Nein		2,1	2,1								2,1	2,1
	Ja		97,9	97,9								97,9	97,9
	Gesamt		100,0	100,0								100,0	100,0
	Anzahl		629	629								629	629
Alter bei Beginn der Monatsblutung (berechnete Variable) Variante 1: nur Jahre	Mittelwert		12,37	12,37								12,37	12,37
	Standardabweichung		1,03	1,03								1,03	1,03
	Anzahl		599	599								599	599
Alter bei Beginn der Monatsblutung (berechnete Variable) Variante 2: Jahre und Monate	Mittelwert		12,74	12,74								12,74	12,74
	Standardabweichung		1,02	1,02								1,02	1,02
	Anzahl		477	477								477	477
3. Gesundheitsdeterminanten													
3.1. Familie													
3.1.1. Familienzusammensetzung													
Ich lebe zusammen mit f51a meiner Mutter	Ja	96,6	96,0	96,3	96,9	96,8	96,8	97,1	97,3	97,2	95,7	93,9	94,7
	Nein	3,4	4,0	3,7	3,1	3,2	3,2	2,9	2,7	2,8	4,3	6,1	5,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51a ..Vater	Ja	81,7	76,9	79,2	81,9	79,7	80,8	82,3	75,1	78,7	80,6	75,8	78,1
	Nein	18,3	23,1	20,8	18,1	20,3	19,2	17,7	24,9	21,3	19,4	24,2	21,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f51a..Stiefmutter	Ja	0,6	1,1	0,8	0,6	1,3	0,9	0,3	0,8	0,6	1,0	1,1	1,1
	Nein	99,4	98,9	99,2	99,4	98,7	99,1	99,7	99,2	99,4	99,0	98,9	98,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51a ..Stiefvater	Ja	5,1	7,2	6,2	2,5	4,5	3,5	5,6	9,6	7,6	7,8	7,3	7,5
	Nein	94,9	92,8	93,8	97,5	95,5	96,5	94,4	90,4	92,4	92,2	92,7	92,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51a..Großmutter	Ja	27,0	22,5	24,7	28,4	25,6	27,0	29,0	22,8	25,9	22,7	19,1	20,8
	Nein	73,0	77,5	75,3	71,6	74,4	73,0	71,0	77,2	74,1	77,3	80,9	79,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51a...Großvater	Ja	19,4	16,2	17,8	20,8	19,2	20,0	21,5	18,0	19,7	15,2	11,3	13,1
	Nein	80,6	83,8	82,2	79,2	80,8	80,0	78,5	82,0	80,3	84,8	88,7	86,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51a Lebe in einem Kinderheim oder Waisenhaus	Ja	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,3	0,2	0,2
	Nein	99,9	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	99,9	99,7	99,8	99,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51a Woanders	Ja	0,5	0,5	0,5	0,6	0,3	0,4	0,6	0,1	0,4	0,5	1,2	0,9
	Nein	99,5	99,5	99,5	99,4	99,7	99,6	99,4	99,9	99,6	99,5	98,8	99,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.045	4.048	712	684	1.396	713	707	1.420	578	654	1.232
f51b Anzahl der Brüder im gemeinsamen Haushalt	0	47,4	43,9	45,6	46,1	46,2	46,1	49,3	41,4	45,4	46,5	44,0	45,2
	1	38,6	42,3	40,5	39,6	39,9	39,8	37,3	45,1	41,2	38,9	41,7	40,4
	2	10,1	11,1	10,6	10,5	11,1	10,8	8,5	10,2	9,4	11,4	12,2	11,9
	3	2,7	1,8	2,3	2,1	2,2	2,1	3,6	2,0	2,8	2,4	1,2	1,8
	4	0,6	0,6	0,6	1,0	0,3	0,6	0,3	0,8	0,6	0,5	0,6	0,6
	5	0,3	0,1	0,2	0,4	0,1	0,3	0,4	0,1	0,3	0,2	0,0	0,1
	6	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4	0,1	0,3	0,0	0,0	0,0
	7	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,1
	8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.004	2.045	4.049	712	684	1.396	714	707	1.421	578	654	1.232
	Mittelwert	0,73	0,74	0,74	0,75	0,72	0,73	0,72	0,77	0,75	0,72	0,73	0,73
	Standardabweichung	0,90	0,83	0,87	0,91	0,83	0,87	0,96	0,85	0,91	0,82	0,81	0,81

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen			
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
f51b Anzahl der Schwestern im gemeinsamen Haushalt	0	45,6	44,1	44,8	46,6	40,4	43,6	42,9	45,3	44,1	47,6	46,6	47,1	
	1	40,0	40,7	40,3	38,5	42,7	40,5	41,7	39,7	40,7	39,6	39,6	39,6	
	2	11,2	12,1	11,6	11,4	14,6	13,0	12,0	11,5	11,8	9,9	10,1	10,0	
	3	2,0	2,6	2,3	2,5	2,0	2,3	1,4	2,7	2,0	2,1	3,1	2,6	
	4	0,7	0,3	0,5	0,4	0,0	0,2	1,1	0,6	0,8	0,7	0,5	0,6	
	5	0,4	0,1	0,2	0,6	0,1	0,4	0,6	0,1	0,4	0,0	0,0	0,0	
	6	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	
	7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	
	8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	10	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	
	Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.004	2.045	4.049	712	684	1.396	714	707	1.421	578	654	1.232	
Mittelwert		0,74	0,76	0,75	0,73	0,80	0,77	0,79	0,75	0,77	0,69	0,72	0,71	
Standardabweichung		0,87	0,85	0,86	0,86	0,83	0,85	0,92	0,85	0,88	0,82	0,88	0,85	
Typologie der Familienzusammensetzung (berechnete Variable)	Einkindfamilie	11,0	8,0	9,5	11,8	8,7	10,3	10,6	6,7	8,7	10,4	8,7	9,5	
	Mehrkindfamilie	69,8	67,2	68,5	69,9	69,7	69,8	70,8	67,5	69,2	68,4	64,3	66,3	
	Stieffamilie mit einem Kind	5,2	7,3	6,2	2,6	4,7	3,6	5,4	9,4	7,4	8,1	7,6	7,8	
	Stieffamilie mit mehreren Kindern	0,4	0,9	0,7	0,1	1,0	0,6	0,3	0,9	0,6	0,9	0,8	0,8	
	Alleinerzieherfamilie mit einem Kind	12,4	15,2	13,8	14,3	15,2	14,7	11,9	14,6	13,2	10,9	15,9	13,5	
	Alleinerzieherfamilie mit mehreren Kindern	1,1	1,2	1,1	1,1	0,4	0,8	0,7	0,7	0,7	1,4	2,5	2,0	
	Stiefalleinerzieherfamilie mit einem Kind	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
	Stiefalleinerzeiherfamilie mit mehreren Kindern	0,1	0,2	0,2	0,0	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,0	0,2	0,1	
	Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		1.977	2.020	3.997	701	677	1.378	706	701	1.407	570	642	1.212	
f52 Hast Du noch ein anderes Zuhause oder eien andere Familie?	Nein	89,8	86,8	88,3	93,2	89,8	91,5	87,2	86,3	86,8	88,7	84,3	86,4	
	Ja	10,2	13,2	11,7	6,8	10,2	8,5	12,8	13,7	13,2	11,3	15,7	13,6	
	Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl		1.992	2.005	3.997	704	674	1.378	713	687	1.400	575	644	1.219
f52a Wie viel Zeit verbringst du in dem anderen Zuhause?	1 Die halbe Zeit	20,5	17,7	18,9	27,9	34,8	32,1	25,0	12,2	18,4	9,5	11,2	10,6	
	2 Regelmäßig, aber weniger als	33,2	23,6	27,7	32,6	27,3	29,4	28,6	23,3	25,9	39,7	21,4	28,6	
	3 Manchmal	32,1	35,8	34,2	27,9	27,3	27,5	35,7	40,0	37,9	30,2	37,8	34,8	
	4 Fast nie	14,2	22,8	19,1	11,6	10,6	11,0	10,7	24,4	17,8	20,6	29,6	26,1	
	Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
	Anzahl		190	254	444	43	66	109	84	90	174	63	98	161
	Mittelwert		2,40	2,64	2,54	2,23	2,14	2,17	2,32	2,77	2,55	2,62	2,86	2,76
Standardabweichung		0,97	1,02	1,01	1,00	1,02	1,01	0,97	0,96	0,99	0,92	0,97	0,96	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
3.1.2. Gesprächssituation in der Familie													
Wie leicht oder schwer fällt es Dir, mit der folgenden Person über Dinge zu sprechen, die Dir wirklich nahe gehen und Dir wichtig sind? f55a Vater	1 Sehr leicht	34,1	20,1	27,0	48,2	35,1	41,8	32,7	16,0	24,4	18,4	9,1	13,4
	2 Leicht	39,7	34,8	37,3	35,1	38,4	36,7	40,2	36,1	38,2	44,9	29,8	36,8
	3 Schwer	15,9	24,9	20,5	10,7	17,3	14,0	16,6	25,5	21,0	21,6	31,9	27,1
	4 Sehr schwer	5,8	13,6	9,8	2,3	4,8	3,5	6,2	14,8	10,5	9,7	21,5	16,0
	Ich habe oder sehe diese Person nicht	4,5	6,5	5,5	3,8	4,3	4,0	4,3	7,5	5,9	5,5	7,7	6,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.953	2.006	3.959	693	669	1.362	694	689	1.383	566	648	1.214
	Mittelwert	1,93	2,34	2,14	1,66	1,91	1,78	1,96	2,42	2,19	2,24	2,71	2,49
	Standardabweichung	0,87	0,97	0,95	0,77	0,87	0,82	0,88	0,95	0,95	0,88	0,93	0,94
f55b Stiefvater													
f55b Stiefvater	1 Sehr leicht	7,2	3,5	5,3	11,4	5,8	8,6	6,4	2,8	4,5	3,5	2,2	2,8
	2 Leicht	9,4	6,2	7,7	10,8	8,0	9,4	9,9	6,4	8,1	7,3	4,3	5,6
	3 Schwer	7,3	6,3	6,8	7,6	5,0	6,3	6,2	6,9	6,6	8,4	6,9	7,6
	4 Sehr schwer	5,4	6,4	5,9	4,9	6,4	5,7	4,8	6,8	5,8	6,6	5,9	6,3
	Ich habe oder sehe diese Person nicht	70,7	77,6	74,3	65,3	74,7	70,0	72,8	77,1	75,0	74,1	80,7	77,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.489	1.615	3.104	490	498	988	547	577	1.124	452	540	992
	Mittelwert	2,37	2,69	2,52	2,17	2,48	2,30	2,34	2,77	2,54	2,70	2,86	2,77
	Standardabweichung	1,05	1,05	1,06	1,00	1,11	1,08	1,02	1,01	1,04	1,00	0,99	1,00
f55c Mutter													
f55c Mutter	1 Sehr leicht	48,1	44,0	46,0	63,9	56,7	60,4	47,5	43,4	45,5	29,8	31,6	30,7
	2 Leicht	35,8	37,8	36,8	28,2	32,4	30,2	36,0	38,9	37,4	44,7	42,3	43,4
	3 Schwer	10,1	10,9	10,5	4,2	6,2	5,2	10,5	9,2	9,9	16,5	17,6	17,1
	4 Sehr schwer	3,4	4,0	3,7	1,5	2,0	1,7	3,0	4,1	3,6	6,2	5,9	6,0
	Ich habe oder sehe diese Person nicht	2,7	3,3	3,0	2,3	2,7	2,5	2,9	4,5	3,7	2,8	2,6	2,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.949	1.991	3.940	689	661	1.350	692	687	1.379	568	643	1.211
	Mittelwert	1,68	1,74	1,71	1,42	1,52	1,47	1,68	1,73	1,70	1,99	1,98	1,98
	Standardabweichung	0,80	0,81	0,81	0,65	0,71	0,68	0,79	0,80	0,80	0,86	0,87	0,86
f55d Stiefmutter													
f55d Stiefmutter	1 Sehr leicht	5,1	2,0	3,5	7,7	3,3	5,5	4,6	1,8	3,1	2,8	1,1	1,9
	2 Leicht	6,4	5,3	5,8	8,2	8,1	8,1	6,7	5,2	5,9	4,2	2,8	3,4
	3 Schwer	6,7	4,7	5,6	8,2	4,6	6,4	4,4	4,6	4,5	7,9	4,9	6,2
	4 Sehr schwer	5,6	4,6	5,1	5,9	4,6	5,2	6,1	4,6	5,3	4,9	4,5	4,7
	Ich habe oder sehe diese Person nicht	76,2	83,4	80,0	70,1	79,5	74,8	78,3	83,8	81,2	80,3	86,6	83,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.435	1.575	3.010	478	482	960	525	563	1.088	432	530	962
	Mittelwert	2,54	2,71	2,62	2,41	2,51	2,45	2,55	2,75	2,64	2,75	2,96	2,85
	Standardabweichung	1,07	1,00	1,04	1,08	1,01	1,05	1,11	0,99	1,06	0,99	0,95	0,97

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f55e älterer Bruder	1 Sehr leicht	17,2	9,6	13,3	20,6	13,2	16,9	18,1	7,9	12,9	12,4	7,9	10,0
	2 Leicht	17,1	14,6	15,8	19,9	15,1	17,5	15,3	14,5	14,8	16,2	14,2	15,1
	3 Schwer	9,5	14,8	12,3	10,9	14,7	12,8	7,5	15,1	11,4	10,4	14,6	12,7
	4 Sehr schwer	7,0	9,4	8,2	8,4	9,9	9,2	6,3	9,2	7,8	6,2	9,1	7,8
	Ich habe oder sehe diese Person	49,2	51,6	50,4	40,3	47,0	43,6	52,8	53,3	53,0	54,8	54,1	54,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.586	1.700	3.286	534	536	1.070	570	595	1.165	482	569	1.051
	Mittelwert	2,12	2,50	2,31	2,12	2,40	2,25	2,04	2,55	2,30	2,23	2,54	2,40
Standardabweichung	1,03	1,02	1,04	1,04	1,06	1,06	1,04	0,99	1,05	1,00	1,00	1,01	
f55f ältere Schwester	1 Sehr leicht	17,1	16,5	16,8	21,6	18,9	20,2	17,2	16,5	16,8	12,1	14,2	13,2
	2 Leicht	18,4	17,9	18,1	16,1	21,0	18,5	19,3	17,2	18,2	19,8	15,7	17,6
	3 Schwer	10,1	8,2	9,1	9,5	9,3	9,4	8,5	7,6	8,1	12,5	7,7	10,0
	4 Sehr schwer	5,0	3,9	4,4	5,1	4,2	4,6	5,7	4,2	4,9	4,0	3,2	3,6
	Ich habe oder sehe diese Person	49,5	53,6	51,6	47,7	46,7	47,2	49,4	54,6	52,0	51,6	59,1	55,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.572	1.661	3.233	528	529	1.057	565	577	1.142	479	555	1.034
	Mittelwert	2,06	1,99	2,02	1,96	1,98	1,97	2,05	1,99	2,02	2,17	2,00	2,09
Standardabweichung	0,96	0,93	0,95	0,99	0,92	0,95	0,98	0,95	0,96	0,90	0,93	0,92	
3.1.3. Monitoring													
Wie viel weiß Deine Mutter wirklich über die folgenden Dinge? f56a Wer Deine Freunde/ Freundinnen sind?	1 Sie weiß viel	61,1	73,5	67,4	74,0	81,0	77,4	59,7	71,7	65,7	47,2	67,7	58,1
	2 Sie weiß ein bisschen	29,3	22,6	25,9	18,7	15,8	17,3	28,8	24,2	26,5	42,9	28,0	35,0
	3 Sie weiß gar nichts	5,8	2,7	4,2	3,4	2,2	2,9	7,7	2,9	5,3	6,3	2,9	4,5
	Habe keine oder sehe sie nicht	3,8	1,2	2,5	3,9	1,0	2,5	3,7	1,2	2,5	3,6	1,4	2,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.970	2.008	3.978	696	672	1.368	698	689	1.387	576	647	1.223
	Mittelwert	1,43	1,28	1,35	1,27	1,20	1,24	1,46	1,30	1,38	1,57	1,34	1,45
	Standardabweichung	0,60	0,51	0,56	0,52	0,46	0,49	0,64	0,52	0,59	0,61	0,53	0,58
f56b Wofür Du dein Geld aus gibst	1 Sie weiß viel	59,0	57,7	58,3	73,7	66,3	70,0	57,5	57,4	57,5	43,0	49,0	46,2
	2 Sie weiß ein bisschen	30,9	33,4	32,2	19,8	28,1	23,9	32,1	31,9	32,0	42,7	40,5	41,5
	3 Sie weiß gar nichts	8,2	7,4	7,8	3,9	3,6	3,7	8,8	9,0	8,9	12,5	9,7	11,1
	Habe keine oder sehe sie nicht	2,0	1,5	1,7	2,6	2,1	2,4	1,6	1,6	1,6	1,7	0,8	1,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.959	2.003	3.962	691	670	1.361	694	686	1.380	574	647	1.221
	Mittelwert	1,48	1,49	1,49	1,28	1,36	1,32	1,51	1,51	1,51	1,69	1,60	1,64
	Standardabweichung	0,64	0,63	0,64	0,53	0,55	0,54	0,65	0,66	0,66	0,69	0,66	0,67

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f56c Wo Du nach der Schule bist		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
	1 Sie weiß viel	74,5	79,4	76,9	87,1	89,5	88,3	75,3	81,0	78,1	58,3	67,1	63,0
	2 Sie weiß ein bisschen	19,4	14,9	17,1	8,9	6,1	7,5	18,7	13,7	16,2	33,0	25,1	28,8
	3 Sie weiß gar nichts	4,1	4,7	4,4	1,9	3,4	2,7	4,3	3,8	4,1	6,6	6,8	6,7
	Habe keine oder sehe sie nicht	2,0	1,1	1,5	2,2	0,9	1,5	1,7	1,5	1,6	2,1	0,9	1,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.957	1.997	3.954	688	668	1.356	696	684	1.380	573	645	1.218
	Mittelwert	1,28	1,24	1,26	1,13	1,13	1,13	1,28	1,22	1,25	1,47	1,39	1,43
	Standardabweichung	0,54	0,53	0,53	0,39	0,43	0,41	0,54	0,50	0,52	0,62	0,61	0,62
f56d .Wo du am Abend hingehst													
	1 Sie weiß viel	70,3	76,3	73,3	83,6	85,9	84,7	71,1	75,7	73,4	53,7	67,2	60,8
	2 Sie weiß ein bisschen	20,3	16,5	18,3	9,2	8,7	9,0	19,2	16,8	18,0	34,6	24,0	29,0
	3 Sie weiß gar nichts	6,0	5,2	5,6	2,5	2,8	2,6	6,7	5,3	6,0	9,4	7,4	8,4
	Habe keine oder sehe sie nicht	3,4	2,1	2,7	4,7	2,6	3,7	3,1	2,2	2,6	2,3	1,4	1,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.935	1.980	3.915	675	654	1.329	688	680	1.368	572	646	1.218
	Mittelwert	1,33	1,27	1,30	1,15	1,15	1,15	1,34	1,28	1,31	1,55	1,39	1,47
	Standardabweichung	0,59	0,55	0,57	0,42	0,43	0,42	0,60	0,56	0,58	0,66	0,62	0,65
f56e Was Du in deiner Freizeit machst													
	1 Sie weiß viel	62,0	65,3	63,7	75,8	75,4	75,6	59,5	62,4	61,0	48,3	58,0	53,4
	2 Sie weiß ein bisschen	29,4	27,6	28,5	17,7	20,4	19,0	31,8	28,7	30,3	40,3	33,8	36,9
	3 Sie weiß gar nichts	6,8	6,0	6,4	4,8	3,4	4,1	6,9	7,3	7,1	9,0	7,3	8,1
	Habe keine oder sehe sie nicht	1,9	1,1	1,5	1,7	0,7	1,3	1,7	1,6	1,7	2,3	0,9	1,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.959	2.001	3.960	690	667	1.357	694	687	1.381	575	647	1.222
	Mittelwert	1,44	1,40	1,42	1,28	1,27	1,28	1,46	1,44	1,45	1,60	1,49	1,54
	Standardabweichung	0,62	0,60	0,61	0,55	0,52	0,53	0,62	0,63	0,63	0,65	0,63	0,64
Wie viel weiß Dein Vater wirklich über die folgenden Dinge? F57a Wer Deine Freunde/ Freundinnen sind?													
	1 Er weiß viel	47,0	39,4	43,2	57,6	49,6	53,7	46,3	39,4	42,8	35,2	29,0	31,9
	2 Er weiß ein bisschen	35,0	43,5	39,3	29,2	39,7	34,4	34,2	42,1	38,1	42,8	48,8	46,0
	3 Er weiß gar nichts	11,7	11,7	11,7	6,7	6,9	6,8	13,1	12,5	12,8	15,8	15,9	15,9
	Habe keine oder sehe ihn nicht	6,4	5,4	5,9	6,4	3,8	5,1	6,5	6,0	6,2	6,2	6,3	6,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.948	1.992	3.940	684	663	1.347	696	681	1.377	568	648	1.216
	Mittelwert	1,62	1,71	1,67	1,46	1,56	1,51	1,65	1,71	1,68	1,79	1,86	1,83
	Standardabweichung	0,70	0,67	0,69	0,63	0,63	0,63	0,71	0,69	0,70	0,71	0,68	0,69
f57b Wofür Du dein Geld ausgibst													
	1 Er weiß viel	47,4	35,0	41,1	60,1	49,9	55,1	47,2	32,0	39,6	32,3	23,0	27,3
	2 Er weiß ein bisschen	34,1	38,3	36,2	26,7	35,2	30,9	34,4	38,9	36,6	42,7	40,9	41,7
	3 Er weiß gar nichts	13,2	20,9	17,1	7,6	10,9	9,2	13,5	21,9	17,7	19,8	29,9	25,2
	Habe keine oder sehe ihn nicht	5,3	5,8	5,5	5,6	3,9	4,8	4,9	7,2	6,1	5,3	6,2	5,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.940	1.986	3.926	682	659	1.341	691	679	1.370	567	648	1.215
	Mittelwert	1,64	1,85	1,75	1,44	1,59	1,52	1,65	1,89	1,77	1,87	2,07	1,98
	Standardabweichung	0,71	0,76	0,74	0,64	0,68	0,67	0,72	0,75	0,74	0,73	0,75	0,75

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f57c Wo Du nach der Schule bist	1 Er weiß viel	54,9	47,4	51,1	68,8	63,8	66,3	53,0	46,6	49,8	40,6	31,5	35,8
	2 Er weiß ein bisschen	26,0	28,7	27,3	17,9	23,9	20,9	27,8	27,9	27,8	33,4	34,4	33,9
	3 Er weiß gar nichts	14,0	18,2	16,1	7,6	8,8	8,2	14,8	18,4	16,6	20,7	27,4	24,3
	Habe keine oder sehe ihn nicht	5,1	5,7	5,4	5,6	3,5	4,6	4,5	7,1	5,8	5,3	6,7	6,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.937	1.983	3.920	680	660	1.340	691	678	1.369	566	645	1.211
	Mittelwert	1,57	1,69	1,63	1,35	1,43	1,39	1,60	1,70	1,65	1,79	1,96	1,88
	Standardabweichung	0,73	0,77	0,76	0,62	0,65	0,64	0,74	0,78	0,76	0,78	0,79	0,79
f57d Wo du am Abend hingehst	1 Er weiß viel	56,7	51,4	54,0	69,7	63,7	66,7	54,8	49,3	52,1	43,7	41,2	42,4
	2 Er weiß ein bisschen	23,9	26,5	25,2	15,5	22,9	19,2	23,8	26,0	24,9	34,0	30,8	32,3
	3 Er weiß gar nichts	13,1	15,7	14,4	7,8	8,6	8,2	15,6	17,2	16,4	16,3	21,2	18,9
	Habe keine oder sehe ihn nicht	6,3	6,4	6,4	7,0	4,9	6,0	5,8	7,6	6,7	6,0	6,8	6,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.922	1.972	3.894	669	652	1.321	688	674	1.362	565	646	1.211
	Mittelwert	1,53	1,62	1,58	1,33	1,42	1,38	1,58	1,65	1,62	1,71	1,79	1,75
	Standardabweichung	0,73	0,76	0,74	0,62	0,65	0,64	0,76	0,77	0,77	0,74	0,79	0,77
f57e Was Du in deiner Freizeit machst	1 Er weiß viel	51,5	43,7	47,6	62,5	57,6	60,1	49,1	40,4	44,8	41,1	33,1	36,8
	2 Er weiß ein bisschen	32,9	36,2	34,6	25,3	31,0	28,1	34,5	37,8	36,2	40,2	39,7	40,0
	3 Er weiß gar nichts	10,6	14,4	12,5	7,3	7,7	7,5	11,3	15,2	13,2	13,6	20,6	17,3
	Habe keine oder sehe ihn nicht	5,0	5,6	5,3	4,8	3,6	4,2	5,1	6,6	5,8	5,1	6,6	5,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.940	1.987	3.927	683	661	1.344	690	679	1.369	567	647	1.214
	Mittelwert	1,57	1,69	1,63	1,42	1,48	1,45	1,60	1,73	1,66	1,71	1,87	1,79
	Standardabweichung	0,68	0,72	0,71	0,63	0,64	0,64	0,69	0,72	0,71	0,70	0,75	0,73
3.1.4. Bonding													
f58a Meine Mutter hilft mir so oft ich es brauche.	1 Fast immer	76,0	76,7	76,3	84,1	85,9	85,0	76,2	76,0	76,1	65,6	67,8	66,8
	2 Manchmal	21,3	20,5	20,9	14,4	13,1	13,8	21,4	20,2	20,8	29,7	28,5	29,1
	3 Nie	2,0	1,8	1,9	0,8	0,4	0,7	1,9	2,5	2,2	3,5	2,6	3,0
	Habe keine oder sehe sie nicht	0,8	1,0	0,9	0,6	0,6	0,6	0,6	1,3	0,9	1,2	1,1	1,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.981	2.015	3.996	706	673	1.379	702	693	1.395	573	649	1.222
	Mittelwert	1,25	1,24	1,25	1,16	1,14	1,15	1,25	1,25	1,25	1,37	1,34	1,36
	Standardabweichung	0,48	0,47	0,47	0,39	0,36	0,38	0,48	0,49	0,48	0,55	0,53	0,54
f58b Meine Mutter lässt mich die Sachen machen, die ich tun will	1 Fast immer	42,8	37,4	40,1	43,3	36,1	39,8	42,7	37,2	40,0	42,1	38,8	40,4
	2 Manchmal	51,4	57,0	54,2	50,7	59,9	55,2	51,7	56,2	54,0	51,9	54,9	53,5
	3 Nie	4,7	4,9	4,8	5,1	3,4	4,3	4,6	5,8	5,2	4,4	5,4	4,9
	Habe keine oder sehe sie nicht	1,1	0,7	0,9	0,9	0,6	0,7	1,0	0,7	0,9	1,6	0,9	1,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.978	2.012	3.990	704	673	1.377	702	690	1.392	572	649	1.221
	Mittelwert	1,62	1,67	1,64	1,61	1,67	1,65	1,61	1,68	1,65	1,62	1,66	1,64
	Standardabweichung	0,58	0,56	0,57	0,58	0,54	0,56	0,57	0,58	0,58	0,57	0,58	0,57

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f58c Meine Mutter ist liebevoll	1 Fast immer	80,6	85,6	83,1	88,5	91,4	89,9	81,5	85,8	83,6	69,8	79,4	74,9
	2 Manchmal	16,3	12,2	14,2	9,8	7,6	8,7	15,8	11,5	13,7	24,8	17,8	21,1
	3 Nie	2,3	1,4	1,9	1,1	0,4	0,8	2,0	2,0	2,0	4,2	1,9	3,0
	Habe keine oder sehe sie nicht	0,8	0,7	0,8	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,7	1,2	0,9	1,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.979	2.008	3.987	704	672	1.376	702	689	1.391	573	647	1.220
	Mittelwert	1,21	1,15	1,18	1,12	1,09	1,10	1,20	1,16	1,18	1,34	1,22	1,27
	Standardabweichung	0,46	0,40	0,43	0,36	0,29	0,33	0,45	0,42	0,43	0,55	0,46	0,51
f58d Meine Mutter versteht meine Probleme und Sorgen	1 Fast immer	68,2	65,6	66,9	81,0	78,6	79,8	67,4	64,3	65,9	53,4	53,5	53,4
	2 Manchmal	26,1	28,1	27,1	17,0	18,3	17,6	26,9	28,3	27,6	36,3	38,2	37,3
	3 Nie	4,7	5,4	5,0	1,1	2,4	1,7	5,0	6,5	5,7	8,6	7,4	8,0
	Habe keine oder sehe sie nicht	1,1	0,8	1,0	0,9	0,7	0,8	0,7	0,9	0,8	1,8	0,9	1,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.977	2.012	3.989	704	673	1.377	702	690	1.392	571	649	1.220
	Mittelwert	1,36	1,39	1,38	1,19	1,23	1,21	1,37	1,42	1,39	1,54	1,53	1,54
	Standardabweichung	0,57	0,59	0,58	0,42	0,48	0,45	0,58	0,61	0,60	0,65	0,63	0,64
f58e Meine Mutter möchte, dass ich eigene Entscheidungen treffe	1 Fast immer	57,0	55,5	56,2	57,3	53,6	55,5	57,2	54,5	55,9	56,5	58,4	57,5
	2 Manchmal	36,8	38,3	37,5	36,5	41,1	38,7	37,6	39,1	38,3	36,1	34,5	35,3
	3 Nie	5,1	5,4	5,3	5,4	4,5	4,9	4,2	5,7	4,9	6,0	6,2	6,1
	Habe keine oder sehe sie nicht	1,1	0,8	1,0	0,9	0,9	0,9	1,0	0,7	0,9	1,4	0,9	1,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.969	2.009	3.978	702	672	1.374	697	688	1.385	570	649	1.219
	Mittelwert	1,48	1,50	1,49	1,48	1,50	1,49	1,46	1,51	1,49	1,49	1,47	1,48
	Standardabweichung	0,59	0,60	0,60	0,60	0,58	0,59	0,58	0,60	0,59	0,61	0,61	0,61
f58f Meine Mutter versucht alles zu kontrollieren, was ich tue	1 Fast immer	32,1	24,7	28,4	43,2	33,8	38,6	29,3	22,2	25,8	22,0	17,9	19,8
	2 Manchmal	37,1	41,4	39,3	36,5	40,7	38,6	36,4	41,9	39,2	38,8	41,4	40,2
	3 Nie	29,1	32,7	30,9	19,0	24,6	21,7	32,9	34,7	33,8	36,7	39,0	37,9
	Habe keine oder sehe sie nicht	1,7	1,2	1,5	1,3	0,9	1,1	1,4	1,2	1,3	2,4	1,7	2,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.968	2.006	3.974	696	668	1.364	700	689	1.389	572	649	1.221
	Mittelwert	1,97	2,08	2,03	1,75	1,91	1,83	2,04	2,13	2,08	2,15	2,21	2,18
	Standardabweichung	0,79	0,76	0,77	0,75	0,76	0,76	0,79	0,75	0,77	0,76	0,73	0,75
f58g Meine Mutter behandelt mich wie ein Baby	1 Fast immer	10,9	7,1	9,0	13,6	6,7	10,3	10,3	8,6	9,4	8,4	5,9	7,0
	2 Manchmal	15,9	19,0	17,5	14,0	15,3	14,7	17,3	20,3	18,8	16,6	21,5	19,2
	3 Nie	68,9	72,2	70,5	68,5	75,7	72,0	67,6	69,5	68,5	71,0	71,3	71,1
	Habe keine oder sehe sie nicht	4,3	1,7	3,0	3,9	2,2	3,1	4,9	1,6	3,2	4,0	1,4	2,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.970	2.004	3.974	698	667	1.365	700	689	1.389	572	648	1.220
	Mittelwert	2,61	2,66	2,63	2,57	2,71	2,64	2,60	2,62	2,61	2,65	2,66	2,66
	Standardabweichung	0,68	0,61	0,65	0,73	0,59	0,67	0,68	0,64	0,66	0,63	0,58	0,61

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f58h Meine Mutter versucht mich aufzubauen, wenn ich gekränkt bin	1 Fast immer	69,8	73,0	71,4	82,1	83,3	82,7	69,5	71,9	70,7	55,2	63,4	59,6
	2 Manchmal	23,0	21,3	22,1	13,6	13,9	13,7	23,2	20,9	22,0	34,3	29,3	31,7
	3 Nie	5,9	4,9	5,4	3,4	2,1	2,8	6,2	6,2	6,2	8,8	6,3	7,5
	Habe keine oder sehe sie nicht	1,2	0,9	1,1	0,9	0,7	0,8	1,1	1,0	1,1	1,8	0,9	1,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.968	2.008	3.976	699	670	1.369	698	690	1.388	571	648	1.219
	Mittelwert	1,35	1,31	1,33	1,21	1,18	1,19	1,36	1,34	1,35	1,53	1,42	1,47
Standardabweichung	0,59	0,56	0,58	0,48	0,44	0,46	0,60	0,59	0,59	0,65	0,61	0,63	
f59a Mein Vater hilft mir so oft ich es brauche.	1 Fast immer	64,5	56,6	60,5	74,0	68,9	71,5	62,4	54,7	58,6	55,6	45,9	50,5
	2 Manchmal	27,7	31,5	29,6	20,5	25,3	22,8	29,7	32,8	31,3	34,0	36,4	35,3
	3 Nie	3,8	6,5	5,1	1,9	1,8	1,8	4,0	6,9	5,4	5,8	10,8	8,5
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,0	5,5	4,8	3,6	4,1	3,8	3,9	5,6	4,7	4,6	6,9	5,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.957	1.996	3.953	693	665	1.358	696	682	1.378	568	649	1.217
	Mittelwert	1,37	1,47	1,42	1,25	1,30	1,28	1,39	1,49	1,44	1,48	1,62	1,55
Standardabweichung	0,56	0,62	0,59	0,48	0,50	0,49	0,57	0,63	0,60	0,61	0,68	0,65	
f59b Mein Vater lässt mich die Sachen machen, die ich tun will	1 Fast immer	46,8	39,6	43,2	49,9	40,9	45,5	46,3	39,6	43,0	43,8	38,3	40,9
	2 Manchmal	43,9	46,5	45,3	42,9	51,3	47,0	44,3	46,5	45,3	44,9	41,7	43,2
	3 Nie	5,1	8,3	6,7	3,3	4,1	3,7	5,7	8,2	7,0	6,5	12,7	9,8
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,1	5,6	4,8	3,9	3,8	3,8	3,7	5,7	4,7	4,8	7,3	6,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.950	1.992	3.942	688	665	1.353	696	680	1.376	566	647	1.213
	Mittelwert	1,57	1,67	1,62	1,52	1,62	1,57	1,58	1,67	1,62	1,61	1,72	1,67
Standardabweichung	0,59	0,63	0,61	0,57	0,57	0,57	0,60	0,63	0,62	0,61	0,69	0,66	
f59c Mein Vater ist liebevoll	1 Fast immer	66,2	70,3	68,3	79,0	83,9	81,4	64,7	68,4	66,6	52,5	58,3	55,6
	2 Manchmal	25,5	20,0	22,7	15,1	11,0	13,1	27,1	21,1	24,1	36,2	28,1	31,9
	3 Nie	4,2	4,4	4,3	2,2	1,4	1,8	4,3	4,8	4,6	6,5	6,9	6,8
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,1	5,3	4,7	3,8	3,8	3,8	3,9	5,6	4,7	4,8	6,6	5,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.950	1.992	3.942	689	663	1.352	695	681	1.376	566	648	1.214
	Mittelwert	1,35	1,30	1,33	1,20	1,14	1,17	1,37	1,33	1,35	1,52	1,45	1,48
Standardabweichung	0,56	0,55	0,55	0,45	0,39	0,42	0,57	0,57	0,57	0,62	0,63	0,63	
f59d Mein Vater versteht meine Probleme und Sorgen	1 Fast immer	54,3	41,6	47,9	68,5	61,2	64,9	54,9	35,6	45,4	36,4	27,8	31,8
	2 Manchmal	34,1	38,8	36,5	24,1	29,6	26,8	33,6	43,7	38,6	46,8	43,1	44,8
	3 Nie	7,5	13,9	10,7	3,8	5,3	4,5	7,6	15,0	11,3	11,8	21,6	17,1
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,1	5,6	4,9	3,6	3,9	3,8	3,9	5,6	4,7	4,9	7,4	6,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.948	1.989	3.937	688	663	1.351	694	679	1.373	566	647	1.213
	Mittelwert	1,51	1,71	1,61	1,33	1,42	1,37	1,51	1,78	1,64	1,74	1,93	1,84
Standardabweichung	0,64	0,71	0,68	0,55	0,59	0,57	0,64	0,70	0,68	0,66	0,73	0,70	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f59e Mein Vater möchte, dass ich eigene Entscheidungen treffe	1 Fast immer	55,6	50,0	52,8	56,9	52,4	54,7	54,7	47,9	51,3	55,1	49,8	52,3
	2 Manchmal	34,0	36,4	35,2	33,2	37,3	35,2	35,2	37,3	36,2	33,4	34,5	34,0
	3 Nie	6,4	8,1	7,3	6,1	6,5	6,3	6,5	9,1	7,8	6,5	8,8	7,7
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,1	5,5	4,8	3,8	3,8	3,8	3,6	5,7	4,7	4,9	7,0	6,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.945	1.988	3.933	686	662	1.348	693	679	1.372	566	647	1.213
	Mittelwert	1,49	1,56	1,52	1,47	1,52	1,50	1,50	1,59	1,54	1,49	1,56	1,53
	Standardabweichung	0,62	0,65	0,63	0,61	0,62	0,62	0,62	0,66	0,64	0,62	0,66	0,64
f59f Mein Vater versucht alles zu kontrollieren, was ich tue	1 Fast immer	27,1	20,9	24,0	36,7	28,4	32,6	25,4	18,3	21,9	17,7	16,1	16,8
	2 Manchmal	33,9	33,1	33,5	34,6	34,7	34,7	33,1	33,2	33,2	33,9	31,2	32,5
	3 Nie	34,3	40,0	37,2	24,7	32,3	28,5	36,9	42,5	39,7	42,9	45,1	44,1
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,6	6,0	5,3	3,9	4,6	4,2	4,6	6,0	5,3	5,5	7,6	6,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.945	1.984	3.929	687	659	1.346	694	678	1.372	564	647	1.211
	Mittelwert	2,08	2,20	2,14	1,88	2,04	1,96	2,12	2,26	2,19	2,27	2,31	2,29
	Standardabweichung	0,80	0,78	0,79	0,79	0,80	0,80	0,80	0,76	0,78	0,76	0,75	0,75
f59g Mein Vater behandelt mich wie ein Baby	1 Fast immer	8,9	6,8	7,8	11,7	6,5	9,1	8,9	6,7	7,8	5,5	7,1	6,4
	2 Manchmal	13,4	16,9	15,2	12,1	12,8	12,4	14,8	17,8	16,3	13,3	20,0	16,8
	3 Nie	70,8	69,7	70,3	69,9	74,9	72,4	69,5	69,2	69,3	73,6	65,0	69,0
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	6,9	6,6	6,7	6,3	5,8	6,1	6,8	6,2	6,5	7,6	7,9	7,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.937	1.976	3.913	678	657	1.335	694	673	1.367	565	646	1.211
	Mittelwert	2,67	2,67	2,67	2,62	2,73	2,67	2,65	2,67	2,66	2,74	2,63	2,68
	Standardabweichung	0,64	0,60	0,62	0,70	0,58	0,64	0,65	0,60	0,63	0,56	0,62	0,60
f59h Mein Vater versucht mich aufzubauen, wenn ich gekränkt bin	1 Fast immer	54,9	52,6	53,7	69,1	68,1	68,6	53,2	50,7	51,9	40,0	38,7	39,3
	2 Manchmal	30,9	30,6	30,8	21,8	22,8	22,3	32,8	32,5	32,6	39,8	36,7	38,2
	3 Nie	9,9	11,2	10,6	5,4	5,0	5,2	9,9	11,3	10,6	15,4	17,4	16,5
	Habe keinen oder sehe ihn nicht	4,2	5,6	4,9	3,8	4,1	3,9	4,2	5,6	4,9	4,8	7,1	6,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.946	1.991	3.937	685	662	1.347	696	681	1.377	565	648	1.213
	Mittelwert	1,53	1,56	1,55	1,34	1,34	1,34	1,55	1,58	1,57	1,74	1,77	1,76
	Standardabweichung	0,68	0,69	0,69	0,58	0,57	0,58	0,67	0,69	0,68	0,72	0,74	0,73

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
3.2. Sozioökonomischer Status und soziale Lage													
f53 Wie schätzt du insgesamt die Geldsituation Deiner Familie ein?	1 Sehr gut	32,2	25,1	28,6	41,1	35,8	38,5	29,3	22,9	26,1	24,8	16,4	20,3
	2 Ziemlich gut	38,6	38,6	38,6	35,8	40,4	38,1	39,9	40,6	40,2	40,5	34,6	37,3
	3 Durchschnittlich	24,5	31,3	27,9	19,4	21,4	20,4	25,9	31,3	28,6	28,9	41,7	35,7
	4 Nicht sehr gut	3,6	4,4	4,0	2,4	2,4	2,4	4,0	4,5	4,3	4,4	6,5	5,5
	5 Überhaupt nicht gut	1,2	0,5	0,9	1,3	0,0	0,7	0,9	0,7	0,8	1,4	0,9	1,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.963	2.016	3.979	701	678	1.379	694	690	1.384	568	648	1.216
	Mittelwert	2,03	2,17	2,10	1,87	1,90	1,89	2,07	2,20	2,13	2,17	2,41	2,30
Standardabweichung	0,90	0,87	0,89	0,90	0,81	0,85	0,89	0,87	0,88	0,90	0,87	0,89	
Sozioökonomischer Status Vater (berechnete Variable)													
SES 1 (HIGH)	1,1	1,2	1,1	1,8	1,3	1,5	0,8	1,1	1,0	0,7	1,1	0,9	
SES 2	2,3	3,2	2,8	2,2	3,6	2,9	2,3	3,2	2,8	2,4	2,8	2,6	
SES 3	24,2	20,7	22,4	22,0	18,5	20,3	23,8	19,7	21,8	27,5	24,0	25,7	
SES 4	38,6	39,9	39,3	36,1	39,8	37,9	39,3	38,7	39,0	41,0	41,1	41,1	
SES 5 (LOW)	12,9	14,2	13,5	14,4	14,7	14,6	12,5	15,1	13,8	11,5	12,7	12,1	
SES nicht klassifizierbar	11,3	10,4	10,8	14,1	13,6	13,9	11,7	9,6	10,7	7,4	7,8	7,6	
Er ist krank, in Pension oder studiert.	1,6	1,5	1,5	0,8	0,9	0,8	1,7	2,4	2,0	2,4	1,2	1,8	
Er ist auf Arbeitssuche.	1,6	1,4	1,5	1,8	1,0	1,4	1,8	1,5	1,7	1,0	1,7	1,4	
Er ist zu Hause und kümmert sich um die Familie oder andere (Hausmann, Karenz).	0,2	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,0	0,4	0,2	0,5	0,8	0,6	
Ich weiß nicht.	1,4	1,6	1,5	1,8	1,2	1,5	1,1	2,3	1,7	1,4	1,4	1,4	
Habe keinen Vater oder sehe ihn nicht.	2,2	4,1	3,1	2,2	3,3	2,7	1,7	3,8	2,7	2,9	5,2	4,1	
keine Angabe	2,5	1,5	2,0	2,5	1,9	2,2	3,3	2,1	2,7	1,4	0,3	0,8	
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Anzahl	2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
Sozioökonomischer Status Mutter (berechnete Variable)	SES 1 (HIGH)	0,6	0,4	0,5	0,7	0,6	0,6	0,4	0,6	0,5	0,7	0,2	0,4
	SES 2	1,8	1,2	1,5	1,9	1,3	1,6	2,1	1,0	1,5	1,4	1,4	1,4
	SES 3	18,7	21,5	20,1	16,8	20,3	18,5	17,9	19,7	18,8	22,1	24,8	23,5
	SES 4	29,3	32,3	30,8	27,3	31,9	29,6	28,2	32,4	30,3	33,0	32,6	32,8
	SES 5 (LOW)	13,5	14,9	14,2	14,6	15,4	15,0	13,2	14,8	14,0	12,6	14,4	13,6
	SES nicht klassifizierbar	11,1	6,5	8,8	13,3	7,9	10,7	11,8	5,6	8,8	7,4	6,0	6,6
	Sie ist krank, in Pension oder Sie ist auf Arbeitssuche.	1,3	0,8	1,0	1,5	0,3	0,9	1,4	1,1	1,3	0,9	1,1	1,0
	Sie ist zu Hause und kümmert sich um die Familie oder andere (Hausfrau, Karenz).	15,7	14,7	15,2	16,8	14,6	15,7	15,0	16,1	15,5	15,4	13,3	14,3
	Ich weiß nicht.	1,3	0,7	1,0	1,0	0,7	0,8	1,0	1,0	1,0	2,1	0,5	1,2
	Habe keine Mutter oder sehe sie nicht.	0,5	1,1	0,8	0,4	0,9	0,6	0,3	0,6	0,4	1,0	1,8	1,5
	keine Angabe	4,0	3,1	3,6	3,8	3,3	3,6	5,9	4,1	5,0	1,9	1,8	1,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f67 Wie viele Computer besitzt Deine Familie?	1 Keinen	2,5	2,9	2,7	2,7	3,8	3,2	2,5	3,6	3,0	2,3	1,4	1,8
	2 1	39,0	48,0	43,6	43,5	48,4	45,9	37,9	45,3	41,5	35,1	50,5	43,3
	3 2	30,8	30,7	30,7	29,3	29,1	29,2	30,4	31,9	31,1	33,0	31,1	32,0
	4 Mehr als zwei	27,7	18,3	23,0	24,5	18,8	21,7	29,2	19,3	24,3	29,6	17,0	22,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.920	1.957	3.877	665	640	1.305	691	674	1.365	564	643	1.207
	Mittelwert	2,84	2,64	2,74	2,76	2,63	2,69	2,86	2,67	2,77	2,90	2,64	2,76
	Standardabweichung	0,86	0,81	0,84	0,85	0,83	0,84	0,87	0,82	0,85	0,85	0,77	0,82
f68 Besitzt Deine Familie ein Auto, einen Bus oder Lastwagen?	1 Nein	3,7	4,0	3,9	3,0	4,3	3,7	4,3	3,9	4,1	3,8	3,8	3,8
	2 Ja, eines	39,1	46,6	42,9	42,9	47,5	45,2	37,9	46,8	42,3	36,1	45,4	41,1
	3 Ja, zwei oder mehrere	57,1	49,4	53,2	54,1	48,1	51,2	57,8	49,3	53,6	60,0	50,8	55,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.983	2.017	4.000	697	667	1.364	713	698	1.411	573	652	1.225
	Mittelwert	2,53	2,45	2,49	2,51	2,44	2,48	2,53	2,45	2,49	2,56	2,47	2,51
	Standardabweichung	0,57	0,57	0,57	0,56	0,58	0,57	0,58	0,57	0,58	0,57	0,57	0,57
f69 Hast Du ein eigenes Zimmer	Nein	14,4	18,0	16,2	16,9	22,2	19,5	14,4	19,0	16,7	11,4	12,6	12,0
	Ja	85,6	82,0	83,8	83,1	77,8	80,5	85,6	81,0	83,3	88,6	87,4	88,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.955	2.002	3.957	682	657	1.339	702	693	1.395	571	652	1.223

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f70 wie häufig bist du in den letzten 12 Monaten mit Deiner Familie in den Ferien verreist?	1 Überhaupt nicht	19,2	22,0	20,6	16,5	16,7	16,6	18,7	21,0	19,8	23,3	28,6	26,1
	2 Einmal	33,6	33,2	33,4	34,0	34,3	34,2	34,5	34,0	34,3	31,8	31,2	31,5
	3 Zweimal	26,2	24,0	25,1	25,6	23,3	24,5	24,8	24,7	24,8	28,7	24,0	26,2
	4 Öfter als zweimal	21,0	20,7	20,9	23,9	25,7	24,8	22,0	20,2	21,1	16,3	16,3	16,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.984	2.015	3.999	699	665	1.364	713	699	1.412	572	651	1.223
	Mittelwert	2,49	2,43	2,46	2,57	2,58	2,57	2,50	2,44	2,47	2,38	2,28	2,33
Standardabweichung	1,03	1,05	1,04	1,03	1,05	1,04	1,03	1,04	1,03	1,01	1,05	1,03	
3.3. Schule													
3.3.1. Schulerfolg													
f19 Wie glaubst Du, beurteilen deine Lehrerinnen und Lehrer Deine Schulleistungen insgesamt im Vergleich zu den Leistungen Deiner Mitschüler/innen	1 Sehr gut	17,7	20,8	19,3	25,1	29,0	27,0	13,7	19,6	16,6	13,6	13,3	13,4
	2 Gut	44,4	44,3	44,4	52,5	52,2	52,4	42,4	41,9	42,1	36,8	38,6	37,7
	3 Durchschnittlich	33,7	32,5	33,1	20,8	18,6	19,7	38,5	35,4	36,9	43,8	44,1	44,0
	4 Unter dem Durchschnitt	4,2	2,4	3,3	1,7	0,1	0,9	5,5	3,2	4,3	5,8	4,0	4,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.014	2.037	4.051	722	689	1.411	710	695	1.405	582	653	1.235
	Mittelwert	2,24	2,17	2,20	1,99	1,90	1,95	2,36	2,22	2,29	2,42	2,39	2,40
Standardabweichung	0,79	0,78	0,78	0,72	0,69	0,71	0,78	0,79	0,79	0,80	0,76	0,78	
3.3.2. Einstellung und Arbeitshaltung													
f20 Wie gefällt es Dir zurzeit in der Schule	1 Es gefällt mir sehr gut	35,3	38,9	37,1	52,2	57,6	54,8	22,5	26,8	24,7	29,8	32,2	31,0
	2 Es gefällt mir ganz gut	45,7	45,3	45,5	36,6	35,7	36,2	48,6	49,5	49,0	53,5	51,0	52,2
	3 Es gefällt mir nicht ganz so gut	13,3	11,4	12,3	8,1	6,1	7,1	19,4	16,7	18,1	12,2	11,3	11,8
	4 Es gefällt mir gar nicht	5,7	4,4	5,0	3,0	0,6	1,8	9,4	7,0	8,2	4,5	5,5	5,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.015	2.043	4.058	724	689	1.413	710	701	1.411	581	653	1.234
	Mittelwert	1,89	1,81	1,85	1,62	1,50	1,56	2,16	2,04	2,10	1,91	1,90	1,91
Standardabweichung	0,84	0,80	0,82	0,76	0,64	0,71	0,88	0,85	0,86	0,77	0,80	0,79	
f31a Ich freue mich darauf, in die Schule zu gehen	1 Stimmt genau	12,5	16,2	14,3	20,5	27,7	24,0	8,9	10,1	9,5	6,9	10,6	8,8
	2 Stimmt	27,7	32,4	30,1	31,1	33,5	32,3	25,0	29,7	27,4	26,7	34,2	30,7
	3 Weder richtig noch falsch	33,7	35,2	34,4	32,2	30,5	31,3	30,8	37,1	33,9	39,1	38,0	38,6
	4 Stimmt nicht	12,1	9,1	10,6	6,5	6,1	6,3	15,1	11,2	13,2	15,3	10,0	12,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	14,0	7,1	10,6	9,7	2,2	6,0	20,2	11,9	16,1	11,9	7,2	9,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.009	2.034	4.043	721	686	1.407	708	696	1.404	580	652	1.232
Mittelwert	2,88	2,59	2,73	2,54	2,22	2,38	3,13	2,85	2,99	2,99	2,69	2,83	
Standardabweichung	1,20	1,08	1,15	1,17	0,99	1,10	1,25	1,13	1,20	1,08	1,03	1,06	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f31b Ich bin gerne in der Schule		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
1 Stimmt genau		13,0	17,4	15,2	20,7	29,4	25,0	10,2	11,2	10,7	7,1	11,3	9,3
2 Stimmt		30,3	35,2	32,8	34,4	36,0	35,2	25,4	32,4	28,9	31,3	37,4	34,5
3 Weder richtig noch falsch		32,0	32,7	32,3	29,0	27,0	28,0	30,7	36,4	33,6	37,1	34,7	35,8
4 Stimmt nicht		11,9	8,9	10,4	7,4	5,5	6,5	15,2	10,6	12,9	13,5	10,6	11,9
5 Stimmt überhaupt nicht		12,7	5,8	9,3	8,5	2,0	5,3	18,5	9,3	13,9	11,1	6,0	8,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.008	2.035	4.043	720	686	1.406	709	697	1.406	579	652	1.231
Mittelwert		2,81	2,50	2,66	2,48	2,15	2,32	3,06	2,74	2,91	2,90	2,62	2,75
Standardabweichung		1,19	1,06	1,14	1,15	0,97	1,08	1,24	1,09	1,18	1,08	1,02	1,06
f31c Ich genieße, was wir in der Schule unternehmen													
1 Stimmt genau		13,8	15,3	14,5	21,9	28,4	25,1	10,9	9,7	10,3	7,1	7,5	7,3
2 Stimmt		27,0	27,7	27,4	33,1	28,8	31,0	25,6	27,9	26,7	21,3	26,3	23,9
3 Weder richtig noch falsch		36,3	40,3	38,3	31,8	35,7	33,7	35,3	39,9	37,6	43,1	45,5	44,3
4 Stimmt nicht		12,0	10,4	11,2	7,2	4,5	5,9	13,3	12,7	13,0	16,4	14,1	15,2
5 Stimmt überhaupt nicht		10,9	6,3	8,6	6,0	2,5	4,3	15,0	9,8	12,4	12,1	6,6	9,2
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.006	2.026	4.032	720	683	1.403	708	692	1.400	578	651	1.229
Mittelwert		2,79	2,65	2,72	2,42	2,24	2,33	2,96	2,85	2,91	3,05	2,86	2,95
Standardabweichung		1,16	1,06	1,11	1,09	1,00	1,05	1,19	1,08	1,14	1,07	0,98	1,02
f29a Es gibt in meiner Klasse Schüler/innen, die den Unterricht stören													
1 immer		28,7	26,3	27,5	16,9	16,9	16,9	38,2	34,1	36,2	31,7	27,8	29,6
2 oft		33,8	32,0	32,9	31,8	27,9	29,9	34,9	34,2	34,6	34,8	33,9	34,3
3 manchmal		28,1	30,4	29,2	36,1	36,3	36,2	21,8	26,5	24,1	25,7	28,2	27,0
4 selten		8,3	10,1	9,2	13,5	16,6	15,0	4,0	4,4	4,2	7,1	9,4	8,3
5 nie		1,2	1,3	1,2	1,7	2,3	2,0	1,1	0,7	0,9	0,7	0,8	0,7
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.007	2.038	4.045	720	688	1.408	707	698	1.405	580	652	1.232
Mittelwert		2,19	2,28	2,24	2,51	2,60	2,55	1,95	2,03	1,99	2,10	2,21	2,16
Standardabweichung		0,98	1,00	0,99	0,98	1,02	1,00	0,93	0,92	0,92	0,95	0,98	0,97
f29b Es gibt in meiner Klasse Schüler/innen, die im Unterricht nicht mitmachen													
1 immer		18,7	15,7	17,2	7,8	7,5	7,7	23,9	18,9	21,4	25,7	20,9	23,1
2 oft		26,8	27,6	27,2	19,6	16,3	18,0	30,5	30,8	30,6	31,2	36,0	33,8
3 manchmal		26,9	29,9	28,4	26,3	28,9	27,6	27,5	30,9	29,2	27,1	29,8	28,5
4 selten		19,4	20,4	19,9	30,4	32,9	31,6	13,2	16,5	14,8	13,3	11,3	12,3
5 nie		8,2	6,5	7,3	15,9	14,4	15,1	5,0	2,9	3,9	2,8	2,0	2,4
Gesamt		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl		2.004	2.039	4.043	718	689	1.407	706	698	1.404	580	652	1.232
Mittelwert		2,72	2,74	2,73	3,27	3,30	3,29	2,45	2,54	2,49	2,36	2,38	2,37
Standardabweichung		1,21	1,14	1,17	1,17	1,13	1,15	1,14	1,06	1,10	1,09	1,00	1,04

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f29c Es gibt in meiner Klasse Schüler/innen, die für den Unterricht schlecht vorbereitet sind	1 immer	21,3	16,8	19,0	10,3	5,5	8,0	23,8	21,7	22,8	31,9	23,3	27,4
	2 oft	31,0	31,0	31,0	22,9	21,0	22,0	36,0	34,5	35,2	34,8	37,9	36,5
	3 manchmal	30,4	32,7	31,6	37,4	36,2	36,8	26,5	31,3	28,9	26,6	30,6	28,7
	4 selten	14,1	16,6	15,3	22,9	31,6	27,1	11,9	10,6	11,3	5,7	7,1	6,4
	5 nie	3,3	2,9	3,1	6,5	5,7	6,1	1,8	1,9	1,9	1,0	1,1	1,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.006	2.034	4.040	720	687	1.407	706	696	1.402	580	651	1.231
	Mittelwert	2,47	2,58	2,53	2,93	3,11	3,01	2,32	2,36	2,34	2,09	2,25	2,17
Standardabweichung	1,07	1,04	1,06	1,06	0,98	1,03	1,02	1,00	1,01	0,95	0,93	0,94	
f32a Viele Dinge lerne ich einfach auswendig, obwohl ich sie nicht verstehe	1 stimmt genau	12,3	14,7	13,5	12,2	9,2	10,7	14,0	15,9	14,9	10,3	19,3	15,1
	2 stimmt ziemlich	24,5	25,2	24,9	25,5	22,7	24,1	23,4	26,1	24,7	24,7	27,0	25,9
	3 stimmt etwas	35,9	37,4	36,6	34,7	36,5	35,6	36,0	39,5	37,7	37,2	36,0	36,6
	4 stimmt nicht	27,3	22,7	25,0	27,6	31,6	29,5	26,7	18,6	22,7	27,8	17,6	22,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.010	2.030	4.040	721	684	1.405	709	694	1.403	580	652	1.232
	Mittelwert	2,78	2,68	2,73	2,78	2,90	2,84	2,75	2,61	2,68	2,82	2,52	2,66
	Standardabweichung	0,98	0,98	0,98	0,99	0,95	0,97	1,00	0,96	0,98	0,95	1,00	0,99
f32b Im Unterricht kenne ich mich oft nicht aus	1 stimmt genau	7,1	9,2	8,2	5,7	6,1	5,9	8,1	11,4	9,7	7,6	10,1	8,9
	2 stimmt ziemlich	15,1	16,9	16,0	13,5	14,4	14,0	15,3	18,3	16,8	16,7	18,1	17,5
	3 stimmt etwas	42,8	45,6	44,2	39,8	46,1	42,8	46,1	43,0	44,6	42,6	47,8	45,3
	4 stimmt nicht	35,0	28,3	31,6	41,0	33,4	37,3	30,5	27,3	28,9	33,1	24,0	28,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.004	2.032	4.036	719	686	1.405	705	695	1.400	580	651	1.231
	Mittelwert	3,06	2,93	2,99	3,16	3,07	3,12	2,99	2,86	2,93	3,01	2,86	2,93
	Standardabweichung	0,88	0,90	0,90	0,87	0,85	0,86	0,88	0,95	0,92	0,90	0,90	0,90
f32c Oft kann ich nur schwer unterscheiden, was wichtig und was unwichtig ist	1 stimmt genau	7,5	8,1	7,8	8,5	7,8	8,1	8,5	9,6	9,1	5,0	6,6	5,8
	2 stimmt ziemlich	18,9	16,7	17,7	18,9	15,2	17,1	18,8	17,6	18,2	19,0	17,2	18,0
	3 stimmt etwas	32,8	33,7	33,2	29,7	30,9	30,3	35,2	33,4	34,3	33,6	36,9	35,3
	4 stimmt nicht	40,9	41,6	41,2	43,0	46,1	44,5	37,5	39,4	38,5	42,4	39,3	40,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.994	2.023	4.017	710	677	1.387	704	695	1.399	580	651	1.231
	Mittelwert	3,07	3,09	3,08	3,07	3,15	3,11	3,02	3,03	3,02	3,13	3,09	3,11
	Standardabweichung	0,94	0,95	0,95	0,98	0,95	0,96	0,95	0,98	0,96	0,89	0,91	0,90

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen			
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239	
3.3.3. Anforderungen und Belastung														
f22 Wie stark fühlst Du dich durch das belastet, was in der Schule von Dir verlangt wird?	1	Überhaupt nicht belastet	20,9	18,3	19,6	27,8	26,7	27,2	17,1	15,0	16,0	17,0	13,1	15,0
	2	Ein bisschen belastet	60,7	62,9	61,8	61,2	64,1	62,6	61,3	63,6	62,4	59,2	60,9	60,1
	3	Ziemlich stark belastet	13,8	15,2	14,5	7,7	8,2	7,9	15,8	16,7	16,2	19,1	21,0	20,1
	4	Sehr stark belastet	4,6	3,6	4,1	3,3	1,0	2,2	5,8	4,7	5,3	4,6	5,1	4,9
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	2.001	2.029	4.030	717	685	1.402	703	695	1.398	581	649	1.230
		Mittelwert	2,02	2,04	2,03	1,87	1,84	1,85	2,10	2,11	2,11	2,11	2,18	2,15
	Standardabweichung	0,73	0,69	0,71	0,69	0,60	0,65	0,74	0,70	0,72	0,73	0,72	0,72	
f30a Ich habe mit der Schule insgesamt zu viel zu tun														
f30a Ich habe mit der Schule insgesamt zu viel zu tun	1	Stimmt genau	14,7	13,2	13,9	13,4	9,9	11,7	18,9	13,8	16,3	11,2	16,0	13,7
	2	Stimmt	31,6	30,4	31,0	28,9	23,5	26,3	33,9	34,2	34,1	31,9	33,4	32,7
	3	Weder richtig noch falsch	35,6	38,1	36,9	36,7	42,4	39,5	32,7	36,0	34,3	37,9	35,9	36,9
	4	Stimmt nicht	13,0	14,2	13,6	14,6	17,5	16,0	10,7	12,5	11,6	14,0	12,6	13,2
	5	Stimmt überhaupt nicht	5,1	4,2	4,6	6,4	6,7	6,5	3,8	3,6	3,7	5,0	2,1	3,5
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	2.009	2.036	4.045	719	686	1.405	710	698	1.408	580	652	1.232
	Mittelwert	2,62	2,66	2,64	2,72	2,88	2,80	2,47	2,58	2,52	2,70	2,52	2,60	
	Standardabweichung	1,05	1,01	1,03	1,07	1,03	1,05	1,03	0,99	1,01	1,01	0,97	0,99	
f30b Was ich für die Schule tun muss, finde ich schwierig														
f30b Was ich für die Schule tun muss, finde ich schwierig	1	Stimmt genau	6,9	5,8	6,3	5,5	3,8	4,7	9,4	7,1	8,3	5,4	6,6	6,0
	2	Stimmt	19,7	17,5	18,6	15,4	13,5	14,5	24,0	19,8	21,9	19,7	19,4	19,5
	3	Weder richtig noch falsch	43,0	44,5	43,8	44,1	43,9	44,0	40,2	43,0	41,6	45,1	46,7	45,9
	4	Stimmt nicht	22,4	25,5	24,0	23,7	28,6	26,1	21,0	26,0	23,5	22,6	21,8	22,2
	5	Stimmt überhaupt nicht	8,0	6,6	7,3	11,2	10,2	10,7	5,4	4,2	4,8	7,3	5,5	6,3
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	2.009	2.032	4.041	721	688	1.409	709	693	1.402	579	651	1.230
	Mittelwert	3,05	3,10	3,07	3,20	3,28	3,24	2,89	3,00	2,95	3,07	3,00	3,03	
	Standardabweichung	1,01	0,96	0,98	1,01	0,95	0,98	1,02	0,95	0,99	0,96	0,95	0,95	
f30c Was ich für die Schule tun muss, finde ich ermüdend														
f30c Was ich für die Schule tun muss, finde ich ermüdend	1	Stimmt genau	11,0	9,2	10,1	8,1	4,7	6,4	13,6	10,5	12,1	11,4	12,6	12,0
	2	Stimmt	24,5	20,8	22,7	17,6	13,1	15,4	28,9	23,1	26,0	27,8	26,6	27,2
	3	Weder richtig noch falsch	34,7	37,6	36,2	35,1	38,5	36,7	32,8	40,1	36,4	36,6	34,2	35,3
	4	Stimmt nicht	21,0	23,9	22,5	24,3	29,7	26,9	19,4	20,8	20,1	18,8	21,2	20,1
	5	Stimmt überhaupt nicht	8,8	8,3	8,6	14,9	14,1	14,5	5,4	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4
		Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
		Anzahl	2.002	2.024	4.026	716	681	1.397	707	693	1.400	579	650	1.229
	Mittelwert	2,92	3,01	2,97	3,20	3,35	3,28	2,74	2,88	2,81	2,79	2,80	2,80	
	Standardabweichung	1,11	1,07	1,09	1,14	1,03	1,09	1,08	1,03	1,06	1,05	1,08	1,06	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
3.3.4. SchülerInnen-SchülerInnen-Beziehungen													
f21b Die meisten in meiner Klasse sind nett und hilfsbereit	1 Stimmt genau	25,0	32,7	28,9	33,8	38,5	36,1	23,5	29,7	26,5	16,0	29,9	23,3
	2 stimmt	43,5	43,0	43,3	40,4	41,4	40,9	39,0	41,4	40,2	53,0	46,6	49,6
	3 weder richtig noch falsch	22,3	19,6	20,9	18,2	17,8	18,0	26,2	22,8	24,5	22,8	18,1	20,3
	4 stimmt nicht	6,4	3,9	5,1	5,2	2,0	3,7	8,4	4,9	6,7	5,3	4,7	5,0
	5 Stimmt überhaupt nicht	2,7	0,8	1,7	2,3	0,3	1,3	3,0	1,3	2,1	2,9	0,8	1,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.021	2.042	4.063	727	691	1.418	711	698	1.409	583	653	1.236
	Mittelwert	2,18	1,97	2,08	2,02	1,84	1,93	2,28	2,07	2,18	2,26	2,00	2,12
Standardabweichung	0,97	0,86	0,92	0,97	0,80	0,90	1,01	0,91	0,97	0,89	0,86	0,88	
f21a Die Schüler/innen in meiner Klasse sind gerne zusammen.	1 Stimmt genau	28,7	33,3	31,0	35,6	40,5	38,0	28,5	34,6	31,5	20,4	24,3	22,5
	2 stimmt	48,1	47,0	47,5	43,8	40,8	42,3	48,6	45,9	47,3	52,7	54,8	53,8
	3 weder richtig noch falsch	19,1	17,2	18,2	17,4	16,2	16,8	18,9	17,0	18,0	21,6	18,6	20,0
	4 stimmt nicht	2,8	1,7	2,2	2,5	2,0	2,3	2,7	1,3	2,0	3,4	1,7	2,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,2	0,8	1,0	0,7	0,6	0,6	1,4	1,1	1,3	1,7	0,6	1,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.016	2.036	4.052	724	687	1.411	710	699	1.409	582	650	1.232
	Mittelwert	2,00	1,90	1,95	1,89	1,82	1,85	2,00	1,88	1,94	2,13	2,00	2,06
Standardabweichung	0,84	0,80	0,82	0,82	0,82	0,82	0,84	0,81	0,83	0,83	0,74	0,79	
f21c Meine Mitschüler/innen akzeptieren mich so wie ich bin	1 Stimmt genau	36,7	42,2	39,5	42,7	50,7	46,6	38,2	41,5	39,9	27,5	34,0	30,9
	2 stimmt	43,1	38,9	41,0	37,9	32,2	35,1	40,3	37,2	38,8	52,9	47,8	50,2
	3 weder richtig noch falsch	14,0	14,2	14,1	12,1	13,5	12,8	14,7	14,7	14,7	15,5	14,5	15,0
	4 stimmt nicht	3,8	3,3	3,6	4,0	2,6	3,3	3,9	4,5	4,2	3,4	2,8	3,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	2,4	1,4	1,9	3,3	1,0	2,2	2,8	2,2	2,5	0,7	0,9	0,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.017	2.038	4.055	726	689	1.415	709	696	1.405	582	653	1.235
	Mittelwert	1,92	1,83	1,87	1,87	1,71	1,79	1,93	1,89	1,91	1,97	1,89	1,93
Standardabweichung	0,93	0,89	0,91	1,00	0,87	0,94	0,97	0,96	0,96	0,79	0,82	0,81	
f21d Wenn es einem Schüler/ einer Schülerin in meiner Klasse schlecht geht, versuchen die anderen, ihm/ihr zu helfen	1 Stimmt genau	23,8	37,2	30,6	33,2	46,6	39,8	21,5	36,5	29,0	14,9	28,0	21,8
	2 Stimmt	38,7	39,2	38,9	42,6	38,9	40,8	37,7	37,2	37,5	35,2	41,5	38,5
	3 Weder richtig noch falsch	26,0	18,7	22,3	17,5	12,5	15,1	27,5	19,9	23,7	34,6	23,9	29,0
	4 Stimmt nicht	7,0	3,4	5,2	4,5	1,0	2,8	7,2	4,3	5,8	9,8	5,1	7,3
	5 Stimmt überhaupt nicht	4,5	1,5	3,0	2,2	1,0	1,6	6,1	2,0	4,0	5,5	1,5	3,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.012	2.040	4.052	719	689	1.408	710	698	1.408	583	653	1.236
	Mittelwert	2,30	1,93	2,11	2,00	1,71	1,86	2,38	1,98	2,18	2,56	2,11	2,32
Standardabweichung	1,05	0,91	1,00	0,94	0,80	0,89	1,08	0,96	1,04	1,04	0,92	1,00	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f21e Die Schüler/innen in meiner Klasse unterstützen sich gegenseitig	1 Stimmt genau	20,6	26,7	23,7	28,3	33,3	30,8	19,1	24,9	22,0	12,9	21,6	17,5
	2 Stimmt	43,2	43,5	43,3	44,2	44,3	44,3	42,1	42,2	42,1	43,2	44,1	43,7
	3 Weder richtig noch falsch	27,3	24,2	25,7	21,0	19,4	20,2	28,1	25,6	26,9	34,0	27,7	30,7
	4 Stimmt nicht	5,8	4,1	5,0	3,7	1,9	2,8	7,0	4,9	6,0	7,0	5,5	6,2
	5 Stimmt überhaupt nicht	3,1	1,5	2,3	2,8	1,0	1,9	3,7	2,4	3,0	2,9	1,1	1,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.018	2.042	4.060	724	690	1.414	711	699	1.410	583	653	1.236
	Mittelwert	2,28	2,10	2,19	2,08	1,93	2,01	2,34	2,18	2,26	2,44	2,20	2,31
Standardabweichung	0,96	0,89	0,93	0,94	0,83	0,89	0,98	0,94	0,97	0,91	0,88	0,90	
f21f Ich kann mit Mitschülern/ Mitschülerinnen in meiner Klasse über Probleme reden, wenn ich welche habe	1 Stimmt genau	13,3	27,3	20,3	16,8	26,3	21,5	13,3	28,5	20,8	8,8	27,1	18,5
	2 Stimmt	25,8	30,8	28,3	27,6	28,2	27,9	24,9	29,5	27,2	24,7	34,8	30,1
	3 Weder richtig noch falsch	31,2	25,1	28,1	31,4	29,5	30,5	28,5	23,2	25,9	34,0	22,5	28,0
	4 Stimmt nicht	16,7	10,8	13,7	12,7	11,3	12,0	18,5	11,6	15,1	19,4	9,4	14,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	13,1	6,0	9,5	11,4	4,6	8,1	14,8	7,2	11,0	13,1	6,1	9,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.015	2.041	4.056	725	691	1.416	708	698	1.406	582	652	1.234
	Mittelwert	2,91	2,37	2,64	2,74	2,40	2,57	2,97	2,39	2,68	3,03	2,33	2,66
Standardabweichung	1,21	1,16	1,22	1,21	1,13	1,18	1,25	1,21	1,26	1,15	1,15	1,20	
f21g Ich fühle mich in meiner Klasse wohl	1 Stimmt genau	46,4	49,5	48,0	59,8	61,1	60,4	41,4	47,0	44,2	35,7	40,0	38,0
	2 Stimmt	36,8	34,1	35,4	26,4	27,7	27,0	40,1	34,5	37,4	45,5	40,3	42,8
	3 Weder richtig noch falsch	11,6	12,1	11,8	10,6	9,4	10,0	11,3	12,6	11,9	13,1	14,4	13,8
	4 Stimmt nicht	3,0	2,8	2,9	1,7	1,0	1,3	3,9	3,7	3,8	3,6	3,7	3,6
	5 Stimmt überhaupt nicht	2,3	1,5	1,9	1,5	0,7	1,1	3,2	2,1	2,7	2,1	1,7	1,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.016	2.040	4.056	724	689	1.413	710	698	1.408	582	653	1.235
	Mittelwert	1,78	1,73	1,75	1,59	1,53	1,56	1,87	1,80	1,84	1,91	1,87	1,89
Standardabweichung	0,93	0,89	0,91	0,86	0,77	0,82	0,98	0,95	0,96	0,90	0,91	0,90	
f21h Die Schüler/innen meiner Klasse gehen respektvoll miteinander um	1 Stimmt genau	13,7	17,2	15,5	19,7	26,1	22,9	12,0	14,0	13,0	8,3	11,2	9,8
	2 Stimmt	33,6	36,8	35,2	40,1	41,4	40,7	28,4	33,0	30,7	31,7	36,0	34,0
	3 Weder richtig noch falsch	32,5	31,4	31,9	27,5	25,0	26,3	33,6	33,4	33,5	37,2	36,0	36,6
	4 Stimmt nicht	12,9	10,4	11,7	7,9	5,5	6,7	16,1	13,2	14,7	15,2	12,7	13,9
	5 Stimmt überhaupt nicht	7,4	4,2	5,8	4,7	2,0	3,4	9,9	6,4	8,2	7,6	4,1	5,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.008	2.040	4.048	720	689	1.409	708	698	1.406	580	653	1.233
	Mittelwert	2,67	2,48	2,57	2,38	2,16	2,27	2,83	2,65	2,74	2,82	2,63	2,72
Standardabweichung	1,09	1,03	1,07	1,04	0,94	1,00	1,14	1,08	1,11	1,04	0,98	1,01	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f21i Der Umgangston unter den Schülerinnen und Schülern in meiner Klasse ist freundlich	1 Stimmt genau	12,4	15,0	13,7	19,4	22,4	20,8	9,4	11,7	10,6	7,4	10,6	9,1
	2 Stimmt	31,2	32,5	31,8	36,7	36,6	36,6	25,5	28,2	26,8	31,4	32,7	32,1
	3 Weder richtig noch falsch	34,6	36,0	35,3	30,8	30,1	30,5	38,4	38,5	38,4	34,7	39,6	37,3
	4 Stimmt nicht	12,9	12,0	12,5	8,3	7,6	7,9	15,5	14,9	15,2	15,5	13,7	14,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	8,8	4,6	6,7	4,8	3,3	4,1	11,3	6,7	9,0	10,9	3,5	7,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.013	2.039	4.052	723	688	1.411	711	699	1.410	579	652	1.231
	Mittelwert	2,75	2,59	2,67	2,43	2,33	2,38	2,94	2,77	2,85	2,91	2,67	2,78
Standardabweichung	1,11	1,03	1,07	1,04	1,01	1,03	1,11	1,06	1,09	1,09	0,96	1,03	
f21j Ich bin gerne mit meinen Mitschülern/Mitschülerinnen zusammen	1 Stimmt genau	43,8	53,0	48,4	52,6	66,2	59,2	46,6	54,6	50,5	29,7	37,2	33,7
	2 Stimmt	38,8	32,7	35,8	32,9	25,4	29,2	34,9	29,7	32,3	51,0	43,8	47,2
	3 Weder richtig noch falsch	12,5	11,1	11,8	11,2	7,0	9,1	12,2	11,6	11,9	14,6	15,0	14,8
	4 Stimmt nicht	2,8	1,6	2,2	1,8	0,7	1,3	3,9	2,1	3,1	2,7	2,0	2,3
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,9	1,6	1,8	1,5	0,7	1,1	2,4	2,0	2,2	1,9	2,0	1,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.016	2.041	4.057	723	690	1.413	711	698	1.409	582	653	1.235
	Mittelwert	1,80	1,66	1,73	1,67	1,44	1,56	1,81	1,67	1,74	1,96	1,88	1,92
Standardabweichung	0,90	0,86	0,88	0,86	0,72	0,80	0,96	0,91	0,94	0,85	0,88	0,86	
3.3.5. LehrerInnen-SchülerInnen-Beziehungen													
f27a Meine Lehrerinnen ermutigen mich, in der Klasse meine Meinung zu sagen	1 Stimmt genau	13,6	12,2	12,9	20,6	20,0	20,3	10,3	9,8	10,0	9,0	6,7	7,8
	2 Stimmt	31,9	30,5	31,2	36,4	32,1	34,3	27,8	29,2	28,5	31,4	30,2	30,8
	3 Weder richtig noch falsch	33,9	36,8	35,4	29,2	33,7	31,4	35,7	38,2	37,0	37,6	38,7	38,1
	4 Stimmt nicht	11,4	13,9	12,7	7,5	9,2	8,3	13,6	14,4	14,0	13,6	18,4	16,2
	5 Stimmt überhaupt nicht	9,1	6,5	7,8	6,3	5,0	5,6	12,5	8,5	10,5	8,4	6,0	7,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.009	2.033	4.042	718	685	1.403	711	696	1.407	580	652	1.232
	Mittelwert	2,71	2,72	2,71	2,42	2,47	2,45	2,90	2,83	2,86	2,81	2,87	2,84
Standardabweichung	1,12	1,06	1,09	1,09	1,06	1,08	1,15	1,07	1,11	1,06	0,99	1,02	
f27b Meine Lehrer/innen behandeln uns gerecht/fair	1 Stimmt genau	25,1	23,1	24,1	41,9	37,6	39,8	18,2	19,0	18,6	12,9	12,1	12,5
	2 Stimmt	38,5	39,4	39,0	38,1	40,4	39,2	35,5	37,5	36,4	42,8	40,4	41,5
	3 Weder richtig noch falsch	22,6	27,3	25,0	14,5	17,2	15,8	26,6	31,0	28,7	28,0	34,0	31,2
	4 Stimmt nicht	7,8	7,5	7,7	2,9	3,8	3,3	11,2	8,8	10,0	9,8	10,1	10,0
	5 Stimmt überhaupt nicht	5,9	2,7	4,3	2,6	1,0	1,9	8,6	3,7	6,2	6,5	3,4	4,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.009	2.033	4.042	719	686	1.405	708	694	1.402	582	653	1.235
	Mittelwert	2,31	2,27	2,29	1,86	1,90	1,88	2,56	2,41	2,49	2,54	2,52	2,53
Standardabweichung	1,11	0,99	1,05	0,95	0,88	0,92	1,16	1,01	1,09	1,05	0,95	0,99	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f27c Wenn ich zusätzlich Hilfe brauche, dann kann ich sie von meinen Lehrern und Lehrerinnen bekommen	1 Stimmt genau	29,1	30,4	29,7	43,6	46,5	45,0	25,5	28,2	26,8	15,7	15,6	15,7
	2 Stimmt	39,3	39,2	39,2	38,3	35,7	37,0	34,9	38,5	36,7	45,8	43,6	44,6
	3 Weder richtig noch falsch	21,0	21,6	21,3	13,7	14,4	14,1	24,9	22,8	23,9	25,1	27,8	26,5
	4 Stimmt nicht	5,5	6,3	5,9	2,0	2,3	2,1	6,5	6,3	6,4	8,8	10,4	9,7
	5 Stimmt überhaupt nicht	5,1	2,6	3,9	2,5	1,0	1,8	8,2	4,2	6,2	4,6	2,6	3,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.036	4.043	716	686	1.402	710	698	1.408	581	652	1.233
	Mittelwert	2,18	2,12	2,15	1,82	1,76	1,79	2,37	2,20	2,28	2,41	2,41	2,41
Standardabweichung	1,07	1,00	1,04	0,92	0,86	0,89	1,17	1,05	1,11	1,01	0,96	0,98	
f27d Meine Lehrer/innen interessieren sich für mich als Person	1 Stimmt genau	11,4	13,0	12,2	18,9	20,6	19,8	8,9	11,7	10,3	5,0	6,4	5,8
	2 Stimmt	28,0	29,2	28,6	30,9	35,3	33,0	26,4	26,3	26,4	26,2	25,9	26,0
	3 Weder richtig noch falsch	38,2	41,1	39,6	34,9	36,1	35,5	37,2	43,3	40,2	43,3	44,0	43,6
	4 Stimmt nicht	13,6	11,2	12,3	9,0	5,3	7,2	16,1	12,4	14,3	16,0	15,9	16,0
	5 Stimmt überhaupt nicht	9,0	5,6	7,3	6,3	2,7	4,5	11,3	6,3	8,8	9,5	7,8	8,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.000	2.026	4.026	713	678	1.391	707	695	1.402	580	653	1.233
	Mittelwert	2,81	2,67	2,74	2,53	2,34	2,44	2,94	2,75	2,85	2,99	2,93	2,96
Standardabweichung	1,09	1,02	1,06	1,09	0,95	1,03	1,11	1,02	1,07	1,00	0,99	1,00	
f27e Die meisten Lehrer/innen sind nett	1 Stimmt genau	32,1	36,5	34,3	50,5	57,3	53,8	24,6	29,8	27,2	18,4	21,8	20,2
	2 Stimmt	40,0	42,5	41,2	34,5	31,9	33,2	37,4	40,3	38,8	50,0	55,9	53,1
	3 Weder richtig noch falsch	17,1	14,7	15,9	10,0	9,2	9,6	22,2	19,9	21,0	19,7	14,9	17,1
	4 Stimmt nicht	6,3	4,6	5,4	2,6	1,2	1,9	9,3	7,2	8,3	7,1	5,5	6,3
	5 Stimmt überhaupt nicht	4,5	1,7	3,1	2,4	0,4	1,4	6,5	2,9	4,7	4,8	1,8	3,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.030	4.037	719	684	1.403	708	695	1.403	580	651	1.231
	Mittelwert	2,11	1,93	2,02	1,72	1,56	1,64	2,36	2,13	2,25	2,30	2,10	2,19
Standardabweichung	1,07	0,92	1,00	0,92	0,74	0,84	1,14	1,01	1,08	1,01	0,86	0,94	
f27f Meine Lehrer/innen akzeptieren mich so wie ich bin	1 Stimmt genau	35,8	37,2	36,5	49,9	55,5	52,6	32,7	36,3	34,4	21,9	18,9	20,3
	2 Stimmt	41,9	43,2	42,6	37,4	36,2	36,8	39,6	41,7	40,6	50,4	52,1	51,3
	3 Weder richtig noch falsch	14,9	16,0	15,4	8,9	7,6	8,3	16,9	16,8	16,9	20,0	23,8	22,0
	4 Stimmt nicht	4,2	2,2	3,2	1,8	0,4	1,1	6,1	3,2	4,6	4,8	3,1	3,9
	5 Stimmt überhaupt nicht	3,2	1,5	2,3	1,9	0,3	1,1	4,8	2,0	3,4	2,8	2,2	2,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.008	2.031	4.039	719	685	1.404	710	695	1.405	579	651	1.230
	Mittelwert	1,97	1,88	1,92	1,68	1,54	1,61	2,11	1,93	2,02	2,16	2,18	2,17
Standardabweichung	0,98	0,86	0,92	0,86	0,68	0,78	1,08	0,91	1,00	0,92	0,84	0,88	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f27g Die Lehrer/innen meiner Klasse respektieren die Rechte der Schüler/innen	1 Stimmt genau	20,8	21,0	20,9	29,6	31,6	30,6	17,7	19,6	18,6	13,9	11,2	12,5
	2 Stimmt	40,3	40,2	40,3	41,5	38,5	40,0	38,6	38,9	38,7	41,1	43,5	42,3
	3 Weder richtig noch falsch	26,0	30,7	28,4	22,8	25,5	24,1	26,6	32,0	29,2	29,5	34,7	32,2
	4 Stimmt nicht	6,4	5,2	5,8	3,4	2,8	3,1	7,6	5,3	6,5	8,8	7,5	8,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	6,3	3,0	4,6	2,8	1,6	2,2	9,6	4,2	6,9	6,8	3,1	4,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.001	2.028	4.029	716	683	1.399	708	694	1.402	577	651	1.228
	Mittelwert	2,37	2,29	2,33	2,08	2,04	2,06	2,53	2,36	2,44	2,54	2,48	2,50
Standardabweichung	1,08	0,95	1,02	0,95	0,91	0,93	1,15	0,99	1,08	1,05	0,90	0,98	
f27h In meiner Klasse kann ich im Unterricht Fragen stellen, wenn ich etwas wissen will oder etwas nicht verstanden habe	1 Stimmt genau	58,4	61,9	60,2	69,9	75,3	72,5	54,6	60,8	57,7	49,0	48,9	48,9
	2 Stimmt	29,5	29,8	29,7	21,4	19,7	20,6	31,8	29,3	30,6	36,8	41,0	39,0
	3 Weder richtig noch falsch	7,7	6,0	6,8	5,8	4,1	5,0	8,3	6,6	7,4	9,1	7,5	8,3
	4 Stimmt nicht	2,1	1,2	1,7	1,1	0,3	0,7	2,8	2,1	2,5	2,6	1,2	1,9
	5 Stimmt überhaupt nicht	2,3	1,0	1,7	1,8	0,6	1,2	2,5	1,1	1,8	2,6	1,4	1,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.013	2.041	4.054	720	689	1.409	711	699	1.410	582	653	1.235
	Mittelwert	1,60	1,50	1,55	1,44	1,31	1,37	1,67	1,54	1,60	1,73	1,65	1,69
Standardabweichung	0,89	0,75	0,83	0,80	0,62	0,72	0,93	0,80	0,87	0,92	0,79	0,85	
f27i Ich mag meine Lehrer/innen	1 trifft auf alle zu	14,0	13,7	13,9	26,4	27,3	26,8	7,9	9,0	8,5	6,0	4,6	5,3
	2 trifft auf die meisten zu	42,9	47,3	45,1	51,0	54,5	52,8	34,5	41,3	37,9	43,0	46,1	44,6
	3 trifft auf etwa die Hälfte zu	17,8	18,5	18,2	11,9	11,0	11,5	21,9	21,3	21,6	20,2	23,3	21,8
	4 trifft auf etwa ein Viertel zu	8,4	7,1	7,7	4,1	2,5	3,3	11,3	9,9	10,6	10,2	8,9	9,5
	5 trifft nur auf einzelne zu	12,7	12,2	12,4	5,6	4,3	4,9	16,8	16,9	16,8	16,4	15,5	15,9
	6 trifft auf keine/n zu	4,2	1,2	2,7	1,0	0,4	0,7	7,6	1,6	4,6	4,1	1,7	2,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.992	2.033	4.025	715	682	1.397	698	698	1.396	579	653	1.232
Mittelwert	2,75	2,60	2,68	2,14	2,03	2,09	3,17	2,89	3,03	3,00	2,90	2,95	
Standardabweichung	1,38	1,24	1,31	1,09	0,97	1,03	1,45	1,30	1,38	1,34	1,22	1,28	
f27j Die Schüler/innen meiner Klasse mögen ihre Lehrer/innen	1 trifft auf alle zu	8,6	6,1	7,4	18,1	14,7	16,4	4,9	3,0	4,0	1,6	0,5	1,0
	2 trifft auf die meisten zu	36,3	37,2	36,7	51,1	55,8	53,4	27,1	29,2	28,1	29,0	26,5	27,7
	3 trifft auf etwa die Hälfte zu	27,0	31,4	29,2	20,7	21,1	20,9	29,0	33,3	31,2	32,3	40,0	36,4
	4 trifft auf etwa ein Viertel zu	10,4	11,8	11,1	5,4	4,9	5,1	12,1	14,8	13,5	14,6	15,8	15,2
	5 trifft nur auf einzelne zu	12,7	11,7	12,2	3,0	2,9	3,0	19,2	17,2	18,2	17,0	14,9	15,9
	6 trifft auf keine/n zu	4,9	1,8	3,3	1,8	0,6	1,2	7,6	2,4	5,0	5,4	2,3	3,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.977	2.026	4.003	709	678	1.387	693	696	1.389	575	652	1.227
Mittelwert	2,97	2,91	2,94	2,30	2,27	2,28	3,37	3,21	3,29	3,33	3,25	3,29	
Standardabweichung	1,33	1,16	1,25	1,04	0,92	0,98	1,38	1,19	1,29	1,25	1,09	1,17	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
3.3.6. Schulbezogenen Unterstützung der Eltern													
f28a Wenn ich Probleme in der Schule habe, helfen mir meine Eltern	1 Stimmt genau	60,4	62,9	61,6	72,2	76,3	74,2	61,3	64,0	62,7	44,7	47,4	46,1
	2 Stimmt	28,2	25,4	26,8	20,4	18,3	19,4	27,9	24,4	26,2	38,2	34,0	36,0
	3 Weder richtig noch falsch	7,8	7,6	7,7	5,5	4,2	4,9	7,7	7,4	7,6	10,7	11,3	11,0
	4 stimmt nicht	1,8	2,6	2,2	0,8	0,6	0,7	1,3	2,1	1,7	3,6	5,4	4,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,8	1,5	1,7	1,1	0,6	0,9	1,8	2,0	1,9	2,8	1,8	2,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.006	2.038	4.044	722	688	1.410	705	698	1.403	579	652	1.231
	Mittelwert	1,56	1,54	1,55	1,38	1,31	1,35	1,54	1,54	1,54	1,82	1,80	1,81
	Standardabweichung	0,85	0,86	0,86	0,73	0,63	0,69	0,84	0,88	0,86	0,96	0,96	0,96
f28b Meine Eltern sind bereit, in die Schule zu kommen und mit den Lehrpersonen zu sprechen	1 Stimmt genau	50,9	54,8	52,8	56,8	57,3	57,1	51,7	57,0	54,4	42,5	49,7	46,3
	2 Stimmt	34,0	31,4	32,7	28,1	28,9	28,5	33,4	29,5	31,5	42,1	36,0	38,9
	3 Weder richtig noch falsch	10,5	10,3	10,4	11,1	11,8	11,4	10,4	8,2	9,3	10,0	10,9	10,5
	4 stimmt nicht	2,4	2,5	2,5	2,5	1,0	1,8	2,1	4,0	3,1	2,8	2,5	2,6
	5 Stimmt überhaupt nicht	2,1	1,1	1,6	1,5	1,0	1,3	2,4	1,3	1,9	2,6	0,9	1,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.039	4.042	720	689	1.409	704	698	1.402	579	652	1.231
	Mittelwert	1,71	1,64	1,67	1,64	1,60	1,62	1,70	1,63	1,67	1,81	1,69	1,74
	Standardabweichung	0,91	0,85	0,88	0,89	0,81	0,85	0,91	0,89	0,90	0,91	0,83	0,87
f28c Meine Eltern ermutigen mich dazu, gut in der Schule zu sein	1 Stimmt genau	59,1	56,0	57,5	68,3	63,1	65,7	60,2	58,1	59,1	46,5	46,2	46,3
	2 Stimmt	31,8	31,5	31,6	25,3	25,6	25,4	31,5	31,8	31,6	40,1	37,3	38,6
	3 Weder richtig noch falsch	6,4	8,9	7,7	4,2	8,0	6,0	6,2	7,2	6,7	9,5	11,8	10,7
	4 stimmt nicht	1,4	2,5	2,0	1,0	2,2	1,6	0,7	2,1	1,4	2,9	3,2	3,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,2	1,1	1,2	1,3	1,2	1,2	1,4	0,9	1,1	1,0	1,4	1,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.006	2.038	4.044	719	688	1.407	708	699	1.407	579	651	1.230
	Mittelwert	1,54	1,61	1,58	1,42	1,53	1,47	1,52	1,56	1,54	1,72	1,76	1,74
	Standardabweichung	0,78	0,84	0,81	0,73	0,82	0,78	0,77	0,79	0,78	0,83	0,88	0,86
f28d Meine Eltern interessieren sich dafür, was mit mir in der Schule passiert	1 Stimmt genau	59,7	61,2	60,5	69,7	69,0	69,4	59,0	62,4	60,7	47,9	51,8	50,0
	2 Stimmt	28,9	28,7	28,8	21,6	24,0	22,8	28,4	26,8	27,6	38,4	35,6	37,0
	3 Weder richtig noch falsch	7,9	7,5	7,7	6,4	5,4	5,9	8,3	7,9	8,1	9,1	9,2	9,2
	4 stimmt nicht	1,8	1,9	1,8	0,8	1,2	1,0	2,1	2,0	2,1	2,6	2,5	2,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	1,8	0,7	1,3	1,5	0,4	1,0	2,1	0,9	1,5	1,9	0,9	1,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.010	2.036	4.046	722	688	1.410	708	697	1.405	580	651	1.231
	Mittelwert	1,57	1,52	1,55	1,43	1,40	1,41	1,60	1,52	1,56	1,72	1,65	1,68
	Standardabweichung	0,85	0,77	0,82	0,78	0,69	0,73	0,89	0,80	0,84	0,88	0,82	0,85

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f28e Meine Eltern sind bereit, mir bei den Hausübungen zu helfen	1 Stimmt genau	48,4	51,9	50,2	66,5	66,9	66,7	48,5	52,9	50,7	25,8	35,1	30,7
	2 Stimmt	29,6	27,0	28,3	23,1	24,7	23,8	31,8	28,2	30,0	35,1	28,3	31,5
	3 Weder richtig noch falsch	14,5	13,3	13,9	7,2	6,4	6,8	13,6	12,2	12,9	24,6	21,8	23,1
	4 stimmt nicht	3,8	4,6	4,2	2,2	1,0	1,6	3,0	4,4	3,7	6,7	8,5	7,7
	5 Stimmt überhaupt nicht	3,7	3,1	3,4	1,0	1,0	1,0	3,1	2,3	2,7	7,8	6,3	7,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.005	2.037	4.042	720	689	1.409	707	698	1.405	578	650	1.228
	Mittelwert	1,85	1,80	1,82	1,48	1,45	1,46	1,80	1,75	1,78	2,36	2,23	2,29
Standardabweichung	1,04	1,04	1,04	0,80	0,75	0,78	0,99	0,99	0,99	1,16	1,19	1,18	
3.3.7. Mitbestimmung in der Unterrichtsgestaltung													
f26a Die Schüler/innen dürfen in ihrem eigenen Tempo arbeiten	1 Stimmt genau	17,9	11,6	14,7	28,3	17,8	23,2	16,5	11,9	14,2	6,9	4,6	5,7
	2 Stimmt	27,3	23,8	25,6	29,9	24,9	27,4	28,6	29,6	29,1	22,7	16,6	19,5
	3 Weder richtig noch falsch	29,3	38,7	34,0	25,6	38,0	31,6	27,2	34,1	30,6	36,6	44,4	40,7
	4 Stimmt nicht	18,1	20,7	19,5	11,1	16,2	13,6	19,2	17,2	18,2	25,6	29,3	27,6
	5 Stimmt überhaupt nicht	7,3	5,2	6,2	5,1	3,2	4,2	8,6	7,2	7,9	8,2	5,1	6,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.012	2.034	4.046	720	687	1.407	710	696	1.406	582	651	1.233
	Mittelwert	2,69	2,84	2,77	2,35	2,62	2,48	2,75	2,78	2,76	3,06	3,14	3,10
Standardabweichung	1,17	1,04	1,11	1,15	1,05	1,11	1,19	1,09	1,14	1,04	0,91	0,98	
f26b Die Schüler/innen dürfen sich aussuchen, mit wem sie in einer Gruppe zusammenarbeiten	1 Stimmt genau	18,6	16,5	17,6	23,8	19,6	21,7	18,2	16,6	17,4	12,7	13,2	13,0
	2 Stimmt	31,0	32,7	31,8	27,7	26,1	26,9	31,5	30,7	31,1	34,4	41,6	38,2
	3 Weder richtig noch falsch	29,5	35,4	32,5	26,0	35,2	30,5	29,7	36,7	33,1	33,5	34,4	34,0
	4 Stimmt nicht	13,2	10,7	12,0	14,3	12,7	13,5	11,3	11,3	11,3	14,1	8,1	10,9
	5 Stimmt überhaupt nicht	7,7	4,7	6,2	8,1	6,4	7,3	9,3	4,8	7,1	5,3	2,8	4,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.008	2.030	4.038	718	685	1.403	708	693	1.401	582	652	1.234
	Mittelwert	2,60	2,54	2,57	2,55	2,60	2,58	2,62	2,57	2,59	2,65	2,46	2,55
Standardabweichung	1,16	1,04	1,10	1,22	1,13	1,18	1,18	1,04	1,11	1,04	0,92	0,98	
f26c Die Schüler/innen können mitbestimmen, wofür die Unterrichtszeit verwendet wird.	1 Stimmt genau	2,5	1,8	2,1	3,8	2,3	3,1	2,3	1,9	2,1	1,2	1,1	1,1
	2 Stimmt	7,2	4,6	5,9	6,8	4,4	5,7	8,5	5,1	6,8	6,0	4,3	5,1
	3 Weder richtig noch falsch	19,7	21,1	20,4	21,2	21,1	21,2	16,6	18,8	17,7	21,5	23,5	22,5
	4 Stimmt nicht	33,1	41,3	37,2	29,7	38,0	33,8	31,2	39,2	35,1	39,5	46,9	43,4
	5 Stimmt überhaupt nicht	37,6	31,3	34,4	38,4	34,1	36,3	41,5	35,1	38,3	31,8	24,3	27,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.024	4.031	716	681	1.397	709	692	1.401	582	651	1.233
	Mittelwert	3,96	3,96	3,96	3,92	3,97	3,95	4,01	4,01	4,01	3,95	3,89	3,92
Standardabweichung	1,04	0,93	0,99	1,10	0,97	1,04	1,06	0,95	1,01	0,94	0,86	0,90	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f26d Die Schüler/innen können mitbestimmen, was gemacht wird	1 Stimmt genau	3,3	1,7	2,5	4,2	2,1	3,1	4,2	2,2	3,2	1,2	0,8	1,0
	2 Stimmt	9,7	6,5	8,1	9,9	6,2	8,1	9,4	6,3	7,9	9,8	6,9	8,3
	3 Weder richtig noch falsch	26,0	28,2	27,1	28,1	29,0	28,5	24,1	27,2	25,6	25,9	28,5	27,3
	4 Stimmt nicht	30,2	37,1	33,7	28,5	35,0	31,7	27,4	35,7	31,5	35,8	40,8	38,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	30,7	26,5	28,6	29,3	27,7	28,5	34,8	28,6	31,8	27,3	23,0	25,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.008	2.029	4.037	716	682	1.398	709	695	1.404	583	652	1.235
	Mittelwert	3,75	3,80	3,78	3,69	3,80	3,74	3,79	3,82	3,81	3,78	3,78	3,78
Standardabweichung	1,09	0,96	1,03	1,12	0,98	1,05	1,14	0,99	1,07	0,99	0,90	0,95	
3.3.8. Mitbestimmung in Klassenfragen													
f25a In meiner Klasse können die Schüler/innen mitreden, wenn für Bücher, CD-Player, Schulausflüge, Theaterbesuche oder für andere Dinge Geld ausgegeben wird	1 Stimmt genau	15,7	13,6	14,7	17,0	12,6	14,9	14,7	11,2	12,9	15,5	17,2	16,4
	2 Stimmt	26,8	28,8	27,8	24,1	22,5	23,3	24,3	28,1	26,2	33,3	36,0	34,7
	3 Weder richtig noch falsch	24,7	26,4	25,5	25,3	28,2	26,7	23,8	25,0	24,4	24,8	26,1	25,5
	4 Stimmt nicht	17,2	20,6	18,9	16,7	23,8	20,2	19,0	22,8	20,9	15,5	14,9	15,2
	5 Stimmt überhaupt nicht	15,6	10,6	13,1	16,9	12,8	14,9	18,2	12,9	15,6	10,9	5,8	8,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.037	4.044	718	688	1.406	709	697	1.406	580	652	1.232
	Mittelwert	2,90	2,86	2,88	2,92	3,02	2,97	3,02	2,98	3,00	2,73	2,56	2,64
Standardabweichung	1,30	1,20	1,25	1,33	1,22	1,27	1,32	1,21	1,27	1,21	1,11	1,16	
f25b In meiner Klasse haben die Schülerinnen Einfluss darauf, Welche Schüler/innen die Anliegen der Schüler/innenschaft im SGA oder im Schulforum vertreten	1 Stimmt genau	10,9	11,4	11,2	14,2	12,5	13,3	9,0	9,9	9,5	9,3	11,9	10,6
	2 Stimmt	25,4	23,5	24,5	21,8	21,1	21,5	24,7	18,8	21,8	30,4	30,8	30,6
	3 Weder richtig noch falsch	36,3	37,4	36,9	33,9	35,5	34,7	35,2	39,0	37,1	40,6	37,8	39,1
	4 Stimmt nicht	13,2	17,1	15,2	11,7	16,4	14,0	15,4	20,6	18,0	12,4	14,3	13,4
	5 Stimmt überhaupt nicht	14,1	10,5	12,3	18,4	14,5	16,5	15,6	11,7	13,7	7,3	5,2	6,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.937	1.963	3.900	678	648	1.326	687	666	1.353	572	649	1.221
	Mittelwert	2,94	2,92	2,93	2,98	2,99	2,99	3,04	3,05	3,05	2,78	2,70	2,74
Standardabweichung	1,18	1,13	1,15	1,28	1,21	1,25	1,18	1,12	1,15	1,02	1,02	1,02	
f25c In meiner Klasse haben die Schüler/innen einen Einfluss darauf, welche Themen im SGA oder im Schulforum behandelt werden	1 Stimmt genau	6,5	5,7	6,1	9,8	7,4	8,6	6,2	5,7	6,0	2,9	3,9	3,4
	2 Stimmt	21,1	19,1	20,1	19,4	19,6	19,5	18,3	13,5	15,9	26,5	24,5	25,4
	3 Weder richtig noch falsch	39,9	41,9	40,9	38,0	40,2	39,0	37,9	42,4	40,1	44,5	43,2	43,8
	4 Stimmt nicht	17,5	22,1	19,8	15,0	20,2	17,6	20,8	23,1	21,9	16,5	23,1	20,0
	5 Stimmt überhaupt nicht	15,0	11,1	13,1	17,8	12,5	15,2	16,8	15,3	16,1	9,5	5,4	7,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.951	1.960	3.911	685	647	1.332	689	667	1.356	577	646	1.223
	Mittelwert	3,13	3,14	3,14	3,12	3,11	3,11	3,24	3,29	3,26	3,03	3,02	3,02
Standardabweichung	1,11	1,03	1,07	1,20	1,09	1,15	1,12	1,06	1,09	0,96	0,92	0,94	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f25d In meiner Klasse sind die Schüler/innen an der Festlegung von Regeln, die alle betreffen, beteiligt	1 Stimmt genau	17,3	17,7	17,5	28,4	28,7	28,5	13,2	14,8	14,0	8,5	9,4	9,0
	2 Stimmt	29,1	30,2	29,7	28,6	28,8	28,7	28,5	30,4	29,4	30,6	31,4	31,0
	3 Weder richtig noch falsch	27,7	27,7	27,7	22,9	24,1	23,5	28,5	24,3	26,4	32,5	35,0	33,8
	4 Stimmt nicht	14,1	16,1	15,1	10,0	10,6	10,3	15,7	18,9	17,3	17,1	19,0	18,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	11,9	8,3	10,1	10,1	7,8	9,0	14,1	11,6	12,9	11,4	5,2	8,1
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.992	2.017	4.009	711	680	1.391	702	688	1.390	579	649	1.228
	Mittelwert	2,74	2,67	2,71	2,45	2,40	2,42	2,89	2,82	2,86	2,92	2,79	2,85
Standardabweichung	1,24	1,18	1,21	1,27	1,22	1,25	1,24	1,23	1,23	1,13	1,02	1,07	
f25eln In meiner Klasse wird den Schüler/innen immer wieder die Verantwortung übertragen, Veranstaltungen selbst zu organisieren	1 Stimmt genau	8,9	7,0	8,0	11,0	7,2	9,1	10,1	6,7	8,4	5,0	7,2	6,2
	2 Stimmt	17,6	12,8	15,2	16,8	9,1	13,0	16,5	9,6	13,1	20,0	19,9	20,0
	3 Weder richtig noch falsch	24,0	24,2	24,1	22,1	24,2	23,1	20,3	19,9	20,1	30,9	28,7	29,7
	4 Stimmt nicht	24,4	31,3	27,9	24,6	32,7	28,6	22,7	30,9	26,7	26,2	30,2	28,3
	5 Stimmt überhaupt nicht	25,1	24,7	24,9	25,5	26,7	26,1	30,5	32,9	31,7	17,9	14,0	15,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.995	2.017	4.012	710	678	1.388	705	687	1.392	580	652	1.232
	Mittelwert	3,39	3,54	3,46	3,37	3,63	3,49	3,47	3,74	3,60	3,32	3,24	3,28
Standardabweichung	1,28	1,19	1,24	1,32	1,18	1,26	1,34	1,20	1,28	1,13	1,14	1,13	
3.3.9 Mitbestimmung in Schulfragen													
f23a In meiner Schule sind Schüler/innen an der Festlegung von Regeln beteiligt	1 Stimmt genau	16,3	16,3	16,3	27,2	27,1	27,2	11,4	13,6	12,5	8,8	7,8	8,3
	2 Stimmt	31,9	30,6	31,2	35,6	34,0	34,8	29,0	29,8	29,4	31,0	27,8	29,3
	3 Weder richtig noch falsch	26,8	30,0	28,4	22,4	23,0	22,7	28,2	28,4	28,3	30,6	38,9	35,0
	4 Stimmt nicht	12,5	14,6	13,6	7,4	9,0	8,1	15,6	16,7	16,2	15,1	18,3	16,8
	5 Stimmt überhaupt nicht	12,4	8,5	10,5	7,5	6,9	7,2	15,8	11,5	13,7	14,5	7,1	10,6
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.011	2.018	4.029	720	679	1.399	710	689	1.399	581	650	1.231
	Mittelwert	2,73	2,68	2,71	2,32	2,35	2,33	2,95	2,83	2,89	2,96	2,89	2,92
Standardabweichung	1,23	1,16	1,20	1,17	1,17	1,17	1,24	1,20	1,22	1,18	1,02	1,10	
f23b In meiner Schule können Schüler/innen mitreden, wie die Aufenthaltsräume gestaltet werden	1 Stimmt genau	14,8	11,7	13,3	19,7	13,2	16,6	13,6	10,3	11,9	10,3	11,7	11,0
	2 Stimmt	27,9	28,4	28,1	28,0	27,2	27,6	25,1	24,4	24,8	31,0	34,1	32,7
	3 Weder richtig noch falsch	26,2	27,8	27,0	26,7	28,8	27,7	22,2	26,8	24,5	30,4	28,0	29,1
	4 Stimmt nicht	16,3	19,3	17,8	13,5	18,9	16,1	19,9	21,2	20,6	15,3	17,7	16,5
	5 Stimmt überhaupt nicht	14,9	12,7	13,8	12,1	11,9	12,0	19,2	17,3	18,3	13,0	8,6	10,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.010	2.030	4.040	719	681	1.400	708	698	1.406	583	651	1.234
	Mittelwert	2,89	2,93	2,91	2,70	2,89	2,79	3,06	3,11	3,08	2,90	2,77	2,83
Standardabweichung	1,27	1,20	1,24	1,27	1,21	1,24	1,33	1,25	1,29	1,18	1,13	1,15	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f23c In meiner Schule wird Wert darauf gelegt, dass Schüler/innen an der Schulgemeinschaft aktiv teilnehmen können	1 Stimmt genau	27,7	29,0	28,4	40,2	43,3	41,7	23,9	25,0	24,4	17,0	18,4	17,8
	2 Stimmt	41,0	41,5	41,3	38,2	37,2	37,8	40,5	41,8	41,2	44,9	45,7	45,3
	3 Weder richtig noch falsch	22,0	21,5	21,8	16,6	14,3	15,5	25,0	23,0	24,0	25,1	27,5	26,4
	4 Stimmt nicht	6,0	5,6	5,8	2,9	3,2	3,1	7,9	6,8	7,3	7,6	6,7	7,1
	5 Stimmt überhaupt nicht	3,2	2,4	2,8	2,1	1,9	2,0	2,7	3,4	3,1	5,3	1,7	3,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.011	2.025	4.036	719	677	1.396	711	696	1.407	581	652	1.233
	Mittelwert	2,16	2,11	2,13	1,88	1,83	1,86	2,25	2,22	2,23	2,39	2,28	2,33
	Standardabweichung	1,00	0,96	0,98	0,93	0,92	0,93	0,99	1,01	1,00	1,03	0,90	0,96
f23d In meiner Schule können Schüler/innen mitreden, ob und zu welchen Themen Schulprojekte durchgeführt werden	1 Stimmt genau	16,0	15,9	16,0	20,6	19,4	20,0	14,2	13,5	13,9	12,6	14,9	13,8
	2 Stimmt	36,1	33,9	35,0	35,9	32,9	34,5	36,2	32,9	34,6	36,2	36,1	36,1
	3 Weder richtig noch falsch	27,5	29,5	28,5	25,2	28,7	26,9	24,1	26,9	25,5	34,3	33,3	33,8
	4 Stimmt nicht	11,0	13,7	12,4	9,9	13,7	11,8	13,3	15,4	14,3	9,5	12,0	10,8
	5 Stimmt überhaupt nicht	9,4	6,9	8,1	8,4	5,3	6,9	12,1	11,4	11,7	7,4	3,7	5,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.007	2.024	4.031	718	677	1.395	709	696	1.405	580	651	1.231
	Mittelwert	2,62	2,62	2,62	2,49	2,53	2,51	2,73	2,78	2,75	2,63	2,53	2,58
	Standardabweichung	1,16	1,11	1,14	1,17	1,11	1,14	1,22	1,20	1,21	1,06	1,00	1,03
f24 In meiner Schule können die Schüler/innen mitreden, welche Speisen und Getränke am Schulbuffet bzw. am Getränkeautomaten angeboten werden	1 Stimmt genau	8,5	6,1	7,3	10,9	7,4	9,2	6,9	6,2	6,6	7,4	4,8	6,0
	2 Stimmt	13,2	10,4	11,8	16,9	10,9	14,0	8,8	8,9	8,8	14,2	11,6	12,8
	3 Weder richtig noch falsch	18,4	19,9	19,2	17,8	17,5	17,6	14,4	14,7	14,6	24,0	28,2	26,2
	4 Stimmt nicht	19,7	26,8	23,2	18,5	27,4	22,8	16,9	24,7	20,8	24,6	28,4	26,6
	5 Stimmt überhaupt nicht	27,3	26,2	26,7	24,7	25,4	25,0	31,6	27,7	29,7	25,4	25,3	25,3
	6 Wir haben gar kein Schulbuffet	12,8	10,5	11,7	11,3	11,4	11,3	21,4	17,8	19,6	4,3	1,8	3,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.002	2.021	4.023	718	676	1.394	706	696	1.402	578	649	1.227
	Mittelwert	3,83	3,88	3,85	3,63	3,87	3,75	4,22	4,12	4,17	3,59	3,63	3,61
Standardabweichung	1,50	1,36	1,43	1,55	1,40	1,48	1,50	1,43	1,46	1,32	1,17	1,24	
3.3.10. Schulische Kompetenz													
f33a Ich habe das Gefühl, dass ich genauso klug bin, wie die anderen in meinem Alter	1 beschreibt mich sehr schlecht	5,8	4,1	4,9	6,0	3,8	4,9	5,2	3,7	4,5	6,2	4,8	5,5
	2 beschreibt mich eher schlecht	18,7	21,0	19,8	14,6	18,9	16,7	22,9	21,4	22,2	18,5	22,7	20,7
	3 beschreibt mich ziemlich gut	53,9	56,0	55,0	55,0	55,2	55,1	51,6	57,8	54,7	55,2	55,0	55,1
	4 beschreibt mich sehr gut	21,7	18,9	20,3	24,4	22,1	23,3	20,2	17,0	18,6	20,1	17,5	18,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.003	2.029	4.032	718	683	1.401	707	695	1.402	578	651	1.229
	Mittelwert	2,91	2,90	2,91	2,98	2,96	2,97	2,87	2,88	2,87	2,89	2,85	2,87
Standardabweichung	0,79	0,74	0,77	0,79	0,75	0,77	0,79	0,72	0,76	0,79	0,76	0,77	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f33b Ich bin sehr gut im Unterricht	1 beschreibt mich sehr schlecht	3,7	3,7	3,7	3,9	2,2	3,1	3,4	4,2	3,8	4,0	4,9	4,5
	2 beschreibt mich eher schlecht	22,7	29,0	25,8	16,7	19,9	18,2	24,6	29,6	27,1	27,8	37,9	33,1
	3 beschreibt mich ziemlich gut	56,6	52,0	54,3	58,9	58,0	58,4	55,6	51,5	53,6	55,1	46,4	50,5
	4 beschreibt mich sehr gut	16,9	15,2	16,1	20,6	20,0	20,3	16,4	14,7	15,5	13,1	10,8	11,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.006	2.027	4.033	720	685	1.405	707	695	1.402	579	647	1.226
	Mittelwert	2,87	2,79	2,83	2,96	2,96	2,96	2,85	2,77	2,81	2,77	2,63	2,70
Standardabweichung	0,73	0,74	0,73	0,73	0,70	0,71	0,72	0,75	0,74	0,72	0,74	0,73	
f33c Ich habe das Gefühl, dass ich ziemlich intelligent bin	1 beschreibt mich sehr schlecht	5,9	8,6	7,3	6,8	7,9	7,4	5,8	10,2	8,0	5,0	7,7	6,4
	2 beschreibt mich eher schlecht	23,3	32,3	27,8	22,0	27,0	24,4	25,1	32,8	28,9	22,7	37,2	30,4
	3 beschreibt mich ziemlich gut	51,5	46,2	48,9	52,9	52,1	52,5	48,7	43,1	45,9	53,4	43,2	48,0
	4 beschreibt mich sehr gut	19,2	12,9	16,1	18,2	12,9	15,7	20,5	14,0	17,3	18,9	11,8	15,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.004	2.018	4.022	718	681	1.399	709	687	1.396	577	650	1.227
	Mittelwert	2,84	2,63	2,74	2,83	2,70	2,76	2,84	2,61	2,72	2,86	2,59	2,72
Standardabweichung	0,80	0,81	0,81	0,80	0,79	0,80	0,81	0,85	0,84	0,77	0,80	0,80	
3.4. FreundInnen													
f60a Wie viele enge Freunde hast du derzeit?	1 Keine	1,1	23,3	12,1	1,3	42,2	20,5	0,6	19,6	9,8	1,4	9,0	5,4
	2 Einen	3,2	16,5	9,8	3,0	20,8	11,4	3,0	15,5	9,0	3,7	13,5	8,9
	3 Zwei	6,8	12,8	9,8	5,0	6,8	5,8	6,1	12,5	9,2	10,0	18,8	14,7
	4 Drei oder mehr	88,9	47,4	68,4	90,7	30,3	62,2	90,4	52,5	71,9	84,9	58,6	71,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.978	1.937	3.915	698	621	1.319	710	673	1.383	570	643	1.213
	Mittelwert	3,84	2,84	3,34	3,85	2,25	3,10	3,86	2,98	3,43	3,78	3,27	3,51
Standardabweichung	0,51	1,24	1,07	0,51	1,28	1,24	0,46	1,21	1,01	0,57	1,01	0,87	
f60b Wie viele enge Freundinnen hast du derzeit?	1 Keine	32,5	0,6	16,1	47,8	0,6	24,0	29,4	0,7	14,9	18,2	0,6	8,7
	2 Eine	17,1	3,7	10,2	22,3	3,8	13,0	14,7	3,2	8,9	13,9	4,3	8,7
	3 Zwei	9,7	9,1	9,4	8,9	6,8	7,8	9,8	9,1	9,5	10,5	11,6	11,1
	4 Drei oder mehr	40,7	86,5	64,3	21,1	88,9	55,2	46,1	87,0	66,7	57,4	83,5	71,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.890	2.006	3.896	655	665	1.320	681	693	1.374	554	648	1.202
	Mittelwert	2,59	3,81	3,22	2,03	3,84	2,94	2,73	3,82	3,28	3,07	3,78	3,45
Standardabweichung	1,31	0,51	1,16	1,19	0,50	1,28	1,31	0,50	1,13	1,20	0,54	0,97	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f61 An wie vielen Tagen in der Woche verbringst Du normalerweise Zeit mit Deinen Freundinnen oder Freunden gleich nach der Schule		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
	0 0 Tage	9,4	9,0	9,2	13,1	11,7	12,4	8,0	7,9	8,0	6,5	7,4	7,0
	1 1 Tag	12,5	15,1	13,8	16,1	19,1	17,6	11,9	14,4	13,1	8,9	11,8	10,5
	2 2 Tage	15,5	17,2	16,4	14,2	15,8	15,0	16,4	17,8	17,1	15,9	18,0	17,0
	3 3 Tage	15,9	18,2	17,1	13,5	16,7	15,1	16,4	19,0	17,7	18,0	19,1	18,6
	4 4 Tage	10,0	9,6	9,8	8,5	8,1	8,3	9,8	9,6	9,7	12,1	11,1	11,5
	5 5 Tage	26,5	21,5	24,0	26,9	23,1	25,1	28,2	22,3	25,3	23,8	18,9	21,2
	6 6 Tage	10,2	9,3	9,8	7,6	5,6	6,6	9,1	8,9	9,0	14,7	13,7	14,2
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.978	2.011	3.989	695	666	1.361	712	695	1.407	571	650	1.221
	Mittelwert	3,25	3,06	3,15	2,99	2,82	2,91	3,29	3,11	3,20	3,51	3,26	3,38
	Standardabweichung	1,88	1,84	1,86	1,95	1,86	1,91	1,82	1,80	1,82	1,80	1,83	1,82
f62 Wie viele Abende in der Woche gehst Du normalerweise mit Deinen Freunden oder Freundinnen aus?													
	0 0 Abende	46,2	48,2	47,2	69,6	72,7	71,1	43,4	50,8	47,1	21,6	20,3	20,9
	1 1 Abend	20,8	23,6	22,2	14,1	12,4	13,3	24,5	22,4	23,5	24,4	36,4	30,8
	2 2 Abende	16,1	15,7	15,9	6,2	7,4	6,8	13,1	13,2	13,1	31,8	26,7	29,0
	3 3 Abende	6,5	5,9	6,2	2,6	3,3	3,0	8,0	5,7	6,9	9,5	8,6	9,0
	4 4 Abende	4,4	2,2	3,3	3,3	1,2	2,3	4,5	2,4	3,5	5,6	3,1	4,3
	5 5 Abende	1,5	1,4	1,5	1,7	0,5	1,1	1,1	1,6	1,4	1,8	2,2	2,0
	6 6 Abende	0,7	0,9	0,8	0,7	1,1	0,9	0,7	1,1	0,9	0,5	0,6	0,6
	7 7 Abende	3,7	2,1	2,9	1,7	1,4	1,6	4,6	2,7	3,7	4,9	2,2	3,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.970	2.006	3.976	690	660	1.350	710	697	1.407	570	649	1.219
	Mittelwert	1,28	1,09	1,18	0,73	0,60	0,67	1,35	1,10	1,23	1,85	1,57	1,70
	Standardabweichung	1,72	1,51	1,62	1,48	1,31	1,40	1,79	1,61	1,71	1,70	1,43	1,57
f63 Wie oft telefonierst Du mit Deinen Freunden und Freundinnen, schickst Ihnen eine SMS oder hast mit ihnen Kontakt über das Internet?													
	1 Selten oder nie	28,5	15,7	22,1	43,0	30,3	36,8	24,7	12,5	18,7	15,4	4,3	9,5
	2 An ein oder zwei Tagen in der	21,7	17,7	19,7	25,1	27,7	26,4	19,6	15,4	17,5	20,0	10,0	14,7
	3 An drei oder vier Tagen in der	16,1	17,5	16,8	12,6	18,1	15,3	18,0	18,7	18,3	18,2	15,5	16,8
	4 an 5 oder 6 Tagen in der Woche	10,6	11,8	11,2	8,3	7,2	7,8	12,6	13,2	12,9	10,9	14,9	13,0
	5 Jeden Tag	23,1	37,3	30,3	11,0	16,6	13,8	25,1	40,3	32,6	35,6	55,2	46,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.984	2.014	3.998	700	667	1.367	713	697	1.410	571	650	1.221
	Mittelwert	2,78	3,37	3,08	2,19	2,52	2,35	2,94	3,54	3,23	3,31	4,07	3,71
	Standardabweichung	1,53	1,51	1,55	1,36	1,41	1,39	1,52	1,45	1,52	1,50	1,22	1,41
f55g Wie leicht oder schwer fällt es Dir, mit deinem besten Freund/der besten Freundin über Dinge zu sprechen, die dir wirklich nahe gehen und Dir wichtig sind?													
	1 Sehr leicht	37,5	56,4	47,3	36,9	43,9	40,5	37,1	57,6	47,4	38,7	67,8	54,4
	2 Leicht	38,6	32,3	35,3	35,8	40,2	38,0	41,0	31,0	36,0	38,7	25,6	31,7
	3 Schwer	13,9	7,8	10,7	14,8	11,9	13,3	12,1	7,2	9,6	14,9	4,2	9,2
	4 sehr schwer	5,9	2,0	3,9	7,3	3,0	5,1	5,9	2,1	4,0	4,4	0,8	2,5
	Ich habe oder sehe diese Person(e)	4,1	1,6	2,8	5,2	1,1	3,1	3,9	2,1	3,0	3,1	1,6	2,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	anzahl	1.818	1.946	3.764	615	640	1.255	661	670	1.331	542	636	1.178
	Mittelwert	1,88	1,55	1,70	1,92	1,74	1,82	1,86	1,53	1,69	1,85	1,37	1,59
	Standardabweichung	0,88	0,72	0,82	0,92	0,78	0,86	0,86	0,72	0,81	0,84	0,61	0,76

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

	N =	alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
f55h Wie leicht oder schwer fällt es Dir, mit einem Freund/Freundin (desselben Geschlechts) über Dinge zu sprechen, die dir wirklich nahe gehen und Dir wichtig sind?	1 Sehr leicht	29,6	41,0	35,5	31,5	34,1	32,8	29,6	42,6	36,2	27,5	46,0	37,5
	2 Leicht	39,0	42,5	40,8	34,8	41,4	38,2	41,0	43,2	42,1	41,3	42,7	42,0
	3 Schwer	17,0	10,8	13,8	15,9	15,0	15,4	15,6	9,8	12,6	19,8	7,7	13,3
	4 sehr schwer	7,5	2,6	4,9	8,5	4,5	6,5	6,9	1,7	4,2	7,0	1,7	4,1
	Ich habe oder sehe diese Person(e)	6,9	3,2	5,0	9,2	5,0	7,1	6,9	2,7	4,8	4,4	1,9	3,0
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	anzahl	1.781	1.924	3.705	597	621	1.218	639	666	1.305	545	637	1.182
	Mittelwert	2,03	1,74	1,88	2,02	1,89	1,95	2,00	1,70	1,84	2,07	1,64	1,84
Standardabweichung	0,91	0,76	0,84	0,95	0,83	0,89	0,88	0,72	0,82	0,89	0,70	0,82	
f55i Wie leicht oder schwer fällt es Dir, mit einem Freund/ Freundin (des anderen Geschlechts) über Dinge zu sprechen, die dir wirklich nahe gehen und Dir wichtig sind?	1 Sehr leicht	21,5	19,1	20,2	17,8	11,9	14,8	21,5	15,6	18,5	25,6	29,6	27,7
	2 Leicht	28,2	28,4	28,3	19,4	16,5	18,0	28,9	29,7	29,3	36,9	38,3	37,7
	3 Schwer	20,2	21,8	21,0	17,8	23,9	20,9	21,2	21,2	21,2	21,9	20,3	21,0
	4 sehr schwer	11,6	13,2	12,4	16,9	20,3	18,6	11,1	15,6	13,4	6,4	3,9	5,1
	Ich habe oder sehe diese Person(e)	18,5	17,6	18,0	28,1	27,4	27,8	17,4	17,8	17,6	9,2	7,9	8,5
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	anzahl	1.774	1.914	3.688	597	606	1.203	633	673	1.306	544	635	1.179
	Mittelwert	2,27	2,35	2,31	2,47	2,73	2,60	2,26	2,45	2,36	2,10	1,98	2,04
Standardabweichung	1,00	1,01	1,00	1,10	1,04	1,08	0,99	1,00	1,00	0,89	0,84	0,87	
3.5. Lärmbelästigung													
Leidest Du nachts unter Lärmbelästigung durch: f45a Straßenverkehr?	1 immer	1,6	1,1	1,4	1,8	1,2	1,5	1,5	1,4	1,5	1,5	0,6	1,1
	2 oft	2,5	1,8	2,1	1,7	1,7	1,7	2,8	2,6	2,7	3,1	1,1	2,0
	3 manchmal	4,8	5,6	5,2	4,7	6,5	5,6	5,0	6,0	5,5	4,8	4,1	4,5
	4 selten	12,5	15,5	14,0	11,7	16,6	14,1	12,2	13,5	12,8	13,7	16,4	15,2
	5 nie	78,6	76,1	77,3	80,1	74,0	77,1	78,5	76,6	77,5	76,8	77,8	77,3
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.005	2.044	4.049	708	688	1.396	715	704	1.419	582	652	1.234
	Mittelwert	4,64	4,64	4,64	4,67	4,60	4,64	4,63	4,61	4,62	4,61	4,70	4,66
Standardabweichung	0,82	0,76	0,79	0,80	0,78	0,79	0,83	0,83	0,83	0,84	0,66	0,75	
f45b Fluglärm?	1 immer	0,8	0,2	0,5	0,9	0,1	0,5	1,0	0,4	0,7	0,5	0,2	0,3
	2 oft	1,0	0,7	0,9	0,9	0,6	0,7	1,3	1,1	1,2	0,9	0,5	0,6
	3 manchmal	1,9	1,0	1,5	1,3	1,3	1,3	3,1	0,9	2,0	1,4	0,9	1,1
	4 selten	5,3	4,2	4,8	5,4	4,7	5,0	6,0	4,3	5,2	4,5	3,7	4,1
	5 nie	90,9	93,8	92,3	91,6	93,3	92,5	88,7	93,3	91,0	92,8	94,8	93,8
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.001	2.038	4.039	705	687	1.392	715	701	1.416	581	650	1.231
	Mittelwert	4,85	4,91	4,88	4,86	4,90	4,88	4,80	4,89	4,84	4,88	4,92	4,90
Standardabweichung	0,57	0,42	0,50	0,55	0,41	0,48	0,64	0,49	0,57	0,50	0,37	0,43	

Anhang A - Linearauswertungen des 7. WHO-HBSC-Survey nach Alter und Geschlecht

		alle Altersgruppen			11-Jährigen			13-Jährigen			15-Jährigen		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
N =		2.039	2.057	4.096	728	693	1.421	726	710	1.436	585	654	1.239
f45c Diskotheken?	1 immer	0,8	0,3	0,6	0,7	0,0	0,4	1,0	0,6	0,8	0,7	0,5	0,6
	2 oft	0,7	0,6	0,7	0,4	0,3	0,4	1,0	0,6	0,8	0,7	1,1	0,9
	3 manchmal	1,5	1,1	1,3	0,7	1,2	0,9	2,4	0,9	1,6	1,4	1,4	1,4
	4 selten	3,8	2,2	3,0	3,3	2,5	2,9	3,9	1,7	2,8	4,1	2,5	3,3
	5 nie	93,3	95,7	94,5	94,9	96,1	95,5	91,7	96,3	94,0	93,1	94,6	93,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.000	2.039	4.039	705	687	1.392	715	702	1.417	580	650	1.230
	Mittelwert	4,88	4,92	4,90	4,91	4,94	4,93	4,84	4,93	4,88	4,88	4,90	4,89
Standardabweichung	0,52	0,42	0,47	0,45	0,31	0,39	0,60	0,43	0,52	0,51	0,49	0,50	
f45d Gewerbebetriebe?	1 immer	0,6	0,3	0,5	0,9	0,6	0,7	0,4	0,3	0,4	0,5	0,2	0,3
	2 oft	0,6	0,5	0,5	0,3	0,1	0,2	0,6	0,7	0,6	0,9	0,6	0,7
	3 manchmal	1,6	0,8	1,2	1,1	0,4	0,8	2,1	1,0	1,6	1,5	0,9	1,2
	4 selten	3,8	2,7	3,2	3,4	2,9	3,2	3,8	3,1	3,5	4,1	2,0	3,0
	5 nie	93,5	95,7	94,6	94,3	95,9	95,1	93,1	94,9	94,0	92,9	96,3	94,7
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.999	2.033	4.032	704	683	1.387	714	701	1.415	581	649	1.230
	Mittelwert	4,89	4,93	4,91	4,90	4,93	4,92	4,89	4,92	4,90	4,88	4,94	4,91
Standardabweichung	0,48	0,39	0,44	0,48	0,39	0,44	0,48	0,42	0,45	0,50	0,37	0,43	
f45e Andere	1 immer	1,9	2,2	2,0	2,8	3,0	2,9	1,4	1,7	1,6	1,2	2,0	1,6
	2 oft	3,3	3,3	3,3	3,0	2,7	2,8	3,6	3,7	3,7	3,1	3,4	3,3
	3 manchmal	4,8	4,9	4,8	4,1	4,9	4,5	4,5	4,2	4,3	5,9	5,7	5,8
	4 selten	7,2	6,2	6,7	7,0	6,2	6,6	7,6	4,7	6,2	7,0	7,7	7,4
	5 nie	82,9	83,4	83,2	83,1	83,3	83,2	82,9	85,6	84,2	82,8	81,1	81,9
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	1.992	2.017	4.009	705	676	1.381	713	695	1.408	574	646	1.220
	Mittelwert	4,66	4,65	4,66	4,65	4,64	4,64	4,67	4,69	4,68	4,67	4,63	4,65
Standardabweichung	0,86	0,89	0,87	0,91	0,92	0,91	0,84	0,85	0,85	0,82	0,89	0,86	
4. Personenmerkmale													
f6 Welche Staatsangehörigkeit hast du?	Osterreich	94,4	93,8	94,1	94,9	94,2	94,6	94,3	93,7	94,0	93,8	93,4	93,6
	Andere	5,6	6,2	5,9	5,1	5,8	5,4	5,7	6,3	6,0	6,2	6,6	6,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.036	2.043	4.079	727	686	1.413	724	703	1.427	585	654	1.239
f3 Hast du jemals eine Klasse wiederholt?	Nein	91,7	94,3	93,0	93,4	95,5	94,4	90,9	94,2	92,5	90,8	93,1	92,0
	Ja, einmal	8,0	5,7	6,8	6,6	4,5	5,6	8,9	5,8	7,3	8,5	6,7	7,6
	Ja, öfter	0,3	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,1	0,7	0,2	0,4
	Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Anzahl	2.031	2.050	4.081	723	690	1.413	723	707	1.430	585	653	1.238

Anhang B

WHO-HBSC-Survey:
Trends von 1990-2006

Inhaltsverzeichnis

Anhang B

1. Positive Gesundheit	Seite 1-2
1.1 Subjektive Gesundheit	Seite 1-2
1.4 Psychische und physische Beschwerden	Seite 1-2
2. Gesundheitsverhalten	Seite 1-2
2.1 Ernährung	Seite 1-2
2.4 Rauchen	Seite 1-2
2.5 Alkohol	Seite 3-4
3. Gesundheitsdeterminanten	Seite 3-4
3.1 Familie	Seite 3-4
3.1.1 Gesprächssituation in der Familie	Seite 3-4
3.3 Schule	Seite 3-4
3.3.1 Schulerfolg	Seite 3-4
3.3.2 Einstellung und Arbeitshaltung	Seite 3-4
3.4 FreundInnen	Seite 5-6

Anhang B - WHO-HBSC-Survey: Trends von 1990-2006

		11-Jährige														
		männlich					weiblich					gesamt				
		90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06
1. Positive Gesundheit																
1.1 Subjektive Gesundheit																
Wie würdest du deinen Gesundheitszustand beschreiben?	Ausgezeichnet/sehr gesund	60	56	57	52	57	55	51	50	36	47	58	53	54	44	52
	Gut/ziemlich gesund	37	42	41	40	35	42	46	48	48	45	39	44	44	44	40
	Eher Gut/nicht sehr gesund	3	2	2	7	6	3	3	2	14	7	3	3	2	10	7
	Schlecht				2	2				2	1				2	1
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	463	767	696	748	719	446	835	673	772	690	909	1602	1369	1520	1409
1.4 Physische und psychische Beschwerden																
Kopfschmerzen	Fast jeden Tag	3	2	3	5	4	5	6	5	6	5	4	4	4	6	5
	Mehrmals pro Woche	3	7	4	5	4	8	9	8	9	6	6	8	6	7	5
	Fast jede Woche	8	9	9	5	6	11	12	10	8	9	10	11	10	6	7
	Fast jeden Monat	30	46	34	16	13	32	47	35	15	14	31	46	34	16	13
	Selten oder nie	55	37	49	70	73	43	25	42	63	66	49	31	46	66	70
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	461	762	693	770	714	438	832	669	788	684	899	1594	1362	1558	1398	
Fühle mich allgemein schlecht	Fast jeden Tag	1	1	1	3	2	2	2	2	4	2	1	2	1	4	2
	Mehrmals pro Woche	2	2	1	3	1	3	4	2	5	2	3	3	2	4	2
	Fast jede Woche	3	6	4	4	4	4	5	5	4	4	4	6	4	4	4
	Fast jeden Monat	13	24	18	13	8	23	26	18	11	10	18	25	18	12	9
	Selten oder nie	81	67	77	78	85	68	62	73	76	82	75	65	75	77	83
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	447	757	690	762	711	427	830	668	783	686	874	1587	1358	1545	1397	
Bin gereizt oder schlecht gelaun	Fast jeden Tag	4	3	2	5	4	2	4	1	9	3	3	4	2	7	3
	Mehrmals pro Woche	7	7	5	9	4	8	7	6	7	5	7	7	5	8	5
	Fast jede Woche	13	20	12	1	7	13	17	14	13	10	13	18	13	12	8
	Fast jeden Monat	26	40	33	2	19	37	41	36	22	19	31	41	35	21	19
	Selten oder nie	51	30	48	56	66	40	30	43	49	63	45	30	45	53	65
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	453	757	692	767	711	428	831	668	780	684	881	1588	1360	1547	1395	
Fühle mich nervös	Fast jeden Tag	3	5	3	7	4	6	5	3	7	5	4	5	3	7	4
	Mehrmals pro Woche	7	6	6	9	4	7	9	6	8	4	7	8	6	8	4
	Fast jede Woche	10	16	11	9	6	8	14	15	12	8	9	15	13	11	7
	Fast jeden Monat	26	36	33	23	19	29	35	35	22	19	27	36	34	22	19
	Selten oder nie	55	36	47	53	67	50	36	41	51	64	53	36	44	52	66
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	449	759	690	767	713	432	829	665	784	685	881	1588	1355	1551	1398	
2. Gesundheitsverhalten																
2.1 Ernährung																
Wie oft isst oder trinkst du normalerweise die folgenden Dinge? Obst/Früchte	Nie	1	4	2	2	1	0	2	1	1	1	1	3	1	2	1
	Seltener als einmal in der Woche	4	9	9	7	7	2	5	7	5	7	3	7	8	6	7
	An 1-6 Tagen in der Woche / jede Woche	17	24	21	51	55	10	14	15	41	45	14	19	18	46	50
	Jeden Tag einmal täglich	43	40	43	19	17	44	42	45	25	24	43	41	44	22	21
	Mehrmals täglich	36	24	25	21	20	44	38	32	28	23	40	31	29	24	21
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	485	770	699	784	726	429	841	674	793	692	887	1611	1373	1577	1418	
2.4 Rauchen																
Wie oft rauchst du derzeit Tabak?	Jeden Tag	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
	Einmal oder öfter pro Woche, aber nicht jeden Tag	0	1	1	1	0	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0
	Seltener als einmal pro Woche	3	6	6	5	3	1	1	3	2	2	2	3	5	3	3
	Ich rauche gar nicht	97	93	92	94	96	99	99	96	98	98	98	96	94	96	97
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	446	762	693	786	724	433	831	670	795	692	879	1593	1363	1581	1416

Anhang B - WHO-HBSC-Survey: Trends von 1990-2006

13-Jährige															15-Jährige																			
männlich					weiblich					gesamt					männlich					weiblich					gesamt									
90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06
57	53	49	42	51	45	42	32	28	38	51	47	40	35	44	49	46	44	41	40	37	38	26	23	24	43	43	34	32	31					
41	45	48	47	39	51	55	65	50	50	46	50	56	48	45	47	50	53	45	48	59	57	68	55	53	52	53	61	50	51					
2	2	3	10	8	4	3	4	19	10	3	3	3	15	9	4	3	3	13	10	5	6	6	19	20	4	4	5	16	15					
			10	2				3	2				2	2				1	2				3	3				2	3					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
551	878	739	765	716	518	933	765	788	708	1069	1811	1504	1553	1424	624	1190	639	644	581	525	727	779	634	653	1149	1917	1418	1278	1234					
2	3	3	3	3	4	5	5	6	5	3	4	4	5	4	1	2	1	3	2	4	5	5	7	8	3	3	3	5	5					
3	5	5	7	6	10	10	11	10	10	7	8	8	8	8	4	7	3	6	4	12	16	15	13	13	8	10	10	9	9					
8	11	10	9	10	14	13	15	11	12	11	12	13	10	11	10	9	12	11	12	13	15	16	16	15	11	12	14	13	14					
37	48	41	18	15	37	49	37	17	16	37	49	39	17	15	37	52	40	21	20	39	46	37	22	19	38	50	38	21	20					
50	32	41	64	66	34	22	33	55	57	42	27	37	60	62	48	30	44	60	62	33	18	28	43	45	41	25	35	51	52					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
545	876	737	782	720	517	932	766	793	706	1062	1808	1503	1575	1426	621	1184	638	653	584	522	726	783	636	653	1143	1910	1421	1289	1237					
0	1	1	2	3	1	1	2	5	3	1	1	1	4	3	1	1	0	2	2	1	1	2	3	5	1	1	1	2	3					
1	2	1	3	2	4	3	3	6	4	2	3	2	4	3	1	2	1	3	3	4	5	3	6	5	3	3	2	5	4					
4	6	3	6	4	6	7	7	8	6	5	7	5	7	6	4	7	4	8	5	5	12	9	10	8	4	9	7	9	7					
17	29	17	18	12	25	36	23	16	11	21	32	20	17	12	22	29	20	16	14	28	36	29	23	16	25	31	25	19	15					
78	62	77	71	79	64	53	66	66	76	71	57	71	69	76	72	61	75	71	76	63	46	56	59	66	68	55	65	65	71					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
538	875	734	777	714	505	930	763	791	705	1043	1805	1497	1568	1419	618	1180	637	650	583	521	727	783	636	653	1139	1907	1420	1286	1236					
3	4	2	4	6	3	3	4	5	5	3	3	3	4	6	3	3	2	3	3	4	4	3	4	6	3	3	3	4	5					
5	7	5	9	5	8	11	9	12	9	7	9	7	11	7	7	9	5	11	7	9	11	12	10	12	8	9	9	10	9					
16	21	17	17	11	20	22	18	16	10	18	22	17	17	11	17	21	21	16	14	19	27	24	21	17	18	24	23	19	16					
37	43	38	29	27	37	47	37	31	32	37	45	38	30	29	35	40	39	32	35	42	43	41	35	34	38	41	40	33	34					
39	25	38	41	51	32	18	32	36	44	36	21	35	39	47	37	26	32	38	41	26	15	20	30	31	32	22	26	34	36					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
535	878	735	777	717	508	934	765	792	706	1043	1812	1500	1569	1423	614	1183	638	652	584	519	726	784	637	653	1133	1909	1422	1289	1237					
4	3	2	6	5	4	3	4	7	4	4	3	3	7	5	3	4	2	3	3	5	6	5	5	5	4	4	4	4	4					
5	8	6	6	4	7	10	10	11	7	6	9	8	9	6	7	7	7	8	5	8	10	11	9	8	7	8	9	8	7					
10	18	17	16	11	15	20	19	16	10	13	19	18	16	10	14	18	19	17	14	16	21	21	14	14	15	19	20	16	14					
28	37	38	24	23	28	37	33	26	23	28	37	36	25	23	29	37	35	28	25	31	35	32	28	25	30	36	34	28	25					
53	34	37	48	57	45	30	34	40	56	49	32	35	44	56	47	34	37	45	53	41	28	31	44	48	44	32	34	44	50					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
543	877	736	774	719	511	931	762	793	706	1054	1808	1498	1567	1425	615	1182	638	652	584	518	728	785	635	654	1133	1910	1423	1287	1238					
1	3	1	2	1	0	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	2	2	4	4	1	1	1	2	2	1	2	1	3	3					
4	7	9	6	9	3	4	5	5	6	4	6	7	6	8	7	8	11	8	12	5	3	6	5	7	6	6	8	7	10					
18	22	26	57	58	11	18	18	50	55	15	20	22	53	56	28	28	33	67	64	16	20	25	61	59	22	25	29	64	61					
43	44	46	20	17	41	45	52	25	20	42	45	49	23	19	43	41	43	12	13	44	42	48	15	16	43	41	46	13	14					
34	23	18	15	15	45	31	26	20	18	39	27	22	17	16	21	21	11	9	7	34	33	21	17	16	27	26	17	13	12					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
542	881	741	785	726	509	936	768	795	709	1051	1817	1509	1580	1435	614	1191	639	654	584	519	728	785	638	653	1133	1919	1424	1292	1237					
3	3	4	3	4	1	2	3	2	4	2	2	3	3	4	15	21	20	20	19	12	20	26	25	21	14	21	23	22	20					
2	5	6	3	3	3	4	5	5	4	2	4	5	4	4	8	8	10	7	8	8	10	9	12	8	8	9	10	9	8					
6	10	12	7	6	4	6	13	8	9	5	8	12	8	7	7	13	10	14	8	7	10	11	13	9	7	12	10	14	8					
89	83	79	86	87	92	87	79	84	83	90	85	79	85	85	70	58	60	60	65	73	59	54	50	62	71	59	57	55	64					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
538	876	738	782	726	508	934	767	793	707	1046	1810	1505	1575	1433	615	1185	638	656	584	519	728	781	636	653	1134	1913	1419	1292	1237					

Anhang B - WHO-HBSC-Survey: Trends von 1990-2006

		11-Jährige														
		männlich					weiblich					gesamt				
		90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06
2.5 Alkohol																
Wie oft trinkst du derzeit alkoholische Getränke wie Bier, Wein oder Mischgetränke?	Täglich	1	1	0	1	0	1	0	0	0	0	1	1	0	1	0
	Jede Woche	3	4	2	2	1	2	2	1	0	0	2	3	1	1	1
	Jeden Monat	5	8	4	4	1	4	3	1	1	0	4	6	3	2	1
	Seltener als einmal im Monat	27	29	21	11	11	22	19	13	5	4	25	24	17	8	7
	Nie	64	57	73	1	87	72	76	85	94	96	68	67	79	88	91
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	397	697	672	761	722	387	763	660	781	689	784	1460	1332	1542	1411
Wein oder G'spritzer, Sekt																
Wein oder G'spritzer, Sekt	Täglich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Jede Woche	1	0	2	1	0	0	0	1	0	0	1	0	1	1	0
	Jeden Monat	3	6	3	2	1	1	2	1	1	0	2	3	2	1	1
	Seltener als einmal im Monat	14	13	14	12	12	12	11	10	6	6	13	12	12	9	9
	Nie	82	80	81	85	87	87	87	88	93	94	84	84	85	89	90
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	384	629	665	748	722	372	719	656	778	687	756	1348	1321	1526	1409
Hast du jemals so viel Alkohol getrunken, dass du richtig betrunken warst?																
Hast du jemals so viel Alkohol getrunken, dass du richtig betrunken warst?	Nein, nie	83	81	88	88	92	87	91	91	96	98	85	86	90	93	95
	Ja, 1 mal	12	13	8	9	7	9	7	7	3	2	11	10	7	6	5
	Ja, 2-3 mal	4	5	2	2	1	3	1	2	0	0	3	3	2	1	0
	Ja, 4-10 mal	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0
	Ja, öfter als 10 mal	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	411	758	690	788	724	392	830	672	790	690	803	1588	1362	1578	1414
3. Gesundheitsdeterminanten																
3.1 Familie																
3.1.1 Gesprächssituation in der Familie																
Wie leicht oder schwer fällt es dir, mit den folgenden Personen über Dinge zu sprechen, die dir wirklich nahe gehen und dir wichtig sind? Vater	Sehr leicht	28	27	30	33	48	20	18	21	27	35	24	23	26	30	42
	Leicht	36	37	36	41	35	38	34	32	36	39	37	36	34	39	37
	Schwer	20	19	21	17	11	24	27	26	22	17	22	23	23	20	14
	Sehr schwer	7	11	9	7	2	12	13	13	10	5	10	12	11	8	3
	Ich habe oder sehe diese Personen nicht	8	5	4	3	4	6	7	7	5	4	7	6	6	3	4
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	443	754	683	741	693	433	819	656	761	669	876	1573	1339	1502	1362
Mutter																
Mutter	Sehr leicht	38	42	44	51	64	37	43	49	55	57	37	42	46	53	60
	Leicht	39	36	37	30	28	43	37	35	30	32	41	37	36	30	30
	Schwer	12	14	12	12	4	12	13	12	9	6	12	13	12	10	5
	Sehr schwer	5	5	4	5	2	5	5	3	4	2	5	5	4	4	2
	Ich habe oder sehe diese Personen nicht	7	2	2	2	2	3	2	1	2	3	5	2	1	2	3
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	442	756	688	739	689	433	823	665	754	661	875	1579	1353	1493	1350
3.3 Schule																
3.3.1 Schulerfolg																
Wie glaubst du, beurteilen deine Lehrerinnen und Lehrer deine Schulleistungen insgesamt, im Vergleich zu den Leistungen deiner MitschülerInnen?	Sehr gut	15	14	19	26	25	17	18	20	24	29	16	16	20	25	27
	Gut	40	41	50	54	52	43	42	50	62	52	42	42	50	58	52
	Durchschnittlich	40	38	27	19	21	39	37	29	14	19	39	38	28	17	20
	Unter dem Durchschnitt	5	6	4	1	2	1	3	1	1	0	3	4	2	1	1
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	457	756	697	792	722	436	825	671	783	689	893	1581	1368	1575	1411
3.3.2 Einstellung und Arbeitshaltung																
Wie gefällt es dir derzeit in der Schule?	Es gefällt mir sehr gut.	33	30	35	60	52	32	38	42	60	58	32	34	38	60	55
	Es gefällt mir ganz gut.	47	45	44	31	37	55	46	47	35	36	51	46	45	33	36
	Es gefällt mir nicht so gut.	14	16	15	7	8	10	11	9	4	6	12	13	12	6	7
	Es gefällt mir gar nicht.	7	10	6	3	3	3	5	2	1	1	5	7	4	2	2
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	458	757	696	788	724	447	836	674	785	689	905	1593	1370	1573	1413

Anhang B - WHO-HBSC-Survey: Trends von 1990-2006

13-Jährige															15-Jährige																			
männlich					weiblich					gesamt					männlich					weiblich					gesamt									
90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06
3	2	2	1	1	1	1	0	0	0	2	1	1	1	1	4	5	2	2	3	0	1	1	1	0	2	3	1	1	2					
8	8	4	4	3	2	5	2	1	1	5	6	3	2	2	24	31	30	23	27	9	14	9	9	8	17	25	19	16	17					
9	11	6	5	5	4	5	4	1	1	6	8	5	3	3	14	18	14	12	14	8	10	9	10	7	11	15	11	11	10					
33	30	27	17	20	22	24	17	10	9	28	27	22	14	14	22	23	22	22	19	28	25	21	19	19	25	24	22	20	19					
47	49	61	72	71	72	65	77	88	89	59	57	69	8	80	36	23	32	41	37	55	50	59	61	66	44	33	47	51	52					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
509	813	724	771	722	471	855	754	784	704	980	1668	1478	1555	1426	601	1141	637	645	582	496	672	772	614	650	1097	1813	1409	1259	1232					
0	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	2	2	1	1	2	0	1	0	1	1	1	1	1	1	1					
6	4	2	2	1	2	1	1	1	1	4	3	1	2	1	11	15	15	8	12	9	13	14	13	9	10	14	14	10	11					
6	8	6	4	5	5	3	3	4	2	6	6	5	4	4	13	15	18	14	12	11	13	16	14	10	12	14	17	14	11					
22	21	20	21	21	26	22	22	23	20	24	22	21	22	20	25	27	29	30	33	33	29	33	36	35	29	28	31	33	34					
66	66	71	72	73	67	73	74	71	77	66	69	72	72	75	49	41	37	47	41	46	44	37	36	45	48	43	37	41	43					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
491	749	714	761	719	469	832	753	782	704	960	1581	1467	1543	1423	581	1044	628	636	581	495	664	768	610	649	1076	1708	1396	1246	1230					
70	70	74	80	78	76	75	76	83	82	73	73	75	81	80	48	37	38	47	42	54	49	43	46	49	51	42	41	46	45					
16	15	14	11	13	16	16	17	12	12	16	15	16	11	12	14	17	14	16	17	22	21	22	19	17	18	19	18	17	17					
8	9	8	6	5	6	7	4	5	3	7	8	6	5	5	19	22	20	18	16	16	17	17	19	17	17	20	18	18	17					
3	4	2	1	1	2	1	2	1	1	2	3	2	1	1	10	12	14	11	10	5	7	11	11	10	8	10	12	11	10					
3	2	2	2	3	0	1	1	1	1	2	1	1	1	2	9	11	14	9	15	4	6	8	6	7	6	9	11	7	11					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
524	876	739	782	725	486	928	767	794	709	1010	1804	1506	1576	1434	611	1190	636	656	583	515	724	781	636	654	1126	1914	1417	1292	1237					
22	18	20	25	33	14	10	9	11	16	18	14	14	18	24	16	14	14	16	18	11	7	7	7	9	14	11	10	12	13					
40	36	38	36	40	33	27	27	33	36	37	32	33	35	38	38	36	40	38	45	27	21	26	28	30	33	30	32	33	37					
21	27	25	24	17	29	33	32	34	26	24	31	29	29	21	26	30	29	27	22	33	34	36	36	32	29	32	33	31	27					
8	13	11	11	6	17	24	24	16	15	13	19	18	13	11	11	14	11	14	10	20	32	25	23	21	15	21	19	18	16					
9	6	6	5	4	7	5	7	6	7	8	6	7	5	6	9	6	6	5	5	9	6	7	6	8	9	6	6	6	7					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
537	869	733	757	694	505	921	756	777	689	1042	1790	1489	1534	1383	613	1172	635	646	566	510	722	771	620	648	1123	1894	1406	1266	1214					
35	31	31	42	48	34	33	32	41	43	35	32	32	41	45	26	25	25	24	30	36	29	27	24	32	30	27	26	24	31					
42	43	41	36	36	41	41	40	38	39	41	42	40	37	37	48	45	46	45	45	39	39	43	49	42	44	43	44	47	43					
14	17	18	15	10	15	16	20	13	9	14	16	19	14	10	15	18	20	21	16	17	23	21	19	18	16	20	21	20	17					
4	6	7	5	3	7	8	7	5	4	6	7	7	5	4	7	8	7	8	6	6	8	8	5	6	6	8	8	7	6					
5	2	2	3	3	3	2	1	4	5	4	2	2	3	4	5	3	2	3	3	2	1	1	3	2	4	3	1	3	3					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
535	869	738	752	692	507	922	762	778	687	1042	1791	1500	1530	1379	608	1174	638	622	568	518	725	779	622	643	1126	1899	1417	1244	1211					
13	10	12	16	14	11	11	15	12	20	12	11	13	14	17	9	10	11	10	13	10	11	11	6	13	10	10	11	8	13					
31	34	39	45	42	35	34	37	46	42	33	34	38	45	42	32	32	34	41	37	33	34	34	38	39	33	33	34	40	38					
52	49	43	37	39	50	51	45	40	35	51	50	44	38	37	53	50	47	46	44	52	50	50	54	44	52	50	49	50	44					
5	7	6	3	5	4	4	4	2	3	4	5	5	3	4	6	8	7	3	6	5	6	5	3	4	6	7	6	3	5					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
542	873	738	779	710	512	928	761	792	695	1054	1801	1499	1571	1405	611	1174	637	657	582	519	720	779	636	653	1130	1894	1416	1293	1235					
13	14	13	20	23	13	14	13	25	27	13	14	13	23	25	8	11	16	27	30	17	13	13	24	32	12	12	14	25	31					
49	49	57	54	49	62	58	60	51	49	55	54	58	52	49	55	45	58	59	54	55	53	61	61	51	55	48	60	60	52					
23	23	19	19	19	19	20	20	20	17	21	21	20	19	18	24	22	16	9	12	18	22	18	12	11	21	22	17	11	12					
15	14	11	8	9	6	8	7	5	7	10	11	9	6	8	13	22	10	5	4	9	11	8	3	6	11	18	9	4	5					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
549	875	739	780	710	518	931	763	796	701	1067	1806	1502	1576	1411	622	1180	638	657	581	519	726	779	633	653	1141	1906	1417	1290	1234					

Anhang B - WHO-HBSC-Survey: Trends von 1990-2006

		11-Jährige														
		männlich					weiblich					gesamt				
		90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06
3.4 FreundInnen																
Wie viele gute Freundinnen oder Freunde hast Du derzeit?	keine	1	2	1	1	1	1	0	0	0	1	1	1	1	0	1
	eine/einen	8	7	5	3	2	8	6	7	4	2	8	7	6	3	2
	zwei oder mehr	91	91	95	96	97	91	93	93	96	97	91	92	94	97	97
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	455	766	693	784	651	446	832	672	791	614	901	1598	1365	1575	1265
Wie oft verbringst Du nach der Schule Zeit mit Freundinnen oder Freunden?																
Wie oft verbringst Du nach der Schule Zeit mit Freundinnen oder Freunden?	vier- bis sechsmal in der Woche	56	47	47	41	43	49	37	30	36	37	52	42	39	38	40
	zwei- bis dreimal in der Woche	37	30	33	27	28	47	32	34	31	32	42	31	33	29	30
	einmal in der Woche oder seltener	7	23	20	32	29	5	31	36	33	31	6	27	28	32	30
	Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	Anzahl	466	763	691	771	695	449	831	669	780	666	915	1594	1360	1551	1361

Anhang B - WHO-HBSC-Survey: Trends von 1990-2006

13-Jährige															15-Jährige																			
männlich					weiblich					gesamt					männlich					weiblich					gesamt									
90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06	90	94	98	02	06					
1	2	1	0	1	1	1	1	0	0	1	1	1	0	0	1	2	0	1	1	1	2	1	0	0	1	2	1	1	1	1	2	1	1	1
6	6	5	2	1	10	8	5	3	2	8	7	5	3	2	6	6	3	2	2	10	9	5	2	1	8	7	4	2	1					
92	92	95	98	98	89	92	93	97	98	91	92	94	97	98	93	92	97	97	98	88	90	93	98	97	91	91	95	97	98					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100					
546	876	741	782	676	512	932	767	797	667	1058	1808	1508	1579	1343	621	1188	637	655	550	526	727	781	637	639	1147	1915	1418	1292	1189					
61	45	39	43	47	52	30	27	34	41	56	37	33	24	21	65	47	46	48	51	57	40	34	46	44	61	45	40	47	46					
36	34	35	36	33	44	38	34	40	37	40	36	35	38	35	32	33	38	32	34	40	36	35	37	37	36	34	36	34	36					
4	21	25	21	20	5	32	39	26	22	4	27	32	39	44	3	19	16	20	15	3	25	31	17	19	3	21	24	19	18					
100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100					
555	876	738	776	712	520	930	763	793	695	1075	1806	1501	1569	1407	625	1186	635	653	571	526	726	782	650	650	1151	1912	1417	1290	1221					